

Lbr. 6.







GEORG. MICHAEL. LAURENTII,

Archi-Diaconi zu Graitz im Voigtlande,

Kurze Erklärung

des

I. II. u. III. Briefs

St. Johannis,

In Tabellen verfasst:

Worinnen

Der Inhalt / Ordnung und Zusammenhang desselben vorge-  
stellet / die Worte erkläret / und einige aus solchen fließende

Lehren gezeigt werden;

Samt angehängter

Kurzen PARAPHRASI

Und nützlichen Registern.

Zweite Auflage.



Verlegt / in Verlegung des Waisenhauses. MDCCXXV.

Handwritten text at the top of the page, including the name 'Herrn ...' and the date '1711'.

Large handwritten initials 'L. J. H. III.' in the upper middle section.



KÖN. PR. FR.  
UNIVERS.  
ZV HALLE

Handwritten text in the lower middle section, including the name 'Johann Parafraza'.



Handwritten text at the bottom of the page, possibly a date or reference number.





Des ersten Briefs  
**St. Johannis**  
Allgemeine Abtheilung.

**D**er erste Brief des Heiligen Apostels Johannis hat drey Theile, und sind

- I) Der Eingang, c. I. v. 1. 2. 3.  
II) Die Abhandlung, darinnen den Glaubigen vorgestellt wird,  
(1) was er, der Apostel, ihnen von Gott vorgetragen. v. 4-10. c. II. v. 1-17.  
(2) wie sie sich vor den Wider-Christen zu hüten. v. 18-29.  
(3) wie sie sich gebührend zu verhalten  
(a) in Ansehen ihrer Herrlichkeit. c. III, 1-12.  
(b) in Ansehen der hassenden Welt. v. 13-24.  
(4) wie sie die Geister zu prüfen. c. IV. v. 1-6.  
(5) wie und warum sie einander zu lieben. v. 7-21. c. V. v. 1-20.  
III) Der Beschluß, v. 21.

**II. Genaue Zergliederung.**

8) Der Apostel machet den Eingang. Da dem zu merken  
I) derjenige, der da schreibet.

1) der Eingang selbst. Da denn der Apostel vorstellet  
(1) die Sache, von welcher er redet: Das da von Anfang war &c.  
(2) wie er davon redet: Und wir haben gesehen und zeugen, &c.  
(3) warum er davon redet: Was wir gesehen und gehört haben &c.

2) der Vortrag und Abhandlung. Da denn der Apostel vorstellet,  
1) was er ihnen von Gott vorgetragen, und noch vortrage. Und zwar  
(1) die Sache selbst: Und das ist die Verkündigung &c.

Cap. I.  
v. 1.

v. 2.

v. 3.

v. 4.

v. 5.

(2) was

a

- v. 6. (2) was daher folge, nemlich  
 (a) daß diejenige, welche mit Gott Gemeinschaft haben, nicht dürfen in der Finsterniß wandeln. Da er denn  
 (a) einen gewissen Stand beschreibet: So wir sagen, daß wir ic.  
 (b) anzeigt, was hievon zu halten: so lügen wir ic.
- v. 7. (3) daß sie von ihren Sünden gereinigt werden. Da denn der Apostel  
 (a) einen gewissen Stand beschreibet: So wir aber im Lichte wandeln.  
 (b) meldet, was von diesem Stande zu halten: So haben wir Gemeinschaft ic.
- v. 8. 9. (c) was darauf erfolget: Und das Blut Jesu Christi ic.  
 (d) gewisse Einreden irriger Menschen vorbringer, und dabey anzeigt, was davon zu halten. Und zwar  
 (\*) derer, die ganz ohne Sünden seyn wollen: So wir sagen, wir haben keine Sünde ic.  
 (\*\*) derer, die keine Sünde gethan zu haben vermeynen: So wir sagen, wir haben nicht gesündigt ic.
- v. 10. (3) wie sie insonderheit diese Lehre anzusehen und zu gebrauchen. Und zwar,  
 (a) wie sie zu gebrauchen, nemlich  
 (a) zur Besserung: Meine Kindlein, solches schreibe ich euch ic!  
 (b) zum Trost: Und ob jemand sündigt ic.
- Cap. II.  
 v. 1. (3) was für Nuß daher zu erhalten, so sie solcher Gestalt gebraucht wird.  
 v. 2. (a) Man wird versichert, daß man Gott wahrhaftig erkenne: Und an dem mercken wir ic.  
 v. 3. (b) Man wird versichert, daß man in Gott sey: Wer aber sein  
 v. 4. Wort hält.  
 v. 5. (4) was ihre Pflicht und Schuldigkeit hierbey. Und zwar  
 (a) befahender Weise. Und dieses  
 (a) insgemein, und ist das Wandeln, wie der Herr Jesus. Da er denn meldet  
 (\*) die Pflicht selbst: Wer da saget ic.  
 (\*\*) wie diese Pflicht anzusehen, nemlich  
 (†) als was altes: Brüder, ich schreibe euch nicht ic.  
 v. 7. (††) als etwas neues: Wiederum ein neu Gebot schreibe ich euch.  
 v. 8. (b) insonderheit, und ist die Bruder-Liebe. Da denn der Apostel meldet  
 (\*) die Pflicht selbst, und ist, den Bruder lieben. (\*\*\*) die

- (\*) die Nothwendigkeit und Herrlichkeit dieser Liebe : 10. II.  
 Wer da sager, er sey im Licht zc.
- (G) verneinender Weise. Da denn der Apostel vorstellet v. 12.  
 (a) denen, die in Christo sind, Herrlichkeit: Lieben Kindlein, ich 13. 14.  
 schreibe euch zc.
- (b) ihre Pflicht und Schuldigkeit. Und zwar v. 15.  
 (\*) die Pflicht selber: Habt nicht lieb zc.
- (\*\*) den Grund dieser Pflicht: So jemand die Welt lieb hat.  
 (†) Es kan die Liebe der Welt und Gottes nicht beyammen stehen: v. 16.  
 So jemand die Weltlieb hat.  
 (††) weil die Welt mit ihrer Lust vergehet: Und die Welt v. 17.  
 vergehet.
- II) wie sie sich zu hüten vor den Wider-Christen. Und dieses stellet er so vor, daß er v. 18.  
 (1) insgemein von dem Wider-Christen handelt, und bemerket  
 (a) seine Zeit: Kinder, es ist die letzte Stunde zc.  
 (G) seinen Ursprung: Sie sind von uns ausgegangen zc. v. 19.  
 (y) seine Lehre. Da er denn vorstellet v. 20.  
 (a) der wahrhaftig Glaubigen Lehre: Und ihr habt die Salbung zc. v. 21.  
 (b) die Lehre des Wider-Christen: Wer ist ein Lügner zc. 22. 23.  
 (2) insonderheit vor ihm warnet; So, daß er v. 24.  
 (a) einen Wunsch thut. und dabey meldet  
 (a) die Sache, die er wünschet: Was ihr nun gehöret habt.  
 (b) den Nus dieser Sache: So bey euch bleibet. v. 25.  
 (c) die Ursach, warum er davon schreibt. Solches habe ich euch v. 26.  
 geschrieben zc.
- (G) ihren seligen Zustand vorstellet: Und die Salbung zc. v. 27.  
 (y) sie vermahnet v. 28.  
 (a) zur Beständigkeit? Und nun, Kindlein, bleibet bey ihm.  
 (b) zu einem gerechten Wandel: So ihr wisset, daß er gerecht ist zc. v. 29.
- III) wie sie sich gebührend zu verhalten C. III.  
 (1) in Ansehen ihrer Herrlichkeit. Da er denn vorstellet der Wiedergebohrnen v. 1  
 bohren  
 (a) Herrlichkeit  
 (a) in dieser Zeit: Sehet, welch eine Liebe zc.  
 (b) in der Ewigkeit: Meine Lieben, wir sind zc.  
 (G) ihre Pflicht und Schuldigkeit. Und zwar v. 2.  
 (a) insgemein: Ein jeglicher, der solche Hoffnung hat, der reiniget v. 3.  
 sich zc.

- v. 4. (b) insonderheit. Da denn der Apostel die gemeldete Reinigung etwas eigendlicher beschreibet, und meldet, daß sie zwey Stücke in sich fasse, nemlich  
 (\*) das Ablegen der Sünde. Da er denn  
 (†) einige Ursachen, warum solches geschehen müsse, anführet, nemlich,  
 (aa) weil die Sünde das Unrecht: Wer Sünde thut, der thut auch unrecht zc.  
 v. 5. (bb) weil der Herr Jesus dazu erschienen, daß er die Sünde abthun möge: Und ihr wiisset, daß er ist erschienen zc.  
 v. 6. (γγ) weil das Sündigen und das Bleiben in Christo nicht können beysammen stehen: Wer in ihm bleibet zc.  
 (††) eine Warnung vor Verführung mit beybringet. Da denn vorkommt  
 (aa) die Warnung selbst: Kindlein, laffet euch zc.  
 v. 7. (bb) der Grund der Warnung. Nemlich sie sollen sich zu reinigen, wie Christus rein ist, nicht unterlassen,  
 (aa) weil nur diejenigen, die recht thun, gerecht: Wer recht thut.  
 (bb) weil diejenigen, so Sünde thun, vom Teufel: Wer Sünde thut.  
 (cc) weil der Herr Christus dazu erschienen, daß er die Sünde zerstören möge: Darzu ist erschienen der Sohn Gottes zc.  
 v. 9. (dd) weil Gläubige nicht sündigen, ja nicht sündigen können: Wer aus Gott gebohren ist zc.  
 v. 10. (ee) weil das Sündigen ein Kennzeichen der Kinder des Teufels: Daran wirds offenbar zc.  
 v. 11. (\*\*\*) das Bestreiben des Guten, und insonderheit der Liebe. Da denn der Apostel vorstellet,  
 (†) wessen sich ein Gläubiger zu bestreiben, nemlich seinen Bruder zu lieben: Wer nicht seinen Bruder liebet.  
 (††) die Nothwendigkeit desselben: Denn das ist die Botschaft.  
 (†††) die Beschaffenheit: Nicht wie Cain zc.  
 v. 12. (2) in Ansehen der hassenden Welt. Da er denn anführet,  
 v. 13. (a) was ihnen begegnen kan: Ob euch die Welt hasset. (c) was

(E) was sie so denn zu thun, und zwar

(a) was sie zu thun: **Verwundert euch nicht.**

(b) warum sie es also zu thun, nemlich,

(\*) weil sie aus dem Tode in das Leben kommen: **Wir wissen, daß v. 14: wir aus dem Tode zc.**

(\*\*) weil die Welt im Tode ist und bleibet: **Wer den Bruder v. 15: nicht lieber zc.**

(3) Thut weitere Vorstellung der obbeschriebenen Pflicht von der Liebe, und zeigt an,

(a) wie weit sie gehen soll, nemlich so weit, daß man

(a) auch das Leben für die Brüder lasse. Da er denn anführet

(\*) den Grund dieser Pflicht: **Daran haben wir erkannt zc. v. 16.**

(\*\*) die Pflicht selbst: **Und wir sollen auch zc.**

(b) daß man ihnen mit Leiblicher Nothdurft an die Hand gehe. Da v. 17: denn der Apostel vorbringt

(\*) einen gewissen Fall, der sich begeben und zufragen kan: **Wenn aber jemand.**

(\*\*) eine Unterweisung, wie die Liebe zu erweisen. **Meine Kinder v. 18: sein, laßet uns nicht lieben zc.**

(B) der obbeschriebenen Pflicht **Mus und Herrlichkeit.** Und diese bestehet v. 19: darin,

(a) daß man seines Gnadenstandes kan versichert seyn: **Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind zc.**

(b) daß man sein Herz vor Gott stillen kan. Da denn der Apostel vorstellet,

(\*) was geschehen kan: **Und können unser Herz vor ihm stillen. v. 20.**

(\*\*) die Herrlichkeit dieser Sache: Und diese bestehet darinnen, v. 21.

(I) daß man eine Freudigkeit zu Gott haben kan: **So haben wir eine Freudigkeit zc.**

(II) daß man von Gott allerley bitten kan und darf: **Und was wir bitten. v. 22.**

(III) daß man dasjenige, so man bittet, auch erhält: **Und was wir bitten.**

(γ) der obbeschriebenen Pflicht **Nothwendigkeit.** Da denn gemeldet wird v. 23:

(a) nochmals die Pflicht: **Und das ist sein Gebot, daß wir glauben.**

(b) solcher Pflicht

(\*) **Nothwendigkeit: Und das ist sein Gebot.**

(\*\*) **Mus und Herrlichkeit: Und wer seine Gebot hält, der bleibet in ihm zc. v. 24.**

- C. IV. IV)** wie sie die Geister zu prüfen. Daer denn vorstellet
- v. 1. (1) eine gewisse Pflicht: und dabey vorbringt  
 (a) die Anrede: **Ihr Lieben.**  
 (E) eine Anzeige, in Ansehen wessen sie folgende Pflicht zu beobachten:  
**Glauber nicht einem jeglichen Geiste.**  
 (γ) die Pflicht selbst, und zwar  
 (a) verneinender Weise: **Glauber nicht.**  
 (b) bejahender Weise: **sondern prüfet.**
- (2) den Grund und die Ursach gemeldeter Pflicht: **Denn es sind viel falscher Propheten ꝛc.**
- v. 2. (3) wie die Prüfung anzustellen und vorzunehmen: und zwar wie zu erkennen  
 (a) der Geist Gottes: **Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen.**  
 (E) der Lügen-Geist: **Und ein jeglicher Geist ꝛc.**
- v. 3. (4) die Möglichkeit dieser Prüfung. Und diese erscheinet daher, weil
- v. 4. (a) sie von Gott sind: **Kindlein, ihr seyd von Gott.**
- v. 5. (E) sie von Gott geheiligten Personen unterwiesen: **Wir sind von Gott ꝛc.**
- v. 6. (V) wie sie einander zu lieben. Da denn vorkommt
- v. 7. (1) die Ermahnung: **Ihr Lieben, laffet uns ꝛc.**  
 (2) der Grund und die Ursach. Und da ist  
 (a) der Liebe Herrlichkeit: **Denn die Liebe ist von Gott.**  
 (E) das grosse Elend, in welchem diejenigen, welche der Liebe mangeln, sich befinden: **Wer nicht lieb hat ꝛc.**
- v. 8. (γ) die von Gott so herrlich erzeugte Liebe: Da denn der Apostel
- v. 9. (a) die Liebe Gottes gegen uns beschreibet: **Daran ist erschienen ꝛc.**
- v. 10. (b) anzeigt, was dannenhero der Gläubigen Pflicht und Schuldigkeit:
- v. 11. **Ihr Lieben, hat uns Gott.**
- v. 12. (d) Die Versicherung der Gemeinschaft mit Gott. Da denn der Apostel anführet  
 (a) eine gewisse Eigenschaft Gottes: **Niemand hat Gott jemals ꝛc.**  
 (b) wie man dieses unsichtbaren Gottes könne theilhaftig werden: **So wir uns unter einander ꝛc.**  
 (c) was hierauf erfolge, nemlich  
 (\*) die Vollendung der Liebe Gottes. **Und seine Liebe ist völlig ꝛc.**  
 (\*\*) die Versicherung der Gemeinschaft mit Gott. Da denn vor-
- v. 13. gestellet wird  
 (†) die Sache, welcher man kan versichert werden: **Das wir in ihm bleiben ꝛc.**

- (†) woher man dieser Sache könne versichert werden: **Daran erkennen wir.**
- (††) warum man aus der Liebe gegen andere der Gemeinschaft mit Gott könne versichert seyn. Und da führet der Apostel drey Gründe an.
- (aa) Der erste ist die Ausgießung des Heiligen Geistes: **daß et uns zc.**
- (bb) Der andere die Zukunft des Sohnes in das Fleisch: **Und v. 14. 15. wir haben gesehen.**
- (yy) Der dritte ist die Liebe des Vaters: **Und wir haben v. 16. erkannt.**
- (s) die Vollendung der Liebe zur Freudigkeit am Tage des Gerichts. Da v. 17. denn der Apostel meldet,
- (a) was durch das rechtschaffene Lieben des Nächsten geschieht: **Daran ist die Liebe völlig bey uns zc.**
- (b) worzu dieses nütze. Nämlich
- (\*) zur Erweckung grosser Freudigkeit: **Auf daß wir eine Freudigkeit haben zc.**
- (\*\*) zum Austreiben unziemender Furcht: **Furcht ist nicht in der v. 18. 19. Liebe.**
- (z) die unzertrenntliche Vereinigung der Liebe Gottes und des Nächsten: **v. 20. 21. So jemand spricht zc.**
- (n) die Eigenschaft derer, die von Gott geböhren. Da denn der Apostel Cap. V. vorstellet
- (a) die Personen, von welchen er redet: **Wer von Gott geböhren ist zc.** v. 1.
- (b) dieser Personen Werck und Eigenschaft, und zwar
- (\*) das Werck und die Eigenschaft selbst: **Und wer da liebet den zc.**
- (\*\*) dieses Wercks Richtigkeit: **Daran erkennen wir zc.** v. 2. 3.
- (\*\*\*) den Grund desselben, und da ist die Kraft des Glaubens. Da denn **v. 4. 5. der Apostel**
- (†) solche Kraft beschreibet: **Denn alles, was von Gott geböhren ist, überwindet die Welt.**
- (††) den Grund dieser Kraft anzeiget, und da ist **v. 6.**
- (aa) das Ergreifen desjenigen, der mit Wasser und Blut kommt: **Dieser ist, der da kommt zc.**
- (bb) das dreymal gedoppelte Zeugniß, so er vor sich hat. Da **v. 7. denn der Apostel anführet**
- (aa) daß

Des ersten Briefs St. Johannis genaue Zergliederung. Cap. V.

- v. 8. (aa) das Zeugniß selbst, und zwar  
(aaa) das Zeugniß im Himmel: Und drey sind, die da zeugen 2c.  
(BBB) das Zeugniß auf der Erden: Und drey sind, die da zeugen auf Erden.
- v. 9.  
10. (bb) was in Ansehen dieses Zeugnisses geschehen soll: So wir der Menschen Zeugniß annehmen 2c
- v. 11.  
12. (cc) die Herrlichkeit und Nutzbarkeit dieses Zeugnisses: Und das ist das Zeugniß 2c.
- v. 13. (HH) den Beschluß dieser Materie machet, so, daß er  
(aa) anzeigt, warum er das, so bishero vorkommen, geschrieben. Und dabey meldet,  
(aa) die Sache, von welcher er redet: Solches habe ich euch geschrieben 2c.  
(bb) den Zweck dieser Sache. Und zwar  
(aaa) den Zweck selber: Auf daß ihr wißet 2c.  
(BBB) den Nutz und die Herrlichkeit dieses Zwecks. Und zwar  
(aaa) die Herrlichkeit selber: Und das ist die Freudigkeit.  
(bbb) wie weit sich diese Herrlichkeit erstrecke, und zwar  
(o) bejahender Weise: So jemand siehet 2c.  
(oo) verneinender Weise: Es ist eine Sünde 2c.
- v. 14.  
15. (SS) noch ferner von der Sünde redet, und darbey anzeigt,  
(aa) was darunter gehöre: Alle Untugend ist Sünde.  
(bb) daß ein Unterscheid unter denselben: Und es ist etliche Sünde nicht zum Tode.
- v. 16. (cc) wie die Wiedergebörne in Ansehen der Sünde sich verhalten: Und zwar  
(aaa) das Verhalten selbst: Wir wissen, daß, wer von Gott gebohren ist 2c.  
(BBB) den Nutz und die Frucht dieses Verhaltens: Und der Arge 2c.
- v. 17. (yyy) den Grund und Ursprung dieses Verhaltens, welcher zwiefach:  
(aaa) weil sie aus Gott seyn: Wir wissen, daß wir 2c.  
(bbb) weil sie einen ganz besondern Sinn bekommen: Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes 2c.
- v. 18.  
19. ) Der Beschluß. In welchem zu finden
- v. 19.  
20. I) die Anrede: Kindlein.  
II) eine Ermahnung: Hütet euch 2c.  
III) die Versiegelung: Amen.
- v. 21.

Kurze



Des ersten Briefs

St. Johannis

PARAPHRASIS.

CAP. I.

**SS** Nachdem ich / Johannes / einer von unfers <sup>v. 1.</sup>  
Zeylandes Aposteln, euch meinen herzlich gelieb-  
ten, und von Gott aus Juden und Heyden er-  
wählten Brüdern und Kindern, nebst den an-  
dern Aposteln, bishero von dem Sohne Gottes,  
dem ewigen Wort des Vaters, so nicht nur das  
Leben selber ist, sondern auch das Leben giebt,  
und mit dem Vater, der ersten Person der Gottheit, gleich ewig  
und eines Wesens; nachdem wir ihn im Fleisch mit unsern Oh-  
ren unmittelbar gehört, mit unsern Augen leibhaftig gesehen,  
ja vor andern mit sonderbarem Fleiß genau und wohl betrachtet,  
und mit unsern Händen so wol vor als nach seiner Auferstehung  
angerührt und gefühlt, und also von allem aufs allerkräftigste <sup>v. 2.</sup>  
überzeuget, euch geprediget und durch den H. Geist, was von  
dem

(A)

- 2
- b. 3. demselben zu wissen und zu glauben nöthig, vorgerragen; damit ihr mit uns, als Glieder an einem Leibe, GOtt zu eurem lieblichen Vater, Christus seinen Sohn zu eurem Erlöser und Seligmacher, und den werthen Heiligen Geist zu eurem Tröster haben, und durch die Betrachtung solcher unaussprechlichen Herrlichkeit zu einer wahrhaftigen, beständigen und innigen Freude, zu einer Freude, die da besser und völliger als die Freude der Welt-Menschen, ja als der Glaubigen N. Testaments selber, gelangen möget; so habe für nöthig erachtet, ja bin durch den H. Geist darzu getrieben worden, auch noch diesen Brief an euch aufzusetzen, und darinnen unterschiedene nöthige Stücke vorzustellen, nemlich
5. dasjenige, so wir aus dem Munde des wesentlichen Wortes, in dem Umgang mit ihm, so oft gehöret. Und zwar erstlich, daß GOtt wie die allerhöchste Weisheit, also auch die allervollkommenste Heiligkeit selber, und folglich die Finsterniß, oder das sündliche Wesen ihme also entgegen, daß er und sie ohnmöglich bey sammen stehen können. Denn so man ihme einbilden oder auch bey andern vorgeben und rühmen wolte, daß man mit dem Drey einigen GOtt in Gemeinschaft stehe, dabey aber in natürlicher Unwissenheit und Unheiligkeit verharrt, und daraus zu kommen, nicht mit allem Ernst sich befließiget; so folget nothwendig, daß man noch in den Stricken des Satans, der ein Lügner ist, und also ein Kind des Teufels, keinesweges aber ein wahrhaftig
7. Glaubiger sey. Im Gegentheile aber, so man dem Bilde GOttes, der lauter Heiligkeit ist, mehr und mehr gleich zu werden sich befließiget, so kan man schliessen, daß man wahrhaftig in seiner Gemeinschaft stehe, und folglich Kraft des Verdienstes des Herrn Christi, des einigen und eigenen Sohns GOttes, von allen angebohrnen, und mit Gedancken, Geberden, Worten und Wercken begangnen Sünden, welche der Seelen als ein schändlicher Unflath anhangen, und sie vor GOtt ungestalt und scheußlich machen, nicht nur Vergebung, sondern auch die Reinigung und das Abtuhn der Herrschaft derselben, zu erwarten. Denn ob zwar wol einige sagen wollen, sie seyen ganz ohne Sünde, ja ohne Sünde gebohren, wie denn dergleichen freche Leute nicht wenige zu finden, so ist doch solches nicht anders, als eine Satanishe und dem

dem Worte der Wahrheit gang zuwider lauffende Meynung anzusehen; So man aber Sünde an sich zu haben, und derenwegen v. 9. dem Zorn Gottes unterworfen zu seyn, erkennet, und mit Zetz und Mund vor Gott bekennet, so ist Gott, wie in seinem Wort der Verheißung wahrhaftig, also auch, nachdem seiner Gerechtigkeit durch Christum eine vollkommene Gnüge geleistet worden, willig, nicht nur die Sünden zu vergeben und die wohlverdiente Strafen zu erlassen, sondern auch von der Macht derselben nach und nach zu reinigen, und die Herzen nach seinem heiligen Bilde wieder zu erneuern. Solten aber andere vorgeben wollen, daß sie solcher Reinigung nicht benöthiget, indem sie die ihnen angebohrne Erbsünde niemals zur Herrschaft oder zum Ausbruch kommen lassen, und auch euch solche Meynung beyzubringen sich bemühen, so nehmet eurer wohl wahr, und hütet euch, denn der gleichen Meynung hegen, ist nichts anders als den durch die Schrift zu uns redenden wahrhaftigen Gott, welches erschrecklich, Lügen strafen, des Wortes der Wahrheit, als des Saamens der Wiedergeburt, mangeln, und hingegen mit Lügen erfüllet, ein Tempel und Wohnung des Satans, des Vaters der Lügen, seyn.

## CAP. II.

**J**esus nun, meine Geliebteste, schreibe zu dem Ende, daß mir ihr mit Vorsatz weder das von Gott befohlene Gute zu unterlassen, noch das verbotene Böse, solte es auch noch so klein und gering scheinen, auszuüben, vielmehr aber in dem Guten immer zu wachsen, und in die Gemeinschaft mit Gott mit allem Ernst einzudringen, recht entzündet werden möget. Solte aber bey allem eurem Gleis nichts desto weniger geschehen, daß ihr aus Unwissenheit, Versehen oder Ubereilen etwas, so dem Willen Gottes zuwider, begehet, so weise als ein Botschafter an Gottes statt euch hiemit auf das unschuldige Lamm Gottes, den Herrn Jesum Christ, als welcher nicht nur der ganzen Welt

(A) 2

Welt

- Welt Sünde getragen, sondern auch, nachdem er die Reinigung der Sünden durch sein Blut gemacht, zu Gott in das Allerheiligste eingegangen, und also als unser Hohe Priester nicht nur geopfert, sondern auch, wenn der Satan, der die Brüder verklaget, unsere Fehler vor das Gericht Gottes bringet, Gebet und Fürbitte bey Gott, dessen Herz ohne dem mehr denn die Herzen unserer Väter zu uns geneiget, für uns einleger, und damit, daß nicht nach Verdienst, sondern nach Gnade mit uns gehandelt werde, erlanget. Wie nun diese jetzt beschriebene Zerrlichkeit für ein unschätzbares Gut zu achten, und billig einen jeden die obangeführte Lehre von der Gemeinschaft mit Gott, von der Reinigung der Sünden durch das Blut Christi, von dem so willigen Vergeben der Sünden, wenn man sie bekennet, recht zu gebrauchen bewegen und antreiben soll, also kan, solches bey den von Natur so widerspänstigen Herzen desto ehe zu erhalten, auch noch folgenden Tugenden anzuführen nicht unterlassen, nemlich daß, wenn man, wie jetzt gemeldet, sich dem Willen Gottes gemäß bezeiget, man daher allerdings versichert seyn kan, daß man Gott in Christo wahrhaftig erkenne, und also unter der Zahl derer, die gewiß selig werden, sich befinde. Wie im Gegentheile einer, der solche Pflicht nicht beobachtet, doch aber des wahren seligmachenden Erkänntnisses sich zu rühmen nicht scheuet, gewiß glauben kan, daß er, von der Zahl der Erwählten ausgeschlossen, in der Gemeinschaft der Teufel sich befinde, und an Gott und seiner Gnade keinen Theil habe in Zeit und Ewigkeit. Ist aber, sage ich, daß man den Willen Gottes auf Gott gefällige Art verbringer, so ist gewiß, nicht nur daß man Gott wahrhaftig liebe, sondern auch von Gott wiederum auf das innigste geliebet werde, und mit Christo als ein Glied mit dem Haupte, und ein Reiß mit dem Stamm auf das genaueste vereiniger und verbunden. Und dannhero haben alle diejenigen, welche der Gemeinschaft mit Christo sich rühmen wollen, wohl zuzusehen, daß sie auch demjenigen, in dessen Gemeinschaft sie zu stehen sich rühmen, in ihrem Thun und Lassen innerlich und äußerlich, ob schon nicht vollkommen, doch wahrhaftig nachfolgen. Und das ist nicht, wie einige wol vorgeben wollen, etwas neues, sondern etwas altes; eine Sache

Sache, die nicht nur gleich bey dem Anfange des **N.** sondern auch in dem **A.** Testament albereit getrieben und von den **3.** Propheten und Aposteln, ja dem Heylande selbst mit allem Ernst eingeschärfer, von mir aber anjeto nur kützlich wiederholer, und zu eurer Erinnerung vorgesteller worden. Sollts aber dennoch ein neu Gebor v. 8. heissen, so mag es drum seyn: Mercket aber, wie ferne solches gehoben könne. Nemlich es kan neu heissen, weil (1) **C.** Christus aufs neue es befohlen, (2) die Glaubige **N.** Testaments, wegen des grössern Masses der Gnaden-Gaben, auf eine neue und vollkommene Art und Weise es zu halten vermögen, (3) die Predigt des Evangelii die Menschen aufs neue darzu verbindet, (4) der **H.** Herr **C.** Christus von den Menschen-Lehren und Jüdischen Satzungen es gesaubert, und (5) es in und durch **C.** Christum nicht mehr alt und beschwerlich, sondern gleich einer neuen Sache, schön, lieblich und angenehm. In dieser Absicht, sage ich, kan es neu genennet werden, und ist auch wirklich neu; und zwar nicht nur in Ansehen des **H.** Herrn **C.** Christi, als welcher solches alles auf das allervollkommenste gethan, sondern auch in Ansehen eines jeden Glaubigen, als welche ihrem **H.** Herrn und Meister gleich zu werden beflissen sind, und solchergestalt selbst neue Creaturen werden, indem die Unwissenheit, und Macht, und Herrschaft der Sünden vergangen, und **C.** Christus als das wahre Licht, so damit seinem Evangelio alles erleuchtet, zu unserer Zeit, zur Zeit **N.** Testaments, mit vollem Glanz hervor gebrochen, und mit seiner Kraft die Herzen derer, die ihm nicht muthwillig widerstehen, aufs kräftigste durchdringer. Wie nun die, so in der Gemeinschaft mit **C.** Christo stehen, insgemein ihme gleich und ähnlich zu werden sich zu beflüssigen, also haben sie insonderheit sich dahin zu bemühen, daß sie in wahrhafter Liebe gegen ihre Mitbrüder, ja gegen jederman stehen mögen. Denn wenn jemand der Gemeinschaft mit **C.** Christo sich rühmen wolte, dem Nächsten aber die schuldige Liebe versagen, oder ihn auch wol gar hassen, der kan mit solchem Ruhm fürwahr nimmermehr fortkommen. Er ist und bleibet, so lange er in solchem Stande verharrer, ein Kind der Finsterniß und der ewigen Verdammniß. Wer aber seinen Bruder aufrichtig und **G.** Gott gefällig liebet, derselbe stehet wahr-

(A) 3

hastig

haftig in der Gemeinschaft mit Christo, und wird sich so verhalten, daß er weder an jemanden sich ärgerer, noch andern ärgerlich werde. Wer aber, sage ich nochmals, jetzt beschriebener massen nicht beschaffen, der ist, er mag ihm auch einbilden und sagen was er will, im Scande der Verdammniß, und wird darinnen, ob er es schon nicht glaubet, zu seinem Verderben, mehr und mehr verstrickt, indem er die Augen des Geistes nicht aufthut, und folgendes von dem Fürsten der Finsterniß recht in die äußerste Finsterniß hinein geführet. Und dieses möchte kürzlich seyn dasjenige, was Glaubige zu thun. Ich gehe fort, und zeige auch mir wenigen an, was Glaubige zu meiden. Rede dannenhero an, euch Kinder und kindlich gesinnere, die ihr Kraft des Verdienstes des Herrn Jesu der Vergebung aller eurer Sünden vergewisset seyn könnt; euch Väter, und euren Kindern, wie auch andern zur Bekehrung dienende Personen, die ihr von der ewigen Gottheit Christi durch die Erfahrung überzeuget zu seyn glaubet; euch Jünglinge, die ihr wie in der besten Blüthe eures Alters, also auch im besten Wachsthum des Christenthums euch befindet, und den Satan in seinen Wirkungen und Versuchungen durch das Blut des Lammes überwunden habt; euch Kinder, sage ich, rede ich an, die ihr den Drey-Einigen Gott als euren Vater erkennet; euch Väter rede ich an, die ihr von der ewigen Gottheit Christi sattsam überzeuget seyd; euch Jünglinge rede ich an, die ihr in dem Herrn starck seyd, den Saamen des göttlichen Wortes in euren Herzen bewahret und den Satan überwunden habt, euch insgesamte rede ich an, und sage: Habt das sündliche Wesen, so in gegenwärtiger Welt im Schwange gehet, nicht nur nicht lieb, sondern haßet es auch: Indem erstlich die Liebe dessen und die Liebe Gottes unmöglich beyammen stehen können, weil das sündliche Wesen dieser Welt, als da ist, Fleisches-Lust, das ist, Wollust, Uppiigkeit, Geilheit, Unmäßigkeit, und alles wodurch das sündliche Fleisch geheget und gemäster wird; Augen-Lust, das ist, alles, wornach die Augen zu des innern Menschen Verderben gelüsten, e. g. unmäßige Beschauung schöner Sachen, ausser Gottes Lob, zur Entzündung und Förderung böser Lust, woher auch die unmäßige und den Umgang mit GOTT stöhrrende Begierde, alle

Weis.

Weisheit dieser Welt gleichsam zu verschlingen, gehört; heffä-  
 riges Leben, das ist, aller Pracht und Uebermuth, wie auch Ehr-  
 geiz, Gewalt und Lob 2c. nicht Gott, sondern die vom Satan  
 gestiftete Verdorbenheit zum Ursprung hat. Vors andere aber v. 17.  
 auch mit der Welt so bald verschwindet, und, da die, so den Willen  
 Gottes thun, in Ewigkeit bleiben, ehe man sich versiehet, wie  
 ein Rauch vergehet. Dieses sey also genug von demjenigen, wie 18.  
 die obbeschriebene Lehre von der Gemeinschaft mit Gott 2c. zu ge-  
 brauchen. Ich gehe fort und zeige auch an, was in Ansehen des  
 Wider-Christen, des Menschen der Sünden und des Kindes des  
 Verderbens, zu wissen nöthig, und zwar in Ansehen seiner Zeit,  
 seines Ursprungs, und seiner Lehre. Seine Zeit anlangend, in  
 welcher er hervorbrechen und an Christi Statt die Kirche zu regie-  
 ren sich unterstehen wird, so ist solche gegenwärtige Zeit, die Zeit  
 v. 17. Testaments, als in welcher der Geist des Wider-Christen sich  
 albereit hervor thut, und in den falschen Lehrern mit Macht sich  
 mercken lässet, und damit, daß jezo die letzte Stunde ist, sarsam  
 zu erkennen giebt. Seinen Ursprung aber anlangend, so muß 19.  
 man zwar wohl gestehen, daß jertzbeschriebene seine Vorläufer sich  
 ehemals zu uns gehalten und mit uns Christum als den Welt-  
 Heyland bekennet; alleine daß solches ohne wahrhafte Ueberzeu-  
 gung des Hertzens geschehen, und sie folgendes niemals in wahrer  
 Gemeinschaft des Geistes mit uns gestanden, zeiget ihr Verhal-  
 ten mehr als zu viel an. Denn, meine Lieben, wäre solches ge-  
 wesen, daß sie nemlich in der Gemeinschaft des Geistes mit uns  
 gestanden, so würden sie zur Zeit, da der Verführer an sie gesetzt,  
 und sie auf Seelen verderbliche Meynungen zu bringen gesucht,  
 nicht so gleich gewichen und auf gefährliche Wege gerathen seyn.  
 Allein nachdem solches geschehen, und sie, wenn sie für wahrhaf-  
 tig Glaubige allezeit wären gehalten, und in ihrer Bosheit von  
 andern nicht erkannt worden, solches vielen unschuldigen zum  
 Verderben hätte gereichen können; so hat durch Gottes Schi-  
 ckung allerdings geschehen müssen, daß, wie der Geist Christi  
 keinesweges in ihnen, auch andern offenbar würde, und sie dan-  
 nenhero als des Wider-Christen Vorläufer können gemieden wer-  
 den. Solte aber, möchte jemand sagen, ihre Lehre wohl so ver- 20.  
 derb,

- detblich, als gesaget worden, zu achten seyn? So antworre: Allerdings meine Lieben! denn nachdem ihr Leute seyd, die des Heiligen Geistes mit Christo dem Hochgebenedeyeren Oberhauptre seiner Kirchen theilhaftig, und solcher Gestalt, ohne mein Erinnern, dar Gute von dem Bösen gar wohl zu unterscheiden wisset;
21. Ihr auch ohne mein Vorstellen wohl erkennet, daß das Evangelium an und für sich selbst keine Ursach der falschen Lehre: so wisset ihr ja, daß solche Lehre nichts denn Lügen sind, und der Grund, worauf der grosse und in 3. Schrift so eigentlich beschriebene Lügner sein Reich bauer. Wer ist aber dieser Lügner? Es ist der falsche Prophet, die Babylonische Zure, die Mutter der Zuretey und aller Greuel, der Widerwärtige, der Mensch der Sünden, und das Kind des Verderbens, der die Herrlichkeit Christi unsers grossen Propheten, einigen Hohen-Priesters, und ewigen Königes in vielen Stücken schmälert und einschräncket, in sein heiliges Aime Eingrif thur, und also ihme die Ehre, die ihm gebühret, keines weges erweiset; Der Wider-Christ, der, indem er die Herrlichkeit Christi des Sohnes Gottes angreift, zugleich auch wider den Vater sich auflehnet und den so barmherzigen, so liebevollen und verfühnten Gott, zum zornigen und unbarmherzigen Richter, zu welchem niemand ohne Vermittelung und Fürbitte der Heiligen nahen dürfe, der unbarmherziger und viel härter als die Heyden, der nicht zulasse, daß die Glaubige ihrer Seligkeit mögen versichert leben, der die Seinen nur knechtisch tractire, machet. Und wie schädlich und Seelen-verderblich ist solche Lehre nicht? Sie ist, kützlich zu sagen, eine gängliche Verwirrung
24. des Evangelii, und eine Ursach aller Greuel. Und wie sie dannhero von einem jeden billig mit größtem Fleiß zu meiden, also wünsche ich von Herzen, daß auch ihr eures Orts dafür bewah-
25. ret, und solcher Gestalt in der Gemeinschaft mit dem Dreyeinigen Gott, welches in Wahrheit das ewige Leben, so wir hier zu besitzen anfangen, dorten aber vollkommen geniessen sollen, zu nennen, behalten werden möget. Und dieses sey also gnug von dem Wider-
26. Christen und dessen Vorläuffern, die euch und alle Welt auf ihre Seite zu bringen beflissen sind. Ihr werdet als erleuchtete und mit dem 3. Geist, dem Geiste der Weisheit und Erkänniß, gesalbte und versiegel.

durch solchen guten Geist, welcher, wenn ihr ihm nicht widerstret  
 bet, euch in alle Wahrheit leiten, und in demjenigen, was ihr er-  
 kennen, ferner in Gnaden erhalten wird, wie vor dieser, also auch v. 28.  
 vor allen andern Verführungen euch zu hüten wissen. Welches  
 denn auch dasjenige ist, worzu ich euch hiemit an Gottes statt  
 ernstlich vernähne, damit, wenn er demaleinst in der Herrlichkeit  
 erscheinen, und alle Welt richten wird, ihr so denn vor ihm mit al-  
 ler Freudigkeit erscheinen und als seine geliebte zum ewigen Leben  
 erhalten werden möget. Denn er ist gerecht und erkennet allein v. 29.  
 diejenigen für gerecht und für die Seinen, die durch ihn zur Wie-  
 dergeburt gelangen, und darinnen bis an ihr Ende beständig ver-  
 harren.

## CAP. III.

**S**ierauf muß auch vorstellen, wie ihr euch gebührend zu v. 1.  
 verhalten, theils in Ansehen eurer Herrlichkeit, zu wel-  
 cher ihr albereit gelangt, und noch gelangen werdet;  
 theils aber in Ansehen der hassenden Welt. Das erste anlangend;  
 so wisset ihr, welch und wie eine so grosse Liebe Gott, unser und  
 unsers Heylandes Jesu Christi Vater, uns erzeiget, da er uns  
 durch sein Wort und Heil. Geist wiedergeboren und zu seinen  
 Kindern und Erben um Christi willen aus Gnaden angenommen  
 hat; und wie dannhero geschehen, daß diejenige, welche sol-  
 cher Herrlichkeit mit uns nicht theilhaftig, uns, weil sie des wah-  
 ren lebendigen Erkänntnisses von Gott ermangeln, in solcher  
 Herrlichkeit nicht erkennen, sondern vielmehr als eigensinnig  
 und eigenwillige Leute hassen und verfolgen. Ihr wisset auch, v. 2.  
 daß, ob wir schon jezto wahrhaftig Gottes Kinder sind, jeden-  
 noch die Herrlichkeit, welcher wir demaleinst sollen theilhaftig  
 werden, uns noch meist verborgen, und davon nichts mehr offen-  
 baret, als daß am Tage seiner Erscheinung zum Gerichte wir un-  
 serm Heylande nicht nur in Ansehen der Leiber, sondern auch der  
 Seelen allerdings gleich seyn, und ihn von Angesicht zu Ange-  
 sicht anschauen werden. Da wir nun solcher, einer so grossen und  
 unaussprechlichen Herrlichkeit theilhaftig, ja zu einer noch viel v. 3.  
 gröf-

(B)

- größern demaleinst zu gelangen gewiß glauben und hoffen, so sollen wir, wo anders diese Hoffnung gewiß, uns auch darzu schicken, und weil wir zu dem so heiligen und reinen GOTT gehen, uns in dieser Zeit auch zu reinigen und seinem Bilde noch hier gleich zu werden beflissen seyn. Und das unter andern auch daher,
4. weil (1) die Sünde, als von welcher die Seele muß gereinigt werden, eine Ubertretung des von dem heiligen und gerechten GOTT gegebenen Gesetzes ist, und derjenige, der sie thut, der görtlichen Majestät, indem sie dem heiligen Willen GOTTES
  5. schnurstracks zuwider, sich damir widersezt. (2) Weil der Sohn GOTTES deswegen in die Welt kommen, und Mensch worden, daß er als der allerheiligste unsere Sünden auf sich nehmen, und sie so, daß sie den Menschen weder verdammen noch beherrschen
  6. könne, wegtragen möchte. (3) Weil die Sünde und die Vereinigung mit Christo keinesweges beysammen stehen können: indem ein Mensch, der in ihm bleibet und aus ihm als ein Pfropf-Reiß aus dem Stamm Kraft und Leben bekommet, auch zugleich solchen Sinn von ihm erhält, daß er ehe das Leben läßt, als auch nur in die geringste Sündewilliger. Und dannhero allerdings zu schliessen, daß, wer wissentlich und vorseztlich in Sünde williger, ein solcher des wahren Erkänntnisses und Glaubens an Christum, als ein Auserwählter, niemals theilhaftig gewesen. Und da dieses, wie es denn niemand leugnen kan, so sage billig: Kindelein, laßer euch niemanden von der einmal erkännten und bekännten Wahrheit abwendig machen, oder zu muthwilligen Sünden verleiten. Denn wer den Willen GOTTES auf GOTT gefällige Art und Weise verbringer, das ist, das Böse läßt und das Gute thut, der ist dem heiligen und gerechten GOTT gleich, er ist gerecht wie sein Heyland, ob schon nicht in gleichem Grad, doch
  8. wahrhaftig. Wer aber wissentlich und vorseztlich sündiget, der ist ein Kind des Teufels, das ist, ein Werkzeug, Brut und Ebenbild desselben: indem dieser nicht nur gleich vom Anfang selbst gesündiget, sondern auch darinnen fortfähret, und die Seinen
  9. mit sich in allerhand Sünde zu stürzen nicht unerläßet. Dahin, gegen derjenige, der in der wahren Wiedergeburt stehet, nicht nur niemals mit Vorsatz sündiget, sondern auch so ferne er den Saamen

Saamen des götlichen Wortts in seinem Herzen bewahret, unmöglich über sein Herz bringen kan, daß er seinen so liebreichen und gütthätigen Vater im Himmel mit Wissen und Willen auch nur in dem geringsten zuwider sey. Und dieses ist die Art und folglich ein unfehlbares Kennzeichen der Kinder Gottes; das Gegentheil aber, nemlich nicht so beschaffen seyn, oder doch gegen seinen Bruder nicht geziemend sich erweisen, der Kinder des Sarans. Ich sage mit Gleiß, gegen die Brüder sich nicht geziemend erweisen, indem ja das Gebot unsers Gottes unter andern auch dahin gehet, daß man den Bruder lieben soll. Nicht wie Cain, der Sohn Adams und das Fürbild der fleischlichen Juden und falschen Propheten, der dem Satan folgte, und den Abel zwar Bruder nennete, gleichwol aber, da er nicht mit ihm gleich gesinnet, sondern in seinem Thun und Lassen, daß er nicht nur Adams, sondern auch Gottes Kind, an Tag legte, gar erwürgete, und damit das Gebot des Herrn von der Liebe der Brüder freventlich aus den Augen setzte; sondern von Herzen als sich selbst. Dieses aber aus den Augen setzen, und den Bruder nicht, wie es seyn soll, lieben, ist und bleibet, sage nochmals, ein Kennzeichen, daß man nicht Gottes, sondern des Sarans Kind. Und dieses sey auch, wie ihr euch in Ansehen der grossen Herrlichkeit, zu welcher ihr albereit gelanget, und noch gelangen werdet, zu verhalten. Nun mercket weiter, was ihr in Ansehen der Welt zu beobachten. Und das bestehet kürzlich in folgenden. Nemlich ihr werdet finden, daß sie euch aufs heftigste wird zuwider seyn, und nach den Worten unsers Heylandes, hassen, in Bann thun, ja wohl gar tödten. Wenn ihr nun dieses erfahren müßet, so laßet es euch nicht bestremden, sondern nehmet es geduldig über euch, weil ihr wißet und versichert seyd, daß, da ihr den Nächsten aufrichtig lieber, ihr aus dem geistlichen Tod in das Leben mit Gott verlezet seyd, und folglich nicht zu dem Schlangens-Saamen, sondern zu den Gliedern Christi, als welche in dieser Zeit nichts denn Haß und Verfolgung der Gottlosen zu gewarren, gehöret: Diejenige aber, die den Bruder nicht lieben, sondern wol gar hassen, unter der Zahl derer, die da geistlich todt, und aus dem geistlichen in den ewigen Tod gehen, sich befinden,

- den. Denn indem ein in Zorn lebender Mensch ob schon nicht in der That, doch nach den Worten unsers Heylandes im Herzen morder, und folglich in Gottes Augen ein Menschen-Mörder wird, kans ja nicht anders seyn, als das er mit dem Mörder vom Anfang, dem Satan, Theil hat, und von Christo und seiner Herrlichkeit geschieden bleibet in Zeit und Ewigkeit. Möchte aber hier jemand fragen, wie weit denn die Liebe gegen den Nächsten gehen solle? Und da antworte kurglich, sie soll so weit gehen, das man (1) das Leben für die Brüder lasse, (2) ihnen nach Vermögen mit Nothdurft des Leibes an die Hand gebe. Ich sage (1) die Liebe gegen die Brüder soll so weit gehen, das man das Leben für die Brüder lasse. Denn da unser Herr und Heyland sich selber uns zum besten und an unser statt so willig in den Tod gegeben, und damit eine Probe und unverwerfliches Zeugnis, ja ein Muster einer inbrünstigen Liebe gestellet, so haben Glaubige dieses allerdings also anzusehen, das sie von der Liebe ihres Heylandes nicht nur völlig überzeuget leben mögen, sondern das sie derselben in gewisser Maas auch nachfolgen, und wenn das Heyl des Nächsten es erfordert, solches zu befördern in allem, ja wol gar in Todes-Gefahr sich begeben, und also, das der Geist Christi in ihnen, andern zur Erweckung, ihnen selbst aber zur eigenen Überzeugung des erlangten Gnaden-Standes, darthun. Und da solches geschehen soll, kömmt ihr auch leicht schliessen, das (2) ihme, wie gesagt, nach Vermögen auch mit Nothdurft des Leibes an die Hand zu gehen. Denn wenn jemand Lebens-Mittel entweder überflüssig oder nur nothdürftig hätte, sehe aber oder erfahre, das ein anderer, besonders ein Glaubiger, durch sonderbare Unglücks-Gälle, Krankheit, Raub &c. um das seine kommen, und in harten Umständen sich befinde, bey seinem Vortath oder nothdürftigen Auskommen aber, ihm Hülfe widerfahren zu lassen weigere, und solchen Armen in seiner Noth ohne Hülfe wissendlich verderben lassen wolte, so wäre aus diesem Verhalten allerdings zu schliessen, das keine Liebe bey ihm, und er folglich auch von der Liebe, die Gott zu den Seinen trägt, ausgeschlossen. Und dannenhero sage billig, Kindlein, laisset uns nicht nur die Liebe rühmen, sondern in der That und Wahrheit sie

fie

sie auch erweisen. Werdet ihr dieses thun, so werdet ihr unter  
 andern (1) eures Gnaden-Standes, daß ihr nemlich des **HERZ**  
 Christi theilhaftig, versichert leben, und (2) euer Herz, wenn  
 es in unzweifelnde Furcht und Schrecken fällt, wiederum zur Ru-  
 he und **GOTT** gefälliger Stille bringen können. Denn indem,  
 wie auch ihr aus der Erfahrung wißet, öfters geschiehet, daß  
 auf **GOTTES** Zulassen, durch Macht und List des Satans, wel-  
 cher wie in alles, also insonderheit in unsere verderbte Natur sich  
 meisterlich zu schicken, und sie zu seinem Nutzen zu mißbrauchen  
 weiß, unser Herz mit allerhand, **GOTTES** Verheißung, Macht,  
 Liebe und Wahrheit in Zweifel ziehenden, Gedanken geplaget  
 wird, so darf man so denn nur auf den Zustand des Herzens ses-  
 hen, und, ob solches in der Liebe **GOTTES** und des Nächsten auf-  
 richtig stehe, sich vor **GOTT** fragen. Findet man, daß es also be-  
 schaffen, so kan man sicherlich schliessen, daß man aus dem Stan-  
 de der Natur in den Stand der Gnaden versetzt, und folglich  
 solch Zagen nicht von **GOTT**, sondern von dem Satan, welcher  
 nichts als die Seelen zu plagen suchet, herrühre, und dannenher-  
 vo sich zufrieden stellen: Solte aber hierauf der Friede noch nicht  
 erfolgen, sondern die Unruhe und der Zweifel noch ferner anhal-  
 ten, und das Herz auch, ob die Liebe vorhanden, in Zweifel  
 ziehen wollen, so weiß keinen bessern Rath zu geben, als daß ihr  
 es wie die, so in den Untere Gerichten unbilliger Weise verurtheil-  
 tet, und dannenhero an die höhere zu appelliren genöthiget wer-  
 den, machet: euch vor den allwissenden und Herzen und Nieren  
 prüffenden **GOTT** stellet, und wenn ihr vor seinem heiligen Ange-  
 sicht ein aufrichtiges Verlangen nach seiner Ehre und des Nächst-  
 sten Heyl rühmen können, von dem Ausspruch eures Herzens an  
 ihn als den Gerechten Ober-Richter appelliret, und in seinem Aus-  
 spruch, den er in seinem Worte gethan, beruhet. Er, der alles  
 erkennet, und auch das kleineste Süncklein des aufrichtigen Guten  
 ihm gefallen läßt, wird zu seiner Zeit euch seines Friedes in  
 nöthiger und nütlicher Maasse auch genießen lassen, und den Un-  
 tere-Richter durch seine Gnade schweigend machen; Damit,  
 wenn nun solch Schrecken und Zagen aufhöret, und hingegen ge-  
 troster Muth, sich findet, ihr auch mit Freudigkeit vor ihn als ein-  
 21.

ren lieben Vater irren und alles, so zu diesem und jenem Leben nöthig, gerostfordern möget. Da denn erfolgen wird, daß, was man nur nach seinem Willen bitter, man auch gewislich erhalte; indem man ja nach seinem Willen zu glauben und zu leben gelassen, und folglich nicht nur sein Gebot, welches er gegeben, ob schon nicht vollkommen, doch wahrhaftig hält und verbringer, sondern auch, wie aus solchen, von dem gegenwärtigen und von ihm in und durch Christum geschenkten guten Geiste herrührenden, Wirkungen zu schließen, in der seligen und herrlichen Gemeinschaft, Krafft welcher er einem das nöthige nicht versagen kan, mit ihm stehet.

## CAP. IV.

¶ **S**erner muß auch anweisen und Unterrichte geben, wie ihr in Ansehen der Lehren, so in dem Namen Gottes vorge- tragen werden, und nicht Menschen Einfälle und Erfindungen, sondern Offenbarungen, die von einem Geiste herrühren, zum Grunde haben, euch zu verhalten. Sage dannenhero als ein Apostel in dem Namen des Herrn; glaube nicht einem jeden den Menschen etwas offenbarenden und bezeugenden Geiste, sondern examinire dieselben nach dem Gesetz und Zeugniß, ob sie von GOTT wahrhaftig gesandt sind, und es also Eingebungen die von GOTT herrühren, oder nicht; und nach Befinden nehmet ihr Wort entweder an, oder verwerfet es gerost, und gebet ihm keines wegtes Gehör. Denn (welches recht zu bejammern) auch von denenjenigen, die mit uns Christum bekennen, sind viel, die sich von dem Satan dahin verleiten lassen, daß sie sich von uns getrennet, und das, was der Satan, den Lauf des Evangelii zu verhindern, ihnen beybringer, als göttliche Wahrheiten annehmen, bey andern mit großem Schein vorstellen, und solbergestalt viele, die nicht rechtschaffen wachen und beren, oder auch noch nicht geübte Sinne haben, auf ihre Seire zu ziehen beflissen. Damit ihr aber hietinnen nicht irren und etwa den guten für den bösen Geist verwerfen möget, so mercket folgendes. Nämlich den Geist Gottes sollt ihr daran erkennen

erkennen, wenn ein Mensch mit seinem Lehren und Verhalten  
 Jesum von Nazareth, als den verheissenen Messiam und Heyland  
 der Welt, in seiner Person, Amt und Wohlthaten zu verherrli-  
 chen, und insonderheit die durch das Leiden in seinem, im Leibe  
 der Jungfrauen Marien, angenommenen Fleische, gestiftete  
 Versöhnung, als die durch die Propheten verkündigte, und  
 Gott allein gefällige und vor ihm geltende Versöhnung, den  
 Seelen anzupreisen, und also die Verherrlichung Christi und  
 Zersthörung des Satanischnen Reiches, so wol in als ausser dem  
 Menschen, mit allem Fleiß, und nach allem Vermögen, auf  
 Gott geziemende und gefällige Art und Weise zu befördern, be-  
 mühet ist. Wo dieses, sage ich, da kan man man glauben, daß  
 es der Geist von Gott, der Geist der Wahrheit, deme man si-  
 cherlich zu glauben. Sinegen wo Christus zwar nicht gar ver- 3  
 lästert, doch aber seiner vollkommenen Gnugebung auf einiger-  
 ley Art und Weise widersprochen, und ihm andere Helfer an die  
 Seite gesetzt werden, da ist wahrhaftig nicht der Geist der Wahr-  
 heit, sondern der Lügen-Geist, der Geist des Wider-Christen, der  
 jez sich schon reger, und in seinen Vorläuffern ihm den Weg zu  
 seinem Ausbruch und zu seiner Offenbarung bereitet. Alleine, 4  
 weil ihr nicht nur als Kinder Gottes in der Widergeburrt des  
 wahren Lichts, wie auch der wahren Weisheit theilhaftig, und  
 dannenhero, besonders auch weil der, der mächtiger ist denn der  
 Fürst dieser Welt, in euch wohnt und sein Werck hat, in jenen  
 aber, wie ihre Worte und die Liebe, welche sie von den ver- 5  
 fehren Welt-Menschen geniessen, satrsam bezeugen, der Satan  
 herrscher, die Lügen von selbst zu erkennen und zu verwerfen,  
 mächtig genug, sondern auch von uns, als (wie wir denn in der  
 Wahrheit rühmen können) von Christo unmittelbar beufenen 6  
 und Gott geheiligten Personen, die von denenjenigen, welche  
 zur lebendigen Erkänntnis Gottes gelanger und wahrhaftig glau-  
 ben, als Gottes Boren gehört, hingegen aber nur von denen,  
 die den Welt-Geist in sich herrschen lassen, verworfen werden,  
 unterrichtet sey, so sey dieses von der Prüfung der Geister, wor-  
 an nemlich der Geist der Wahrheit und der Geist der Lügen zu er-  
 kennen, genug. Ich gehe fort und rede nun von der Liebe, wel- 7  
 che

ehe wir als Glieder Christi in dieser Zeit einander schuldig, und sage, lasset uns darinnen aufrichtig und rein allezeit erkunden werden. Denn (1) ist sie nicht nur ein herrliches Stück des heiligen Bildes GOTTES, und wird von ihm in den Herzen der Seiner durch seinen Geist entzündet, sondern sie ist auch ein Kenn- und Merck-Zeichen, daß man wahrhaftig in der Wiedergeburt stehe, und folglich zu der allein seligmachenden Bekänniß GOTTES ge-

9. 8. langer. (2) Sind diejenigen, welche ohne derselben sind, in einem recht elenden Zustande. Denn ohne der wahren Gottgefälligen Liebe leben, zeigt nichts anders an, als daß man GOTT, der dem Wesen nach nichts anders als die laurere Liebe, noch nicht erkennet, folglich von seiner Gemeinschaft entferner, und des Satans, als welcher nichts anders als ein liebloser Geist, 9. Kind sey. (3) Lieget uns vor Augen die hohe und unaussprechliche Liebe GOTTES gegen uns Menschen. Denn da GOTT in einem Lichte wohnt, zu welchem niemand kommen kan, und also wie er gegen die Menschen gesinnt, wenn er es nicht selber geoffenbarer, uns Menschen wol ewig wäre verborgen blieben, er aber gleichwol eine Probe seiner gegen die Menschen tragenden Liebe stellen, und einen Strahl derselben auf eine gar herrliche Art und Weise hervor brechen lassen wolte; sandte er nicht einen Engel, sondern seinen einigen und eigenen allerliebsten Sohn, der Kraft jezrgemeldter Liebe hierzu allerdings willig und bereit, in diese Welt mitten unter seine ihme in ihrer Grausamkeit und Bösheit wohl bekanten Feinde, als ein Lamm mitten unter die Wölfe, und zwar zu keinem andern Zweck, als daß er uns Menschen insgesamt, auch seine Feinde nicht ausgeschlossen, den Weg, aus dem Tode in das Leben zu gelangen, bereiten und 10. zeigen solte. Was bewegte ihn aber hierzu? Vielleicht unsere zu ihm gerichtete Liebe? Nein! denn davon war in uns auch nicht der geringste Funcke, sondern seine hergliche und in dem Verdienste Christi gegründete Zuneigung zu uns als seinen elenden und armen Creaturen. Diese bewegte ihn, sein Herz uns zu offenbaren, und durch seinen Sohn die Verflühnung für unsere 11. Sünde stiften zu lassen. Zar nun der hohe und erhabene, der allerheiligste und allgenugsame GOTT, der keines Menschen oder sonst

sonst einiger Creatur bedürftig, uns arme elende Menschen, die wir noch darzu seine Feinde waren, so hoch, so herzlich, so innig geliebet, solten wir, die seiner Natur theilhaftig zu seyn uns rühmen, wohl ohne Liebe gegen den Nächsten, der mit uns als ein Glied an dem Leibe des Herrn Jesu steht, und also nicht unser Feind, sondern unser Mitglied, bleiben können? Das sey ferne! Glaubige können nicht anders, als sie lieben einander, ob schon nicht vollkommen, doch aufrichtig, unpartheyisch, herzlich und in der That und Wahrheit. Zum (4) soll uns zur 9: 12. Liebe bewegen die aus der Liebe herfließende Versicherung der Gemeinschaft mit GOTT. Denn da bekant, daß das göttliche Wesen in dieser Zeit mit leiblichen Augen nicht kan gesehen werden, wie denn GOTT selber spricht: Kein Mensch wird leben, der mich siehet; so kan doch geschehen, daß man der Gemeinschaft mit diesem unsichtbaren GOTT theilhaftig und davon überzeuget werde, und zwar eben alsdenn, wenn man in wahrhafter Liebe gegen andere steht. Denn wo dieses ist es ein Zeichen, daß die Menschen die Liebe GOTTES in sich lassen kräftig seyn und wirken, und also zu ihrer Vollkommenheit gelangen. Und dieses thun giebt zu erkennen, daß GOTT in dem Menschen und der Mensch in GOTT. Denn da GOTT die Liebe selber ist, und die Menschen hievon zu überzeugen den werthen Heil. Geist mit seinen Gaben, einem jeden nach dem von ihm gesetzten Ziel und Maas mittheiler; über dis auch, wie wir denn davon Zeugniß geben können, und oben albereit gemeldet worden, seinen einzigen Sohn zu der Menschen besten gesendet, welches gewiß ein jeder, in welchem GOTT wohnet und bleibet, auf eine GOTT gefällige Art auch mitren unter den Verfolgungen mit uns bekennen wird; und endlich, daß ichs kurz zusammen fasse, GOTT daß er die Liebe selbst ist, allenthalben, so, daß wir solches gleichsam sehen, erkennen, und aufs allergewisseste glauben können, geoffenbarer: so bleibet auch gewiß, daß, wer ihme in der Liebe nachahmet, und folglich wie GOTT gesinnet, derselbe auch in heiliger Gemeinschaft mit dem liebenden GOTT stehe, und also des unsichtbaren GOTTES zu seiner größten Seligkeit theilhaftig, indem, wo dieses nicht, man in solcher Liebe sich keines wegesehülfen könne.

(C)

- befinden oder fortfahren, sondern nach dem Trieb der verdorbenen Natur die Brüder und Gliedmassen Christi entweder hassen, oder doch in der Liebe gegen dieselben nicht beständig seyn wö-
17. de. (5) soll uns zur Liebe der Brüder bewegen, weil solchergestalt die Liebe Gottes völlig wird, zur Freudigkeit am Tage des Gerichts. Denn das ist gewiß, lassen wir den liebenden und liebwirkenden Gott sein Werk unverhindert in unsern Herzen, und gelangen dadurch zur herzlichsten Liebe gegen die Brüder, so geschieder, was die Liebe Gottes suchet. Und ist dieses, so hat man vor der Erscheinung des grossen und erschrecklichen Tages, da das endliche Gericht über die Menschen ergehen wird, sich nicht zu fürchten, sondern kan derselben mit gerostem und freudigem Muth erwarten. Denn man hat so denn auch mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht gleichen
18. Sinn mit Gott, trägt sein Bild an sich, und kan der knechtischen Furcht, welche einen öfters überfallen wil, ganz glücklich widerstehen, indem die zukünftigen Strafen einen rechtschaffen liebenden keines weges angehen, und solcher Gestalt die Furcht vor denselben, welche gewißlich nichts denn grosse Unruhe erwecket, vermittelst Versicherung der vollkommenen Liebe Gottes, gänzlich dahin fällt, davon aber diejenige, die solcher Liebe mangeln, weit entfernt, und eben damit an Tag legen, daß, ob sie schon viel von der Liebe reden, sie doch von derselben weit entfernt, und die vollkommene Liebe Gottes weder erkennen, noch
19. derselben theilhaftig. Nun meine Lieben, wir können uns derselben rühmen, laßt uns, besonders da er uns mit seiner Liebe zuvorkommen, und uns geliebet, da wir noch seine Feinde waren, auch darinnen verharren, der Tag seiner Zukunft wird uns ein Tag der Freuden und alles Guten seyn. (6) So kan die Liebe Gottes und des Nächsten nicht getrennet werden. Denn so jemand vorgeben wolte, daß er Gott liebe, und hassete, oder liebete doch nicht auf geziemende Art und Weise, die Glieder des Herrn Jesu; dessen Vorgeben wäre gewiß falsch und ohne Grund. Denn wenn ein Mensch seinen Neben-Menschen, der mit ihm doch gleiches Wesens ist und den er in den Wegen Gottes wandeln und durch Gottes Verhängniß öfters in harten Umständen

ständen einher gehen siehet, nicht lieber, sondern vielmehr alle Liebe entziehet; wie solte geschehen mögen, daß er den unsichtbaren und den Willen der natürlichen Menschen hassenden GOTT lieben könne? Es kan solches nimmermehr geschehen! Und ist das leichtere nicht vorhanden, so wird das schwerere gewislich viel weniger da anzutreffen seyn. Es bleibet dabey, wer seinen Bruder nicht lieber, den er siehet, der wird GOTT, den er nicht siehet, noch viel weniger, so als es seyn soll, lieben. Und zu dem bleibet das Gebor unsers HERRN und Heylandes unveränderlich, und darf von denen, die in Wahrheit sich seiner rühmen wollen, nicht umgestossen werden, da er saget: daß alle, die sich GOTTES rühmen, und seine Jünger seyn wollen, einander von Herzen lieben sollen.

## CAP. V.

Um (7) und letzten ist die Liebe eine solche Tugend, welche von dem Glauben unmöglich kan getrennet werden, und dannhero bey Wiedergeborenen als Glaubigen sich notwendig befindet. Denn, das lehret die Erfahrung, daß die, so wahrhaftig an den HERRN JESUM als den einzigen Heyland der Welt glauben, und also in der seligen Wiedergeburt stehen, so, daß sie des Sinnes ihres himmlischen Vaters theilhaftig u. ihn als Kinder herzlich lieben; es vor andern mit ihrem Neben Menschen, besonders aber mit denen, die mit ihnen gleicher Gnade theilhaftig, von Herzen gut meynen, und ihr geist- und leiblich Wohl nach allem Vermögen zu befördern suchen. Nun kan man zwar nicht leugnen, daß manche Menschen sind, die ihrem Neben Menschen zwar viel Liebe erweisen und gleichwohl nicht wieder geborenen; alleine wenn die Liebe gegen den Nächsten die Liebe GOTTES zum Grunde hat, und der Mensch Kraft derselben in allen Geboren GOTTES unsträflich einher zu gehen gelassen, das ist, er glaubet und lebet so, als es GOTT in seinem Worte erfordert, so ist und bleibet auch gewis, daß die Liebe gegen den Nächsten die rechte Liebe sey, die von dem Gnaden Stande zeuget, und den Menschen der seligen Wiedergeburt versichert. Denn

(C) 2

dar:

darinnen befehet die wahre Liebe zu GOTT, daß man ihm zu gefallen lebet, und was er nur befohlen, mit allem Fleiß und mit aller Treue zu verbringen suchet, und daran weder das Widersetzen des Fleisches, noch das Vorgeben der Welt = Menschen, GOTTES Gebot sey viel zu schwer als daß sie in dieser Zeit gehalten werden können, sich hindern läßet. Denn ob schon nicht zu leugnen, daß die Gebot GOTTES an und vor sich selbst, oder in Ansehen eines unwiedergeborenen Menschen, ziemlich schwer, ja in ihrer Geistlichkeit gar unmöglich, so ist und bleibet doch auch gewiß, daß sie in Ansehen der Wiedergeborenen leicht, und vollbracht zu werden allerdings möglich; indem in der Wiedergeburt der Mensch der göttlichen Natur und unter andern auch der Kraft GOTTES, so viel demselben zum Leben und göttlichen Wandel diener, theilhaftig wird, und also so viel Kraft u. Vermögen als er von nöthen hat, nicht nur der verdammenden, sondern auch der beherrschenden Kraft der Sünden sich zu entziehen, und den Willen GOTTES zu verbringen, bekommen. Da denn geschiehet, daß solche Wiedergeborene, oder an JEsum den Sohn GOTTES glaubende Personen die Welt in und außer sich überwinden, und damit zu erkennen geben, daß der ZERR JEsus, an den sie glauben und durch den sie überwinden, nicht ein blosser Mensch, sondern der ewige und lebendige GOTTES Sohn, GOTT mit dem Vater und Heiligen Geist hochgelobet in Ewigkeit.

6. Daß aber durch den Glauben solches geschehen kan, hat seinen Grund und gewisse Ursachen, und sind unter andern folgende zwey. Nämlich erstlich, weil der Glaube denjenigen, der da mit Wasser und Blut kommt, ergreift, und zum andern ein dreymal doppelt Zeugniß vor sich hat. Ich sage, der Glaube ergreift denjenigen, der da kommt mit Wasser und Blut, und erlanget solchergestalt Kraft die Welt zu überwinden. Denn da wissen wir, daß in den Schriften der Propheten von einem geweissaget worden, der durchs Blut die Gefangenen los lassen, das ist, verfühnen, und durchs Wasser die unreinen reinigen werde. Und wer ist wol dieser? Niemand anders denn unser ZERR JEsus Christus, der Welt-Zeyland. Dieser ist es, der da nicht nur den Z. Beiß ausgegossen, und nachdem er gestorben, aus seiner Seite Wasser fließen lassen, sondern auch sein Blut am Stamm des Creuzes so mildiglich vergossen und solchergestalt, theils daß er derjenige sey

sey, von welchem die Propheten geredet, theils aber daß er nicht nur die Vergebung der Sünden, sondern auch die Befreyung von der Herrschaft derselben erworben, und durch die heilige Taufe und das 3. Abendmahl mittheile und versiegele, erweisen wollen. Er ist der selbe. Und daß es also sey, ist der ganze Inhalt und das einzige Zeugniß des Wortes der Wahrheit, des heiligen Evangelii. Und da nun der Glaube diesen mit und durchs Wasser und Blut kommenden Messiam ergreift, wie soll er nicht Kraft haben, die Welt zu überwinden? Ist doch das Kommen dieses JEsu mit Wasser und Blut zu keinem andern Zweck geschehen, als solches auszuwirken: Und da nun Glaubige dieses ihres Seylandes theilhaftig werden, kan es freylich nicht anders seyn, als sie überwinden und besiegen in und durch ihn die Welt, u. kommen dahin, daß sie die Gebote Gottes halten, und in ihrem ganzen Leben darnach sich richten. Zum andern hat der Glaube auch das dreymal gedoppelte Zeugniß vor sich. Welches ist aber solches? Es ist erstlich das Zeugniß der heiligen Drey-Einigkeit im Himmel, des Vaters, des Wortes, u. des werthen heiligen Geistes. Diese, wie sie eins sind dem Wesen u. Willen nach, also sind sie auch eins in Ansehen ihres Zeugnisses, und gehet dahin, daß JEsus der Sohn Marien, nicht nur Mensch, sondern auch des lebendigen Gottes lebendiger Sohn. Das andere aber ist das Zeugniß der von GOTT selbst verordneten Gnaden-Mittel, des Wortes, der 3. Taufe und des 3. Abendmahls. Diese gehen abermals dahin, daß unser JEsus wahrhaftiger Gott, und folglich kein todter oder ohnmächtiger, sondern lebendiger und allmächtiger Seyland. Da nun geschieht, daß, wenn glaubwürdige Menschen etwas für eine Wahrheit angeben, man ihnen gerne Beyfall giebt; was soll denn nicht geschehen in Ansehen des Zeugnisses Gottes von seinem Sohne? Man soll solches vielmehr annehmen, u. zwar nicht nur daher, weil es ein Zeugniß des grossen und wahrhaftigen Gottes, und wenn es angenommen wird, das Herz auf eine sonderbare Art und Weise gewiß machet und aufs kräftigste überzeuget, sondern auch weil, wo man es anzunehmen sich weigert, man Gott, der solch Zeugniß gegeben, zum Lügner macht. Da hingegen wenn man es annimmt, und daß ich nochmals sage, daß durch JEsum den verordneten Mittler alle Seligkeit erworben, und in ihm alle Seligkeit allein

12. zu finden, glaubet, und ihn solchergestalt für den Sohn Gottes erkennen, man nicht nur des geistlichen, sondern auch des ewigē Lebens versichert, ja, da andere, die solches nicht glauben, hiervon ausgeschlossen bleiben, desselben in ihm auch noch in dieser Zeit wirklich theilhaftig wird. Und da nun der Glaube ein solch hohes lebendiges und krafftvolles Zeugniß vor sich findet, u. auf demselben beruhet, wie soll er nicht vermögend seyn, die Welt, die alles in Zweifel ziehet und den Menschen ganz ohnmächtig und krafftlos machet, zu überwinden? Er überwindet sie, hält folgendes die Gebor Gottes und lieber wie den Vater im Himmel, also auch dessen Kinder, seine Brüder und
13. Schwestern in Christo, seine Mitverben des Lebens. Dieses nun, was ich jezo vorgestellet, muß euch darzu dienen, daß ihr nicht nur wißet, was eure Pflicht und Schuldigkeit, sondern auch wenn ihr solcher Pflicht nachkommet, wie groß eure Zerrlich- und Seligkeit:
14. Damit ihr solchergestalt Gott die Ehre geben, und in dem Glauben an den Namen seines Sohnes immer wachsen und zunehmen, und also mit uns dahin, daß ihr nicht nur Gott als euren Vater aus kindlichem Herzen anrufer, sondern auch versichert werdet, wenn ihr in dem Namen Jesu betet, daß ihr, was ihr mir bitter, gewiß erhalten, und solchergestalt zu Gott euch allezeit des besten versehen gelangen möget. Wöchte aber jemand fragen, wie weit doch die Krafft solches Gebets sich erstrecke, u. ob auch wol andere dessen genießen können? so antworte, daß allerdings auch dem Nächsten damit könne gedient werden. Denn so einem Gläubigen, und in der Liebe gegen Gott und den Nächsten sich üben den Menschen, vorkommen solte, wie einer von seinen Brüdern in Ansehen der Sünde sich nicht gebührend verhalte, nemlich, daß er derselben nicht widerstehe, sondern vielmehr Raum gebe u. sich von ihr überwinden lasse, erkennet aber, daß solches nicht mit Vorsatz und vollem Willen oder aus Bosheit, sondern aus Unwissenheit, Versehen oder Ubereilen geschehe, so darf ein solcher Gläubiger mit seinem Gebet nicht nur zu Gott nahen, und für seinen strauchelnden Bruder beten, sondern kan auch versichert seyn, daß Gott solchen sündigenden Menschen in Gnaden ansehen, die Sünde ihm vergeben, und seine Gnaden Wirkung (wie er es wohl verdienet) ihm nicht entziehen, und also das Gebet und die Gebirte nicht vergebens seyn lassen werde. Solte aber jemand aus Bosheit sündigen, so hat man einen solchen zwar nicht gang u.
- gar

gar von dem Geber auszuschließen; doch muß da nicht um die Be-  
 haltung der habenden Gnade, (denn die ist, da der Mensch muth-  
 willig sündiger, schon gewichen) sondern daß ihme Gott Gnade zur  
 Buße verleihe wolle, und ihme so denn die Sünden vergeben wer-  
 den können, geberet werden. Denn wie ihr wißet, sind die Sün- 17.  
 den nicht alle einerley, sondern gar unterschiedlich. Denn ob sie schon  
 alle darinnen überein kommen, daß sie wider das Gesetz Gottes, so  
 sind sie doch darinnen unterschieden, daß einige mit völliger Einwil-  
 ligung des Herzens geschehen, und so gleich den Menschen in den  
 geistlichen Tod und unter den Zorn Gottes stürzen; andere aber  
 aus Unwissenheit, Versehen oder Ubertreuen begangen, und  
 von Gott nicht so gleich mit Entziehung seiner Gnade gestraft wer-  
 den. Von dieser letzten Gattung habe in dem vorhergehenden geredet,  
 von der erstern aber wissen wir, daß Wiedergeborene davon ent- 18.  
 ferret, und so lange sie in der Wiedergeburt bleiben, in dergleichen  
 nimmermehr fallen, und also von der Macht, welche der Fürst dieser  
 Welt in den Kindern des Unglaubens hat und ausübet, in Gnaden  
 bewahret werden. Indem, da die Unwiedergeborene in dem Satan 19.  
 wie ein Kind im Mutterleibe, und ein Fisch im Wasser sich befinden,  
 und von ihm in der Bosheit ernehret und erhalten werden, die Wie-  
 dergeborene auf gleiche Art und Weise in Gott leben, und dannen- 20.  
 hero (besonders da der Sohn Gottes die Werke des Teufels zu zer-  
 stören ins Fleisch kommen, und den Seinen durch die Predigt seines  
 Wortes erleuchtete Augen des Verständnisses, daß sie nicht nur den  
 Vater, sondern auch ihn den Herrn Jesum seinen Sohn, in wel-  
 chem alle Seligkeit, als den wahrhaftigen Gott erkennen, und in sei-  
 ner Gemeinschaft stehen, gegeben) ganz anders weder die Unwieder-  
 geborenen gesinnet. Und dannenhero sage zum Beschluß nichts 21.  
 mehr, als, bedencket eure Zerrlichkeit, ihr Kinder Gottes! und hütet  
 euch nicht nur vor den Götzen der Heyden, sondern auch vor solchem  
 Gotte diens und Lebens Art, welche dem allerheiligsten und in G.  
 Schrift geoffenbarten Willen des unsichtbaren und allein seligen  
 Gottes, des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes zuwider, oder sei-  
 ner Heiligkeit und Zerrlichkeit, auch nur auf die geringste Art schmäl-  
 tern mag, wider die vielen Verführungen in dieser Zeit mit höchstem  
 Fleiß. Amen.

PARA-

## PARAPHRASIS

des andern Briefs

St. Johannis.

- V. 1.** **I**ch Johannes, einer von denen Aposteln und betrag-  
 sten Fürstehern der Kirche Christi, wünsche der von  
 Gott in Christo zum ewigen Leben erwählten Frau-  
 en, und jetzmaligen Wittben, samt dero von mir und  
 andern wahrhaftig Glaubigen, um des wahren Glau-  
 bens, dessen sie durch die Krafft der Evangelischen Predigt  
 theilhaftig worden, und theilhaftig bleiben werden, aufrichtig  
 3. geliebten Kindern, daß die Gnade, Barmherzigkeit und Friede  
 von Gott dem Vater und dem Herrn Jesu Christo, zur Bestä-  
 rigung des Evangelii, zur Stärckung des ungesärbten Glaubens,  
 und zur Gründung in der Liebe, bey euch seyn und bleiben möge  
 4. allezeit. Und soll dir, geliebte Frau, nicht verhalten, daß ich  
 sehr erfreuet worden, da nicht nur gehört, sondern auch in der  
 Wahrheit selbst erfahren, daß deine Kinder mit dir, wie denn  
 der Vater im Himmel solches allerdings fordert, die Lehre von  
 Christo nicht nur angenommen, sondern auch derselben in allen  
 5. sich gemäß bezeigen. Dieweil nun aber ein solches nicht ohne  
 Zerstückung des Saramischen Reichs geschiehet, und er dannen-  
 hero nicht unterlassen wird, dir und deinen Kindern auf aller-  
 hand Art und Weise nachzustellen, und folglich durch seine Apo-  
 stel, damit er durch dieselben dich im Glauben berücken mö-  
 ge, Netze und Stricke zu legen, so habe durch Trieb des H. Gei-  
 stes dich jezo dessen durch gegenwärtige Zeilen erinnern, und,  
 wie du dich ferner zu erweisen habest, einigen Unterrichte stellen  
 6. sollen. Bitte dannenhero nach dem Gebot, welches zwar vom  
 Anfange gegeben, durch unsern Heyland aber den Seinen aufs  
 neue anbefohlen worden, daß ihr in der Liebe gegen die Glieder  
 unsers Heylandes eifertig fortfahren, und von derselben Gemein-  
 schaft

schaft auf keinerley Weise, und zwar weder durch falsche Lehre noch  
 gottlos Leben, euch trennen lassen, und dannenhero in den Geboren  
 Gottes, welche da Glauben und Liebe fordern, unverrückt ein-  
 hergehen, und also dem Willen unsers Gottes in allem euch gemäß  
 verhalten woller. Denn durch List des Satans sind heut zu Tage v. 7.  
 viele, die von dem rechten Wege abgeführt worden, und andere mit  
 sich abzuführen gelassen, vorhanden, die da leugnen, daß unser Hey-  
 land, den wir bekennen, wahrhaftiger Mensch gewesen, und durch  
 sein wahrhaftiges Leiden die von den Propheten vorher verkündig-  
 te Versöhnung gestiftet, und also von seiner Person, Amt und Wohl-  
 thaten nicht als es seyn soll, sondern wie es dem Wider-Christen,  
 dem grossen Lügner und Verführer nützlich, und zu seinem Einbruch  
 dienlich, und zwar mit grossem Schein und schönen Worten, zu vie-  
 ler unschuldigen Seelen Verderben, reden. Vor diesen und derglei- 8.  
 chen Personen habt ihr euch mit einander wohl vorzusehen, damit  
 weder wir, noch ihr, die bisherige Mühe und Arbeit vergebens an-  
 gewender, sondern den von Gott verheissenen Gnaden, Lohn der-  
 maleinst zu besitzen haben mögen. Denn Christum einmal an- 9.  
 nehmen, nachmals aber wiederum fahren lassen, schliesset von der  
 Gemeinschaft derer, denen Gott sich zu eigen zu ergeben verheissen,  
 ganz und gar aus; alleine bey und in ihm, in wahrer Buße und  
 Glauben verharren, versetzet den Menschen in die genaueste und  
 seligste Gemeinschaft mit dem Drey-Einigen Gott in Zeit und E-  
 wigkeit. Dannenhero wenn einige von jetztbeschriebenen Ver- 10.  
 führern sich bey euch einfinden, u. als Brüder und von Gott gesand-  
 te Lehrer von euch auf und angenommen zu werden verlangen, so  
 seydt ihnen hierinnen keines weges zu willen, sondern wenn ihr des  
 bürgerlichen Umgangs mit ihnen euch nicht gänglich entschlagen  
 könnet, wie denn solches in dieser Zeit nicht wohl möglich, so hütet  
 euch doch, daß ihr nicht gemeinsam mit ihnen umgehet, so hütet  
 der trairer und zum Genuß verräucher Liebe und Freundschaft ein-  
 nehmet. Erweise ihnen, wenn es ja seyn muß, äusserliche Höflich-  
 keit, thut euch aber, was die geistliche Gemeinschaft betrifft, von ih- 11.  
 nen, und laßet sie gehen als Zöllner und Sünder. Denn wer dieses  
 nicht thut, sondern als mit Brüdern und Dienern Gottes mit ih-  
 nen umgehet, der stärket sie nicht nur in ihrem Irrthum, sondern  
 fälle

(D)

- fällt auch wol selbst darein, oder giebet doch zum wenigsten Anlaß und Gelegenheit, daß unerfahrene und einfältige auf die Gedanken gerathen, es seyn ihre Irthümer nicht so gefährlich und schädlich, und
12. Fürget also sich und andere ins ewige Verderben. Von dieser Materie nun könnte noch weitläufig schreiben, alleine weil ich Hoffnung habe, bald in Person bey euch zu seyn, und mündlich mit euch zu reden, so wil für diesmal nicht weiter schreiben, sondern alles bis auf unsere Zusammenkunft versparen, damit wir so denn von unserm Zeyl ausführlich zu reden, und uns unsers Gottes zu erfreuen Anlaß und
13. Gelegenheit haben mögen. Es grüssen dich die Kinder deiner nicht nur leiblichen, sondern auch geistlichen Schwester, und versichern dich hiemit ihres Andenkens, ihrer Liebe und Fürbitte. Amen.

## PARAPHRASIS

des dritten Briefs

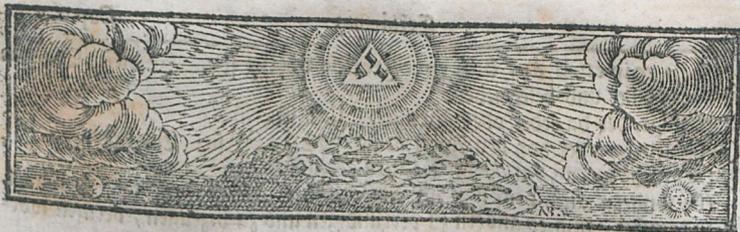
### St. Johannis.

1. **S**ch Johannes, einer von denen Aposteln und betagtesten Fürstehern der Kirche Christi, schreibe gegenwärtigen Brief an dich, von Gott, Engeln und allen Glaubigen geliebten Gajum, und wünsche, daß, wie deine Seele in Gott vieles Segens, Trostes und Vergnügens theilhaftig, also auch nicht weniger dein Haus, Wesen, Feld, Bau, Vieh, Zucht etc. durch seine Güte reichlich möge gesegnet, und nebst dem Leibe im guten Stande unverrückt behalten werden. Nehme aber solches
2. anjeto zu wünschen Anlaß u. Gelegenheit aus dem Zeugnisse, welches zu unserer größten Freude die Brüder, so zu uns kommen, von dir abgeleget, da sie uns, wie du nicht nur den Glauben rühmest, sondern auch in allem Thun und Lassen ganz herrlich bezeugest, aufs gewisste versichert, und solcher gestalt die Freude, welche ich nebst andern über das reiche schaffene Wesen derer, die von Gott geböhren, und von mir und andern innigst geliebten Menschen habe, auf eine ganz
3. sonderbare Art erwecket und vermehret. Wie ich nun solches von Gott ferner zu erbitten nicht ermangeln werden, also kan auch nicht unter

unterlassen, jezo von deinem bisherigen Verfahren etwas zu melden,  
 und theils was von demselben zu halten, theils aber was dir ferner  
 zu thun obliege, mit wenigem anzuzeigen. Sage dannenhero, daß,  
 da du durch das Trohen und gewaltsame Verfahren Diotrophes  
 dich an Erweisung der Liebe gegen die Glaubige insgemein, inson-  
 derheit aber gegen diejenigen, welche von fremden Orten kommen,  
 und entweder das Evangelium auszubreiten unter die Heyden sich  
 begeben, oder um des Glaubens willen an das Evangelium ausge-  
 stossen worden, dich nicht hindern lassen, sondern bis jezo darinnen  
 aufeichrig und unermüdet fortfährest, du ein solch Werck thust, wel-  
 ches bestehen und von Gott an jenem Tage reichlich wird belohnt  
 werden. Wie denn nicht nur ich, sondern auch die ganze Gemeine,  
 als vor welcher die Brüder alles erzehlet, solches dafür erkennen, und  
 nebst mir dich dessen hiemit versichern. Wie nun das bisherige  
 Verfahren höchst löblich und Gott und glaubigen Menschen sehr  
 angenehm, also hast du wohl zuzusehen, daß du darinnen unverhin-  
 dert fort fährest, und wenn dergleichen glaubige Personen sich bey  
 dir einfinden, du sie als Kinder Gottes ferner willig aufnehme-  
 st, gütig bewirthe, und wenn sie dürftig, und deine Hand es vermag,  
 ihnen zu ihrem bessern Fortkommen gerne mit etwas an die Hand  
 gehest. Denn es sind ja keine umherlaufende Leute, welche der  
 Fürwitz hin und her treiben, sondern Personen, die da, wie oben ge-  
 meldet, theils das Evangelium auszubreiten geflossen, theils aber,  
 weil sie den Gözen nicht mehr dienen wollen, sondern Christo treu-  
 lich anhangen, von ihren Landes-Leuten aus ihrem Vaterland  
 und von ihren Gütern gejaget worden. Und wie solten Glieder  
 Christi nach Vermögen gutes zu erweisen, und also dasjenige, wo-  
 durch der Lauf des Evangelii befördert wird, und das, worzu das  
 Gebot Gottes und die Liebe zu ihm und dem Nächsten einen  
 verbindet, in acht zu nehmen ermangeln, ja dasjenige in acht zu neh-  
 men ermangeln, worzu gegenwärtige Umstände, da Diotrophes,  
 obshon deswegen an ihn und an die ganze Gemeine durch Schrei-  
 ben Erinnerung gethan, durch den Hoffarts Geist getrieben, in sei-  
 nem Unwesen fortfähret, und mein und anderer Glaubigen Worten  
 und Vermahnungen ungeachtet, alle Liebes-Erweisung verbietet,  
 einen jeden gleichsam nöthigen? Nun ich habe ihn erinnert, und  
 wil

- wil solches auch, wenn ich komme, denn dieses sehe bey gegenwärtigen Umständen allerdings für hochnöthig an, ihm öffentlich vor der ganzen Gemeine nochmals thun, und ihm seine Bosheit vorstellen. Allein ich zweifle fast, daß bey ihm etwas auszurichten, indem er nach dem Schatz seines bösen Herzens nichts denn Laster und Schmähworte vorbringer, und nicht nur selbst den Gläubigen keine Liebe erweiset, sondern auch andere, die dergleichen zu thun willig, mit aller Macht hindert, und die sich nicht hindern lassen wollen (welches erschrecklich) gar in den Bann thut; und solcher gestalt, daß
9. II. wenig Hoffnung zu seiner Besserung übrig, an den Tag leget. Dannenhero, mein werthebster Gaje, fahre im Guten unverdrossen fort, und laß dich das harte Verfahren Diotrophes auf keinerley Weise darinnen irre machen. Denn wer wie insgemein, also insonderheit auch in Ansehen des glaubigen und dürftigen Nächsten, gutes thut, der ist von Gott geböhren. Wer aber in muthwilliger Bosheit beharrt, und unter andern gegen die glaubige Fromme lieblos, der hat keinen Glauben, und bleibet von der Gemeinschaft mit Gott
12. ausgeschlossen in Zeit und Ewigkeit. Demetrius hat von allen Gläubigen, daß er seinem Gott getreu und als einem Kinde Gottes es ziemet wandle, Zeugniß; und daß solches wahr, bekräftiget nicht nur sein Thun und Lassen, sondern auch nebst mir ein jeder von den Gläubigen, die sich jezo bey mir befinden. Und da dieses wahr, kanst du demselben ohne Bedencken, in Erweisung der Liebe gegen die Brüder, ferner nachfolgen, und darffst an das Lästern und Toben Diotrophes dich nicht kehren. Gott wird alles in Gnaden vergelten in
13. Zeit und Ewigkeit. Ich hätte noch vieles in dieser Materie zu schreiben, allein weil ich hoffe bald bey dir zu seyn, und dich in Person zu sprechen, so will bey gegenwärtigen für diesmal es bewenden lassen.
14. Wünsche dir indessen bey deinen Umständen den beständigen Seelen Frieden, und nebst Versicherung des guten Andenckens, und Fürbitte der Gläubigen, bitte dessen auch andere, die im Guten treu, und in ihrer Liebe gegen Gott, gegen mir und andere beständig, zu versichern. Amen!





Erklärung  
Des ersten Briefs  
**St. Johannis.**

C A P. I.

Inhalt.

In diesem Capitel ist enthalten I. der Eingang v. 1-4 II. der Vortrag und Abhandlung, da er vorstellet (1) was er ihnen von GOTT vortragen v. 4. (2) worzu ihnen dieses dienen soll, nemlich (3) nicht in der Finsternis zu wandeln v. 5. 6. (4) sich von Sünden zu reinigen. v. 7-10.

Erklärung.

v. 1-4.

**D**er Apostel machet den Eingang: Das da von Anfang war, das wir gehört haben, das wir gesehen haben und unsere Hände berastet haben, und unsere Hände berastet haben, vom Worte des Lebens: Und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen, und zeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bey dem Vater und ist uns erschienen. Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesu Christo. Und solches

schreibet



Philippus, Andreas und Petrus geböhren worden; und welcher der Herr Christus hernach das Wehe angekündiget. Matth. XI, 21. Luc. X, 13.

- (c) sein Geschlecht und Freundschaft. Er war ein Sohn Zebedai, ein Bruder Jacobi des größern, welchen Herodes enthaupten ließ. Ap. Gesch. XII, 2. ein naher Bluts Freund des Herrn Jesu, indem seine Mutter und die Mutter Jesu einander gar nahe verwandt.

(d) sein Stand. Und zwar

(\*) vor der Bekehrung, da war er ein Fischer, und ungläubiger Jude.

(\*\*) nach der Bekehrung, da erwählte ihn der Herr zu einem Apostel.

[†] Der Beruf geschah, da er nebst seinem Vater und Bruder in der Fischers-Arbeit begriffen. Matth. IV, 21. Luc. V, 10.

[††] Die Verwaltung geschah

(aa) mündlich, da er nebst andern Aposteln predigte

(aa) hin und wieder in Asien.

(bb) besonders in der Stadt Epheso, alwo er 27. Jahr soll gewöhnet haben.

(BB) schriftlich, da er durch Trieb des Heiligen Geistes auf-

gesetzt

(aa) drey Briefe,

(bb) das Evangelium,

(cc) die Offenbarung.

- (e) sein Vorzug vor den andern Aposteln, und zwar

(\*) vor den meisten. Denn da nahm ihn der Heyland nebst Petro und Jacobo mit sich, als er

[†] des Jairi Tochterlein erweckte. Luc. VIII, 51.

[††] sich verklärte. Matth. XVII, 1.

[†††] an dem Oelberg blutigen Schweiß schwitzete. Matth. XXVI, 37.

(\*) vor einigen; nemlich vor Petro und Jacobo. Denn da hat er

[†] am nächsten bey dem Herrn Christo in der letzten Abendmahlzeit gesessen. Joh. XII, 23.

[††] den Namen erhalten, daß er heißet der Jünger, welchen Jesus lieb hatte. Joh. XIII, 23.

[†††] unter dem Creuze des Herrn Jesu gestanden. Joh. XIX, 26.

[11] die Mutter des Herrn zu versorgen überkommen.

(F) seine Sara- und erfolgtes Ende.

(\*) Nachdem er in der Verfolgung unter dem Domitiano in heißes siedend Del soll geworfen seyn, welches ihm aber nicht geschadet, Tertull. de praescript. c. 36. ist er

(\*\*) in die Insel Pathmos vertrieben worden, allwo er die Offenbarung empfangen, und wo man noch heut zu Tage die Höhle, in welcher er sich aufgehalten, weisen soll. Nachdem er aber 7. Jahr daselbst gewesen und Domitianus verstorben, soll er

(\*\*\*) wieder gen Ephesum kommen, und daselbst in dem 8sten Jahr, oder, wie andere wollen, in dem 101. seines Alters eines natürlichen Todes gestorben seyn, und sey solches folgender massen geschehen: nemlich Johannes habe seinen letzten öffentlichen Gottesdienst bestellet am Oster-Fest, da ihn, Alters wegen, seine Jünger in die Kirch-Versammlung tragen müssen. Bey welchem letzten Gottesdienst er von seinen Zuhörern gleichsam Abschied genommen mit diesen Worten: Meine Kindlein, liebet euch unter einander! und solche etliche mal wiederholet. Als das Volck ihn gefragt, warum er dieses einmahl nur sage, und nicht weiter fortführe: habe er geantwortet: Weil dieses meines Herrn letztes Gebot ist; und so ihr dieses einmahl vollbringt, ist es genug. Nach diesem sey er mit etlichen seiner Mit-Christen nach seinem ihm zubereiteten Grabe hingegangen, und nachdem solches geöffnet worden, habe er seine Kleider ausgezogen, sey in das Grab hinein gegangen, und habe mit aufgehobenen Händen Gotte die Christliche Kirche anbefohlen, darauf ihm das Volck geantwortet: Amen. Endlich, wie er zu den Anwesenden diese Worte geredet: Friede sey mit euch; sey er gleich einem, der süsse einschläft, selig verschieden, und habe ihn die Kirche zu Epheso sehr beweinet. Geiger Wicelius in choro omnium sanctorum cit. Bentendorff un Mutterstand der ersten Christen p. 63. conf. Codex Arabic. cit. Alsted. Chronol. p. 26. Wiemol andere sind, die solches verneinen und sagen, daß er ent-

hauptet worden. D. Spener adh. 1.  
**H** Der Eingang selbst. Da denn der Apostel vorstellet:

(I) die

(d) die Sache von welcher er redet; und ist dasjenige, was er nebst andern vom dem Worte des Lebens gesehen, gehöret und erfahren.

(e) dasjenige, was der Apostel gesehen, gehöret und erfahren; ist; das da vom Anfang war.

(a) Der Anfang ist der Anfang, dessen Moses gedencket 1 Mos. I. 1. der Anfang aller erschaffenen Dinge. Spr. VIII. 26. Joh. 1. 2.

(b) Da dieser Anfang ward, war schon etwas. Das da war, ist

[ ] in gemein Gott, das göttliche Wesen; Gott Vater, Sohn und H. Geist. Ps. XXXII. 6.

[ ] insonderheit der Sohn Gottes, welchen der Apostel alhier nennet

(aa) das Wort,

(aa) in Ansehen seines Wesens. Von Herr D. Spener ad b. l. folgendes anführet: "Der Sohn Gottes wird von Johanne sonderlich das Wort genennet Joh. 1. 1. 14. wie auch die Chaldäische Dolmetschung das Wort **MD** brauchet, so vermuthlich damals unter den Juden deswegen bekant gewesen, daher Johannes es gern gebrauchet. Es hat aber solches Wort den Ursprung aus 1 Mos. I. 3. da heist es: Gott sprach. Dis Sprechen ist nicht ein äußerlicher Schall, denn der war nicht nöthig, da niemand war, der ihn hörte, worinnen gleichwol aller Ruh der Rede bestehet; sondern es war solch göttliches Sprechen gleichsam doppelt, es war die Kraft zu sprechen in Gott, und sein innerliches Wort (gleichwie, wenn ein Mensch etwas äußerlich spricht, erst in seinem Gemüth das Bild und der Gedanken desjenigen seyn muß, was er aussprechen wil, daraus nachmals die Rede folget) nachmals folgete daraus das äußerliche Wort: es werde Licht oder dergleichen; das ist, es folgte die That, und die Sache selbst, die der Vater machen oder schaffen wolte. Wie also dieses äußerliche das durch die Schöpfung hervorgebrachte Werck ist, so ist hingegen die innerliche Kraft solches Sprechens in dem Vater seine Kraft Luc. I. 38. und seine Weisheit. Spr. VIII. 22. 30. und demnach sein Sohn, der also in der

„Schrift uns vorgestellt wird, und hingegen in GOTT  
 „seine Kraft und Weisheit nicht eine Eigenschaft seyn kan,  
 „sondern eine Person seyn muß. So ist einer, der ein  
 „Wort in sich hat, und ist auch nachmals einer das  
 „Wort. Mit welcher Lebens Art ferner gewiesen wird,  
 „daß der Sohn von dem Vater geböhren wird nicht auf  
 „eine äußerliche Art, wie bey Körperlichen Dingen, da das  
 „Geböhre außser dem Gebährenden ist, sondern wie des  
 „Menschen Verstand und Gedancken aus der Seele ge-  
 „böhren wird, und doch in derselben bleibt.

(bb) in Ansehen seines Wercks. Da er zu den Menschen  
 geredet und den Willen seines himmlischen Vaters geoffen-  
 baret.

(B) Das Wort des Lebens; weil

(aa) er das Leben selber ist. Joh. XI, 25. XIV, 6.

(bb) alles Leben gibt und wirket, und zwar

(aaa) in dem Macht-Reich,

(BBB) in dem Gnaden-Reich,

(yyy) in dem Reiche der Herrlichkeit.

(yy) Das Leben. Siehe in dem gleich vorhergehenden.

(dd) Das ewige Leben, welches war bey dem Vater.

(aa) Das ewige Leben, der grosse Gott, der weder Anfang  
 noch Ende hat. Offenb. I, 17. 18.

(bb) Welches war bey dem Vater. Und also mit demsel-  
 ben gleich ewig und gleich herrlich. Joh. I, 1. Mit ihm eines  
 Wesens. Joh. X, 30. XIV, 11.

(B) Von diesem sagt der Apostel unterschiedliches, und zwar so, daß er  
 meldet,

(a) was in Ansehen desselben geschehen, nemlich sie, die Apostel, haben es  
 (\*) gehört: das wir gehört haben. Sie hörten das Wort  
 des Lebens

[1] Mittelbar. Denn da hatten sie das Zeugniß der Propheten,  
 und hörten, was von diesem Worte geredet worden.

(††) Unmittelbar. Denn da hörten sie nicht nur dessen Predig-  
 ten, sondern wurden auch viertelhalb Jahr insbesondere von ihm  
 unterwiesen. Matth. XIII, 17.

(\*\*) ge-

- (\*) gesehen: Was wir gesehen haben mit unsern Augen.  
 (†) Das Wort des Lebens ließ sich sehen,  
 (††) und die Apostel sahen es mit ihren Augen,  
 (ca) in den Tagen seines Fleisches,  
 (cc) nach der Auferstehung. Apost. Gesch. I, 3.  
 (\*\*\*) beschauet: das wir beschauet haben. Sie sahen es nicht  
 nur wie die andern, sondern betrachteten es mit sonderbarem Fleiß,  
 genau und wohl. Ap. Gesch. X, 41.  
 (\*\*\*\*) betastet: und unsere Hände betastet haben. Da sie sei-  
 nen Leib gefühlet,  
 (†) da sie vierteljahr mit ihm umgangen.  
 (††) Nachdem er von den Todten wieder auferstanden. Luc.  
 XXIV-39. Joh. XX, 27.  
 (b) wie solches geschehen können: Und das Leben ist erschienen, und  
 wir haben gesehen &c. Der Apostel meldet,  
 (\*) was von diesem Worte geschehen, und wie sich hat hören, sehen,  
 beschauen und betasten lassen: Und das Leben ist erschienen.  
 (†) Es war verborgen. Denn es wohnte als Gott in einem  
 Lichte, dazu niemand kommen kan.  
 (††) Es erschien aber und offenbarte sich, nemlich im Fleische,  
 1 Tim. III, 16. da es Mensch ward, Knechtes Gestalt an sich  
 nahm, und an Geberden als ein Mensch erfunden ward. Phil.  
 II, 7. Joh. I, 14.  
 (\*\*\*) was sie hierbey gethan: Und wir haben gesehen.  
 (†) Sie thaten auf die Augen des Leibes, und sahen den Menschen  
 Christum Jesum. Ja  
 (††) sie thaten die Augen des Geistes auf, und funden, erblick-  
 ten, und wurden gewahr, daß der Mensch Jesus nicht ein  
 blosser Mensch, sondern derjenige, der vom Anfang gewesen,  
 das Wort des Lebens, das Leben, ja das ewige Leben, der wahr-  
 haftige Gott.  
 (2) Wie er davon redet: und wir haben gesehen, und  
 (a) zeugen, Grac. μαρτυροῦμεν. Dieses Wort zeigt an,  
 (a) daß die Sache, von welcher die Rede, in Zweifel gezogen worden.  
 Nemlich es funden sich Leute, die da sagten: Jesus von Nazareth  
 sey nicht vom Anfang gewesen, oder wahrer Gott: und derglei-  
 chen waren nicht nur die Juden, sondern auch Cerinthus, Ebion &c.

(b) Wi

(b) Wider diese zeugeten die Apostel, und sagten, daß sie allerdings göttliche Werke und Eigenschaften an und von ihm gesehen und erfahren, und solcher gestalt von seiner ewigen Gottheit allerdings überzeuget, daß er wahrer Gott.

(c) und verkündigen euch

(a) mündlich,

(b) schriftlich,

(c) durch Trieb und Kraft des Heiligen Geistes. Matt. X, 20. Apost. Gesch. IV, 20.

23. (3) Warum er davon redet: Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr. Der Apostel stellt vor

(a) gewisse Personen: auf daß auch ihr. Sind,

(a) nach der Meinung einiger, die Parther, oder die Glaubige, welche nicht unter den Römern, sondern unter den Parthern, jenfeit des Euphrats lebten. Ap. Gesch. II, 9.

(b) nach anderer Meinung die Parthier, die Einwohner der Insel Parthmus.

(c) eigentlich aber die Glaubige insgemein aus Juden und Heyden. Wie denn deswegen diese Epistel nebst andern Catholica genennet wird.

(c) den Zweck, warum er von obbeschriebener Sache redet: und solcher ist dreyfach. Nämlich

(a) die Gemeinschaft mit den Aposteln: auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt.

(\*) Die Gemeinschaft fasset in sich

(I) eine Vereinigung und Verbindung mit andern.

(II) eine Theilhaftigkeit an denselben Gütern, welche denen, mit welchen man vereiniget ist, zustehen.

(\*\*) Insonderheit redet der Apostel von der Gemeinschaft mit ihm und andern Apostel: mit uns.

(I) Es fasset aber diese in sich

(aa) die Vereinigung und Verbindung mit ihnen zu einem Leib in Christo, durch die Salbung, durch den Glauben und durch die Liebe. Eph. IV, 3. 4.

(cc) die Theilhaftigkeit an den Gütern, welche die Glieder Christi zu genießen haben.

(II) Zu welcher Gemeinschaft nun waren viel gelanget, theils Apostel, theils andere: mit uns.

(III) Es

(††) Es sollen aber auch diejenige, an welche gegenwärtiger Brief erget, solche mit ihnen haben: daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt: *Græc. ἡμεῖς καὶ οὐδεὶς χωριστῶν ἔχοντε*, daß ihr auch Gemeinschaft mit uns habt, genießet und besitzet.

(†††) Und damit solches geschehen möge, verkündigt der Apostel das, was er nebst andern von dem Worte des Lebens gesehen, gehöret und erfahren hat. Denn solcher gefalt geschah,

(aa) daß sie die Herrlichkeit Christi mehr und mehr erkennen lerneten,

(bb) daß sie hörten, welches ihre Pflicht und Schuldigkeit,

(γγ) daß ihr Herz mehr und mehr entzündet wurde, in dem angefangenen Wesen beständig zu bleiben, und in der Gemeinschaft der Heiligen zu verharren.

(b) Die Gemeinschaft mit Gott selber: und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo. Die jetzt beschriebene Gemeinschaft mit den Aposteln hat zum Zweck eine andere Gemeinschaft, nemlich die Gemeinschaft

(\*) mit dem Vater,

(†) Derjenige, mit welchem sie sollen Gemeinschaft haben, ist der Vater, der zum Sohne hat Jesum Christum: Gott der Vater, die erste Person der Gottheit. Dieser Gott hat in Heil. Schrift gar unterschiedliche und herrliche Namen, in dem N. Testament heißet er insonderheit der Vater, und zwar nicht nur des Herrn Christi, sondern auch der Gläubigen. Joh. XX, 17.

(aa) Der Grund, und die Ursachen sind, weil

(aa) Er sie gezeuget. Jac. I, 18.

(bb) Er sie zu seinen Kindern angenommen. Eph. I, 5.

(bb) Die Vaterschaft selber aber bestehet darinnen, daß er sie gezeuget, und dannhero

(aa) sie liebet,

(bb) für sie sorget,

(cc) sie schüzet,

(dd) sie züchtiget und unterweist,

(ee) ihnen das Erbe beschieden. Siehe meine Erklärung 2 Cor. VI, 18. Eph. IV, 6.

(††) Diese Gemeinschaft nun bestehet darinnen, daß sie

B

(aa) als

- (aa) als Kinder mit ihm umgehen, ihn anreden, und von ihm alles Gutes begehren dürfen,  
 (bb) daß er ohne ihnen den Namen Vater nicht führen, und folglich ohne ihnen nicht seyn kan,  
 (yy) daß sie an alle dem, was GOTT Gutes ist und hat, theil haben.

(\*\*) mit dem HErrn Christo: und mit seinem Sohn JESU Christo.

(†) Derjenige, mit welchem sie sollen Gemeinschaft haben, ist

- (aa) JESUS von Nazareth,  
 (bb) CHRISTUS, der HErr Messias, und  
 (yy) der Sohn Gottes: sein Sohn.

(††) Mit diesem sollen sie Gemeinschaft haben. Und solche bestehet darinnen, daß

- (aa) er sie alle des seinen theilhaftig machet,  
 (bb) sich des ihren als seines eigenen annimmt. Siehe dieses weiträufig meine Erl. 1 Cor. 1. 9.

v. 4.

(c) Die völlige Freude: Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sey.

(\*) Die Sache, von welcher die Rede, ist das Geschriebene: Solches schreiben wir euch;

(†) das, was er von dem Worte des Lebens verkündigt,

(††) die Gemeinschaft mit dem lebendigen GOTT.

(\*\*) Der Zweck: auf daß eure Freude völlig sey.

(†) Die völlige Freude ist

(aa) nicht die vollkommene Freude, der gar nichts mangelt, wie also die Freude in dem ewigen Leben wird beschaffen seyn;

(bb) sondern die Freude, die wahrhaftig, beständig, und gründlich ist, und sich durch keine Anfechtung und Verfolgung erschrecken läset. Joh. XV, 11. XVI, 22. Röm. VIII, 33. XIV, 17. Die besser und völliger als

(aa) die Freude der Welt-Menschen,

(bb) als die Freude der Gläubigen N. Testaments: Welche die Handschrift immer wider sich hatten, und sich mit Zittern freuen mußten. Psalm II, 11.

(††) Und damit sie solcher Freude theilhaftig werden möchten, schrieb der Apostel dieses. Denn er wußte, daß

(aa) sie

- (22) sie dessen benöthiget, indem sie noch in der Welt. Joh. XVI, 33.  
 (25) diese Freude ein Gut, welches ihnen vor andern zukomme. Joh. XV, II. XVI, 20.  
 (27) durch die Vorstellung des Guten in Christo solche Freude allerdings kan befördert, gestärket und unterhalten werden.

### Lehren und Gebrauch.

- 1) Jesus Christus ist im Anfang gewesen, und folglich wahrer Gott.
- 2) Christus ist das Wort des Vaters, und folglich alles, was er verkündigt und gesagt, ist Gottes Sinn und Meinung. Wer ihn höret, höret den Vater.
- 3) Die Apostel haben dasjenige, was sie geredet und bezeuget, nicht von hören sagen, sondern sie haben es alles selber gehöret und gesehen.
- 4) Lehrer und Prediger sollen, was sie andern vortragen, erfahren haben. Sie sollen nicht auswendig gelernete Sachen, sondern was sie erfahren, predigen; und dannenhero mehr um die Erfahrung, als um das Wissen bekümmert seyn.
- 5) Gottes Sohn ist wahrhaftiger Mensch worden.
- 6) Was man Gutes erfahren, soll andern zu ihrer Erbauung, wo es dazu dienet, auch verkündigt werden.
- 7) Glaubige suchen, auch andere zu dem Reich Christi zu bringen.
- 8) Glaubige stehen in einer heiligen Gemeinschaft mit einander.
- 9) Glaubige stehen mit dem Dreyeinigen Gott in einer Gemeinschaft.
- 10) Gott ist der Glaubigen Vater.
- 11) Das Evangelium soll die Menschen nicht sicher machen, sondern sie zur Gemeinschaft mit Gott bringen.
- 12) Glaubige sollen zur geistlichen Freude ermuntert werden.
- 13) Der rechte Vorwurf der wahren Freude ist die Gemeinschaft mit Gott.
- 14) Die Freude der Glaubigen muß immer wachsen und völliger werden.

v. 5.

Nun stellet der Apostel vor, was er nebst andern von dem Worte des Lebens, so da erschienen, gehöret und vortrage. Und das ist die Verkündigung,  
 die

B 2

die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen, daß Gott ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsterniß.

v. 5. I) Es meldet der Apostel, was er schreibt und verkündiget: Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben.

(1) Er thut eine Verkündigung: wie ehemals mündlich, also nun auch schriftlich.

(2) Und diese Verkündigung ist keine andere, als die er von dem Worte des Lebens, von dem Herrn Christo selbst gehört, aus seinem Munde: Das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben. Er schreibt nichts anders als was er gehört und erfahren hat, aus dem Munde des Herrn Jesu, und aus dem Umgang mit demselben.

II) Die Sache und Verkündigung: Daß Gott ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsterniß.

(1) Derjenige, von welchem etwas verkündiget worden, ist Gott, *θεός*. Siehe von diesem Worte meine Erkl. 1 Tim. I, 1.

(2) Die Sache, die verkündiget worden, wird vorgestellt

(a) bejahender Weise: Gott ist ein Licht. *Græc. ο θεός φώς ἐστίν.*  
Gott ist das Licht. *Gall. que Dieu est la lumiere meme.* Gott ist das Licht selbst.

(a) Das Wort Licht bezeichnet in H. Schrift

(\*) Weisheit und Erkenntniß. *Es. II, 5.*

(\*\*) Heiligkeit und Reinigkeit. *Matth. V, 16.*

(\*\*\*) Freude, Trost, Herrlichkeit *zc. Ps. CXVII, II.*

(b) Und dieses alles ist Gott

(\*) nach seinem Wesen und Eigenschaften. Er ist

(†) die Weisheit selbst.

(††) lauter Heiligkeit und Reinigkeit.

(†††) lauter Herrlichkeit. *1 Tim. I, 17. Röm. XI, 33.*

(\*\*) nach seiner Wirkung.

(†) Er gibt Weisheit und Verstand,

(††) Er heiligt und reiniget,

(†††) Er erfreuet, tröstet, und machet herrlich.

(β) verneinender Weise: und in ihm ist keine Finsterniß.

(a) Finsterniß ist alles dasjenige, so dem unter dem Namen des Lichts begriffenen und jetzt angeführten Guten entgegen steht: Nämlich

(\*) Unwissenheit, *Röm. I, 21.*

(\*\*) Unheiligkeit, *Sprüchw. II, 13.*

(\*\*\*) Elend und Jammer. *Ps. XXII, 4.*

(b) Und

(b) Und dergleichen findet sich bey Gott gar nicht, in ihm ist keine Finsterniß. Græc. σκοτία ἐν αὐτῷ οὐ ἐστὶν ἄδεια. Es ist keine eirige Finsterniß in ihm. Es ist ganz und gar keine in ihm

(c) auf keinerley Weise,

(\*\*) zu keiner Zeit. Ob die Creaturen auch ein Licht sind / so ist doch in allen so vieles von Finsterniß / daß sie nicht das vollkommene Licht sind. Auch unter seinen Knechten ist keiner ohne Tadel / und in seinen Boten findet er Thorheit. Joh. IV, 18. Auch die Himmel sind nicht reif vor ihm. c. XV, 15. In Gott aber ist ganz keine Finsterniß der Unwissenheit / Unheiligkeit oder Elends: Sondern sein Licht ist nach allem im höchsten Grad / und also ohne Vermischung / oder Abwechselung. Jac. I, 17. Es ist ihne also die Finsterniß entgegen / daß sie nicht bey ihm seyn / noch er Gemeinschaft mit ihr haben kan. D. Spener ad h. l.

- (3) Und diß ist die Verkündigung, welche Johannes nebst andern Aposteln,  
 (a) von dem Herrn Christo gehöret hat. Alle Reden und Werke Christi gingen dahin, daß die Heiligkeit und Herrlichkeit Gottes den Menschen möchte kund und offenbar werden. Joh. I, 18. XVII, 4.  
 (c) denen Menschen verkündigte und vortrug. Sie wolten die Menschen zur wahren Erkenntniß Gottes bringen.

### Lehren und Gebrauch.

- 1) Die Apostel haben nichts anders gelehret und vorgebracht, als was sie von dem Herrn Christo selbst gehöret.
- 2) GOTT ist lauter Licht, Weisheit, Heiligkeit und Herrlichkeit, Groß, Freude &c.
- 3) Alles Gute hat von Gott seinen Ursprung.
- 4) Wer da wil erleuchtet werden, muß sich zu Gott wenden, und denselben um sein Licht anrufen.

v. 6 - 10.

Nach gethanem Vortrag fänget an die Abhandlung, in welcher der Apostel vorstellet eiflich, was aus der Verkündigung, so von dem Herrn geschehen, folge:

B 3

So

So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln im Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut Jesu Christi seines Sohns machet uns rein von aller Sünde. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns; so wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergibt, und reiniget uns von aller Untugend. So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns. Zwey Folgen stellet der Apostel vor, nemlich

v. 6. 1) daß diejenige, welche mit Gott Gemeinschaft haben, nicht dürfen in der Finsterniß wandeln. Und dieses bringet der Apostel so vor, daß er

(i) beschreibet einen gewissen Stand; da man nemlich

(e) etwas saget: So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben.

(a) Die Sache, die gefaget werden kan, ist, vorgeben, daß man Gemeinschaft mit ihm habe. Was dieses, siehe oben v. 3.

(b) Dieses kan jemand sagen: So wir sagen.

(\*) sichs einbilden. Der Grund aber dessen kan seyn

(†) das äußerliche Bekänntniß zu der wahren Religion und Gottesdienst.

(††) die Beobachtung gewisser von Gott befohlenen Pflichten.

(†††) einige gute Bewegungen.

(††††) das Schmeicheln und falsche Trösten der andern. - Ezech. XII, 23.

(\*\*) bey andern solches bekennen und rühmen. Jer. VII, 4. Joh. VII, 41.

(β) etwas thut: und wandeln im Finsterniß.

(a) Finsterniß. Siehe oben v. 5.

(b) In derselben wird gewandelt, wenn ein Mensch

(\*) nicht nur darinnen sich befindet, wie also alle Menschen von Natur beschaffen, indem sie

(†) unwissend, die von geist- und göttlichen Dingen nichts verstehen,

(††) unheilig, unrein,

(†††) allem Elend und Jammer unterworfen, in Zeit und Ewigkeit;

(\*\*) sondern auch, in solchem Stande

(†) bleibet,

(††) sich

(†) sich darinnen durch die Gewohnheit befestigen läffet, und weder durch Drohen, noch durch die Verheissungen Gottes davon zu bringen.

(2) angezeigt, was hievon zu halten, und zwar

[a] befahender Weise: so lügen wir, und sind vom Vater dem Teufel.  
Joh. VIII, 44.

[b] verneinender Weise: und thun nicht die Wahrheit. Stehen auch nicht in dem rechtschaffenem Wesen, sondern haben nur einen Mund-Glauben, sind Heuchler, indem

[a] das Licht keine Gemeinschaft hat mit der Finsterniß, 2 Cor. VI, 14. ja

[b] Licht und Finsterniß ganz wider einander streiten.

II] Daß diejenige, welche mit Gott Gemeinschaft haben, von ihren Sünden gereinigt werden. So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft &c. v. 7.

(1) Beschreibet der Apostel einen gewissen Stand, und ist, das Wandeln im Licht: So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist.

[a] Gott ist im Licht: Wie er im Licht ist.

[a] Er ist ein Licht. Oben v. 5.

[b] und ist auch im Licht, als in sich selbst, und in demjenigen, das in ihm ist. Denn bey ihm ist eitel Licht. Dan. II, 22. 1 Tim. VI, 16.

[c] Und wie er im Licht ist, können Menschen auch im Lichte wandeln: So wir aber im Lichte wandeln &c.

[a] Das Licht kan seyn so wol

[\*] das selbständige Licht, Gott selbst, als auch

[\*\*] das Wort Gottes. Psalm CXIX, 105.

[\*\*\*] das wahre Erkenntnis Gottes. Esa. II, 5.

[\*] der wahre lebendige Glaube. Matth. V, 16.

[\*\*] wahre Heiligkeit, Reinigkeit und Gerechtigkeit. Oben v. 5.

[b] In diesem wandelt jemand, wenn man

[\*] vor diesem H. GOTT zu leben,

[\*\*] nach dem Worte Gottes in allem sich zu richten,

[\*\*\*] Gott wahrhaftig und lebendig zu erkennen,

[\*] in dem wahren lebendigen Glauben zu stehen,

[\*\*] wirklich geheiligt und von Sünden gereinigt zu werden, und

darinnen nicht nur zu bestehen, sondern auch immer weiter zu kommen, beflissen ist: Wenn er aus Glauben in Glauben, aus Licht in Licht, aus Kraft in Kraft, &c. zu kommen, sich bemühet.

[c] Man wandelt in demselben, wie Gott in demselben ist, wenn man  
seyn

sein Licht vor den Leuten leuchten lässet, Matth. V. 16. und es in allem aufrichtig meynet, mithin das Gute ohne Schein und Heucheloy in der Wahrheit thut.

(2) Meldet, was von diesem Stande zu halten: So haben wir Gemeinschaft unter einander.

(a) Wie haben Gemeinschaft unter einander.

(a) Mit den Glaubigen und Auserwählten.

(b) Mit Gott selber v. 3.

(c) und zwar so, alsdenn. Ist nicht eigentlich die Ursach, sondern so wohl die Ordnung, worinnen wir dessen theilhaftig werden, als eine Anzeigung oder Zeugniß desselben. D. Spen. ad h. 1.

(3) Was darauf erfolgt: Und das Blut Jesu Christi seines Sohnes machet uns rein zc.

(a) Die Sache, durch welche etwas geschieht, ist das Blut Jesu Christi seines Sohnes.

(a) Gott hat einen Sohn, einen Sohn, der sein Sohn, sein eigener und ewiger Sohn, Psalm II, 7. Sprüchw. XXX, 4. Röm. VIII, 32. welchen die alten Juden Sapientiam, wie sie die erste Person der Gottheit Coronam summam, die dritte aber Intelligentiam, genennet. Mittanqel de veritate Relig. Christianæ. p. 23. Siehe meine Erkl. 2 Cor. I, 19.

(b) Dieser Sohn Gottes hat Blut: das Blut seines Sohnes. Und ist also

(\*) nicht nur Gott mit dem Vater und dem Heiligen Geiste,

(\*\*) sondern auch Mensch. Ein Mensch, der mit den andern Menschen von dem einen herkommet. Ebr. II, II.

(c) Und ist niemand anders als Jesus Christus.

(\*) Jesus, der Sohn Marien, geboren zu Bethlehem, welcher

(\*\*) Christus, der sein Blut vergossen, und mit demselben das menschliche Geschlecht mit Gott versöhnen solte.

(c) Das Werck, welches hierdurch geschieht: Machet uns rein von aller Sünde.

(a) Das Werck selber ist das Reinigen; machet uns rein.

(\*) es thut die Unreinigkeit weg,

(\*\*) und bringet wieder die Reinigkeit.

(b) Die Sache, in Ansehen welcher solch Werck geschieht, ist alle Sünde.

(\*) Sün.

- [\*] Sünde ist alles, was wider Gottes Gebot; das Unrecht, unten  
c. III, 4. es sey
- [†] dem Menschen angebohren, oder
- [††] von dem Menschen gethan, mit Gedancen, Begierden, Gebarden, Worten und Wercken, wissentlich und unwissentlich.
- [\*\*] Und zwar alle Sünde, keine ausgeschlossen.
- [\*\*\*] Diese Sünden verunreinigen.
- [†] Sie sind Unreinigkeiten, Unflath, und dem heiligen und reinen  
GOTT eine widrige Sache.
- [††] Sie machen auch den Menschen, bey welchem sie sich befinden,  
unrein, unflätig, und Gott ganz zuwider.
- [\*] Man kan aber davon gereiniget werden, und geschieht,
- [†] wenn Gott dieselben zudecket, vergiebt, nicht zurechnet. Ps.  
XXXII, v. 1, 2.
- [††] wenn der Mensch dieselben wirklich ableget, sie nicht mehr ver-  
über oder mit Lust und Willen verbringt.
- [\*\*] Und solch Reinigen geschieht durch das Blut Jesu Christi,  
des Sohnes Gottes.
- [†] Nicht geschieht es
- [aa] durch eigene Werke
- [bb] durch das Blut der Böcke und Kälber; Ebr. X, 4.
- [††] sondern durch das Blut
- [aa] Jesu, welcher
- [aa] Mensch gewesen,
- [bb] so viel um der Menschen willen gethan und erlitten, und  
endlich
- [cc] sein Blut so mildiglich vergossen.
- [bb] Christi, des Sohnes Gottes, so fern es
- [aa] nicht bloß Menschen-Blut,
- [bb] sondern so ferne es das Blut des Sohnes Gottes, des  
verordneten Mittler's.
- [yy] Und dieses Blut reiniget von allen Sünden.
- [aa] Es reiniget, daß die Sünde
- [aaaa] den Menschen nicht soll verdammen,
- [bbb] ihn nicht soll beherrschen.
- [bb] und zwar als das Blut Jesu Christi. Denn solchergestalt  
[aaa] ist es um der Menschen willen, und an ihrer statt  
vergossen worden.

E

[bbb] hat

(GG) hat es den Heiligen Geist mit seinen Gaben erworben und zutwege gebracht. Dasi also die Menschen Kraft und Vermögen haben, die Sünde abzulegen und Gutes zu verbringen.

(v) Die Personen, an welchen solches geschieht: es machet uns rein. Uns, die da

(a) im Lichte wandeln,

(b) Gemeinschaft mit ihm haben. Diese

(\*) haben Unreinigkeiten an sich, Sünde;

(\*\*) werden aber gereinigt,

(f) wie in der ersten Bekehrung durch die Rechtfertigung, Ebr. IX, 14.

(ff) also auch durch die wirkliche Heiligung und allmähliche Sauerung von Sünden. 2 Cor. VII, 1. Joh. III, 3.

v. 8. (4) Bringet der Apostel gewisse Einreden irriger Menschen vor, und zeiget an, was davon zu halten.

(a) Die erste Einrede ist derjenigen, die gang ohne Sünden seyn wollen:

So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir zc.

Der Apostel melzet

(a) die Einrede selbst: So wir sagen, wir haben keine Sünde. Es kan denn jemand auf die Gedanken kommen, daß er

(\*) ohne Sünde zu seyn vermeynet: Wir haben keine Sünde. Und dergleichen Meynung haben geheget

(f) viele von den Heyden, e. g. Seneca, als welcher Ep. 96. schreibet: Ervas, si existimas, nobiscum nasci vitia: Supervenerunt, ingesta sunt.

(ff) viele, die da Christen seyn und heissen wollen.

(\*\*) solches auch saget: So wir sagen. Kan geschehen

(f) durch Einbildung, da man sich in seinem Herzen für rein und ohne Sünde hält. Und daher entsteht, wenn ein Mensch

(aa) die Geistlichkeit des Befehles nicht versteht, Röm. VII, 7.

(GG) den Grund seines Herzens nicht erkennet und einseheth.

(ff) durch sagen und schreiben, wenn man dergleichen Gedanken nicht nur bey sich beget, sondern auch andere solches überreden wil.

(b) was hievon zu halten: So verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Der Apostel stellet vor

(\*) dieser Meynung Schädlichkeit, und zwar

(f) be-

(f) bejahender Weise: So verführet wir uns selbst. Grac.

εαυτες πλανωμεν, wir betrügen uns selbst.

(aa) Es ist ein Betrug und Verführung.

(aa) Man kommet von dem rechten Wege, der zum Leben führet, ab, und

(bb) geräth auf den Weg des Verderbens.

(SS) Ein Selbst-Betrug, welcher

(aa) nicht von Gott, sondern von dem Menschen selbst, her-  
rühret. Er rühret her

(aaa) nicht von Gott, wie einige vorgegeben

(aaa) zu den Zeiten Enrachs. Cyr. XV, II, 12.

(bbb) zu den Zeiten der Apostel. Jac. I, 13.

(ccc) nach der Zeit der Apostel, wie also die Valenti-  
maner, Marcioniten, Manichäer und andere, sol-  
len gelehret, und Gott zur Ursach der Sünde ge-  
macht haben. Siehe Chemnit. LL. de causa pec-  
cati.

(SSS) sondern von dem Menschen selbst, aus seinem bösen  
Hergen. Jac. I, 14.

(bb) niemanden anders betrifft als den Menschen selbst, indem

(aaa) Gott nicht kan verblendet werden,

(SSS) andere Glaubige solche Thorheit wohl erkennen,  
und aus Gottes Wort offenbaren.

(ff) verneinender Weise: und die Wahrheit ist nicht in uns.

(aa) Wahrheit, ist alhier

(aa) die reine Lehre,

(bb) Aufrichtigkeit,

(cc) das rechtschaffene Wesen in Christo.

(SS) Und solches ist nicht in demjenigen, der da saget, er habe kei-  
ne Sünde:

(aa) Er ist von der Lauterkeit der Apostolischen Lehre abge-  
wichen,

(bb) er redet nicht die Wahrheit,

(cc) er ist ferne von dem rechtschaffenen Wesen in Christo. v. 9.

(\*) der widrigen Meynung Nutzbarkeit: So wir aber unsere  
Sünde bekennen, so ist er zc. Der Apostel bringet vor

(f) die widrige Meynung, oder die Meinung, welche der setzt an-

geführten entgegen stehet, und ist seine Sünde bekennen: So wir aber unsere Sünde bekennen. Fasset in sich

(aa) erkennen, daß man allerdings Sünde an sich habe, und zwar Erb- und wirkliche Sünde; und folgendes von Natur ein Kind des Zorns und der Verdammniß sey.

(bb) solches auch bekennen, und mit Reue des Herzens an Tag legen, und zwar

(aa) gegen Gott,

(bb) gegen den Neben-Menschen, dem solch Bekänntniß nöthig oder nützlich, ohne Veränteln und Verbergen/ sondern aufrichtig/ von Herzen. Röm. X, 10. Und also nicht aus einer solchen Demuth/ da man zwar solche bekennete/ aber in dem Herzen sich derselben nicht eigentlich schuldig hielt: (Wie Pelagius die Ausflucht nahm; gleich ob wären die Bekänntnissen der Sünden aus dem Munde der Heiligen nur anzusehen als Bezeugungen ihrer Demuth/ nicht aber/ daß sie in der Wahrheit solche an sich gehabt hätten) sondern wahrhaftig/ von dem Gewissen überzogen. Daher die Erkänntniß von Herzen gehen muß. Es muß ein Bekennen seyn/ so wohl in dem Herzen/ als mit dem Munde: Und zwar gegen Gott/ der sie uns vergeben soll. Womit gleichwol auch zu begreifen die Bekänntniß/ da man die Sünde Gott in den Menschen/ sonderlich die man geärgert hat/ bekennet; Jac. V, 15. und solches mit bußfertiger Seele/ Reu und Glauben. D. Spen. adh. l.

(H) die Nutzbarkeit dieser Meynung: So ist er treu und gerecht, daß er unsre. Der Apostel meldet

(aa) den Grund dieser Nutzbarkeit, und ist Gottes Treue und Gerechtigkeit: So ist er treu und gerecht.

(aa) derjenige, von welchem er redet, ist Gott, mit welchem die Glaubige in Gemeinschaft stehen. Er

(bb) Dasjenige, was von diesem Gott gesagt wird, ist, daß er

(aaa) treu.

(*aaaa*) **erem.** Er hält, was er versprochen. 2 Tim. II, 13.  
(*ccc*) **und gerecht.** Die Gerechtigkeit Gottes ist  
zweyerley, eine Gerechtigkeit,

(*aaa*) so ferne Gott als Gott angesehen wird, nach  
welcher er das Gute liebet und belohnet, das Böse  
aber, oder alle Sünden und Übertretungen, als Ver-  
leidigungen und Verletzungen seiner heiligen Maje-  
stät, mit solchen Strafen, als es zur Verherrlichung  
seines Namens nöthig, beleet.

(*bbb*) so ferne Er der GOTT des Bundes, und in  
Christo und um desselben willen Gnade zu erzeigen  
versprochen.

(*ββ*) die Nutzbarkeit selbst. Und diese ist zwiefach:

(*aa*) daß er uns die Sünde vergibt.

(*aaa*) Nicht nur die Sünden, welche der Mensch vor der  
Bekehrung gethan,

(*ccc*) sondern auch, welche ein bußfertiger noch an sich  
hat, und aus Unwissenheit, Versehen oder Ubertre-  
ten begehet. Unten c. II. 1. Alle diese Sünden vergiebt  
Gott und rechnet sie den Seinen nicht zu.

(*bb*) und reiniget uns von aller Unugend.

(*aaa*) Die Sache, mit welcher etwas geschiehet, ist alle  
Unugend. Græc. ἀπὸ πάσης ἀδικίας, von aller Un-  
gerechtigkeit. Es ist

(*aaa*) Ungerechtigkeit. Möchte im Gegensatz gegen  
das Wort ἀναγία, Sünde, heißen die vorsehli-  
che Sünden wider das Gewissen. D. Spen. ad h. l.  
*ἀδικία significat peccatum actuale regnans &c. Che-  
mmis. LL. de peccato.*

(*bbb*) alle Ungerechtigkeit.

(*ccc*) Von dieser reiniget Gott.

(*aaa*) Er findet Menschen damit besudelt und besetzt.

(*bbb*) Wenn aber die Menschen solche er- und bekennen,  
und zur Buße kommen, so läßt er sie nicht darinnen  
stecken, sondern hilft ihnen davon, nicht nur, daß er  
ihnen dieselben vergiebt, daß sie nicht verdammen,  
sondern daß dieselben auch nicht mehr über sie herr-  
schen und sie bewältigen können. 2 Cor. VII. 1. Joh.  
III, 3.

(cc) Und dieses thut Gott,

(aaa) weil er treu und gerecht; weil er

(aaa) treu. Denn da liegen seine theure Verheissungen vor ihm, die er nicht leugnen kan, und nicht leugnen will.

(bbb) gerecht. Denn, nachdem er die Gnugthuung seines Sohnes für die Sünden der Welt angenommen, kan er die Glaubigen um derselben willen nicht noch einmal strafen. Er muß ihnen solche vergeben; kan sie auch in ihren Sünden nicht lassen, sondern machet sie gerecht, wie er gerecht ist. 1 Petr. I. 16. 1 Joh. III, 7.

(ccc) so die Menschen ihre Sünden bekennen: So wir unsere Sünden bekennen. Denn dieses ist die Ordnung, in welcher Gott Gnade verheissen, und zu erweisen sich verbunden. Wer darinnen sich befindet, hat Vergebung und Leben; wer aber ausser derselben bleibet, der hat an solcher Gnade keinen Theil noch Anfall.

v. 10. (C) Die andere Einrede ist derjenigen, welche keine Sünde gethan zu haben vermeynen: So wir sagen, wir haben nicht gesündigt &c. Der Apostel bringet vor

(a) die Einrede selbst: So wir sagen, wir haben nicht gesündigt. Es kan jemand

(\*) meynen, nicht gesündigt zu haben: Wir haben nicht gesündigt. Dieses fasset in sich

[†] ein Geständniß, daß man die Erbsünde zwar an sich habe, und solcher Gestalt sich nicht so rein, wie die vorige, halte.

[††] einen Ruhm, daß man solche Sünde niemals habe zur Kraft kommen und sie ausbrechen lassen, von der inwohnenden Erbsünde nie besectet oder überleitet worden seyn.

(\*\*) solches auch sagen: So wir sagen.

[†] sich einbilden,

[††] gegen andere es rühmen.

(b) was hievon zu halten. Welches denn vorgestellt wird

(\*) befeher der Weise: So machen wir ihn zu einem Aignier.

[†] Derjenige, wider welchen etwas gethan wird, ist Gott; der heilige und gerechte.

[††] Dies

[††] Dieser wird zum Lügner gemacht, gelästert und geschändet.  
Denn

[aa] er hat in seinem Worte alles unter die Sünde beschloffen.  
Es heisset: Das Lichten und Trachten des menschlichen Herzens ist nur böse immerdar. 1 Mos. VI, 5. Es ist kein Mensch, der nicht sündigt. 1 Kdn. VIII, 46. Niemand soll sagen: Ich bin rein in meinem Herzen, und lauter von meiner Sünde. Sprüchw. XX, 9.

[66] Alleine, vorgeben, daß man nicht gesündigt, ist diesen Sprüchen zuwider, es stößet die Wahrheit derselben um, setzet GOTT unter die Zahl derjenigen, die da lügen, welche vom Teufel seyn. Joh. VIII, 44. Welches gewiß erschrecklich.

[\*\*] verneinender Weise: Und sein Wort ist nicht in uns.

[†] Sein Wort. Heisset unten c. II, 4. die Wahrheit. Und ist das Wort, so aus seinem Munde gegangen; Sein geoffenbartes Wort, der Saame der Wiedergeburt.

[††] Dieses ist nicht in solchen: Ist nicht in uns. Er ist

[aa] davon leer, und folglich auch der Wiedergeburt, als welche durch solches Wort befördert wird, nicht theilhaftig.

[66] erfüllet mit Lügen, und also ein Tempel und Wohn-Platz des Satans, des Vaters der Lügen. Oben v. 6.

### Lehren und G.brauch.

- 1] Man soll sich nicht nur einbilden, daß man mit GOTT Gemeinschaft habe, sondern dessen auch gewiß seyn.
- 2] In Sünden leben, ist nichts anders, als in der Finsterniß leben.
- 3] In Sünden leben, und mit GOTT Gemeinschaft haben, kan nicht beyammen stehen.
- 4] Gläubige können im Lichte wandeln. Sie können Gutes thun.
- 5] Man muß nicht nur im Lichte stehen, sondern auch darinnen wandeln. Man muß nicht nur gut anfangen, sondern auch im Guten immer weiter kommen.
- 6] Auch Gläubige haben nöthig, daß sie mehr und mehr gereiniget werden.
- 7] Die Sünden müssen durch Christum überwunden werden.
- 8] Das Blut JESU, ist das Blut des Sohnes Gottes.

9] JE

- 9] Jesus, der Sohn Marien, ist wahrer Gott mit dem Vater und dem Heiligen Geist.  
 10] Die Sünden sind lauter Unreinigkeiten.  
 11] An dem Blute des Herrn Jesus hat niemand Theil, als der im Lichte wandelt.  
 12] Diejenige, welche wahrhaftig Vergebung der Sünden haben, lassen auch von Sünden.  
 13] Christus ist unsere Gerechtigkeit und Heiligung.  
 14] Wo die Wahrheit verkündigt wird, streuet der Satan auch seine Lügen aus. Es funden sich zu den Zeiten der Apostel Menschen, die da vorgaben, sie hätten gar keine Sünde, andere aber, die da sagten, sie hätten keine wirkliche Sünde.  
 15] Falsch glauben schadet niemanden, als dem Menschen, der in solchem falschen Glauben stehet.  
 16] Nicht Gott, sondern der Mensch selbst ist die Ursach des Selbst-Betrugs.  
 17] Christum und sein Wort nicht in ihm haben, ist eine Ursach vieles Irrthums.  
 18] Gott wil zwar Sünde vergeben, alleine der Mensch muß solche auch erkennen und bekennen.  
 19] Auch die größten Sünden werden den bußfertigen vergeben.  
 20] Nicht bey dem Worte Gottes bleiben, und dasselbe als den Saamen der Wiedergeburt in sich haben und behalten, ist eine Ursach und Gelegenheit auch zu den größten Sünden.

## CAP. II.

## Innhalt.

Der Apostel fährt fort und zeigt (3) wie die vorgetragene Lehre anzusehen und zu gebrauchen, 12. 5. (4) was ihre Pflicht und Schuldigkeit, und zwar (a) bejahender Weise. v. 6. 21. (5) verneinender Weise. v. 12-17. II. Sie sollen sich hüten vor dem Wider-Christen. Da er denn (1) insgemein von demselben handelt und ihn beschreibet (a) nach seiner Zeit, v. 18. (b) seinem Ursprung, v. 19. (c) seiner Lehre, v. 20-23. (2) sie insonderheit vor ihm warnet. v. 24-29.

Erklä:

## Erklärung.

v. 1. 2.

Die in dem vorhergehenden Capitel vorgestellte Lehre soll gebraucht werden zur v. 7.

Besserung: Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiger. Und ob jemand sündiger, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist, und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt. Der Apostel thut

I] Die Anrede: Meine Kindlein. Welches eine Lieb- Art ist, so unser Heyland selbst gegen seine Jünger gebraucht. Joh. XIII, 33. XXI, 5. Johannes aber brauchet sie alhier,

- (1) seine herzlichste Liebe gegen sie damit anzuzeigen,
- (2) worbey sie sich erinnern könnten ihres seligen Zustandes, da sie nun nicht mehr Knechte, sondern

(a) Kinder Gottes des Allerhöchsten,  
(b) Kinder Neues Testaments Gal. IV, 6. waren.

II] Erinnerung desjenigen, was er in dem vorhergehenden geschrieben: Solches schreibe ich euch. Ist alle dasjenige, was in dem ersten Capitel vorkommen,

- (1) daß Gott ein Licht ist,
- (2) daß die Glaubige Gemeinschaft mit ihm haben,
- (3) daß das Blut Christi von Sünden reiniget,
- (4) daß Gott auf das Bekänntniß der Sünden vergebe.

III] Vorstellung wie dieses zu gebrauchen, und zwar zur Besserung. Da er denn anführet

(1) die Besserung selbst: Auf daß ihr nicht sündiger. Diese Redens- Art fasset zweyerley in sich:

(a) Sie sollen nicht sündigen.

(a) Sündigen geschieht

(\*) mit Begehung des Bösen,

(†) auf grobe Art und Weise wissentlich, vorsetzlich, 2c. unten c. III, 6.

(††) auf nicht so grobe Art, aus Versehen, Ubereilen, 2c.

(\*\*) mit Unterlassung des Guten. Jac. IV, 17.

(b) Und dieses soll nicht geschehen. Sie sollen auch gering- scheinende Sünden zu meiden suchen.

D

(b) in

(1) In dem Guten immer wachsen und zunehmen, daß sie in das Licht immer weiter eindringen, und mit GOTT ein Geiſt und ein Licht werden.

(2) Was sie zu wiſſen, wenn sie es in der Besserung verſehen: Und ob jemand ſündiger, ſo haben wir. Der Apoſtel

(a) ſetzt einen gewiſſen Fall, und iſt, in der Besserung es verſehen: Ob jemand ſündiger. Es kan geſchehen, daß ein Glaubiger ſündiget, und dabey iſt folgendes zu mercken, nemlich

(a) die eigentliche Beſchaffenheit eines wahrhaftig Glaubigen. Und dieſe beſtehet darinnen, daß er

(\*) die Sünden-Luſt wirklich fahren läſſet, und zu GOTT in Chriſto fliehet;

(\*\*) auch GOTT in Chriſto über alles allein dienet, und auf deſſen Ehre ſiehet.

(b) wie er gleichwol ſündige. Nemlich, wie kein Diener oder Soldat

ſeinem Herrn ſo vollkommene Dienſte leiſtet, daß er nicht zuweilen,

auch wider ſeinen Fürſatz, mancherley unziemende Dinge begehen

ſolte, die er doch nachgehends mit gröſſerer Wachſamkeit, Fleiß

und Tapferkeit wiederum erſetzt; als wenn er auf der Schild-

wach in Schlaf geräth, oder aus Zagheit in der Schlacht etwas

zurück weicht, ſein Pferd übel regieret, oder ſich durch daffelbige,

weil es übel beritten iſt, aus der Ordnung bringen; und ihm ſolche

Dinge zu thun veranläſſet, die ſeinem Dienſt ungemäß ſeynd: Alſo

kan auch der Sünder, bey ſeiner aufrichtigen Zuflucht und Begier-

de zu GOTT in Chriſto, mancherley Schwachheiten ſpühren laſſen:

Er kan träg, ſchläfrig und unwachſam, und dannenhero von der

Sünden-Luſt übereilet werden, etwas unbedachtſam einzuwilli-

gen oder zu thun, das der aufrichtigen Begierde zu GOTT in

Chriſto zuwider iſt. Ja es kan der Leib, und ſonderlich deſſen

Geblüts temperament ſeinem Geiſt und der aufrichtigen Begierde,

wie ein ungehäumtes und übel berittenes Pferd einem Reuter ſeyn,

der doch ſeinem Obriſten vor allen andern redlich und aufrichtig

zugethan und geneigt bleibet." Untereyck Halleluja c. XXXII.

Fr. 2.

(c) wie er ſich darauf bezeige: "Zerr Untereyck fährt fort und ſpricht: Gleichwie denn auch eben darum ein ſolcher Reuter ſeinem Pferd mehr die Sporen giebt, und daffelbe mit großer Wach-

Wachsamkeit und Eifer zu bezäumen, und in Ordnung zu halten  
 sich befeißiget, auch öfters nach gescheneher Flucht und Biddig-  
 keit, durch eine neue Aufmunterung dem Feinde heftiger zusetzet,  
 und also den, der ihn verfolget, hinwiderum gar auf die Flucht  
 bringet, bis er endlich das Feld behält: Also strecken selbst auch al-  
 le Fehler deren, die Gott in Christo aufrichtig begehren, darzu,  
 daß sie ihre Begierde zu demselben und Haß der Sünde nur ver-  
 mehren. Sie erregen in ihnen eine grössere Wachsamkeit, so fern  
 fehlet es, daß sie sich aus Verzweiflung der alten Mutter-Lust zu  
 eigenthümlichen und freywilligen Slaven an Gottes statt wie-  
 der ergeben sollten. Gleichwie die grossen Officier, wenn sie schon  
 von ihrem Feinde weggeführt werden, darnach in des Feindes  
 Dienst nicht, sondern nach gescheneher Loslassung ihrem vorigen  
 Herrn allezeit beständiglich, auch wol mit grösserm Eifer und  
 Nachgiebigkeit wider den Feind, zu Dienst ergeben seynd und blei-  
 ben. Auserent l. c.

(6) Was hierbey zu wissen und zu bedencken: So haben wir einen Für-  
 sprecher 2c. Man soll bedencken und erwegen, daß man den Herrn  
 Jesum zum Fürsprecher bey dem Vater habe.

(a) Derjenige, von welchem die Rede, wird beschrieben

(\*) nach seinem Namen: **JESUM Christ.**

(\*\*) nach einer gewissen Eigenschaft: **der gerecht ist. Gerecht**

[†] in seiner Natur. Denn er die Gerechtigkeit selbst, und in ihm  
 ist keine Ungerechtigkeit. 2 Cor. V, 21.

[††] in seinem Amte.

(\*\*\*) nach seinem Amt und Wohlthaten: **und derselbe ist die Ver- v. 2.  
 sühnung für unsere Sünde.**

[†] Es gibt Sünde. Und zwar

(aa) bey den Gläubigen selbst: **Unsere Sünde.**

(bb) bey allen Menschen: **Für der ganzen Welt.** Aller  
 Menschen, die im argen liegen, (Unten c. V, 19.) und entwe-  
 der zu der Gnade Gottes niemals kommen, oder von dersel-  
 ben wider zurück gefallen.

[††] Und dafür ist Christus die **Verfühnung.** Græc. ἰλασμός πε-  
 ρὶ τῶν ἀμαρτιῶν, er ist

(aa) die **Verfühnung.** Heißet Röm. III, 25. der Gnaden-  
 Stuhl, ἰλαστήριον, wovon in meiner Erkl. Ebr. IX, 5. Er  
 ist

ist der Verfäher und das Verfüh-Opfer. Ebr. IX, 12. Er ist die Verführung wie das Leben. 1 Joh. 1, 2. D. Spen. ad h. l. weil er nemlich

(aa) die Ursach unserer Verführung mit GOTT. 2 Cor. V, 19. (bb) das Opfer, durch welches die Verführung geschehen: Ebr. IX, 14. Eph. V, 2.

(BB) die Verführung für unsere und der ganzen Welt Sünde. Zuweilen heisset es *ἡμῶν* 2 Cor. V, 14. Joh. XI, 15, 17, 19. 1 Petr. III, 8. zuweilen *ἀντὶ* Matth. XX, 28. Daher er auch heisset *ἀντιδοτόν* 1 Tim. II, 6. so alles heisset nicht nur zu eines besten, sondern auch an seine Stelle. Also wird auch hie das *πρὸς* können genommen werden; wie τὸ *πρὸς τῆς ἀμαρτίας* heisset Sünd-Opfer. 3 Mos. V, 8. 9. VI, 25, 30. VII, 7. VIII, 2. Er ist eine solche Verführung für unsere Sünde, daß er sich an unsere Stelle zum Sünd-Opfer gegeben hat. D. Spen. ad h. l.

(γγ) Und solches ist er. Er war es nicht nur, da er am Stamm des Creuzes sein Blut vergoß, und darauf mit seinem eigenen Blute in das Allerheiligste einging, sondern auch noch jeso. Sein Opfer ist noch so frisch und gültig jeso, als da er geschlachtet ward.

(b) Von diesem Jesu nun heisset es, daß die Glaubige ihn zum Fürsprecher haben bey dem Vater: Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christum &c. Sie haben ihn

(\*) zu einem Fürsprecher. Græc. *παράκλητον*, bedeutet hauptsächlich einen solchen Anwalt und Advocaten, der einem vor Gericht mit Mund und Weisheit beystehet, und seine Sachen ausficht und vertheidiget, mithin die Schuld ableinet und die Unschuld darleget. Marperg. ad h. l. Dieses Wort zeigt an,

[†] daß die Glaubige ver- und angeklaget werden. Und solches geschiehet, nach Anweisung H. Schrift,

(aa) von dem Satan. Offenb. XII, 10.

(BB) von dem Geseh. Gal. III, 10.

(γγ) von ihrem eigenen Gewissen. Röm. II, 15.

[††] daß bey solcher Anklage der Herr Jesus sich der Glaubigen annehme, und ihr Wort führe.

(aa) Er lehret sie, nicht nur, wie sie bey solchen Fällen sich verhalten sollen,

(BB) sonz

(B) sondern führet auch selbst ihr Wort, und bittet für sie. Nämlich das Blut, welches er am Creutz mit Thränen und starckem Geschrey geopfert, da er auch für uns Sünder gebeten, opfert er annoch, und hält es in seiner Fürbitte seinem himmlischen Vater vor, daß ers einmal für uns vergossen, und damit alle unsere Sünden-Schuld bezahlet habe, auf daß er uns Gnade und Vergebung der Sünden erlange. Goedwin geistreiche Schrifften p. 78. Und solcher Fürsprecher ist er,

(aa) so ferne er Jesus Christus, Gott und Mensch in einer Person.

(bb) so fern er gerecht, und seinen Bund und Verheiffung nicht unterlassen oder brechen kan.

(cc) so ferne er die Versöhnung, und nicht nur der Menschen Sünde auf sich genommen und dieselben abzuthun gestorben, sondern auch an statt der Menschen solches gethan, so daß, was er gethan, zu achten, als wenn sie es selber gethan.

(\*\*) zu einem Fürsprecher bey dem Vater: Ist die erste Person der Gottheit. Dieser

(†) heisset der Vater,

(aa) nicht nur des Herrn Christi,

(B) sondern auch der Gläubigen, und zwar

(aa) wegen der Wiedergeburt,

(bb) wegen der Aufnehmung an Kindes statt.

(††) und ist derjenige, bey welchem die Klage wider die Gläubige angebracht wird. Weil er in dem Handel der Rechtfertigung der Menschen als der beleidigte Theil und Richter angesehen wird.

Röm. VIII, 33.

(\*\*\*) zu einem solchen Fürsprecher haben sie ihn. Er wird nicht von ihnen dazu erwöhlet, sondern er ist es schon, er ist dazu verordnet und gesetzet, da er das Mittler-Amt über sich genommen und wie zum Propheten und König, also auch zum Hohenprießer gesalbet worden. Und hat Fürsprache gethan

(†) von Ewigkeit her,

(††) in den Tagen seines Fleisches, Joh. XVII.

(†††) thut sie auch jezo bis ans Ende. Röm. VIII, 34.

- (\*\*\*) Und diejenige, welche ihn zu einem solchen Fürsprecher haben, sind
- (f) nicht, die in muthwilligen Sünden leben; denn dieselben (aa) haben keinen Theil an ihm, dieweil sie ihn nicht annehmen wie er will, sondern wie es ihnen gefället, und sie bey, in und durch ihn Freyheit zu sündigen zu haben vermeynen. Joh. XIII, 8.
- (GG) werden von seiner Fürsprach ausdrücklich ausgeschlossen. Joh. XVII, 9.
- (ff) sondern die Gläubige, wir, die da (aa) mit Gott und andern Gläubigen in der Gemeinschaft stehen, (GG) von einem Fehler übereilet werden, (yy) solchen Fehler bald erkennen und bekennen, und zu Christo als dem Gnaden-Stuhl-Zuflucht nehmen. Diese vertritt er, für diese bittet er.
- (c) Und dieses sollen die Gläubige wissen: Ob jemand sündiger, so haben wir zc. Damit
- (\*) sie in ihren Sünden nicht verzagen, wenn sie nemlich die Abscheulichkeit derselben und die Gerechtigkeit Gottes erkennen und erblicken.
- (\*\*) Christus und seine Gnugthuung mehr und mehr verherrlicht, und gepriesen werden möge.
- (\*\*\*) der Glaube und die Zuversicht zu ihm, in ihnen immer mehr zu Kräften komme und stärker werden möge. Denn
- (f) es ist ja derjenige, der für sie bittet, (aa) der Sohn Gottes selber, Ebr. VII, 25. 28. der Sohn der Liebe.
- (GG) derjenige, der mit seinem Gehorsam alles vollendet hat. Ebr. V, 9.
- (yy) derjenige. Dem alles Gericht vom Vater übergeben ist. Joh. V, 26 27.
- (ff) geschieht seine Fürsprach in gar billigen Dingen. Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist, und also nichts, als was gerecht, und billig ist, in seiner Vorbitte suchet. Ein Advocatus, ein Fürsprecher vor Gericht pfeget gebraucht zu werden in Rechts-Sachen, da man sucht was recht ist. So erzeigt sich Christus bey

"bey dem göttlichen Throne, indem er auf seine Genüthung  
 "dringet, wie der Apostel bald darauf sagt: Er ist die Verfü-  
 "nung für unsere Sünde. Wil uns die Gerechtigkeit Got-  
 "tes verdammen, so hält er derselben vor, daß ihr durch sein  
 "heilig Leben und unschuldiges Leiden völlig und überflüssig ge-  
 "nug geschehen sey. Und daher hat er nicht allein die Barm-  
 "herzigkeit Gottes, sondern auch die Gerechtigkeit Gottes für  
 "sich auf seine Seite, wenn er für uns bittet, daß ihm seine  
 "Bitte nun auch von Rechts wegen nicht kan versaget werden,  
 "weil die Gerechtigkeit Gottes befriediget ist, und nichts mehr  
 "zu fordern hat. Wenn er auch für die grösssten Sünder bit-  
 "tet, so bittet er nichts unbilliges, denn er hat für alle Sün-  
 "den aller Menschen genug gethan. Das ist eine klare und  
 "ausgemachte Sache, welche beyhm Thron göttlicher Majestät  
 "auch nicht geleugnet wird. Darauf kan er dringen, und darf  
 "sich nicht so, (wie oft vor Menschen Gerichten geschieht) mit  
 "allerley Beneficiis und Farben anstreichen, und dergleichen be-  
 "helfen, kan die schlimmste Sache eines Sünders gut machen,  
 "und bleibet doch ein gerechter Fürsprecher, der nichts mehr su-  
 "chet, als was billig ist.

(††) geschiehet sie bey dem Vater, der ein Vater"

(xx) "Christi, und nicht ein fremder, der Vater, der ihn allezeit  
 "erhöret, Joh. XI, 41. 42. und zu erhören versprochen. Psalm  
 "II, 8.

(EE) "der Glaubigen, mit welchen Gott Geduld hat, und ge-  
 "gen welche er eben solche Liebe hat als der Herr Christus.  
 "Eph. I, 3. Goodwin geistreiche Schriften p. 110. seqq.

### Lehren und Gebrauch.

- 1] Lehrer sollen mit ihren Zuhörern als mit Kindern umgehen; hingegen aber sol-  
 len die Zuhörer sich so verhalten, daß solches auch geschehen könne.
- 2] Die Lehre des Evangelii soll allezeit so vorgetragen werden, daß die Menschen  
 nicht sündigen, sondern vielmehr frömmere werden mögen.
- 3] Es ist nicht genug, die göttliche Wahrheiten vortragen, sondern man muß  
 auch zeigen, wie solches zu gebrauchen.
- 4] Glaubige haben zuzusehen, daß sie nicht sündigen.
- 5] Auch Glaubige können sündigen.

6] Auch

- 6) Auch die Sünden der Glaubigen sind an und für sich selbst verdamulich. Denn damit sie nicht verdammt werden, bedürfen sie der Fürsprach des Herrn JESU.
- 7) Der Herr JESUS ist allein unser Fürsprecher bey Gott.
- 8) Christus hat für aller Menschen Sünde genug gethan.
- 9) Gläubige haben ihre Ankläger vor Gott, und deswegen sollen sie sich vorsehen, damit sie nicht solche Dinge begehen, welcher wegen sie können angeklaget werden.
- 10) Gläubige, welche aus Schwachheit sündigen, haben allezeit Christum zu ihrem Fürsprecher.
- 11) Die Schwachheit Sünden heben die Gemeinschaft mit Gott nicht auf.
- 12) Wer in Sünde gefallen, soll in seinen Sünden nicht verzagen, sondern zu Christo dem Fürsprecher Zuflucht nehmen.
- 13) Christus ist unser Fürsprecher, weil er die Verführung und der Gerechte.
- 14) Christi Fürsprach ist nicht vergeblich, sondern von grosser Kraft und Nachdruck.
- 15) Ein Werk Christi beym Vater ist, für die Menschen beten.
- 16) Eines treuen Lehrers Werk ist, Christum zu verklären, und ihn in seinem Amt und Wohlthaten recht vorzustellen.

## v. 3. 4. 5.

v. 3. Nun stellet der Apostel vor den Nutz, welcher zu erhalten, wenn man die obgemeldte Lehre, jetzt beschriebener massen gebraucht: Und an dem mercken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebot halten. Wer da sager, ich kenne ihn, und hält seine Gebot nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. Der Apostel führet in diesen Worten einen doppelten Nutzen an, nemlich

1) Man wird versichert, daß man Gott kenne: Und an dem mercken wir etc. Er stellet vor

(1) den Zustand, von welchem er redet: So wir seine Gebote halten.

(a) Seine Gebote sind die Gebote Gottes und Christi

(a) vom Glauben,

(b) von der Liebe. 1 Joh. III, 23. nicht sündigen. v. 1.

(c) Die

(E) Diese werden gehalten, wenn man sie

(a) nicht nur weiß und rühmet,

(b) sondern auch all sein Thun und Lassen, innerlich und äußerlich, darnach richtet, Matth. XIX, 17. wenn man mit allem Fleiß sich vor Sünden hütet, und in allem den Willen Gottes zu verbringen suchet. Siehe meine Erkl. 1 Cor. VII, 19.

(2) den Nug dieses Standes: An dem merken wir, daß wir ihn kennen.

(a) Derjenige, von dessen Erkänntniß geredet wird, ist

(a) insgemein der Drey-Einige Gott, mit welchem Gläubige Gemeinschaft haben.

(b) insonderheit, Jesus Christus, der Fürsprecher bey dem Vater, die Verfühnung für der ganzen Welt Sünde: Ihn.

(E) Dieser wird erkannt: Wir kennen ihn. Bey dieser Erkänntniß ist zu merken

(a) die Beschaffenheit derselben, oder worinnen sie bestehe. Nämlich sie bestehet

(\*) in einem Wissen, wer?

(†) insgemein Gott,

(††) insonderheit Christus, und zwar

(aa) nach seiner Person,

(EE) nach seinem Amt,

(yy) nach seinen Wohlthaten.

(\*\*) in einer Überzeugung des Herzens hievon, durch die lebendige Erfahrung. Unten c. IV, 7.

(b) die Hoheit und Fürtrefflichkeit derselben, und diese erscheinet daraus, weil solch Erkänntniß nichts anders als der Glaube selber ist, und also das einige Mittel aller Seligkeit. Esa. LIII, 12.

(y) Und daß man solches Erkänntnisses theilhaftig, kan man wissen, wenn man seine Gebot hält.

(a) Man kan es wissen. Man kan davon überzeuget und dessen gewiß werden. Und darnach sich bestreben, ist keine Vermessenheit, sondern eine Pflicht, welche allen Gläubigen zukommet. 2 Petr. I, 10.

(b) Man kan es wissen, und davon überzeuget werden,

(\*) nicht, wenn man bloß

(†) zu der wahren Kirche sich bekennet,

(††) einiges Guten sich bekeisset;

(\*\*) sondern wenn man seine Gebote hält, und also

(†) glaubet, was und wie er wil.

E

(††) Sie.

(†) Liebe übet

(αα) gegen Gott, und dannhero auf sein Wort und heilige Sacramenta achtet.

(E) gegen den Nächsten, und dannhero ihm thut, was man wil, daß einem von andern geschehe. Wo dieses, kan man wissen, man kenne ihn, man stehe im wahren Glauben, und habe folglich Gemeinschaft mit ihm und Vergebung aller Sünden.

(3) die betrüglische Einbildung, dieses Nutzens theilhaftig zu werden, ob man schon in obbeschriebenen Zustande sich nicht befindet: **Wer da sager, ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit.** Der Apostel beschreibet

(α) einen gewissen Zustand, und ist, sagen, daß man den Herrn JESUM kenne, und seine Gebote doch nicht halten.

(a) Es kan denn etwas gesagt werden. **Ich kenne ihn.** Und ist

(\*) die Sache, die da gesagt werden kan, daß man ihn kenne: **Ich kenne ihn, ich habe den wahren Glauben, und folglich Gemeinschaft mit Christo und die Vergebung aller Sünde.**

(\*\*) dieses kan jemand sagen,

(†) ihm selbst es einbilden,

(††) auch andere dessen versichern wollen.

(b) Es kan aber auch geschehen, daß man **seine Gebote nicht hält,**

(\*) daß man sie weiß, davon redet, sie rühmet, andern vorhält, und bey ihnen darauf dringet,

(\*\*) allein sie selber nicht hält, und also

(†) nicht so glaubet, als es der Wille des Herrn,

(††) nicht darnach lebet, sondern vielmehr sein Leben nach seinem eignen Gutdüncken und Lüsten, und nach dem Exempel der Welt-Menschen anstellet. Man kan sagen, Herr Herr, und doch nicht thun, was ihm gefällt.

(C) sager, was hievon zu halten, und zwar

(a) bejahender Weise: **Der ist ein Lügner.** Stehet in der Gemeinschaft der Teufel, und ist ein Kind des Teufels. Joh. VIII, 44.

(b) verneinender Weise: **und ist keine Wahrheit in solchem.** Siehe oben c. 1. 8. Er hat keinen Theil an Gott.

v. 5. II) Man wird auch versichert, daß man in Gott sey: **Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen.** Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. Der Apostel stellet vor

(I) er

(1) einen gewissen Zustand, und ist, sein Wort halten: Wer aber sein Wort hält.

(α) Sein Wort, heisset oben seine Gebot, das Wort vom Glauben und der Liebe.

(β) Dieses wird gehalten. Siehe oben v. 3.

(2) den Ruh und die Herrlichkeit solches Standes: und dieser wird vorgestellt

(α) insgemein: In solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen.

(a) Die Liebe Gottes ist alhier

(\*) die Liebe, mit welcher Gott die Menschen liebet, und da ist

(I) amor benevolentiae, mit welcher er von Ewigkeit alle Menschen geliebet.

(II) amor complacentiae, womit insonderheit die Gläubige und Auserwehlte geliebet werden, und darinnen bestehet, daß er

(αα) sie mehr und mehr heiliget,

(ββ) an ihnen seine Lust und Vergnügen hat,

(γγ) ihnen den Frieden des Gewissens, als den Vorschmack des ewigen, zum Zeichen seiner Liebe mittheilet. Siehe meine Erkl. 2 Cor. IX, 7.

(\*\*) die Liebe, mit welcher die Menschen Gott lieben, und da bestehet

(I) in einer Hochachtung seiner,

(II) in dem Willen, der ihm anhanget,

(III) in einem Beseufigen, ihm zu gefallen und seinen Willen zu verbringen, und ist dreyerley:

(αα) da er geliebet wird so hoch und so vollkommen, als er nur kan geliebet werden,

(ββ) da er geliebet wird, so hoch und so ferne, als er von einer Creatur kan geliebet werden.

(γγ) da er geliebet wird so hoch und ferne, als er von einer sterblichen Creatur durch die Gnade Christi kan geliebet werden.

Siehe meine Erkl. 1 Cor. VII, 3. conf. Baxter Wegweiser / von der Natur der Liebe gegen Gott. p. 281. sqq.

(b) Diese ist wahrlich vollkommen in ihm. Sie ist

(\*) in ihm.

(†) Er wird von Gott geliebet.

(††) Er stehet in der Liebe gegen Gott.

(\*\*) Sie ist vollkommen in ihm. *Græc. τετελειωται*, und zwar

[†] die Liebe, damit Gott liebet. "Diese ist vollkommen, voll-  
kommen gemacht, völlig worden, vollendet worden, ins-  
"Bereit gesetzt, und vollzogen worden, daß er derselben voll-  
"ständig genießet. (Siehe Joh. IV, 34. V, 36. XVII, 4.) Es  
"mag auch heißen, die Liebe Gottes ist in ihm vollkommen wor-  
"den, das ist, sie hat sich offenbarlich an ihm gewiesen, (siehe  
"2 Cor. XII, 9.) wie kräftig sie sey Jac. II, 22. *D. Spen. ad b. l.*

[††] die Liebe, damit Gott geliebet wird. Diese ist vollkommen.  
"Bedeutet hier dasjenige, wenn etwas seine wesentliche Stücke  
"und Zugehörden hat: So ist der Glaube vollkommen, wenn  
"er Christum erkennet, ergreift und auf ihn, als sein einziges  
"Gut und Heyl, sich gründet, ob er schon schwach, und mit  
"viel Zweifel und Unwissenheit hier noch verwickelt ist. So ist  
"die Liebe gegen Gott vollkommen, der nichts mangelt, warum  
"sie nicht eine wahre, aufrichtige und recht göttliche, ungeheu-  
"erliche Liebe möchte genannt werden; ob gleich hernach an  
"den Stufen, über alles, von ganzem Herzen, von allen  
"Kräften, von ganzer Seelen, vieles auch bey den Heiligsten  
"abgeheth. Siehe Matth. V, 48. Joh. XVI, 24. sonderlich  
"2 Tim. III, 17. *D. Heding, ad b. l.* Die Vollkommenheit  
"der Liebe der Gläubigen zu Gott bestehet darinnen, daß sie  
"redlich, aufrichtig, lauter, ungetheilt, rechtschaffen, treu,  
"und ohne Verstellung ist, und daß es ihr, weder an heiliger  
"Innbrunst, noch an einem recht göttlichen Trieb, noch an  
"wahrer Hochachtung Gottes, und an herzlichem Eifer und  
"Verlangen, für und zu Gott mangelt, ob sie gleich noch  
"nicht alle Gedanken der Seelen einnehmen und heiligen, oder  
"alle Kräfte des Menschen zu einem Liebes-Opfer Gottes dar-  
"legen kan. *Marperg, ad b. l.*

(\*\*\*) Sie ist wahrlich vollkommen in ihm, *Græc. ἀληθῶς* wahrhaf-  
tig, es ist keine Einbildung und leerer Traum, sondern Wahrheit.  
Eine Sache, welche in keinen Zweifel zu ziehen.

(β) in-

(β) insonderheit: Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind.

(a) Derjenige, in welchem sie sind, ist

(\*) insonderheit Christus,

(\*\*) durch ihn auch insgemein Gott.

(b) In Christo befinden sich diejenige, die sein Wort halten: Daß wir in ihm sind.

(\*) Insgemein sind in Gott alle Menschen. Denn in ihm leben, weben und sind wir. Ap. Gesch. XVII, 28. Col. I, 17.

(\*\*) In Christo sind insonderheit die Gläubige, als solche,

(†) die ihn angezogen haben, Gal. III, 27. Es. LXI, 10. Röm. XII, 14.

(††) als ein Rebe in dem Weinstock, Joh. XV, 5. als ein Pfropf-Reiß in dem Stamm, Röm. XI, 17. zu ihrer Heiligung.

(†††) als ein Kind und Leibes-Frucht in der Mutter, zu ihrer Wahr-Versorg- und Erhaltung. Es. XLIV, 3.

(c) Und daß man solcher Herrlichkeit theilhaftig, kan man wissen, wenn man sein Wort hält: Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind.

(\*) Es kan ein Mensch erkennen und gewiß seyn, daß er in Gott, und in der Gemeinschaft mit Christo stehe.

(\*\*) Und solches muß gesucht werden,

(†) nicht

(αα) in zeitlichem Wohlergehen,

(ββ) in der bloßen äußerlichen Gemeinschaft der wahren Kirche,

(γγ) in der Wissenschaft der Worte Christi;

(δδ) in dem äußerlichen Gottesdienst und Gebrauch der Gnaden-Mittel,

(εε) in selbst erwehnten Werken,

(ζζ) in einigen äußerlichen Tugend-Werken;

(††) sondern in Haltung des Worts Christi, und also im Glauben, der so wol die Erkenntnis unsers höchsten Guts und Seligkeit, als auch des Mittels darzu in sich begreift; und in der Liebe gegen Gott und den Menschen. Welches lauter innerliche Dinge sind, ob sie sich wol in dem äußerlichen hervor thun: vorher aber den Menschen von Sinn und Herzen zu einem andern Menschen machen. *D. Spen. ad b. l.* Denn wo dieses, daß man nemlich

(ααα) an statt des natürlichen Widerwillens Lust zu den Worten Christi hat,

(55) an statt des natürlichen Unvermögens Kraft und Stärke findet, dieselben zu thun und zu halten; so kan man schliessen, daß der Geist und die Kraft Christi zugegen, daß man der Wurzel und des Safts im Delbaum, im Weinstock, theilhaftig: indem man ohne ihn nichts thun kan. Joh. XV, 5.

### Lehren und Gebrauch.

- 1) Die Gebote Gottes können gehalten werden.
- 2) Die Gebote Gottes können von den Glaubigen gehalten werden.
- 3) Die Gebote Gottes halten, ist sein Kennzeichen, daß man Gott kenne und in der Gemeinschaft mit Christo stehe.
- 4) Das eigentliche Kennzeichen, daß man Gott recht kenne, und in der Gemeinschaft Christi stehe, ist, die Gebote Gottes halten.
- 5) Des Erkenntnisses Gottes, und der Gemeinschaft mit Christo theilhaftig seyn, aber nicht nach den Geboten Gottes leben, kan nicht besammnen stehen.
- 6) Das Halten der Gebote Gottes ist nicht der Glaube selbst, sondern nur das Kennzeichen und die Frucht desselben.
- 7) Die die Gebote halten, die stehen in der Liebe Gottes.
- 8) Wer Gott liebet, der hält seine Gebote.
- 9) Gläubige können ihres Gnaden-Standes versichert seyn.
- 10) Nicht das Wissen und äußerliche Bekantniß, sondern das Halten der Gebote Gottes kan einen des Standes der Gnaden versichern. (Not. Es ist die Rede vom ordentlichen Stande des Christenthums, und nicht vom Stande der Ansehung.)

v. 6 - II.

v. 6. Hierauf stellet der Apostel vor die Pflicht derjenigen, welche in Christo sind, und zwar bejahender Weise: Wer da saget, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat. Brüder, ich schreibe euch nicht ein neu Gebot, sondern das alte Gebot, das ihr habt vom Anfang gehabt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr vom Anfang gehört habt. Wiederum ein neu Gebot schreibe ich euch, das da wahrhaftig ist bey ihm und bey euch. Denn die Finsterniß ist vergangen und das wahre Licht scheint jetzt. Wer da saget, er sey im Licht, und

und hasset seinen Bruder, der ist noch im Finsterniß. Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Licht, und ist kein Aergerniß bey ihm. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist im Finsterniß, und wandelt im Finsterniß, und weiß nicht, wo er hingehet, denn die Finsterniß haben seine Augen verblendet. Die Pflicht, welche denen, die in Christo sind, zukommet, wird vorgestellt

1] insgemein. Und zwar

[1] die Pflicht selbst, und ist, sie sollen wandeln, wie der Herr JESUS gewandelt hat: Wer da saget, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.

[a] Die Personen, welche diese Pflicht angehet, sind, die da sagen, daß sie in ihm bleiben: Wer da saget, daß er in ihm bleibet. Es sind diejenigen, welche

[a] in Christo sind;

[b] auch in ihm bleiben, und ihme treu sind im Glauben und in der Liebe;

[c] und solches sagen,

[\*] es in ihren Herzen dafür halten,

[\*\*] es auch bekennen, und also unter denen, die Christi Eigenthum, und selig werden, seyn wollen.

[c] die Pflicht: Der soll auch wandeln, gleich wie er gewandelt hat. Der Apostel stellet vor

[a] ein gewisses Fürbild, nach welchem sie sich richten sollen. Und ist der Wandel des Herrn JESU: Gleich wie er gewandelt hat. Der Wandel des Herrn JESU, ist sein Verhalten in den Tagen seines Fleisches, da er gewisse Dinge

[\*] gethan, und zwar

[†] gegen GOTT,

[‡] gegen den Neben-Menschen,

[§] gegen sich selbst.

[\*\*] gelitten, und zwar

[†] innerlich,

[‡] äußerlich.

[b] wie dieses Fürbild anzusehen: Der soll auch wandeln, gleich wie er gewandelt hat.

[\*] Er soll wandeln wie Christus. Sich nach ihm richten

[†] in seinem Thun und Verhalten

[αα] gegen GOTT,

[cc] ge

- (GG) gegen den Neben-Menschen,  
 (yy) gegen sich selbst.  
 (††) in seinem Leiden,  
 (aa) innerlich,  
 (GG) äußerlich.
- (\*\*) solchen Wandel nicht nur wissen und rühmen, sondern auch wirklich demselben nachfolgen, und in die Fußstapfen Jesu treten.
- (\*\*\*) Er soll es thun, es ist nothwendig, *o* *Pei* *es*, weil  
 (†) es Dinge sind, dazu wir ohne dem von Gott verbunden,  
 (††) Christus uns dazu berufen und erlöset,  
 (†††) die Gemeinschaft mit Christo solches erfordert. Denn die Glieder müssen sich finden auf den Wegen, auf welchen das Haupt sich befindet.
- (\*\*\*\*) Er soll es thun, gleichwie Christus. "So wahrhaftig und auf solchem Weg; ob wol die Schritte, so zu reden, nicht gleich sind. *es veritatis non aequitatis.*" *D. Spenser ad h. l.*
- v. 7. (2) wie diese Pflicht anzusehen. Sie ist anzusehen  
 (a) als etwas altes: Brüder, ich schreibe euch nicht ein neu Gebot.  
 (a) Der Apostel thut die Anrede: Brüder.  
 (b) saget, wie die jetzt beschriebene Pflichten anzusehen. Und zwar  
 [ ] verneinender Weise: Ich schreibe euch nicht ein neu Gebot.
- (†) Die Sache, von welcher die Rede, ist dasjenige, so er schreibt, nemlich, daß man nicht nur sagen und vorgeben soll, man stehe in der Gemeinschaft mit Gott und lebe in Christo, sondern auch so, wie der Herr Christus gewandelt hat, leben und wandeln soll.
- (††) Dieses ist nicht ein neu Gebot. Diese Worte zeigen an,  
 (aa) daß einige gewesen, welche solche Lehre für eine neue Lehre ausgerufen, und zwar ohne Zweifel wol daher, weil sie sonst gehört, man werde nicht durch die Werke, sondern allein durch den Glauben an Christum, selig.
- (GG) daß dieses Vorgeben falsch: Ich schreibe euch nicht ein neu Gebot. Es ist weder von Johanne noch andern Aposteln erst auf die Bahn gebracht worden.
- (\*\*) befahender Weise: sondern das alte Gebot, das ihr habt &c. Der Apostel meldet, daß dasjenige, so er schreibt,  
 [ ] alt:

(†) alt: Das alte Gebot, das ihr habt von Anfang gehabrt.

[aa] Der Anfang bezeichnet in H. Schrift

[a2] insgemein

[aaa] "den Anfang der Zeit. Joh. I. 1. oben e. I. 1.

[bbb] "die Zeit des Falls der Teufel. Joh. VIII. 44. unten III. 8.

[yyy] "den sechsten Tag der Schöpfung. Matth. XIX. 4.

[ddd] "den Anfang des Evangelii und des Dienstes Christi. Luc. I. 2. Joh. XV. 27.

[eee] "den Pfingst-Tag. Ap. Gesch. XI. 15.

[fff] "die Zeit der Predigt Christi, da er die Haltung seiner Gebote, seine Nachfolge und absonderlich die Liebe des Nächsten gebothen. Matth. XVI. 2. Joh. XIII. 15. 34.

[yyy] "die Zeit, da die Gläubige die Predigt des Evangelii empfangen haben. Unten v. 24. D. Spener ad h. I.

(bb) Insonderheit kan alhier die letztere Bedeutung statt finden, und bezeichnet werden die Zeit, da sie die Predigt des Evangelii gehöret.

[gg] Bey diesem Anfang hatten sie albereit solch Gebot empfangen; so bald sie nur von dem Evangelio etwas höreten, höreten sie auch von dem Wandeln in den Fußstapfen des Herrn Jesu, und war also, da Johannes davon redete und schrieb, nichts neues.

(†) Ja das alte, davon albereit im Anfang geredet worden: Das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang gehöret habe.

(aa) Der Anfang, kan alhier seyn

(aa) der Anfang, der Predigt Christi,

(bb) der Anfang, da Gott zu den Menschen zu reden angefangen. Oder auch wie oben,

(cc) der Anfang der Predigt unter ihnen.

(EE) In diesem Anfang höreten sie das Wort: Sie höreten

(aa) was sie solten glauben,

(bb) wie sie solten leben. Dieses höreten sie

(aaa) in Person,

(bbb) in ihren Vorfahren.

§

(yy) Und

- (yy) Und dasjenige, das sie hörten, war eben dasjenige, so ihnen Johannes schrieb. Denn
- (aa) nach dem Fall wurden sie von Gott selbst auf den Mes-  
sim gewiesen, und zum Streit wider den Schlangen-  
Sacmen vermahnet.
- (bb) Moses wies gleichfalls auf einen Wandel, der nach dem  
Willen Gottes eingerichtet.
- (cc) Der Herr Christus redete ebener massen von der Bus-  
se, und wie man ihm soll nachfolgen, und
- (dd) die Apostel und andere treue Lehrer redeten auch nicht  
nur von dem Glauben alleine, sondern drungen zugleich  
auf die Verleugnung des sündlichen Wesens, und auf  
die Nachfolge des Herrn Christi. Ap. Gesch. XIV, 22.  
I Theff. IV, 2. 3.

v. 8.

(E) als etwas neues: Wiederum ein neu Gebot schreibe ich euch, das  
da wahrhaftig ist, bey ihm und bey euch &c.

(a) Er schreibt ein neu Gebot: Wiederum ein neu Gebot schreibe  
ich euch.

(\*) Das Gebot, ist die Lehre von der Nothwendigkeit der Haltung  
der Gebote Christi und seiner Nachfolge. v. 3. 6.

(\*\*) Dieses Gebot ist auch neu: Ein neu Gebot schreibe ich  
euch. Joh. XIII, 34. Wie diß seyn könne, daß nemlich das alte  
„Gebot zugleich ein neues könne genennet werden, und sich aufs  
„beste reime, kan folgendes Gleichniß zeigen. Siehe, wenn  
„ein Schreib-Meister einem Kinde, welches schreiben lernet,  
„eine schöne Vorschrift vorgeleget hätte, es würde aber diese  
„Vorschrift so alt, beschraukt, unleserlich und zerrissen, daß sie  
„das Kind nicht wohl mehr brauchen könnte, und der Lehr-Mei-  
„ster schriebe demselben alsdenn eben diese Vorschrift wieder-  
„um ins reine ab, machte darzu etwas künstlicher und deutli-  
„cher, die Züge etwas grösser und zierlicher, schmückte sie auch  
„sonsten noch schöner aus, und legte darauf dem Kinde dieselbe  
„von neuem wiederum zum Nachschreiben vor: so würde man  
„ja sagen, das Kind habe zwar seine alte Vorschrift wieder be-  
„kommen, sie sey aber in der That ganz eine neue Vorschrift,  
„weil sie so treflich erneuert und verbessert sey. Eben also hat  
„der Herr Christus die Lehre von seiner Nachfolge von den Jü-  
„dischen Sagen und Menschen-Lehren gesäubert und  
„durch

Gull (v)

² durch seine göttliche Lehre und heiliges Leben ganz neu eingeschärft und ausgedruckt. *Matperg. ad h. l.* Es ist solches Gebot neu, weil es

(†) Christus aufs neue zu halten befohlen,

(††) weil es zur Zeit N. Testaments, wegen der grössern Gnaden-Güter, auf eine neue und vollkommene Art und Weise zu halten, und zu beobachten,

(†††) weil durch die Predigt des Evangelii alle Welt darzu aufs neue verbunden,

(††††) Christus von den Menschen-Lehren und jüdischen Sagen es gesäubert,

(†††††) es in Christo nicht mehr alt und beschwerlich ist, sondern schön, lieblich und angenehm, als eine neue Sache.

(b) Und daß es neu, ist wahr: Das da wahrhaftig ist bey ihm und bey euch. *Grac. ὁ ἐστὶν ἀληθὴς ἐν αὐτῷ καὶ ἐν ὑμῖν.*

(\*) Die Sache, welche wahrhaftig, ist

[†] das Gebot,

[††] die Anzeige, daß dieses Gebot neu.

(\*\*) Dieses ist wahrhaftig. Es ist wahrhaftig

[†] das Gebot. Es ist im N. Testament nicht in Fürbilden und Schattten, oder in blossen Worten und Buchstaben, sondern ein wahrhaftiges Wesen.

[††] der Satz, daß dieses Gebot neu. Es ist nicht ein blosses Vorgeben, sondern eine gewisse und wahrhafte Sache.

(\*\*\*) Es ist wahrhaftig

[†] bey ihm, dem Herrn Christo, als dem Meister unserer Heiligkeit. Er hat es im vollkommensten Grad ausgedruckt.

[††] bey euch, den Glaubigen. Ihr seyd wahre Ebenbilder seines heiligen Lebens und seines Gebots.

(c) Zeiget an, warum solches Gebot insonderheit auch bey ihnen wahrhaftig und Wahrheit sey und seyn müsse: Denn die Finsterniß ist vergangen, und das wahre Licht scheint jetzt. Dwo Ursachen führet der Apostel alhier an, und sind

(\*) weil die Finsterniß vergangen: Denn die Finsterniß ist vergangen.

[†] Die Finsterniß ist alhier alles, was ausser Christo ist, und zwar

(aa) in Ansehen der Gläubigen aus den Juden,

(aa) das Schatten = Werck des Levitischen Gottesdienstes,

(bb) die Finsterniß der Pharisäischen Lehren und Auffäßen.

(ββ) In Ansehen der Gläubigen aus den Heyden.

(aa) die grosse Unwissenheit von Gott,

(bb) die Macht des Satans.

(γγ) in Ansehen der Gläubigen aus Juden und Heyden insgemein,

(aa) die Unwissenheit,

(bb) die Macht und Herrschaft der Sünden.

[H] diese ist vergangen. *Græc. τράπηρα*. Sie vergehet.

(αα) Sie war vergangen in Ansehen der Gläubigen,

(ββ) verging auch noch, da dieser Brief geschrieben ward. Denn

(aa) das levitische Kirchen = Gesetz wurde nach und nach abgethan, und endlich gleichsam zu Grabe gebracht. Siehe Wulf, *Oecon. foed. lib. IV. c. 14. cit. in meiner Erkl. Gal. III. 19.*

(bb) die Heydnische Abgötterey und Macht des Satans,

die Menschen durch seine *Oracula* zu verführen, nahm gleichfalls nach und nach ab. Und hiedon schreibet Nerrerer in dem *Juden = und Heyden = Tempel*

p. 824. folgendes: Als Christus, die Wahrheit, auf

die Welt gebohren worden, mußte der Lügen = Geist

weichen und an den meisten Orten stillschweigen, wie das

*Oraculum* selbstem dem Kaiser Augusto soll geant-

wortet haben, wenn Suidas und nach ihm Nicopho-

rus recht berichten. Daher war in *Boeotia* nur al-

lein noch übrig das *Oraculum* zu *Lebadia*, da sonst

mehr dergleichen da gewesen, worüber der Heyde

Plutarchus einen besondern *discours* und Frage be-

schrieben; warum die *Oracula* aufgehörer, die

er nicht recht zu beantworten weiß. *Porphyrus* aber

gestehet, daß von der Zeit an, als *Jesus* (*Christus*)

sey verehret und der Glaube an ihn ausgebreitet worden,

man wenig Nutzen mehr von den Göttern gehabt. *cit.*

*Joh. Adolpho Venerio Tract. de Divin. p. 1.*

(\*) weil

(\*) weil das wahre Licht jetzt scheint: Und das wahre Licht scheint jetzt.

[†] Das Licht ist allhier

(aa) der Herr Christus. Joh. I, 8. Dieser heißet

(aaa) das Licht, in Ansehen

(bbb) seines Wesens, Ebr. I, 3.

(ccc) seiner Lehre und Wandels, Joh. VIII, 12.

(ddd) seiner Wirkung. Joh. I, 9.

(bb) das wahre Licht. Weil er

(aaa) eines Wesens mit dem Vater, dem Vater der Lichter. Jac. I, 17. Oben c. I, 5.

(bbb) daß Wesen, von welchem der Schatten im N. Testament gezeuget.

(cc) die Lehre des Evangelii. Diese wird genennet

(aa) das Licht, weil sie

[aaa] scheint und Licht in sich hat,

[bbb] erleuchtet und Licht und helle macht.

[ccc] anzündet und die Menschen, die sie annehmen, zu Lichtern macht.

(bb) das wahre Licht, weil sie

[aaa] lauter Wahrheit in sich faßet,

[bbb] auch lauter Wahrheit wirket.

[†] Dieses scheint jetzt.

(aa) Es scheint.

(aa) Es leuchtet und giebet hellen Glanz.

(bb) Es leuchtet und machet Licht.

(cc) Es scheint jetzt, zur Zeit N. Testaments. Dieses zeigt an;

(aa) daß es ehemals nicht geschienen, oder doch nicht so als jetzt, sondern nur einiger massen. Und dieses geschah zur Zeit N. Testaments. Da

(aaa) war zwar das Licht, nemlich

(aaa) Christus, der Sohn Gottes,

(bbb) das Evangelium, die Lehre von der Gnade Gottes und der Erlösung durch Christum;

(ccc) alleine es war kein rechter Glanz und Schein da.

Dem

(aaa) in Ansehen des Herrn Christi, war es in seiner Menschwerdung und Gnugthuung noch zukünftig.  
 (bbb) in Ansehen des Evangelii, war dasselbe mit vielen Wolken, die dessen Glanz hinderten, umgeben. Es wurde unter vielen Bildern vorgestellt; die harte und gestrenge Bedienung Moses ging noch im Schwange, und der Fluch wurde immer gehöret.

(bb) daß es jeso, zur Zeit N. Testaments, schein und glänze: **Scheinet iezt.**

(aaa) die Wolken und Nebel, die ehemals dasselbe verdunkelten, sind vertrieben, und

(ccc) das Licht ist in seinem Glanz und in seiner Kraft hervorgebrochen.

(\*\*\*) und weil

(f) die Finsterniß vergangen,

(ff) das Licht aber jeso scheineth, ist das Gebot von der Nachfolge Christi wahrhaftig, und muß in der That und Wahrheit gehalten werden. Denn solchergestalt sind

(aa) die Finsternisse, welche sonst im Wege liegen, weggethan.

(cc) die nöthigen Mittel, die dazu behülflich, vorhanden. In dem Christus und sein Evangelium nicht nur scheineth und leuchtet, sondern auch die nöthige Kraft mittheilet, so zum Leben und göttlichen Wandel vonnöthen. Joh. XV, 5. Röm. I, 16.

v. 9. II) Insonderheit, und ist die Bruder-Liebe. Da denn zu bedencken

(I) die Pflicht selbst: Und ist, den Bruder lieben.

(a) Der Bruder, ist

(a) insgemein ein jeder Mensch, indem alle von dem einen, dem Adam, herkommen,

(b) insonderheit ein jeder Gläubiger, der von Gott gebohren ist. Unten c. V, 1.

(c) Dieser soll geliebet werden. Siehe hievon meine Erkl. 1 Cor. XIII, 1. (2) die Nothwendigkeit und Herrlichkeit dieser Pflicht. Und diese stellet er so vor, daß er anzeigen

(a) das Elend desjenigen, der dieser Pflicht mangelt. **Wer da sager,**  
 et

er sey im Licht, und hasset seinen Bruder, der ist noch im Finsterniß. Der Apostel meldet,

(a) was geschehen kan. Und ist,

(\*) sagen, daß man im Licht sey: Wer da sager, er sey im Licht.

(†) Das Licht ist

(aa) Christus selbst. v. 8.

(ss) der aus Christo herfließende Gnaden-Stand.

(††) In diesem kan man seyn, und also an ihm und seinem Verdienste theil haben.

(†††) Und dieses kan jemand sagen. Es ihme einbilden und bey andern rühmen;

(\*\*) und doch seinen Bruder hasset: Und hasset seinen Bruder.

(†) Der Bruder. Wer derselbe, siehe oben. Hier ist es ein jeder Mensch, er mag seyn glaubig oder ungläubig.

(††) Dieser kan gehasset werden. Fasset in sich

(aa) ein Entziehen und Versagen der schuldigen Liebe.

(ss) einen Widerwillen und Bitterkeit. Da man

(aa) entweder solchen Widerwillen im Herzen heget, oder

(bb) in Geberden, Worten und Wercken ausbrechen lässet.

Matth. V. 22.

(\*\*\*) Und dieses kan geschehen. Es kan jemand sich zu Christo bekennen, und doch in Haß und Feindschaft stehen.

(b) was hievon zu halten: Der ist noch im Finsterniß.

(\*) Finsterniß ist alhier der Stand außser Christo, da man an ihm und seinen erworbenen Gnaden-Schätzen keinen Theil hat, und folglich unter dem Zorn Gottes, und dem Fluch stehet.

(\*\*) In dieser ist derjenige, der seinen Bruder hasset; und hilft ihm weder sein Wissen noch Bekennen etwas. Er ist mit derselben außserlich umgeben, und innerlich erfüllet.

(\*\*\*) Er ist noch in derselben, eben so wohl, als er noch nicht zu Christo sich bekennet, und des Glaubens sich gerühmet.

(β) die Herrlichkeit desjenigen, der in dieser Pflicht sich über: Wer seinen Bruder lieber, und dieser Herrlichkeit v. 10. ihm. Der Apostel meldet

(a) die Personen, von welchen die Rede: Wer seinen Bruder lieber. Siehe oben v. 9.

(b) die Herrlichkeit und Seligkeit dieser Personen; und diese stellet er vor

(c) be-

(M) bejahender Weise: **Der bleibet im Lichte.**

(P) Das Lichte. Was dieses, siehe in dem vorhergehenden.

(FF) In diesem bleibet derjenige, der seinen Bruder liebet.

(aa) Er ist darinnen. Er stehet in Christo, und also im wahren Glauben zc.

(GG) Er bleibet auch darinnen, so lange er in der wahren Liebe stehet, und zwar

(aa) in der Zeit,

(bb) in der Ewigkeit.

(N) verneinender Weise: **Und ist kein Aergerniß an ihm.**

(F) Aergerniß, Græc. σκάνδαλον, heisset alle dasjenige, wodurch ein Mensch ärger und schlimmer wird. Und ist

(aa) ein gegebenes,

(GG) ein genommenes: Siehe meine Erkl. Röm. XIV, 1.

(FF) und keines ist in ihm.

(aa) Er meidet alles, wodurch das Heyl und die Wohlfahrt des Nächsten könne gehindert werden. 1 Cor. X, 32.

(GG) Er ärgert sich an dem Verhalten des Mit-Christen nicht, läßt sich dadurch keinesweges zur Sünde bewegen, entweder

(aa) daß er ihm in den Sünden nachfolge, oder

(bb) alles zum übelsten auslege, oder

(cc) böses mit bösem vergelte. zc. Keines geschieht von ihm.

v. 11.

(Y) Nochmals das große Elend desjenigen, der diese Pflicht nicht beobachtet: **Wer aber seinen Bruder hasset, der ist im Finsterniß. zc. Der Apostel stellet vor**

(a) die Personen, von welchen die Rede: **Wer aber seinen Bruder hasset. Siehe in dem vorhergehenden.**

(b) das große Elend dieser Personen. Und dieses bestehet in dreyen Stücken:

[ ] **Der ist im Finsterniß, siehe in dem vorhergehenden,**

[ ] **und wandelt im Finsterniß.**

(F) Er kommt immer tiefer in das Reich der Finsterniß,

(FF) und er fernet sich von Gott und seiner Gnade.

[ ] **Und weiß nicht, wo er hingehet, denn die Finsterniß, zc. Der Apostel meldet,**

(F) **was da geschieht: Und weiß nicht, wo er hingehet.**

(aa) Er

(aa) Er gehet immer fort, leget einen Tag des Lebens nach dem andern dahin, und kommet der Ewigkeit immer näher,  
 (bb) und weiß nicht, wo er hingehet. Er siehet nicht  
 (aaa) den Weg, den er gehet, wie mißfällig unserm Gdte  
 und wie schädlich er seiner Seelen sey.

(sss) das Ende, wo er hinführet, das ewige Verderben.  
 Er siehet nicht, daß er in die ewige Verdammniß zu-  
 eilet.

(ff) woher solches rühret: Denn die Finsterniß haben seine Augen verblender.

(aa) Die Augen, sind die geistliche Seelen-Augen, die Kraft und das Vermögen etwas zu erkennen. Die Sinne, 2 Cor. IV. 4. der Verstand. Eph. I. 18.

(bb) Diese werden verblender, unbrauchbar gemacht, so, daß sie zwar

(aa) nicht gänzlich ausgerissen, und der Mensch also seines Verstandes ganz beraubet werde,

(bb) sondern daß der Mensch weder das Gute, noch das Böse erkennet, wie einer, der den Star hat, und also mit sehenden Augen blind ist. Matth. XII. 13.

(yy) Und diese Verblendung geschieht von der Finsterniß;

(aa) von der natürlichen Verderbniß,

(bb) von den herrschenden Sünden,

(cc) von dem Satan, dem Fürsten der Finsterniß. 2 Cor.

IV. 4. Die Finsterniß der natürlichen und vermeh-

ten Verderbung, und die ungestümen Affekten, welche

ein hassender Maul-Christ bey sich herrschen lässet;

die Beredungen des Teufels und der Welt, wovon er

ganz und gar eingenommen ist, die benehmen ihm,

durch Gdtes gerechte Zulassung, allen Verstand und

Überlegung, daß er nicht weiß, was er thut; daß er

nicht erkennet und verstehet, was Gdtes Wille, und

seiner armen Seelen Nutzen oder Schaden sey; daß er

sonderlich denjenigen, welchen er hasset, nicht als seinen

Bruder und Mit-Christen, den er lieben solte, ansiehet;

daß er sich selber, wie ein wütendes Thier, stößt, beschä-

diget und verleset; daß er des Nechten geringste Seh-

ler, als ganz unerträglich, und seine eigene grosse und

gro-

"grobe Untugenden als gering und unerheblich ansiehet.  
 "Daher er denn nothwendig immer giftiger, heil-loser, böse-  
 "haftiger, brutaler, und unverrünftigster wird; und so gar  
 "vom Teufel verblendet ist, daß er lieber und eher in die  
 "schwere Hand und Gerichte Gottes verfallen, als seiner  
 "Pflicht nachkommen, und in Gott alle Menschen lieben  
 "wil. Marperger ad h. 1.

### Lehren und Gebrauch.

- 1] Man soll es nicht nur gut vorgeben, sondern auch in der That erweisen. Worte und Werke sollen übereinstimmen.
- 2] Der Wandel der Glaubigen soll nach dem Exempel des Herrn Christi eingerichtet werden.
- 3] Dem Herrn Christo nachfolgen, ist eine höchstnothige Pflicht.
- 4] Die Lehre von der Nachfolge Christi kommet jederzeit den Menschen als neu und fremd vor.
- 5] Treue Lehrer reden nicht nur vom Glauben, sondern auch von der Kraft des Glaubens, von der Heiligung.
- 6] Die Lehre von der Heiligung muß immer erneuert und aufs neue getrieben werden.
- 7] Licht und Finsterniß können nicht beyammen stehen.
- 8] Die Lehre des Evangelii ist ein wahres Licht, welches die Finsterniß der Sünden vertreibt, keines wegese aber dieselbe befördert.
- 9] Wer sich Christi und des Evangelii rühmen wil, muß nicht in der Finsterniß, sondern im Licht wandeln.
- 10] In dem neuen Testament soll eine grössere Heiligkeit seyn, weder in dem A. Testament gewesen.
- 11] Unbilliger Haß, Lieblosigkeit zc. und der wahre Glaube, können nicht beyammen stehen.
- 12] Es kan ihm ein Mensch einbilden, daß er in der Gnade Gottes stehe, da er doch wol unter dem Fluch sich befindet.
- 13] Diejenige, welche an Christo Theil haben, sehen auch in der Liebe gegen den Nächsten.
- 14] Man kan zwar gut anfangen, aber auch wieder zurück fallen, und nicht im Lichte bleiben.
- 15] Abergerniß muß mit großem Fleiß vermieden werden.

16] Men-

16) Menschen können ein grosses Erkenntniß haben, und dennoch ohne die Liebe seyn.

v. 12 - 17.

Der Apostel stellet die Pflicht derversenen, die in Christo sind, nun vor verneinen-  
 der Weise: Lieben Kindlein, ich schreibe euch, daß euch die Sün-  
 den vergeben werden durch seinen Namen. Ich schreibe euch Väter-  
 tern, denn ihr kennet den, der von Anfang ist. Ich schreibe euch Väter-  
 Jünglingen, denn ihr habt den Bösewicht überwunden. Ich schreibe  
 euch Kindern, denn ihr kennet den Vater. Ich habe euch Väter-  
 tern geschrieben, daß ihr den kennet, der von Anfang ist. Ich habe  
 euch Jünglingen geschrieben, daß ihr stark seyd, und das Wort  
 Gottes bey euch bleibet, und den Bösewicht überwunden habt.  
 Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die  
 Welt lieb hat, indem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was  
 in der Welt ist, nemlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und  
 hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und  
 die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes  
 thut, der bleibet in Ewigkeit. Der Apostel stellet in diesen Worten vor  
 1) drey, die in Christo sind, Herrlichkeit, und zwar so, daß er

(1) dieselbe anzeiget: Lieben Kindlein, ich schreibe euch, daß euch 2c.  
 In diesen Worten meldet der Apostel

(2) ein gewisses Werk, welches er thut: Ich schreibe euch. Nemlich  
 auf Gottes Befehl und Trieb. Offenb. 1, 19.

(3) stellet er vor gewisse Herrlichkeiten, welche gewissen Personen zukommet.

(a) die erste Herrlichkeit ist der Kinder. Da denn zu mercken

(\*) die Personen: Ich schreibe euch, lieben Kindlein. Sind  
 Personen,

[ ] welche den Jahren nach noch für Kinder zu achten. Wie Mo-  
 theus, da er anfang die H. Schrift zu lernen. 2 Tim. III, 15.

[+] welche im Christenthum noch Anfänger. 1 Cor. III, 2. Ebr.  
 V, 13.

[++] kindlich gesinnete. Matth. XVII, 3.

(\*\*) dieser Personen Herr- und Seligkeit: daß euch die Sünden  
 vergeben werden durch seinen Namen.

(1) die Sache, die ihnen wiederfähret, ist, daß ihnen die Sünden  
 ver-  
 G 2

vergeben werden: daß euch die Sünden vergeben werden.

(aa) Die Sünden, sind alles was Sünde heisset. Erb- und wirkliche Sünde.

(bb) Diese werden ihnen vergeben, αὐτῶνται ἰμῶν, sie sind vergeben, und werden auch noch allezeit vergeben, so, daß Gott die Sünden

(aa) nicht zurechnet, sondern vielmehr zudecket. Ps. XXXII, 1. 2.

(bb) ihrer im Zorn nicht wieder gedencet. Es. XLIII, 25.

(cc) alle Schuld und verdiente Strafe erläßet; Matth. XVIII, 27. und also den Sünder von aller Anklage und Strafe absolviret, frey, los und ledig spricht.

(††) Die Art und Weise, wie solches geschiehet, ist: sie werden vergeben durch seinen Namen.

(aa) nicht durch eigne Werke, Röm. III, 28.

(bb) sondern durch seinen Namen.

(aa) Der Name, ist allhier insonderheit der Name des Herrn Jesu, wodurch in H. Schrift bemercket wird

(aaa) die Person des Herrn Christi. Ap. Gesch. IV, 17.

(bbb) sein Amt, Stand und Werke. Ap. Gesch. IV, 12.

(yyy) insonderheit sein heilig Mittler-Amt. Ap. Gesch. X, 13. Röm. I, 1, 25.

(bb) Durch diesen Namen werden ihnen die Sünden vergeben. Durch seinen Namen. Grac. Διὰ τὸ ὄνομα αὐτοῦ, um seines Namens willen, weil er sich selbst zum Sünd-Opfer für die Menschen dargebracht. Eph. V, 2. 2 Cor. V, 18. Röm. III, 24.

v. 13.

(b) Die andere Herrlichkeit ist der Väter: Ich schreibe euch Vätern, denn ihr kennet den, der von Anfang ist.

(\*) Die Personen, von deren Herrlichkeit der Rede, sind die Väter: Ich schreibe euch Vätern. Sind Personen, welche

[†] wirklich Väter sind, im Ehestande leben, und Kinder gezeuget.

[††] wegen ihres Alters und Verstandes als Väter angesehen und verehret werden: Sie seyn gleich Männ- oder weiblichen Geschlechts. Gal. III, 28.

[†††] in dem Christenthum vor andern weit kommen, und andere geist-

geistlich zeugen können, oder albereit gezeuget haben, vollkommene, die durch Gewohnheit geübte Sinne haben zum Unterscheid des Guten und des Bösen. Ebr. V. 14. 1 Cor. II. 6.

(\*\*) Ihre Herrlichkeit besteht darinnen, daß sie den kennen, der von Anfang ist: Denn ihr kenne den, der von Anfang ist.

(†) Derjenige, den sie kennen, ist der, der von Anfang ist.

(aa) insgemein der dreyeinige Gott. Joh. I. 1.

(bb) insonderheit Christus, nach seiner Person, Amt und Wohlthaten.

(††) Diesen kennen sie: Denn ihr kenne den *α. Græc. ὄτι ἐγνωκατε*, ihr habt erkannt, nemlich in einem höhern Grad, und einer mehrern Erfahrung denn andere.

(c) Die dritte Herrlichkeit ist der Jünglinge: Ich schreibe euch Jünglingen, denn ihr habt den Bösewicht überwunden.

(\*) Die Personen, sind die Jünglinge. Personen, welche

[†] in der besten Blüthe ihres Alters stehen, und zwar benderley Geschlechts.

[††] in dem besten Wachsthum des Christenthums sich befinden, und voller Eifer und Muths, das Gute zu befördern, sind.

(\*\*) Ihre Herrlichkeit heisset: Ihr habt den Bösewicht überwunden.

(†) Der Bösewicht, ist der Satanas, der Böse

(aa) in seinen Wirkungen,

(bb) in seinen Versuchungen.

(††) Und diesen haben sie überwunden

(aa) in Christo, Joh. XVI. 33.

(bb) durch Christum und seine Gnade. Offenb. XII. 11. Siehe hievon Eph. VI. 11. sqq.

(2) nochmals wiederholet: Ich schreibe euch Kindern, denn ihr kenne *v. 14. n. 2c.* Es stellet der Apostel nochmals vor

(a) die Herrlichkeit der Kinder; und meldet

(a) ein Werk, welches er thut: Ich schreibe euch.

(b) gewisse Personen: euch Kindern. Siehe in den vorhergehenden.

(c) dieser Personen Herrlichkeit: denn ihr kenne den Vater. Ihr kenne und habet erkannt,

(\*) nicht hohe Geheimnisse, und hohe Dinge von dem Wesen Gottes,

(\*\*), sondern wie der Dreyeinige Gott, euer Vater, und folglich er nun verfühnet, und ihr seine Kinder.

(E) die Herrlichkeit der Väter: Ich habe euch Vätern geschrieben, daß ihr den kenne, der von Anfang ist. Es meldet der Apostel

(a) ein Werk, welches geschehen: Ich habe euch geschrieben. Nämlich in dem gleich vorhergehenden.

(b) gewisse Personen, und sind die Väter: euch Vätern.

(c) dieser Personen Herrlichkeit: daß ihr den kenne, der von Anfang ist. Siehe in dem vorhergehenden.

(y) die Herrlichkeit der Jünglinge: Ich habe euch Jünglingen geschrieben, daß ihr stark seyd &c. Der Apostel meldet nochmals

(a) ein gewisses Werk: Ich habe geschrieben.

(b) gewisse Personen: euch Jünglingen.

(c) eine gewisse Herrlichkeit. Und diese bestehet in dreyen Stücken:

(\*) daß ihr stark seyd,

(†) wie am Leibe,

(††) also auch am Geiste. Siehe von solcher Stärke Eph. III. 16. VI. 10

(\*\*) und das Wort Gottes bey euch bleibe.

(†) Das Wort Gottes ist alhier insonderheit das geoffenbarte Wort Gottes. Der Same Gottes. Unten c. III. 9.

(††) Dieses bleibet in den Jünglingen. Die nämlich ihre Leibes- und Seelen-Kräfte wohl anwenden, und Gott treu sind. Es bleibet in ihnen nach seiner göttlichen Kraft und Wirkung, als ein lebendiger göttlicher Same. 1 Petr. 1. 23.

(\*\*) und den Bösewicht überwunden habe. Siehe dieses in dem vorhergehenden.

(d) und diese Personen machet der Apostel alhier insonderheit namhaft, und eignet ihnen so grosse Herrlichkeit zu, damit zu zeigen, daß alle Menschen insgemein, sie seyen was Standes und Alters sie nur wollen, sie seyen gleich jung oder alt, auffer oder in dem Ehestand, sie haben Kinder oder nicht, der beschriebenen Herrlichkeit fähig und von Gott keinesweges davon ausgeschlossen.

v. 15. II) Ihre Pflicht und Schuldigkeit: Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist &c. Der Apostel stellet vor

(1) die Pflicht selbst: Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist.

(2) die Sache, in Ansehen welcher etwas soll beobachtet werden, ist

(a) die Welt. Und solche kan seyn

(\*) das ganze Gebäu der Erden, sofern es der Eitelkeit unterworfen, durch

durch die Sünde verderbet, und entweder zur Sünde reizet und locket, oder derselben dienet und sie stärcket. Röm. VIII, 19, 20.

[\*] die bösen Menschen mit ihren Wercken, die in der Welt sind, und im Argen liegen. Unten Joh. V, 19.

[b] was in der Welt ist. Es können damit die Creaturen selbst verstanden werden, doch fassen wir sie füglich selbst unter dem Namen der Welt, oder die Sünden, die damit begangen werden, oder die Reizungen, so davon kommen; am einfältigsten aber möchte es seyn, daß wir verstehen alle dasjenige, was sich an solchem Weltwesen befindet, daran sich der Mensch als an einer Schönheit, Lieblichkeit oder dergleichen vergaffen kan: samt alle dem, was die gemeine Weise und Art ist derjenigen, so die Welt heißen. Und zwar so wol alles insgemein, als auch jedes besonders. Denn die unordentliche Liebe auch eines einigen, kan uns zur Liebe Gottes untüchtig machen. D. Spon, ad h. l.

[c] Das Werk, welches in Ansehen dieser Sache geschehen soll, heißet: **Sabr nicht lieb.** Fasset nach Red-Art der H. Schrift in sich, die Welt

[a] nicht nur nicht lieben,

[b] sondern vielmehr hassen und in einem heiligen Widerwillen wider dieselbe stehen.

[2] den Grund dieser Pflicht. Und dieser ist dreyerley:

[a] Weil die Liebe der Welt und Gottes nicht können bey einander stehen.

Da denn der Apostel anführet,

[a] daß solches nicht geschehen könne: So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Es meldet der Apostel,

[\*] was geschehen könne, nemlich daß jemand die Welt liebet: So jemand die Welt lieb hat. Siehe dieses in dem vorhergehenden.

[\*\*] was hievon zu wissen: In dem ist nicht die Liebe des Vaters.

[†] Es ist eine Liebe des Vaters. Da ein Mensch

[aa] GOTT als seinen lieben Vater liebet, und mit seinem Herzen ihm anhanget, und darauf

[bb] von GOTT wiederum geliebet, und als ein liebes Kind angesehen und gehalten wird.

[††] Und solche Liebe ist nicht, wo die Liebe der Welt sich befindet,

det, wenn der Mensch es ihm schon einbilden wolte. Es ist eine unmögliche Sache.

(b) warum solches nicht geschehen könne. Denn alles, was in der Welt ist, nemlich zc. Der Apostel meldet

(c) Die Sache, von welcher die Rede, und zwar

v.16,

(†) insgemein: alles, was in der Welt ist, nemlich auf vorbeschriebene Art und Weise.

(††) insonderheit, nemlich

(aa) des Fleisches Lust, ist allerley böse Lust, sonderlich zur Wollust, Uppigkeit, Geilheit, Unmäßigkeit, und alles, was durch das sündliche Fleisch gebeiget, geheget und gemästet wird. D. Heding. ad h. 1. D. Luth. Fleisches Lust ist Hurerey.

(bb) der Augen Lust, bedeutet alles, wornach die Augen lüsten, zum Verderben des innern Menschen. Als da ist, ohnmäßige Beschauung schöner Sachen außser Gottes Lob, zur Entzündung und Förderung der bösen Lust: Reichthum, wohlgestalte Gesichter, Schauspiele. Sprüchw. XXVII, 20. Pred. IV, 8. D. Heding ad h. 1. Augen Lust heisset alhier insgesamt die Gelust aller anderer außserlichen Dinge, die der Mensch siehet, und sie zu haben verlanget, oder daran seine Freude siehet. Dero die Vergnüglichkeit entgegen stehet. 1 Tim. VI, 6. D. Spen. ad h. 1. Augustinus ziehet dieses gar auf die unmäßige Lust, welche die Welt-Kinder durch das Auge der Seelen, durch den Verstand, an grosser Speculation, Gelehrsamkeit, und Wissenschaft haben; wenn sie alle Weisheit gleichsam verfangen, und gar nichts ununtersucht und unergründet lassen wollen, folglich auch nie satt im Wissen und Speculiren werden können. Marperger ad h. 1. Geiz und Reichthum. D. Luth.

(yy) und hofärriges Leben. Hochmüthiger Froh, da man Pracht, Stolz und Greuel treibet, sich nicht darin einreden läffet, und noch recht haben wil. Froh! wer uns soll meütern. D. Heding. ad h. 1. Alles, was der wahren Herzens-Demuth zuwider ist, und den Menschen geschwül-

geschwülstig, pompös, und in Gedanken, Worten, Gebärden oder Wercken Ruhm begierig und hochherfahrend macht. Marperger ad h. 1. Aller Pracht und Übermuth in dem ganzen Leben, dem Christliche Einfalt in dem Leben entgegen siehet. D. Spen. ad h. 1. Ehrgeierigkeit, Gewalt, Lob und Obenausfahren. D. Luth. ad h. 1.

[\*\*] den Ursprung dieser Sache, und zwar

[†] verneinender Weise: Ist nicht vom Vater.

[aa] Der Vater, ist der Drey-Einige GOTT, der Vater aller Gläubigen. Der Schöpfer aller Dinge.

[cc] Von diesem ist das vorgemeldte nicht. Es ist nicht von ihm,

[aa] daß die Geschöpfe so verderbet sind, und den Menschen eine Gelegenheit zur Sünde werden.

[bb] die böse sündliche Lust, welche der Mensch hat und gegen die Verderbenheit der Creaturen heget. Keines ist vom Vater. Denn er nicht nur die Welt gut, sondern auch den Menschen zu seinem Bild erschaffen. 1 Mos. I. 3. Jac. I. 17. seq.

[††] bejahender Weise: Sondern von der Welt. Græc. *ἐκ τῆς κόσμου ἐστίν*, aus der Welt.

[aa] Welt ist alhier die Verderbenheit, in welcher sich die Welt befindet. Die Welt, so der Eitelkeit unterworfen ist, Röm. VIII. 21. die im Argen lieget. 1 Joh. V. 19.

[cc] Aus dieser Welt ist's, daß

[aa] allenthalben so viel Anreizungen zum Bösen sich befinden; und

[bb] die Menschen solchen Anreizungen Platz geben, und ihnen nachhängen. Es kommet her von der Verderbenheit, welche durch den Sünden-Fall über die Menschen und die Welt gebracht worden.

[c] Und weil nun alles, was in der Welt, nicht vom Vater, sondern von der Welt ist, kan die Liebe des Vaters und der Welt nicht beyammen stehen. Denn indem von der Welt nichts kommet als nur Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen, ist offenbar, daß

h

daß sie dem himmlischen Vater, der Quelle alles Guten, ganz zuwider. Und da dieses, wie soll geschehen können, daß ein Freund und Liebhaber Gottes eine diesem geliebten GOTT so widrige und verhasste Sache liebe? Die Liebe Gottes hebet die Welt = Liebe auf, und können beyde unmöglich beysammen stehen! Siehe dieses weitläufiger vorgestellt Arnd. w. Christ. lib. I. c. 18. B. Da. Pfänneri Buß- und Lebens- Weg part. I. c. 17. Baxter Wegweiser p. 522. alwo er von der Fleisches- Lust insonderheit handelt.

v. 17.

(G) Weil die Welt mit ihrer Lust vergehet: Und die Welt vergehet mit ihrer Lust.

(a) Die Sache, von welcher die Rede, ist die Welt mit ihrer Lust.

(\*) Die Welt, ist

(†) das Welt-Gebäu an sich selbst.

(††) die Welt-Menschen, die auf der Welt wohnen und darinnen ihre Lust und Vergnügen suchen, mit ihren Lüssen und Herrlichkeiten.

(\*\*) die Welt mit ihrer Lust. Grac.  $\kappa$  *ἐπιθυμία ἀνάγκη*, und ihre Lust. Die Welt vergehet, und ihre Lust gleichfalls: Nämlich

(†) die Annehmlichkeit, die das Weltwesen an sich hat,

(††) das Vergnügen, welches die Menschen an dem Weltwesen haben.

(b) Beides vergehet; schnell und unvermuthet, wie ein Dampf, Schätze, &c. Es vergehet

(\*) die Welt. Siehe hievon meine Erkl. Ebr. I, II, 12.

(\*\*) die Wollust.

(†) Die Welt-Güter verlieren nach und nach ihre Annehmlichkeit, Schönheit und Süßigkeit, und

(††) selbst das menschliche Herz ändert sich mit der Zeit. Mit den Jahren bekommt man einer Sache öfters gnug, und wird ihr bald überdrüssig. Siehe dessen ein Exempel 2 Sam. XIII, 15.

(c) Und weil nun die Welt vergehet mit ihrer Lust, sollen die Menschen dieselbe nicht lieben. Denn die Liebe ist ein solcher Affect, welcher bey den Menschen beständig, ja in Ewigkeit bleibet, 1 Cor. XIII, 13. und dannenhero auch mit nichts anders, als mit einem ewigen Gut kan recht vergnügt werden. Wenn nun dieselbe auf eine nichtige und so vergängliche Sache gerichtet wird, so wird geschehen, daß, ehe

der Mensch sichs versiehet, solche Sache verschwindet, und er so denn nichts hat, womit dieselbe könne gesättiget und vergnügt werden. Da denn die Seele, die das höchste Gut verachtet, in Ewigkeit wird hungern und dursten, und nichts finden, sondern leer und unvergnügt bleiben ohne Aufhören.

(y) Weil derjenige, der den Willen Gottes thut, in Ewigkeit bleibet: Wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

(a) Die Sache, von welcher die Rede ist, den Willen Gottes thun.

(\*) Der Wille Gottes ist,

[I] daß wir glauben, Joh. VI. 39.

[II] seine Gebot halten. 1 Theff. IV. 3. Unten c. III. 23.

(\*\*) Dieser wird entweder

(I) nur gewußt und nicht gethan. Matth. VII. 2.

(II) nicht alleine gewußt, sondern auch gethan, und zwar so, wie es Gott befohlen: Nämlich

(aa) aus gläubigen Herzen,

(bb) willig und beständig,

(yy) zur Ehre und Verherrlichung Gottes. Und von diesem Thun ist alhier die Rede.

(b) die Seligkeit dieser Sache: Der bleibet in Ewigkeit.

(\*) Er bleibet,

(I) nicht nur dem Wesen nach,

(II) sondern auch seinem seligen Zustand nach.

(aa) Er ist selig,

(bb) er bleibet es auch.

(\*\*) In Ewigkeit. Wenn die Welt mit aller ihrer Herrlichkeit vergangen und aufgehört, so bleibet er in seinem Vergnügen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(c) Und weil nun derjenige, der den Willen Gottes thut, in Ewigkeit bleibet, sollen die Gläubige die Welt nicht lieben. Denn

(\*) ist es ja eine grosse Herrlichkeit, nicht vergehen, sondern ewig bleiben, und ein ewiges Vergnügen genießen.

(\*\*) ist diese Herrlichkeit nicht anders zu erhalten, als wenn man den Willen Gottes, der allerdings dahin, daß man die Welt nicht lieben soll, gehet, verbringe. Und da dieses, wer soll denn dieser Vermahnung, die Welt nicht zu lieben, nicht nachkommen? Ein jeder, der ewig bleiben will, richtet sich darnach. Er liebet nicht die Welt.

## Lehren und Gebrauch.

- 1) Daß den Glaubigen die Sünden vergeben werden, ist eine gewisse und unzweifeliche Sache. Johannes schreibt solches, und giebt gleichsam Brief und Siegel darüber.
- 2) Denen Kindern und kindlich gesinneten sind alle Sünden vergeben.
- 3) Die Sünden werden allein um Christi willen vergeben.
- 4) Keın von Gott geordneter Stand hindert, an und für sich selbst, an der Gnade Gottes. Die Väter, die da Kinder gezeuget, und also in dem Ehestand leben, sind derselben so wohl fähig, als die Kinder und Jünglinge.
- 5) Kinder sollen so wol als die Alten, und die Alten so wohl als die Kinder, von der Gnade Gottes unterwiesen werden.
- 6) Glaubigen soll ihr seliger Zustand, in welchem sie durch die Gnade Gottes sich befinden, öfters vorgestellt werden, damit sie nicht nur in Gott getrost seyn, sondern auch zur Dankbarkeit alles Guten sich zu befeisigen mögen gebracht werden.
- 7) Glaubige sollen ihres Gnaden-Standes versichert seyn.
- 8) Auch Jünglinge sollen fromm und heilig seyn.
- 9) Junge Leute haben vor andern mit dem Satan zu streiten.
- 10) Das vornehmste und erste, welches man zu erkennen, ist, daß Gott in Christo, ein lieber Vater.
- 11) Das Christenthum hat seine Grade. Einige sind noch Kinder, andere Jünglinge, noch andere Väter.
- 12) Die Kinder im Christenthum sollen nicht immer Kinder bleiben, sondern wachsen, und Jünglinge und Männer zu werden, sich befeisigen.
- 13) Die Liebe der Sünde, und die Liebe zu Gott, können nicht bey einander sehen.
- 14) Die natürliche Lust kan gar leicht zur sündlichen Lust werden.
- 15) Wer sein Herz nicht rechtschaffen von der Welt-Liebe reiniget, wird schwerlich dahin kommen, daß er Gott als seinen lieben Vater erkenne.
- 16) Gott ist keine Ursach der Sünden.
- 17) Der Wille Gottes soll nicht nur gewußt, sondern auch gethan werden.
- 18) Den Willen Gottes thun, hat grosse Belohnung in Zeit und Ewigkeit.

19) Auch

- 19) Auch der verheißene Gnaden-Lohn soll einen ermuntern, den Willen Gottes zu verbringen.  
 20) Der Gläubigen ihr Vergnügen währet in Ewigkeit.

v. 18. 23.

Nun folget das andere Stück der Abhandlung, so da in sich fasset keine Warnung vor dem Wider Christ. Da denn der Apostel vorstellet erstlich, was sie von demselben zu wissen: Kinder, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehöret habt, daß der Widerchrist kommet. Und nun sind viel Widerchristen worden, daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns. Denn wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bey uns blieben, aber auf daß sie offener würden, daß sie nicht alle von uns sind. Und ihr habe die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles. Ich habe euch nicht geschrieben, als wüßtet ihr die Wahrheit nicht, sonder ihr wisset sie, und wisset, daß keine Lügen aus der Wahrheit kommet. Wer ist ein Lügner, ohne der da leugnet, daß Jesus der Christ sey: Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet. Der Apostel handelt von dem Widerchrist, und beschreibet

D) Seine Zeit: Kinder, es ist die letzte Stunde, u. Der Apostel

(1) thut die Anrede: Kinder.

(2) meldet, in welcher Zeit er und die Gläubige, an welche er schreibt, leben: Es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehöret habt u. Græc. ἔσται ἡ ὥρα ἐστὶ, καὶ τὸς ἡμέρας, ὅτι ὁ ἀντίχριστος ἔρχεται. Es ist die Stunde, welche die letzte, und daß der Widerchrist kommet.

(a) Inögemein ist es die letzte Stunde. Was dadurch zu verstehen, und wie besonders die Tage des N. Testaments dadurch also genennet werden, siehe meine Erkl. Chr. I.

(ß) Insonderheit ist es die Stunde, in welcher der Wider-Christ kommet: Und wie ihr gehöret habt, daß der Widerchrist kommet.

(a) der Widerchrist wird 2 Thess. II. 3. der Mensch der Sünden und das Kind des Verderbens genennet, und daselbst weittäufig beschriben. Wie auch 1 Tim. IV. 1. sq. Hier heißet er der Widerchrist, ἀντίχριστος.

§ 3

C) des

- (\*) der dem Heylande zuwider, und wider sein Amt sich auflehnet.  
 Und zwar  
 [†] wider sein Propheten-Amt, und seine Lehre nicht will so gelten lassen,  
 [††] wider sein Hoh-Priester = Amt, und ihm und seiner Gnugthung eine andere Gnugthuung, ja andere Fürbitter bey Gott an die Seite sezet,  
 [†††] wieder sein königlich Amt, und ihm eine Herrschaft über die Gewissen anmasset.
- (\*\*) der sich auch für Christum ausgiebt, und an seiner statt die Kirche regieren will, als ein sichtbares Haupt an Christi statt  
 (†) lehren, und Befehle vorschreiben,  
 (††) opfern,  
 (†††) über die Kirche herrschen: Und also in oder unter dem Namen Christi kommet, und wo nicht mit klaren Worten, doch mit seinem Verhalten saget: Ich bin Christus. Matth. XXIV, 5.
- (b) Dieser Kommer.  
 (\*) Insgemein bedeutet dieses Wort nach Red-Art der H. Schrift, wenn es von Lehrern und Propheten gebraucht wird, eine Bedienung oder Art zu lehren und zu predigen annehmen und ausführen. 1 Cor. II, 1. Bedenwegen Mund der Weisheit Part. II. p. 42. und geschiehet  
 (†) rechtmäßig auf Gottes Befehl und Geheiß,  
 (††) unrechtmäßig, auf Gottes Zulassung, von selbst, aus eigener Bewegung, Joh. V, 43. Gal. II, 4. aus Anstiften und Trieb des bösen Feindes.
- (\*\*) Hier hat insonderheit die letzte Bedeutung statt, und heißet 2 Thess. II, 7. die Bosheit reget sich schon bereit. Es that der Geist des Widerschriften sich schon hervor, und ließ sich spüren. Wie aber, siehe meine Erkl. über jetzt angeführten Ort. 2 Thess. II, 7.
- (c) Und dieses hatten sie gehört: Wie ihr gehöret habt. Sie hörten es  
 (\*) aus dem Munde Jesu, vermittelt der Schriften der Evangelisten. Matth. XXIV, 5. 24.  
 (\*\*\*) von denen andern Aposteln. 2 Thess. II, 3.  
 (\*\*\*) von dem Johanne selbst, da er bey ihnen war und mit ihnen redet.

(3) zeig

[3] zeigt an, woher er solches sagen könne: Und nun sind viel Wider-Christen worden, daher erkennen wir *ic.* Der Apostel stellet vor  
 (a) die Beschaffenheit seiner Zeit: Und nun sind viel Wider-Christen worden.

[a] Wider-Christ, bedeutet alhier einen jeden, der Christo und seinem Reiche sich widersetzet, einen jeden, der den Geist des Wider-Christen hat.

[b] Dieser waren zu der Zeit schon viel. Das Unkraut, welches der Feind gesäet, kam schon hervor, und war nicht nur ein Simon Magus, sondern auch Cerinthus, Basilides, Ebion, und die Gnostici. D. Spen. ad h. l.

(c) was aus dieser Beschaffenheit zu schließen: Daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist.

[a] Die Sache, welche kan erkennet werden, ist, daß die letzte Stunde.

[b] Und diese kan daher erkennet werden, weil viel Wider-Christen sind.

Indem

[\*] der HERR selbst,  
 [\*\*] seine Apostel die letzte Zeit also beschrieben. Siehe Matth. XXIV. 5. 24. 2 Thess. II. 3.

II) Seinen Ursprung: Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht v. 19. von uns *ic.*

(1) Es bringet der Apostel einen Satz vor, und zeigt in demselben an, wie ferne der Wider-Christ aus der Kirche Christi seinen Ursprung habe. Nämlich

[a] er habe zwar zu der sichtbaren Kirche gehört: Sie sind von uns ausgegangen.

[a] Diejenigen Personen, von welchen etwas geschehen, sind

[\*] der Wider-Christ selbst,

[\*\*] seine Vorläuffer, die Verführer, die zu den Zeiten der Apostel albereit sich einfunden.

[b] Die Personen, in Ansehen deren etwas geschehen, sind

[\*] die Apostel selbst,

[\*\*] die Apostolische Lehrer,

[\*\*\*] die Kirchen, die von den Aposteln gepflanget worden. Die sichtbare Kirche zu der Apostel-Zeit.

[c] Das Werk, welches geschehen, ist, daß sie ausgegangen. Zeiget an,

[\*] daß sie ehemals in der sichtbaren Kirche sich befunden. Welches geschehen entweder

[†] durch

(†) durch die Geburt, da sie von Eltern, die Christum bekennet, gebohren worden; Oder

(††) durch eine falsche Bekehrung, da sie sich von dem Judentum oder Heydenthum zu Christo gewendet, aber nicht recht, sondern wie ein falscher Bogen: Hof VII, 16. Und also ein Unkraut worden, welches der Feind des Menschen Sohns, der Satan, der Teufel, welcher wegen seines zerknirschten Kopfs sich zu rächen sucht, unter den guten Saamen ausgesäet.

(\*\*) daß sie sich von derselben getrennet: Sie sind von uns ausgegangen, und bey der einmal bekannten Lehre nicht geblieben, und haben also von den Aposteln und den übrigen sich abgesondert.

(B) keinesweges aber zu der unsichtbaren: Aber sie waren nicht von uns. Nach dem innern Zustand, Gemeinschaft des wahren Glaubens und der Liebe. D. Heding, ad h. 1.

(2) Beweiset dasjenige, was er gesagt: Denn wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bey uns geblieben. Der Apostel bringet vor

(a) nochmals die Sache, welche er beweisen wil: Wo sie von uns gewesen wären.

(E) den Beweis selbst: Wären sie ja bey uns geblieben. Siehe Ebr. III,

„14. So würden sie sich das Lehr=Ampt nicht selbst genommen, oder

„doch die Apostolische Wahrheit behalten haben, und in Einigkeit

„der Lehre, des Glaubens und der Liebe geblieben seyn. D. Spen. ad

„h. 1. Nicht als wenn kein wahrer Christ von dem Glauben abfallen

„könnte; massen das Gegentheil Ebr. VI, 4. stehet: sondern daß es

„keiner leicht thue aus frechem Muthwillen, oder zeitlichen Gewinns

„und Lust halben: wie die Fürwichtigen dieser Zeit; die sich zwar das

„Christenthum lassen belieben, zur Zeit der Anfechtung aber, wenn sie

„auch darüber etwas leiden sollen, fallen sie ab, und schänden es wol

„gar mit Worten und Wercken. Wen GOTT recht gezogen, den

„hoffet so geschwind keine Versuchung um. Joh. X, 28. Matth. V, 25.

„D. Heding, ad h. 1.

(3) Zeiget an die Ursache, warum GOTT den Ausgang geschehen lassen: Aber auf daß sie offenbar würden, daß sie nicht alle von uns sind. Diese Worte zeigen an,

(a) daß die Wider=Christen für Leute, die von der wahren Kirche, angesehen worden. Sie wurden angesehen und gehalten für Leute, die wahrhaftig glaubig, und mit den Aposteln und andern treuen Lehrern

reyn

ren wahrhaftig in Gemeinschaft stünden; und das daher, weil sie in Schaafs-Kleidern kamen, und mit den Aposteln Christum bekanneten und verkündigten, doch nicht lauter, Phil. I, 17. 16. sich verstellten als Prediger der Gerechtigkeit, 2 Cor. XI, 15. ja von Christo ganz sonderbar berufen zu seyn vorgaben: Matth. XXIV, 5. wie denn deswegen Offenb. XIII, II. von dem Thiere gesagt wird, daß es Hörner habe als das Lamm, und also in vielen Stücken Christo dem Lammme Gottes nachahme, und ihm gleiche.

(G) daß Gott solches nicht immer geschehen lassen, sondern verhindern wolle. Damit nemlich die Gläubige vor endlicher Verführung bewahrt bleiben, und mit den Gottlosen nicht hingerissen werden mögen, indem sie Gottes Eigenthum und Erwählte.

(y) Und daß Gott dieser wegen geschehen lassen, daß die Wider-Christen sich gesondert, und von der Apostolischen Lehre und Kirche ausgegangen. Denn solcher Gestalt wurde offenbar, daß der Geist Christi nicht in ihnen, und sie dannenhero zu fliehen, und mit allem Ernst zu meiden: und also die Verführung vieler Seelen verhindert.

III) seine Lehre: Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist. 2c. Der v. 20c

Apostel stellet vor

(1) der Gläubigen, an welche er schreibt, Wissenschaft. Und zwar

(a) den Ursprung derselben: Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist.

(a) Das Gut, welches ihnen wiederfahren, heißet: und ihr habt die Salbung.

(\*) Die Salbung ist die Mittheilung des werthen Heiligen Geistes, mit seinen Gaben der Erleuchtung, Heiligung, Versiegelung 2c. zur Gemeinschaft mit Christo, dem von Gott gesalbten Propheten, Priester und König, Psalm XLV, 8. mit ihm zu seyn

(†) Propheten, die die Wahrheit erkennen und sie von den Lügen unterscheiden können.

(††) Priester, die zu Gott nahen und im Gebet mit ihm reden können.

(†††) Könige, die über ihre böse Neigungen herrschen und wider das Reich des Satans streifen.

(\*\*) Und diese hatten sie: Ihr habt.

(†) Sie hatten dieselbe empfangen,

(aa) da sie das Evangelium annahmen. Gal. III, 2.

(bb) als sie getauft worden. Tit. III, 5. 6.

3

(††) Sie

- (††) Sie waren derselben auch noch theilhaftig. Unten v. 27.
- (b) Derjenige, von welchem sie solch Gut erhalten ist, der da heilig ist, ist  
 (†) insgemein Gott der Drey-Einige, Es. VI, 3.
- (††) insonderheit der Herr Christus, der Allerheiligste, Dan. IX, 24. das Heilige. Luc. I. 35 Heisset aber also,  
 (aa) weil er wahrer Gott, mit dem Vater und dem Heiligen Geiste,  
 (CC) weil er zu seinem Mittler-Amt geheiligt worden,  
 (γγ) alle Heiligung der Menschen von und durch ihn kommet. Ps. LXVIII, 19.
- (†††) Von diesem Heiligen hatten sie die Salbung, indem  
 (aa) er sie ihnen nicht nur erworben, Joh. XVI, 7.  
 (CC) sondern auch sie ihnen mitgetheilet. Joh. I. 16. Apost. Gesch. II, 33.
- (E) die Wissenschaft selber: Und wisset alles.  
 (a) Die Sache, welche sie wußten, ist alles,  
 (\*) alles was zur Seligkeit nöthig,  
 (\*\*) wie sie den Wider-Christen zu erkennen und zu sichten.
- (b) Dieses wußten sie nicht nur dem Buchstaben nach, sondern durch ein geheiligtes und seligmachendes Wissen.
- 7,21. (2) Die Ursache, warum er davon schreibe: Ich habe euch nicht geschrieben.  
 2c. Er stellet die Ursache seines Schreibens vor  
 (a) verneinender Weise: Ich habe euch nicht geschrieben, als wüßtet ihr die Wahrheit nicht. Er meldet  
 (a) das Werck, welches er gethan: Ich habe geschrieben.  
 (b) in was Absicht er solches nicht gethan: Nicht, als wüßtet ihr die Wahrheit nicht.  
 (\*) Wahrheit, ist alhier die reine Lehre des Evangelii, wie solche mit dem Sauertheile des Wider-Christen nicht vermenget.  
 (\*\*) Diese wußten sie,  
 (\*\*\*) und soll ihnen durch diesen Brief nicht abgesprochen werden. Sie sollen durch diesen Brief nicht zu unwissenden, unverständigen und unerfahrenen Leuten gemacht werden. Mein!
- (E) bejahender Weise. Nämlich er schreibt,  
 (a) weil sie die Wahrheit wissen: Sondern ihr wisset sie.  
 (b) weil sie auch die Kraft und Wirkung derselben erkennen: Und wisset, daß keine Lügen aus der Wahrheit kommt.  
 (\*) Lügen, sind alhier alle falsche irrige Meynungen, zuwider der Lehre von Christo. (\*\*\*) Die

- (\*\*) Diese kommen nicht aus der Wahrheit, sie werden nicht aus ihr gebohren, oder von ihr geheget.
- (v) Und weil sie dieses wissen, schreibet der Apostel, indem sie solchergestalt geschickt, die Wahrheit ferner zu erkennen, und also zu dem, was sie abesreit haben, noch mehr zu empfangen. Matth. XIII. 12. XXV. 29.
- (3) Des Wider-Christen Lehre: Wer ist ein Lügner, ohne der da leug. v. 22. ner 2c. Græc. τῆς ἐστὶν ὁ ψεύτης. Wer ist nun der Lügner 2c. Er stellet in diesen Worten vor
- (α) nochmals, von wem er rede: Wer ist ein Lügner? Wer ist der Lügner, von welchem nemlich jeso die Rede.
- (a) Insgemein sind Lügner,
- (\*) die da anders reden, als sie meynen. Deren Herz und Mund nicht überein stimmen.
- (\*\*) die die Wahrheit, so von andern bekannt und vorgetragen worden, verleugnen und verwerfen.
- (\*\*) die von sich anders wollen gehalten wissen, als von ihnen zu halten. Conf. Joh. I. 19.
- (b) Insonderheit ist einer, bey welchem dieses alles zu finden, und der solchergestalt das Haupt aller Lügner ist. Und ist zu suchen
- (\*) nicht nur unter den Geistern, Joh. VIII. 44.
- (\*\*) sondern auch unter den Menschen. Da ist einer oder ein solches Haupt, welches da mit seinem Anhange
- (†) anders redet, als er es meynet,
- (††) die Wahrheit des Evangelii verleugnet, und
- (††) anders als es seyn soll, von ihm wil gehalten haben. Der falsche Prophet. Offenb. XVI. 13. Die Babylonische Hure, die Mutter der Hurerey und aller Greuel. XVII. 5. 6. Der widerwärtige. Der Mensch der Sünden und das Kind des Verderbens. 2 Thess. II. 3. Und da fraget nun der Apostel, wer doch wol solcher sey? Wer ist der Lügner?
- (c) die Lehre desselben, woran er von andern zu erkennen: Ohne der da leugnet, daß JESUS der Christ sey? das ist 2c. Der Apostel meldet
- (a) die Lehre des Ligners, von welchem die Rede: Der da leugnet, daß JESUS der Christ sey.
- (\*) Die Sache, die geleugnet wird, ist, daß JESUS der Christ.
- (†) JESUS, ist der Sohn Maria, gebohren zu Bethlehem.
- (††) Dieser ist der Christ, der Messias, so den Vätern im A. Testament verheissen und versprochen worden.

- (ccc) Der groſſe Prophet, der allein zu hören,  
 (cc) der einige Hohepriester, welcher allein  
 (aa) für alle Sünde gnug gethan,  
 (bb) zur Rechten des Vaters für die Menschen bittet,  
 (cc) segnen und fluchen kan.  
 (yy) der ewige König, der über die Kirche allein herrschet und  
 regiret.

(\*\*) Dieses kan geleugnet werden. Und geschieht, entweder  
 (f) mit klaren deutlichen Worten, wie von Juden, Heyden und  
 Türcken.

(ff) mit den Wercken, wenn man zwar Jesum als Christum  
 bekennet, mit seinem Leben aber sich darnach nicht richtet.

(fff) mit Worten und Wercken zugleich; Wenn Christo zwar  
 einige Herrlichkeit zugestanden, nichts desto weniger aber  
 dieselbe in vielen Stücken geschmälert und eingeschräncket  
 oder andern zugeschrieben wird. Wenn man ihm in sei-  
 nem Amt einen Eingriff thut, und zwar in Ansehen

(ccc) seines Propheten-Amtes, seine Lehre ändert,  
 (cc) seines Priesters-Amtes, ein ander Verlöbniß-Dpfer, ande-  
 re Fürsprecher suchet,

(yy) seines Königlichen Amtes, die Kirche Gottes ihm dienst-  
 bar macht, und unter sein Joch bringet: Und also dem  
 Herrn Jesu nicht allein alle Ehre giebt.

(b) was aus dieser Lehre zu schließen: Das ist der Wider-Christ,  
 der den Vater und den Sohn leugnet. Wer den Sohn leug-  
 net, der hat 2c. Der Apostel bringet vor

(\*) den Schluß selbst. Das ist der Wider-Christ, der 2c.

(f) Es ist jemand, der da

(ccc) genennet wird der Wider-Christ, siehe oben v. 18. und  
 (cc) in Ansehen seiner Lehre wider den Vater und Sohn ist:  
 Der den Vater und den Sohn leugnet.

(aa) Das Werk, welches von dem Wider-Christen geschie-  
 het, ist, daß er leugnet. Siehe gleich in dem vorherge-  
 henden.

(bb) Die Personen, in Ansehen welcher solches geschieht, ist  
 (aaa) nicht nur der Sohn in seinem Amte. Siehe in dem  
 vorhergehenden.

(ccc) sondern auch der Vater, in seiner väterlichen Liebe  
 und

und Zueigung gegen die Menschen. Er machet den verführten Gott und liebevollen Vater zum zornigen und unbarmherzigen Richter, zu welchem niemand ohne Vermittelung und Fürbitte der Heiligen nahen dürfe; der unbarmherziger und viel härter als die Heiligen; der nicht zulasse, daß die Menschen der Seligkeit mögen versichert seyn; der die seinen in Enechtlicher Furcht erhalte. 2c. 2c.

(ff) Und der obbeschriebenes lehret, wer da leugnet, daß Jesus der Christ; der ist der Wider-Christ, der den Vater und Sohn leugnet; der nicht nur wider Christum, sondern auch wider den Vater sich auflehnet. Er ist der grosse Lügner.

(\*\*) den Grund dieses Schlusses: Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht.

(f) Es wird der Sohn geleugnet: Wer den Sohn leugnet. Siehe dieses in dem vorhergehenden. Und wer dieses thut,

(ff) der hat auch den Vater nicht.

(sa) Er glaubet nicht von dem Vater, wie er glauben soll, denn der Vater und Sohn ist eins. Joh. X, 30. Und

(es) der Vater ist auch nicht sein Vater, sein verführter Gott, sondern ein strenger Richter, ein verzehrendes Feuer. Joh. III, 36.

(ff) Und weil derjenige, der den Sohn leugnet, auch nicht den Vater hat, so ist zu schließen, daß der solches thut, der Wider-Christ, der grosse Lügner. Denn dieser ist ein Verwirrer der Christlichen Lehre, der falsche Prophet, der Urheber aller Greuel 2c. Matth. XXIV, 24. 2 Theff. II, 3. seq.

### Lehren und Gebrauch.

1) Je größere Gnade, je größere Nachstellung des Satans. Die Zeit N. Testaments ist eine ganz sonderbare gnadenreiche Zeit: je größer aber die Gnade, je größer ist auch die Verführung des Wider-Christen.

2) Nach Gelegenheit und vor kommenden Umständen, kan auch von zukünftigen Dingen, die Gott in seinem Worte geoffenbaret, geredet werden.

3) Die Zeit N. Testaments ist die letzte Zeit.

4) Christus hat allezeit seine Feinde, die sich ihm und seinem Reich widersehen.

- 5) Unter den Feinden Christi ist keiner so gefährlich und schädlich, als der Wider-Christ.
- 6) Die Feinde Christi und seines Reichs muß ein Glaubiger kennen lernen, damit er sich vor denselben hüten und vorsehen könne.
- 7) Heuchler werden doch endlich offenbar.
- 8) In der sichtbaren Kirche sind Böse und Fromme.
- 9) Heuchler und wahrhaftig Glaubige stehen wol in einer äußerlichen Gemeinschaft, aber nicht in der Gemeinschaft des Geistes, des wahren Glaubens, der Liebe &c.
- 10) Glaubige stehen in einer heiligen Gemeinschaft mit Christo. Sie sind Gesalbte mit ihm.
- 11) Christus ist derjenige, durch welchen den Menschen der Heilige Geist gegeben wird.
- 12) Glaubige haben den H. Geist.
- 13) Das Wissen der Glaubigen ist nicht ein natürliches Wissen, sondern ein Wissen, welches sie durch den Heiligen Geist erlangen.
- 14) Auch Personen, die den H. Geist haben, müssen erinnert, unterwiesen und ermahnet werden. Johannes unterweist die, so die Salbung hatten, und alles wußten.
- 15) Die Lehre des Evangelii ist keine Ursach der Sünden und des Irrthums.
- 16) In dem H. ERN Jesu nicht alle Seligkeit suchen, ist ein Werck des Wider-Christen.
- 17) Gott in Christo ist ein versühnter liebevoller Vater.
- 18) Außer Christo ist keine Gnade bey Gott.
- 19) Wer Christum nicht recht verehret, verehret auch den Vater nicht recht.

## v. 24 - 29.

v. 24. Hier auf stellet der Apostel vor, wie sie vor den Wider-Christen sich vorzusehen: Was ihr nun gehöret habt von Anfang, das bleibe bey euch. So bey euch bleibet, was ihr von Anfang gehöret habt, so werdet ihr auch bey dem Sohn und Vater bleiben. Und das ist die Verheißung, die er uns verheissen hat, das ewige Leben. Solches habe ich euch geschrieben von denen, die euch verführen. Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibet bey euch. Und dürfet nicht, daß euch jemand lehre, sondern wie euch die Salbung allerley lehret, so ist es wahr, und ist keine Lügen. Und wie sie euch gelehret hat, so bleibet bey demselben. Und nun, Kindlein, bleibet bey ihm, auf daß, wenn

wenn er offenbar wird, daß wir Freudigkeit haben, und nicht zuschanden werden vor ihm in seiner Zukunft. So ihr wißet, daß er gerecht ist, so erkennet auch, daß, wer rechthut, der ist von ihm gebohren.

Der Apostel thut einen Wunsch, und bringet dabey vor

(1) die Sache, die er wünschet, und ist, daß dasjenige, was sie gehöret, bey ihnen bleiben möge: Was ihr nun gehöret habt &c.

(a) Sie hatten etwas gehöret: Was ihr nun gehöret habt von Anfang. Siehe dieses oben v. 7.

(E) Und dieses soll bey ihnen bleiben: Das bleibe bey euch. Fasset nach Red Art der H. Schrift in sich,

(a) daß sie sich nicht davon abwenden, und durch die Verführer, oder von allerley Wind der Lehre, durch Schalkheit und Feuscheren der Menschen, sich wägen und wiegen lassen, Eph. IV, 14. sondern

(b) daß sie dabey bleiben, und im Herzen es bewahren. Dabey leben und sterben.

(den) den Nutz dieser Sache: So bey euch bleibet, was ihr von Anfang gehöret habt &c. Der Apostel bringet vor

(a) eine gewisse Bedingung, und ist das vor angeführte: So bey euch bleibet, was ihr von Anfang gehöret habt.

(E) den Nutz: und zwar

(a) die Personen, denen solcher Nutz wiederfahren wird; und sind die, bey welchen das, was sie gehöret, bleibet. Die da im Guten beständig sind, und zu keiner Zeit davon abweichen: Ihr.

(b) den Nutz selber, und ist das Bleiben in dem Sohn und Vater: So werdet ihr auch bey dem Sohn und Vater bleiben.

(\*) Diejenigen, in welchen sie bleiben werden, ist

(†) der Sohn. Welchen der Apostel alhier zuerst nemmet, weil (aa) von ihm insonderheit die Rede, als dessen Gottheit verleugnet wurde.

(EE) er zeigen wil, daß der Sohn nicht geringer dem der Vater.

(††) der Vater. Die erste Person der Gottheit.

(\*\*) In diesen werden sie bleiben: So werdet ihr auch bleiben. Zeiget an.

(†) daß sie albereit in ihnen, in dem Sohn und dem Vater. Und zwar

(aaa) nicht nur in ders Gnade und Freundschaft,

(EE) son

(66) sondern auch in der Gemeinschaft und Vereinigung.  
Nemlich

(aa) durch den Glauben,

(bb) durch die Liebe. Eph. III, 17.

(ff) daß sie auch in ihm bleiben werden: So werdet ihr auch  
bleiben.

(aa) Sie werden nicht von Gott lassen und absetzen.

(66) Gott wird auch nicht von ihnen lassen. Gott wird in ihnen  
bleiben, und sie in ihm.

v. 25.

(g) die Herrlichkeit dieses Nutzens: Und das ist die Verheißung, die  
er uns verheissen hat, das ewige Leben. Es ist das Bleiben in dem  
Sohne und dem Vater,

(a) eine von Christo verheissene Sache: Und das ist die Verheißung,  
die er uns verheissen hat.

(\*) Es giebt viele Verheißungen, die der Sohn Gottes seinen Gläubigen  
gethan. Und zwar in Ansehen dieses, und des zukünftigen  
Lebens.

(\*\*) Unter solchen Verheißungen ist insonderheit auch die Verheißung  
von dem Bleiben in ihm und dem Vater. Joh. VI, 56.  
XVII, 23.

(\*\*) Und diese Verheißung ist eine Verheißung, welche *κατ' ἐξοχήν*  
die Verheißung zu nennen, weil sie

(†) die fürnehmste unter denselben,

(††) alle andere in sich faßet.

(b) ja sie ist das ewige Leben selbst: Das ewige Leben. Græc. τὴν ζωὴν  
„pro ἡ ζωῆ per Antiprosin. D. Rappolt. ad h. l. Das ewige Leben  
„c. I, 2. Tit. I, 2. Col. III, 3. 4. welches wir hier zu besigen anfangen,  
„loh. III, 16. dorten aber vollkommen genießen sollen. D. Spen. ad h. l.  
„Denn wer mit Gott und Christo vereinigt ist in diesem Leben, der  
„hat die Wurzel des ewigen Lebens schon in sich. Denn was wird  
„dieses anders seyn, als in, mit und durch Gott leben. Unten  
c. III, 2. D. Heding. ad h. l.

v. 26.

(3) die Ursache, warum er davon schreibt: Solches habe ich euch geschrie-  
ben von denen, die euch verführten. Er meldet

(a) die Sache, von welcher die Rede, und ist das Schreiben ietzt angeführter  
Dinge: Solches habe ich euch geschrieben. Nemlich

(a) von dem Wider-Christen,

(b) von der Verheißung, die denen geschiehet, die bey der Wahrheit blei-  
ben.

(6) die

(S) die Ursache, warum er davon geschrieben: Von denen die euch verführen.

(a) Es waren Leute, welche die Glaubige, an welche dieser Brief erget, verführten: Von denen, die euch verführen.

(\*) Die Personen waren die Wider-Christen. v. 18.

(\*\*) Diese verführten die Glaubige, indem sie dieselbigen

(†) auf ihre Seite zu bringen suchten. Sie bemüheten sich, sie zu verführen.

(††) einige unter ihnen auch wirklich auf ihre Seite brachten.

(b) Und um dieser willen schreibt der Apostel dieses. Damit sie nemlich

(\*) dieselben erkennen,

(\*\*) sich vor ihnen vorsehen möchten.

II) Stellet vor ihren seligen Zustand: Und die Salbung, die ihr von ihm v. 27. empfangen habt &c. Der Apostel stellet vor

(1) ihren seligen Zustand, und ist,

(a) daß sie die Salbung empfangen haben: Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt. Siehe dieses v. 20.

(S) daß diese Salbung bey ihnen bleibet: Bleibet bey euch.

(a) Sie ist bey und in euch,

(b) wird auch noch ferner in euch bleiben und euch nicht entzogen werden, indem GOTTES Gaben und Berufung ihme nicht gereuen, Röm. XI, 29. wenn nur der Mensch solche Salbung nicht selber von sich treibet. Eph. IV, 30.

(2) den Nutz solches seligen Zustandes. Und zwar

(a) verneinender Weise: Und bedürfer nicht, daß euch jemand lehre.

(a) Die Sache, welche sie nicht bedürfen, ist, gelehret zu werden: Das euch jemand lehre. Ist alhier

(\*) nicht das Lehren insgemein. Denn da hat ja Christus selbst Hirten und Lehrer gesetzt, damit die Heiligen sollen zugerichtet werden, zum Werck des Amts. Eph. IV, 11.

(\*\*) sondern das Lehren, welches geschieht

(†) auf eine zuchtmeisterische Art und Weise, da das Volk nur äußerlich mit Drohen und Schrecken, und stetiger Vorhaltung der Zucht-Ruthen, GOTT zu erkennen und ihme zu dienen angehalten wird, wie in dem A. Testament geschah, da die Priester als Hörer in den Schulen waren, und den Schlüssel des Erkänntnisses hatten.

R

(††) von

- (††) von den Irrgeistern, den Wider-Christen und Verfä-  
vern.
- (b) Dieses bedürften sie nicht: **Ihr bedürft nicht, und zwar nicht**  
(\*) des Lehrens der Zuchtleister. Denn da lebten sie zur Zeit N. Te-  
staments, da  
(†) diese Lehr- Art abgeschaffet worden. Jer. XXXI, 34. Ebr.  
VIII, ii.
- (††) ein sonderbar reiches Maas der Erkenntniß Gottes verheissen  
worden. l. c.
- (\*\*) des Lehrens der Irrgeister. Denn sie bringen entweder vor  
(†) einige Wahrheiten, und so denn sind selbige schon aus der Heil-  
Schrift bekant; oder  
(††) irrige Lehren, ein ander Evangelium, wodurch das Verdienst  
Christi geschmälert wird, und so denn sind sie zu schiehen und nicht  
zu hören. Gal. 1, 8, 6.
- (c) bejahender Weise: **Sondern wie euch die Salbung allerley Lehr-  
rer, so ist es wahr und ist keine Lügen. zc.** Der Apostel meldet  
(a) eine gewisse Sache, welche von der Salbung geschieht: **Sondern wie  
euch die Salbung allerley Lehrer.** Grac. ἀλλ' ὡς τὸ αὐτὸ χρί-  
σμα διδάσκει ὑμᾶς περὶ πάντων, sondern wie euch eben dieselbe Sal-  
bung von allem lehret.
- (\*) Die Salbung lehret. Ob wohl durch äußerliche Mittel, den-  
noch in dem Herzen durch innerliche Überzeugung und Versiegelung.  
Siehe von diesem Lehren meine Erklärung Eph. IV, 2. 1 Thess.  
IV, 9.
- (\*\*) Und zwar allerley. Grac. von allen; nemlich  
(†) von der Wahrheit des Evangelii,  
(††) von den Lügen des Wider-Christen.
- (b) dieser Sachen Beschaffenheit, und zwar  
(\*) bejahender Weise: **So ist es wahr: wahrhaftig, nicht nur in  
der Sache selbst, sondern auch in der Versicherung der Erkenntniß.**  
D. Spen, ad h. l.
- (\*\*) verneinender Weise: **Und ist keine Lügen.**
- (c) ihre daher entstehende Herrlichkeit: **Und wie sie euch gelehret  
hat, so bleibet bey demselben.** Grac. ὡς ἡδὴς ἐδίδαξεν ὑμᾶς, μὴ  
παύσῃ αὐτῶν, und wie sie euch gelehret hat, so werdet ihr in demselbigen  
bleiben, Der Apostel meldet
- (\*) etc

- (\*) etwas, so ihnen begegnen wird: **Ihr werdet in demselbigen bleiben, nemlich in Christo.** Siehe oben v. 24.
- (\*\*) **wies ihnen begegnen wird: Wie sie euch gelehret hat,**  
 (†) nach der geschehenen Verheiß- und Versicherung,  
 (††) nach der gemeldten Bedingung. Wo sie nemlich bey der Wahrheit bleiben, und den Verführern nicht folgen.
- III) Vermahnet sie: Und nun, Kindlein, bleibet bey ihm, auf daß ic. Dieser. 28.**  
 Worte fassen eine zwiefache Vermahnung in sich. Nemlich
- (1) sie sollen beständig bleiben. Da denn vorkommet
- (a) die Akrade: **Kindlein.**
- (b) die Vermahnung: **Bleibet bey ihm.** Græc. *μεινῆτε ἐν αὐτῷ*, bleibet in ihm, in Christo. Siehe oben v. 24.
- (γ) der Grund dieser Vermahnung: **Und nun.** Weil nemlich
- (a) die Verführung groß und starck,  
 (b) Gott die Salbung so willig giebt und durch dieselbe lehret.
- (d) die Beweg Ursachen; deren eine vorgestellet wird
- (a) bejahender Weise: **Auf daß, wenn er offenbar wird, daß wir Freudigkeit haben.**
- (\*) Derjenige, von welchem alhier die Rede, ist der Herr Christus: **Er, in welchem sie bleiben sollen.**
- (\*\*) Dieser wird einmal offenbar werden. Diese Worte zeigen an,
- (†) daß der Herr Christus jeho verborgen,  
 (aa) in Ansehen seiner Gegenwart.  
 (bb) in Ansehen seiner Herrlichkeit. Und zwar  
 (aa) den Unglaubigen,  
 (bb) den Glaubigen selbst. Conf. Col. III, 3. Ebr. II, 2.
- (††) daß er einmal wird offenbar werden. Nemlich  
 (aa) in seiner Zukunft. Wovon in dem folgenden.  
 (bb) in Ansehen seiner Gegenwart, und grossen Herrlichkeit. Matth. XXV, 31. seqq. 2 Thess. I, 7. 8. 9. Siehe meine Erkl.
- (\*\*\*) Und bey dieser Offenbarung wünschet der Apostel ihm und den Glaubigen, an welche er schreibet, eine Freudigkeit: **Daß wir Freudigkeit haben.**
- (†) Freudigkeit. Græc. *χαρῆς* bezeichnet
- (aa) einen getrosteten und unerschrockenen Muth vor Gott zu treten,  
 (bb) einen Muth etwas von ihm zu fordern, und, kraft des Gnaden-Bundes, das in Christo verheißene Gute von ihm

zu begehren. Eph. III, 12. Ebr. III, 6. Siehe unten c. III, 21.

(††) Diese wil der Apostel nebst den Glaubigen haben, bey der Offenbarung Christi.

(aa) Sie hatten solche albereit. Eph. III, 12.

(bb) Er begehret sie aber insonderheit auch am Tage der Erscheinung Christi, weil

(aa) man nicht nur onfangen, sondern auch in dem angefangenen beständig seyn muß. Ebr. III, 6.

(bb) am Tage solcher Erschein = und Offenbarung dieselbe insonderheit wird nöthig seyn,

(aaa) wegen des Gerichts, so alsdenn soll gehalten werden.

(bbb) wegen des erschrecklichen Untergangs der Welt. 2 Petr. III, 10.

(†††) Und damit solches geschehen möge, sollen sie bey und in ihm bleiben. Denn, geschiehet dieses, so

(aa) thun sie seinen Willen, Joh. XV, 4.

(bb) haben sie seine Verheissungen vor sich. Joh. VI, 54. 58. XVII, 21.

(γγ) stehen sie in heiliger Gemeinschaft mit ihm, sind Glieder seines Leibes, seine Brüder, seine Braut, seine Mit-Erben, 2c. Und wie sollen sie so denn nicht Freudigkeit haben können? Sie werden stehen mit grosser Freudigkeit. D. Weish. V, 1. Luc. XXI, 28.

v. 29. (2) Sie sollen einen gerechten Wandel führen: So ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet auch, 2c.

(α) Es sezet der Apostel etwas als gewisses voraus, und ist, wissen, daß Christus gerecht: So ihr wisset, daß er gerecht ist.

(a) Die Person, von welcher die Rede, ist er, der Herr Christus.

(b) Dieser ist gerecht. Siehe oben c. II, v. 1.

(c) Und dieses mußten sie: So ihr wisset. Sie mußens und waren davon in ihren Herzen völlig überzeuget.

(β) Machtet daraus einen gewissen Schluß auf sie. So erkennet auch, daß, wer recht thut, der ist von ihm gebohren. Er meldet

(a) eine gewisse Pflicht: So erkennet auch.

(b) worauf diese Pflicht gehen soll: Daß, wer recht thut, der ist von ihm gebohren.

(\*) Es

- (\*) Es giebt gewisse Personen, und sind, die da recht thun: **Wer recht thut.**
- (†) **Recht**, Græc. *την δικαιοσύνην*, die Gerechtigkeit, ist all hier alles, was der Sünde entgegen stehet, das Gute, so Gott befohlen. Die Wahrheit, Joh. III. 20. Heiligung &c
- (††) Dieses Recht kan
- (aa) nur gewußt, bekannt und gerühmet werden; wie von den Heuchlern und falschen Christen geschiehet.
- (bb) nicht allein gewußt, sondern auch gethan werden: **Wer recht thut.** Wer sie
- (aa) wirklich ausübet, und also innerlich und äusserlich den Willen Gottes zu vollbringen suchet. Und zwar
- (bb) auf die Art und Weise, als Gott gefällt, aufrichtig, mit Lust, zur Ehre Gottes, aus dem Glauben &c.
- (\*\*) Und diese Personen sind von Christo geböhren: **Der ist von ihm geböhren.** Græc. *γεννηται*, er ist schon geböhren.
- (†) Derjenige, aus welchem er geböhren, ist der **Her Christus.**
- (aa) Insgemein wird die Wiedergeburt in heiliger Schrift zugeschrieben Gott, und zwar
- (aa) dem Vater. 1 Petr. I. 3. Jac. I. 18.
- (bb) dem Sohne. Esa. VII. 18.
- (cc) dem Heiligen Geiste. Joh. III. 8. Tit. III. 5.
- (††) hier insonderheit dem Herrn Christo, weil er
- (aa) solche Gnade der Wiedergeburt erworben, Eph. I. 5.
- (bb) sie, als der ewige Vater, der Anfänger und Vollender des Glaubens, als der andere Adam, den Menschen wiederfahren lässet, und sie de. selben theilhaftig machet.
- (††) Das Gute, welches sie von Christo haben, ist, daß sie von ihm **geböhren.** Er ist der Wiedergeburt theilhaftig. Und also
- (aa) aus dem Tode der Sünden, lebendig;
- (††) des Bildes Gottes, und des geistlichen Lebens; und folglich
- (γγ) der Vergebung der Sünden, der Gnade Gottes, und aller Seligkeit theilhaftig worden.
- (γ) Und weil derjenige, der recht thut, von Christo geböhren, sollen sie auch **recht thun, und also**
- (a) ihrer Wiedergeburt und Gnaden, Standes gewiß werden. 2 Petr. I. 10.

(b) andern, daß sie wiedergeboren und im wahren Glauben stehen, zeigen. Jac. II, 18.

## Lehren und Gebrauch.

- 1) Im Christenthum ist es nicht genug gut anfangen, sondern man muß darinnen auch fortfahren und beständig seyn.
- 2) Beständigkeit im Guten hat grosse Belohnung in Zeit und Ewigkeit.
- 3) Gott hat verhessen, daß er den Seinen treu bleiben wil.
- 4) Die Vereinigung mit Gott ist der Anfang des ewigen Lebens.
- 5) Das ewige Leben besteht in einer vollkommenen Vereinigung mit Gott.
- 6) Lehrer sollen nicht nur lehren, sondern auch warnen.
- 7) Auch diejenige, welche die Salbung haben, bedürfen, daß sie unterwiesen werden.
- 8) Glaubige werden von Gott gelehret.
- 9) Die bey der Wahrheit bleiben, bleiben auch in Christo.
- 10) Die da im Guten verharren und beständig sind, werden an jenem Tage grosse Freudigkeit haben.
- 11) Christus ist ieko zwar bey und um den Seinen, es ist aber noch nicht offenbar, wie es wohl an jenem Tage offenbar werden wird.
- 12) Man soll öfters an den grossen Gerichts-Tag denken, und zu demselben sich schicken.
- 13) Die Wiedergeburt ist ein Werck des Drey-Einigen Gottes.
- 14) Wiedergebörne leben nach dem Willen Gottes.
- 15) Man soll, seines Gnaden-Standes gewiß zu werden, sich bestreiffen.
- 16) Nicht durch die Wercke wird der Mensch wiedergeboren; die Wercke aber folgen auf die Wiedergeburt, und sind ein Kennzeichen derselben.

## CAP. III.

### Inhalt.

III Hält der Apostel den Glaubigen vor, daß sie sich gebührend verhalten sollen, und zwar (1) wie sie sich zu verhalten in Ansehen ihrer Herrlichkeit, v. 2:12. (2) in Ansehen der hassenden Welt. v. 13:15. (3) führet diese Pflicht noch weiter aus, und stellet dabey vor, (a) wie weit sie gehen soll. v. 16:18. (b) was sie nüge. v. 19:22. (c) wie nöthig sie sey. v. 23.

Erklä:

## Erklärung.

V. 1. 2.

Der Apostel stellet vor die grosse Herrlichkeit der Wiedergeborenen: **Sehet v. 1.** welche eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heissen. Darum kenne euch die Welt nicht, denn sie kenne ihn nicht. Meine Lieben wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden. Denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Der Apostel stellet vor die Herrlichkeit der Wiedergeborenen

1) in dieser Zeit. Und es kommet dabey vor

(1) die Ahrede: **Sehet.** Ist eine Aufmunterung auf das, so da vorkommt, fleißig acht zu haben.

(2) die Beschreibung der Herrlichkeit, und zwar

(a) nach ihrem Ursprung: **Welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget.**

(a) Sie kommt her vom Vater, von dem Vater des Lichts, der da ist ein Vater

(\*) des Herrn Jesu Christi. 1 Petr. 1, 3.

(\*\*) aller Gläubigen. Eph. 4, 6.

(\*\*\*) alles Lichts und Trostes. Jac. 1, 17.

(b) Dieser hat sie uns erzeiget.

(\*) Er hat sie nicht nur verheissen und zugesagt, sondern auch wirklich gegeben und mitgetheilet: **Er hat erzeiget.**

(\*\*) Er hat sie uns erzeiget, die wir

(†) von Natur arme Sünder, so aller Gnade unwürdig,

(††) an seinen Sohn glauben. Joh. 1, 12.

(c) Und er hat sie so erzeiget, daß sie eine grosse Liebe zu nennen: **Welch eine Liebe.** *Græc. ποτανή ἀγάπη δεδωκεν ἡμῖν.* Welch und wie eine so grosse Liebe hat er uns erzeiget. Es ist ein Werk

(\*) seiner Liebe und Erbarmung, und nicht unserer Würdigkeit.

(\*\*) seiner grossen und unendlichen Liebe, nach welcher er reich ist von Barmherzigkeit, Eph. 1, 4. und die alle Erkenntnis weit übertrifft: v. 19. welche er preiset und herrlich erzeiget. Röm. V, 8.

(d) nach ihrer Beschaffenheit: **Daß wir Gottes Kinder sollen heissen.**

(a) **Gottes Kinder.** Von dieser Kindschaft siehe meine Erkl. Röm.

VIII, 14, 15.

(b) **Solk**

(b) Solche Kinder sollen sie heißen: Daß wir heißen,  
 (\*) in der That und Wahrheit seyn. Conf. Glass. Philolog. S.  
 Gram.

(\*\*) von Gott und Menschen also genennet werden. Hof. I. 10.

(3) was auf diese Herrlichkeit erfolgt: Darum kenne euch die Welt  
 nicht, denn sie kenne ihn nicht. Der Apostel meldet

(a) die Sache, die da erfolgt: Darum kenne euch die Welt nicht.

(a) Die Welt, sind die Menschen, die nicht Gottes Kinder sind, und an  
 der vorbeschriebenen Herrlichkeit nicht Theil haben: Sie seyen gleich  
 im Geistlichen, im Weltlichen, oder im Haus-Stande; und also  
 auch vornehme, kluge, gelehrte und dem Schein nach heilige Leute.  
 I Cor. I. 26. 27.

(b) Diese erkennen die Glaubigen in ihrer Herrlichkeit nicht: Die Welt  
 kenne euch nicht. Dieses faffet nach Red-Art der heiligen Schrift  
 in sich,

(\*) daß sie sie nicht nur nicht erkennen: nemlich

(†) weder in ihrer Aufrichtigkeit, und wahrem Glauben,

(††) noch in ihrer Hoheit und Herrlichkeit:

(\*\*) sondern vielmehr verachten, hassen und verfolgen, als stolze, ei-  
 genwillige Leute, ja als gottlose und verfluchte Leute. Joh. XVI. 2.  
 I Cor. IV. 13. B. Weish. II. 13. seqq.

(c) Und das darum. Weil nemlich sie wirklich Gottes Kinder sind  
 und dannenhero

(\*) es mit ihrem Vater im Himmel halten, und auf seine Ehre sehen.

(\*\*) das Weltwesen verachten, und als sündlich verwerfen und be-  
 strafen. B. Weish. II. 15.

(\*\*\*) einen ganz andern Geist haben, als die Welt. I Cor. II. 12.

(E) wo dieses herrühre: Denn sie kenne ihn nicht.

(a) Derjenige, welchen die Welt nicht erkennt, ist Gott, der die Men-  
 schen zu seinen Kindern annimmt. Und also Gott,

(\*) nicht so ferne er aus dem Lichte der Natur erkennet wird,

(\*\*) sondern so ferne er sich in dem Worte geoffenbaret, und in Chri-  
 sto als der verführte Gott und Vater durch die Erleuchtung des  
 Heiligen Geistes im Glauben wil erkennet werden.

(b) Die sie kenne sie nicht, entweder

(\*) gar nicht, wie die, so außer der sichtbaren Kirche sich befinden,  
 oder

(\*\*) doch nicht mit einem lebendig- und seligmachenden Erkänntiß.

200.

γῶσις, quæ hic removetur, non nuda & theoretica est, sed practica, cum affectu conjuncta. Matth. VII, 21. D. Rappolt ad h. l. „Die Welt wird hiemit nicht eben einer durchgängigen groben Unwissenheit in ihrem Verstande beschuldiget: Denn obwohl freylich viele, ja die meisten Welt-Kinder (auch so gar mitten im Christenthum) nicht einmal die buchstäbliche Erkänntniß Gottes haben; so giebt es doch auch manche Schrift- und Vernunft-Gelehrte bey der Welt, welche von Gott und seinem Wesen und Willen gar viel ins Gedächtniß gefasset haben, und daher zu disputiren und zu peroriren wissen. Allein davon ist nur die Rede, daß die Welt-Kinder, der wahren, geistlichen, göttlichen und übernatürlichen Erkänntniß Gottes ermangeln, daß ihre Herzen von Gott nichts wissen, ob die Gedancken noch so viel von ihm phantasiren, und der Mund, noch so oft und accurat, von ihm schwäget, und daß sie mithin Gott nicht in seinem göttlichen Licht, sondern nur in dem Dunkel und Schatten ihrer verblendeten Vernunft, und ihres sträflichen Eigendünkels betrachten.“ Harperger ad h. l. Conf. D. Bajerii Compend. Theol. proleg. cap. II. §. 41.

(c) Und weil die Welt dieses Erkänntniß nicht hat, kennet sie auch die Wiedergebörne nicht: Denn. Denn so ist ihnen Gott nach seinen Eigenschaften und Wirkungen verborgen und unbekant, und wie sollen sie von denselben bey andern urtheilen können? 1 Cor. III, 14, 15.

II) in der Ewigkeit: Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist v. 2. noch nicht erschienen etc. In diesen Worten kommet vor

(1) die Anrede: Meine Lieben.

(2) eine nochmalige Vorstellung der gegenwärtigen Herrlichkeit der Wiedergebörnen: Wir sind nun Gottes Kinder. Siehe in dem vorhergehenden.

(3) eine Vorstellung der zukünftigen Herrlichkeit. Und diese Vorstellung geschiehet

(a) verneinender Weise: Und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden.

(a) Die Glaubige werden einmal etwas seyn.

(c) In dieser Zeit sind die Glaubige nichts, und zwar

(c) in Ansehen ihres Lebens, denn da sind sie wie ein Nebel und Schatten, der geschwind vergehet. Jac. IV, 14.

§

(†) in

(H) in den Augen der Gottlosen, da sind sie nur ein verachtetes Lichtlein. Hiob XII, 5.

(\*) Dort aber werden sie etwas seyn: Was wir seyn werden. Græc. *τι εσουσθα.*

(I) Diejenige, bey welchen sie etwas seyn werden, ist:

(aa) Gott selber,

(bb) die Menge der heiligen Engel.

(yy) die Schaar der Gottlosen.

(H) Wie sie aber etwas seyn werden, ist, daß

(aa) ihr Leib und Seele wird verherrlicht, und dem Herrn Christo gleich und ähnlich werden. Phil. III, 21. 1 Cor. XV,

44. 45.

(bb) Gott wird sie hochehren. Joh. XII, 26.

(yy) die H. Engel werden sie in ihre Gemeinschaft auf- und annehmen.

(dd) die Schaar der Gottlosen wird sie ansehen und bewundern. B. Weish. V, 2. 3.

(b) Und was sie seyn werden, ist noch nicht erschienen. Græc. *επιφανεισθη*, es ist noch nicht offenbar. Es ist verborgen

(c) den Glaubigen selbst. Denn die erkennen ihre grosse Herrlichkeit selber noch nicht. Sie wissen nicht, was für grosser Herrlichkeit sie demaleinst sollen theilhaftig werden. 2 Cor. V, 7.

(\*\*) der Welt, ihren Feinden und Verfolgern. Col. III, 3.

(E) bejahender Weise: Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, &c. Der Apostel meldet

(a) die Zeit, wenn diese Herrlichkeit wird offenbar werden: Wenn es erscheinen wird. Græc. *εσθι παντα εσθη*. Kan auch heissen: Wenn er erscheinen wird. Lorsque Jesus Christ se montrera dans la gloire, wenn der Herr Jesus in seiner Herrlichkeit erscheinen wird. Oben c. II, 28. Col. III, 4.

(b) die Herrlichkeit selbst. Und diese bestehet in zweyen Stücken:

(\*) Wir werden ihm gleich seyn.

(I) Derjenige, welchem sie werden gleich seyn, ist:

(aa) insgemein der Drey Einige Gott.

(bb) insonderheit der Herr Christus.

(H) Diesem werden sie gleich seyn. Similes, non pares. Und zwar

(aa) in Ansehen des Leibes. Denn er wird unsern nichtigen Leib

Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten  
Leibe. Phil. III, 21.

(66) in Ansehen der Seele, die wird nach seinem heiligen Bild  
vollkommen wieder erneuert seyn. Psalm XVII, 15. 1 Cor.  
XIII, 9, 10.

(\*) Denn wir werden ihn sehen, wie er ist: Græc. οτι οψόμεθα  
αυτον, daß wir ihm gleich seyn werden, daß wir ihn sehen werden.

(†) Derjenige, welcher soll gesehen werden, ist

(aa) insgemein der Dren. Einige G. Ott. Matth. v, 8.

(66) insonderheit der H. Er. Christus. Hiob XIX, 26, 27. Of-  
fenb. XXII, 4.

(††) Dieser soll gesehen werden

(aa) mit den Augen der Seelen,

(66) mit den Augen des Leibes. Hiob XIX, 26. Es ist aber  
nicht nur ein müßiges Sehen, sondern wodurch der sehen-  
de mit aller Kraft seines Sehens im Verstand, Willen  
, und Freude (denn auch diese gehören zum Sehen oder Er-  
kennen) in denjenigen eindringet, den er siehet, und sich  
also alle dessen Schönheit, Herrlichkeit und Güte in ihm  
hinwieder ergeußt. Wie 2 Mos. XXXIV, 29. seq. Mo-  
sis Angesicht von Klarheit glänzte, weil er den H. Er.  
eine weile gesehen hatte, daß sich dessen Herrlichkeit etli-  
che Massen ihm mittheilte: also so viel mehr, wo die Glau-  
bige mit G. Ott immer am allernähesten umgehen, er-  
geußt sich seine ganze Herrlichkeit in sie. Also Joh.  
XVII, 22, 24. folget eines auf das andere, daß wir Chri-  
sti Herrlichkeit sehen, und daß sie uns gegeben wird. Al-  
so wer sie siehet (auf hier gemeynete Art,) dem wird sie ge-  
geben. D. Spen. ad h. l.

(γγ) Er soll gesehen werden, wie er ist;

(aa) nicht nur in einer Abbildung, in angenommener Ge-  
stalt, oder nur in etlichen seinen Wirkungen,

(bb) sondern in sich selbst, und in seinem Wesen. Von An-  
gesicht zu Angesicht. 1 Cor. XIII, 12. Cognoscent bea-  
ti totam quidem Dei essentiam, verum non totali-  
ter & modo infinito, sed finitæ suæ naturæ con-  
venien-

venienti, D. Rappolt ad h. l. conf. D. Bechmann  
not. in Compend. Hutteri, p. 999. seqq.

III) Und diese Herrlichkeit sollen sie ansehen. *Sehet, welch eine Liebe ic.*  
weil solche Betrachtung sehr dienlich, sich zu entschließen

- (1) das Böse zu verlassen,
- (2) das Gute, so Gott gefällig, zu verbringen: Und also  
(a) der albereit empfangenen Herrlichkeit sich gemäß zu verhalten,  
(b) zu der bevorstehenden aber sich recht zuzubereiten.

### Lehren und Gebrauch.

- 1) Eine von den nöthigsten Pflichten, welche Glaubige zu beobachten haben,  
ist, die Liebe Gottes zu erkennen.
- 2) Gott ist der Glaubigen nicht nur Gott, sondern auch Vater.
- 3) Gott hat seine Liebe gegen die Glaubige nicht nur verheissen, sondern auch  
in der That erwiesen und bezeiget.
- 4) Die Liebe Gottes gegen die Seinen ist groß und unaussprechlich.
- 5) Glaubige sind nicht nur Gottes Kinder, sondern sollen auch solcher Kind-  
schaft sich rühmen.
- 6) Die, so bey Gott hochgeachtet sind, sind bey der Welt veracht.
- 7) Gottes Gedanken und der Welt Gedanken sind ganz wider einander.  
Die bey Gott angesehen sind, sind bey der Welt veracht, und die bey  
Gott veracht sind, sind bey der Welt angesehen.
- 8) Die Welt hat an den Kindern Gottes ein Greuel.
- 9) Wird Gott von der Welt nicht hochgeachtet, was ist es Wunder, daß  
seine Kinder gleiches erfahren müssen, und nicht geachtet werden?
- 10) Glaubige sind schon jetzt, da sie noch im Fleisch leben, und vielen Schwach-  
heiten unterworfen, Gottes Kinder.
- 11) So gering und veracht die Glaubige in dieser Zeit sind, so herrlich werden  
sie werden bey der Erscheinung Christi.
- 12) Wie Glaubige in dieser Zeit sich dahin bestreben, daß sie Gott gleich  
werden in der Heiligkeit, also werden sie ihm demaleinst gleich seyn  
in der Herrlichkeit.
- 13) Die Selig- und Herrlichkeit der Glaubigen in dem ewigen Leben wird  
insonderheit darinnen bestehen, daß sie Gott gleich, und ihn sehen  
werden.
- 14) Hier wandeln die Kinder Gottes im Glauben, dort im Schauen.
- 15) Glaubige werden in jenem Leben Gott schauen, wie er ist.

v. 3-12.

v. 3-12.

Hierauf führet der Apostel an, was solcher Personen, deren Herrlichkeit Jeho v. 3. beschrieben worden, Werck, Pflicht und Schuldigkeit, und zwar ersilich in Ansehen ihrer Herrlichkeit: Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleich wie er auch rein ist. Wer Sünde thut, der thut auch unrecht, und die Sünde ist das Unrecht. Un ihr wisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsere Sünde wegnehme, und ist keine Sünde in ihm. Wer in ihm bleibet, der sündiget nicht. Wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt. Kindlein, laffet euch niemand verführen, wer recht thut, der ist gerecht, gleich wie er gerecht ist. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel, denn der Teufel sündiget vom Anfang. Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, daß er die Wercke des Teufels zerstöhre. Wer aus Gott geböhren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Saame bleibet bey ihm, und kan nicht sündigen. Denn er ist von Gott geböhren. Daran wirds offenbar, welche die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels sind. Wer nicht recht thut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder liebet. Denn das ist die Borschaft, die ihr gehört habt von Anfang, daß wir uns unter einander lieben sollen. Nicht wie Cain, der von dem Argen war, und erwürgete seinen Bruder. Und warum erwürgete er ihn? Daß seine Wercke böse waren, und seines Bruders gerecht. Der Apostel stellet die Pflicht und das Werck derer obbeschriebenen Personen vor

I) Insgemein, und führet an

(1) nochmals die Personen, von welchen die Rede: Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat. Die Hoffnung und Versicherung,

(a) Gotte demmaleinst gleich zu werden

(b) ihn demmaleinst zu sehen. Von der Hoffnung aber siehe meine Erkl. Röm. V. 4. Tit. II. 13.

(2) ihr Werck und Pflicht: Der reiniget sich, gleich wie er rein ist.

(a) Derjenige, welcher rein, ist

(a) insgemein Gott,

(b) insonderheit Christus, von welchem in dem folgenden die Rede ist.

(b) Dieser ist rein,

(a) nicht nur nach seiner göttlichen,

(b) sondern auch nach seiner menschlichen Natur. Er ist der Allerheiligste,

ligste, Dan. IX, 24. heilig, unschuldig, unbesieckt und von den Sünden abgefondert. Ebr. VII, 26. Der von keiner Sünde wußte. 2 Cor. V, 21. Das unschuldige und unbesieckte Lamm. 1 Petr. I, 19.

(γ) Und wie er rein ist, so reinigen sie sich auch: Der reiniget sich. Diese Worte zeigen an, daß die Glaubige

(a) unrein und besieckt. Nämlich geistlicher Weise, und zwar

(\*) durch die sündliche Geburt. Psalm. LI, 7.

(\*\*) durch die wirkliche Sünden.

(b) daß sie nicht so unrein und besieckt bleiben, sondern gereinigt zu werden sich beiseigen.

(\*) Insgemein wird solch Reinigen in der H. Schrift zugeschrieben

(†) Gott. Psalm LI, 4.

(††) Christo und seinem Blute. Oben c. I, 7. Ebr. IX, 14. Offenb. I, 5.

(†††) dem Heiligen Geist. 1 Cor. VI, II.

(††††) dem Menschen selbst. Esa. I, 16.

(\*\*) Insonderheit wird sie alhier, nach der letzten Art, den Glaubigen zugeschrieben. Diese reinigen sich, wie er rein ist.

(†) Das Werk, welches sie thun, ist, daß sie sich reinigen.

(aa) Sie legen die sündliche Unreinigkeit ab,

(SS) sie beiseigen sich, heilig, rein und keusch, oder eine reine Jungfrau, 2 Cor. XI, 2. zu werden. Und zwar

(aa) täglich,

(bb) wirklich,

(cc) willig,

(aaa) nicht

(aaa) durch eigene Kraft,

(bbb) oder auf Jüdische Weise durch der Ochsen und Böcke Blut, Ebr. IX, 12.

(ccc) oder auf Heidnische Weise, die da auch ihre Reinigungen hatten, alleine öfters auf eine recht schändliche und ärgerliche Weise;

(SSS) sondern nach Anweisung der heiligen Schrift, durch den Glauben und die geschenkte Kraft Gottes;

(aaa) durch die Vergebung.

(bbb) durch die Erneuerung;

(††) Das

- (H) Das Muster, wornach sie sich in solchem Reinigen riechten, ist Christus selbst: **Wie er rein ist.** Diesem befehligen sie sich gleich zu werden, und in allem seinem Fürbitde zu folgen.
- N) Insonderheit. Da denn der Apostel diese Reinigung etwas eigentlicher be-<sup>v. 4.</sup>schreibet, und meldet, daß sie zwey Stück in sich fasse. Nämlich (1) das Ablegen der Sünde, v. 4-10. (2) daß Befleißigen des Guten, und insonderheit der Liebe, v. 11. 12. Bey
- (T) dem Ablegen der Sünde führet der Apostel an
- (æ) einige Ursachen, warum solches geschehe. Nämlich
- (a) weil die Sünde das Unrecht: **Wer Sünde thut, der thut auch unrecht, und die Sünde ist das Unrecht.**
- (\*) Es bringet der Apostel seinen Satz vor, und ist: **Wer Sünde thut, der thut auch unrecht.**
- (f) Es geschiehet etwas, und ist, Sünde thun: **Wer Sünde thut.**
- (ææ) Sünde ist alles, was Sünde heisset und bey der Reinigkeit Christi nicht stehen mag.
- (E) Diese kan gethan und begangen werden. Siehe oben c. II, 1.
- (H) Und dieses ist nichts anders, als unrecht thun: **Der thut auch unrecht.**
- (ææ) **Unrecht.** Græc. ἀνομία, Ungefeßlichkeit, eine Sache, die wider das Geseß Gottes, Gall. un violement de la loy, eine Ubertretung des Geseßes.
- (aa) Das Geseß, ist das Zucht-Geseß. Der Ausdruck des Sinnes, des Willens und der Heiligkeit Gottes.
- (bb) Dieses Geseß wird ubertreten, es wird aus den Augen geseß, gering geachtet, verworfen, und folglich Gott selbst, der solches gegeben, verspottet. Es wird ein Crimen læsæ Majestatis begangen.
- (E) Dieses wird gethan: **Der thut auch unrecht.** Man widersezet sich wirklich der göttlichen Majestät.
- (yy) Und geschiehet von dem, der Sünde thut, ein solcher widersezet sich Gott und streitet wider ihn.
- (\*) Zeiget den Grund dieses seines Satzes: **Und die Sünde ist das Unrecht:** Græc. ἡ ἀνομία ἐστὶν ἡ ἀνομία Gall. car. le peche est le violement de la loy. Denn die Sünde ist das Unrecht. Sie ist die Ubertretung des Geseßes, sie ist wider den Willen des Heiligen Gottes, indem der Mensch, der solche thut, oder

oder nur hat, ganz von dem Gesetz Gottes abgethet, abweicht, und also dem heiligen GOTT zuwider. „Dieses ist die Haupt-Beschreibung der Sünde, was sie sey. Nämlich eine Uebertretung, Abgang, Abfall vom Gesetz, und was über dessen Nüchternheit zur Linken oder zur Rechten, durch Thun oder Unterlassen, durch zuviel oder zuwenig abgethet. Woraus erhellet, daß eigentlich wider das Evangelium, so ferne es eine Gnaden-Predigt von Christo ist, keine Sünde, wohl aber eine Thorheit begangen werde, wie wenn der Krancke die Arzney, der Bettler den angebotenen Schatz nicht annehmen wil. Weil aber doch der Unglaube, und Verwerfung des Evangelii auch ein Ungehorsam genennet wird, 2 Thess. I. 8. so ist es vom Gesetz Gottes zu verstehen, darinnen er schlechterdings befohlen, seinem geoffenbarten Willen und Wort gemäß zu leben, also auch zu glauben, was und wem er zu glauben befiehlt.“ D. Hedding. ad h. I.

(\*\*\*) Und weil nun die Sünde das Unrecht ist, so folget,

(f) daß, der sie thut, auch dem Gesetz Gottes sich widersetze, und folglich wider Gott streite.

(ff) daß dersjenige, der die Hoffnung hat Gott zu schauen und ihm gleich zu werden, sich davon reinige. Denn wie soll ein solcher, der Gott gleich seyn will, sich seinem Gott widersetzen? Er wird ihm vielmehr in allem zu Gefallen leben, und folglich auch alle Sünden mit Fleiß meiden, und ablegen.

v. 5.

(b) Weil der Herr Christus eben darzu erschienen, daß er die Sünde abthun möge: Und ihr wiisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsere Sünde wegnehme, und ist keine Sünde in ihm.

(c) Es führet der Apostel etwas an von dem Herrn Christo. Und ist (f) eines von seinen Wercken. Da denn gemeldet wird

(aa) das Werck selbst: Er ist erschienen, im Fleisch offenbaret. Oben c. I. 2.

(bb) den Zweck dieses Wercks: Auf daß er unsere Sünde wegnehme.

(aa) Die Sache, mit welcher etwas geschehen solte, ist die Sünde. Græc τὰς ἀμαρτίας, die Sünden. Alles was Sünde heisset, die Sünde in ihrer Menge und Größe, und alles was sie in sich fasset. Oben c. I. 7. und zwar

(aaa) die

(aaa) die *avoula* in derselben, so ferne sie eine Verletzung der Majestät Gottes,

(ccc) die Verbindung zur Strafe.

(yyy) die Beleidigung des Gewissens,

(ddd) die Wunde der Seelen, so durch die Sünde entsteht.

(bb) Das Werk, welches in Ansehen dieser Sache geschehen sollte, ist das Wegnehmen. *Grac. wa aen* fasset in sich, daß er die Sünde

(aaa) auf sich genommen und sie getragen, wie der Sündbock: siehe meine Exfl. Ebr. IX, 12. und wie ein Priester das Opfer = Fleisch auf den Altar. 1 Petr. II, 24.

(ccc) weggetragen und getilget, daß sie

(aaa) nicht solle zugerechnet werden, 1 Joh. I, 9.

(bbb) den Glaubigen nicht beherrschen soll Röm. VI: 6, 12.

(††) den Grund dieses Werks, und woher er solches verrichten können; Und ist keine Sünde in ihm. *Grac. η απατριε εν αυτω δα εστι*. Es ist auch nicht eine einige Sünde in ihm. Er ist heilig, unschuldig, unbefleckt, und von den Sündern abgesondert. Ebr. VII, 26. Er ist das unschuldige und unbefleckte Lamm, 1 Petr. I, 19. welcher keine Sünde gethan, und in dessen Munde kein Betrug erfunden worden. 1 Petr. II, 22. Und weil es mit ihm so beschaffen, konnte er unsere Sünde wegnehmen. Denn solchergestalt konnte er der beleidigten Gerechtigkeit Gottes ein Gnüge thun, und das rechte Schuld- und Sünd = Opfer werden. Ef. LIII, 9. Ebr. X, 5.

(\*\*) Meldet, wie solches ihnen albereit bewußt: Und ihr wisset. Nämlich

(†) aus den Schriften der heiligen Gottes = Männer.

(††) aus dem Unterricht, welchen sie von ihm und andern Aposteln bekommen.

(\*\*) Und weil nun der Herr Jesus

(†) erschienen, daß er die Sünde wegnehme,

(††) in ihm auch nicht eine einige, so folget, daß derjenige, welcher Hoffnung hat den Herrn Christum zu schauen, und ihm gleich

zu werden, die Sünden nicht heget, sondern sich davon reiniget, gleich wie er rein ist. Denn

(aa) weil keine in ihm, so muß er ja solchen sehr feind seyn.

(bb) weil er so viel gethan, nur zu dem Ende, daß die Sünde möchte weggethan werden, er allerdings wolle, daß die Seineri davon sollen gereiniget werden. Und da dieses, wie sollen Gläubige nicht Fleiß anwenden, derselben los zu werden? Sie reinigen sich, gleich wie er rein ist

36

(c) Weil die Sünde und das Bleiben in Christo nicht können befsammen stehen: Wer in ihm bleibet, der sündiget nicht. Wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt. Der Apostel meldet

(c) die Beschaffenheit derer, die in Christo sind und bleiben.

(f) Die Personen, von derer Beschaffenheit die Rede, sind, die in ihm bleiben: Wer in ihm bleibet. Die da

(aa) in Christo sind,

(bb) in ihm auch bleiben und verharren. Oben c. II, 9.

(ff) Die Beschaffenheit dieser Personen ist, daß sie nicht sündigen: Der sündiget nicht. Siehe oben c. II, 1. Der lebet in keiner herrschenden Sünde, hütet sich ernstn Fleißes vor allem, was Gott mißfällig ist: ließ sich ehe das Leben nehmen, ehe er würde wissentlich die geringste Sünde üben. Und wo er noch Ubereilungen, Gewohnheit, Neigung zum Bösen spüret, da widerstebet er mit aller Macht, und ruhet ehe nicht unter vielem Gebet, Wachsamkeit, täglich erneuerter Busse, bis daß er von solchen Anfällen, wo nicht gar unangefochten, doch vor deren Übermeisterung und öfterer Einkehr, wegen starcker Gegenwehr sicher bleibet. Was aber Sünde oder nicht Sünde sey, kommt nicht auf des Menschen, sondern Gottes Urtheil an, den man anrufen soll, er wolle uns auch die verborgene, etwa unerkannte Sünden, Fehler und Gebrechen aufdecken. D. Heding. ad h. l.

(ff) Was daraus zu schliessen, wenn diese Beschaffenheit mangelt: Wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt.

(f) Es kan geschehen, daß jemand obbeschriebener Herrlichkeit mangelt: Wer da sündiget,

(aa) nicht wie oben c. II, 1. angeführet worden,

(bb) sondern von einer und andern bösen Lust, oder vielen zumal.

mal beherrscht, wissendlich in Todt Sünden gestürzt,  
 oder auch bey vielen Ubereilungen, als woraus Todt  
 Sünden erwachsen können, frech und sicher wird. D. He-  
 ding. ad h. 1.

(†) Was hieraus zu schliessen: Der hat ihn nicht gesehen noch  
 erkannt. Er hat Christum

(aa) nicht gesehen, in seiner Herrlichkeit betrachtet,

(bb) noch erkannt, in wahren Glauben angenommen. Es  
 hat ein solcher entweder Gott gar niemals wahrhaftig  
 erkannt, oder muß solches Licht wiederum verlohren haben,  
 als hätte ers niemals gehabt. D. Spen. ad h. 1. Non  
 theoretica, sed practica hæc est cognitio, cum affe-  
 ctu & fiducia in voluntate conjuncta. D. Rappolt  
 ad h. 1.

(\*\*) Und weil

(†) diejenige, die in Christo bleiben, den Sünden keinesweges  
 nachhängen,

(††) diejenige aber, die den Sünden nachhängen, des wahren se-  
 ligmachenden Glaubens mangeln, so folget, daß derjenige,  
 welcher Hoffnung hat Christum zu schauen, und ihm gleich  
 zu werden, die Sünde nicht heget, sondern sich davon reinig-  
 get, gleichwie er rein ist. Denn wenn sie solche Hoffnung  
 haben wollen, müssen sie ja in ihm bleiben und des wahren  
 Glaubens theilhaftig seyn. Ist aber dieses, so können sie nicht  
 anders als lebendige Glieder Christi sich erweisen, und sich  
 reinigen, gleichwie er rein ist.

(c) eine Warnung vor Verführung. Da denn vorkommt

(a) die Warnung: Kindlein, laffet euch niemand verführen. v. 7.  
 der Apostel

(\*) thut die Anrede: Kindlein.

(\*\*) bringet die Warnung vor: laffet euch niemand verführen.

(†) Es waren Verföhrer, und können seyn Simon Magus, mit  
 seinem Anhang, den Basilianern, Carpocratianern Gnosti-  
 cis, it. die Nicolaiten, zc. als welche frey in allen Lasteren le-  
 beten, und also nach der wahren Heiligkeit wenig fragten.  
 Conf. Irtig de Hæresiarchis Sec. I. II. Sec. 1. c. 2 S. 15. 16.

(††) Diesen sollen sie nicht folgen: Laffet euch niemand ver-  
 führen. Fasset in sich,

W 2

(aa) sie

- (*αα*) sie sollen ihnen nicht folgen,  
 (ββ) sondern bey der Wahrheit bleiben, und derselben treulich  
 und beständig anhangen.
- (b) der Grund derselben. Und dieser ist unterschiedlich. Nämlich, sie  
 sollen sich zu reinigen, wie Christus rein ist, nicht unterlassen,  
 (\*) weil nur diejenigen, die recht thun, gerecht: **Wer recht thut, der  
 ist gerecht, gleich wie er gerecht ist.** Der Apostel stellet vor  
 (†) eine gewisse Herrlichkeit. Und zwar
- (*αα*) die Herrlichkeit selbst: **Der ist gerecht.**  
 (aa) Es wird dadurch, daß er Vergebung der Sünden habe,  
 offenbar. Jac. II. 21.  
 (bb) Er ist gerecht, und bestehet seine Gerechtigkeit in solchem  
 Rechtthun. Formaliter justus constituitur. D. Rap-  
 polt ad h. l.
- (ββ) die Hoheit dieser Herrlichkeit: **Gleich wie er gerecht ist.**  
 (aa) **Er ist gerecht.** Siehe oben c. II. 1.  
 (bb) Und wie er gerecht ist, so ist auch derjenige, der recht  
 thut, gerecht: **Der ist gerecht, gleich wie er gerecht  
 ist.** So wahrhaftig, ob wohl nicht in gleichem Grad.  
 Particula sicut non æqualitatem, sed similitudinem  
 notat. D. Rappolt ad h. l.
- (γγ) die Personen, so dieser Herrlichkeit theilhaftig: **Wer recht  
 thut.** Græc. ο ποιων τη δικαιοσυνη, wer die Gerechtig-  
 keit thut. Fasset in sich
- (*αα*) das Lassen und Hassen alles des, so da Sünde heisset und  
 der Gerechtigkeit entgegen steht.
- (ββ) das Vollbringen desjenigen, so Gott befohlen, und von  
 den Menschen fordert. Siehe oben c. II. 29.
- (γγ) Und weil allein derjenige gerecht ist, welcher recht thut, sol-  
 len sie sich nicht verführen, und von dem Fleisch sich zu reinigen,  
 gleich wie er rein, abbringen lassen; denn wenn sie sich davon  
 abbringen ließen, und dem Sünden-Dienst ergeben wolten,  
 wären sie ja ungerecht, und gäben damit zu erkennen, daß sie  
 die Gerechtigkeit des Glaubens noch nicht erlanget, und folg-  
 lich noch ohne Glauben und unter dem Fluch.
- vs. 8. (\*\*\*) weil diejenige, so Sünde thun, vom Teufel: **Wer Sünde  
 thut, der ist vom Teufel, denn der Teufel zc.**

(†) Des

(H) Der Apostel bringet seinen Satz vor: **Wer Sünde thut, der ist vom Teufel.** Er meldet

(aa) einen gewissen Stand, und ist, Sünde thun: **Wer Sünde thut.** Siehe oben c. II, 1.

(GG) die Erschrecklichkeit dieses Standes: **Der ist vom Teufel.**

(aa) Der Teufel, ist

(aaa) der Feind Gottes und der Menschen, und dann herab

(GG) zum ewigen Feuer verdammet. Matth. XXV, 41.

(bb) Von diesem ist derjenige, der Sünde thut: **Wer Sünde thut, der ist vom Teufel.** Græc. ἐστὶν Διὰ τοῦ Διαβόλου ἐστὶν. Gall. est enfant du Diable: Er ist ein Kind des Teufels,

(aaa) nicht wesentlich,

(GG) sondern, daß er

(aaa) sein Werkzeug, Unterthan, Sclav und Gefangener, Eph. II, 2 Col. I, 13, 2 Tim. II, 26.

(bbb) seine Bruth und Saame, in welchem sein Sinn und Bosheit sich befindet. Matth. III, 7. Joh. VIII, 44.

(ccc) sein Ebenbild. Ein lebendiger Höllebrand, „eingefleischter Teufel; Marperger ad h. l. und folglich ein Feind Gottes, und mit dem Teufel dem Zorn Gottes und der ewigen Verdammniß unterworfen.

(M) beweiset denselben: **Denn der Teufel sündigt von Anfang.**

(aa) Derjenige, von welchem die Rede, ist der Teufel, der oberste der Teufel mit seinem Anhang.

(BB) Von diesem heisset es: **Er sündigt von Anfang.**

(aa) Der Anfang, ist der Anfang der Welt, da sie kaum angefangen.

(bb) Von diesem Anfang sündigt der Satan: **Vom Anfang.**

(aaa) Er hat da bald zu sündigen angefangen,

(GG) und fährt darinnen noch immer fort. Und zwar nicht nur vor sich selber, sondern auch in andern, die er

zur Sünde antreibet. Sein Handwerk, Ruhm  
 und Zweck ist, Gott zu beleidigen, sein Reich anzu-  
 fechten und zu zerstören, durch sich selbst, und die,  
 welche er reizet und treibet nach seinem Willen.  
 Wie er von Anfang seines Falls gethan, so thut  
 er noch. D. Heding. ad h. l.

(†††) Und weil nun das Sündigen ein Werk des Teufels, sol-  
 len sie sich nicht verführen, und von dem Fleiß, die Sünde  
 abzuthun, abbringen lassen. Denn wenn dieses geschehen  
 solte, würden sie nicht Gottes, sondern des Teufels Kinder  
 seyn, und mit demselben ihr Theil haben ewiglich; wovor sie  
 sich denn wol zu hüten, und dannenhero die Reinigung ihe-  
 rer Sünden ja nicht zu unterlassen.

(\*\*\*) weil der Herr Christus eben dazu erschienen, daß er die  
 Sünde zerstöhren möge: Dazu ist erschienen der Sohn  
 Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöhre.

(†) Derjenige, welcher etwas gethan, ist der Sohn Gottes. Siehe  
 oben c. 1, 7.

(††) Die Sache, die von ihm geschehen, wird beschrieben

(aaa) nach ihrer Beschaffenheit: Er ist erschienen. Siehe  
 oben v. 5.

(bb) nach ihrem Endzweck: Daß er die Werke des Teufels  
 zerstöhre.

(aa) Werke des Teufels.

(aaa) Insgemein sind solche

(aaa) alle und jede Sünden, böse Neigungen, Begier-  
 den, Geberden, Worte und Werke. Joh. VIII,  
 4. Eph. II, 2.

(bbb) der Tod und alle Sünden = Strafen. 1 Cor.  
 XV, 26. 55.

(ccc) des Satans Gewalt, die er um der Sünde wil-  
 len über die Menschen hat, seine listige Anläuffe,  
 Eph. VI, 11. sein Verleumbden und Anklage der  
 Glaubigen vor Gott. Offenb. XII, 10.

(bb) Insonderheit siehet der Apostel alhier auf die  
 Sünde, von welcher der Mensch, der Gott sehen  
 wil, soll gereinigt werden.

(bb) Dies

(bb) Diese sollen zerstöhret werden: **Daß er zerstöhre.** *Grac. ὡς λῶον.* daß er auflöse, sie als fest gebundene Knoten von einander mache, damit sie ihre Festigkeit und Kraft verlieren und endlich gar vergehen; oder wie ein Haus, welches man nach und nach abträgt, und es also völlig abreißt.

(aaa) In Ansehen der Zeit

(aaa) ist es geschehen durch seine sichtbare Gegenwart auf Erden, durch die Lehre die er geführt, durch die Wunder, die er verrichtet, und durch sein bitteres Leiden und Sterben, durch das Eigen zur Rechten des Vaters &c.

(bbb) geschieht noch täglich

(o) in der Rechtfertigung,

(oo) in der Heiligung.

(acc) wird auch künftig geschehen, wenn er in seiner Erscheinung das Satanishe Reich und Wesen völlig abthun und vernichten wird. 1 Cor. XV. 25. 26.

(ccc) In Ansehen der Art und Weise geschieht es

(aaa) durch das Wort,

(bbb) durch die heiligen Sacramenta,

(ccc) durch die Austheilung des werthen Heiligen Geistes. Dazerbriecht der HERR Christus die Macht der Sünden, und richtet sein Reich auf, welches unter andern ist Gerechtigkeit. Röm. XIV. 17. Christi Königlicher Sieg, Triumph und Überwindung gehet über alle Macht der Sünden, über alle Menge der Sünden, über alle Größe der Sünden, über alle Gewalt des Teufels, des Todes, der Hölle. 1. Trind v. Christenth. lib. II. c. 2.

(fff) Und weil der HERR Christus, der Sohn Gottes selbst, deswegen erschienen, daß er die Werke des Teufels zerstöhren möchte, sollen die Gläubige sich ja nicht verführen und auf die Gedanken, als sey die Reinigung von Sünden nicht so gar nothwendig, bringen lassen. Denn wo dieses, würden sie die Erscheinung Christi an sich lassen vergeblich seyn,

fern, sich ihm widersetzen, und folglich auch des Nutzens, welcher durch solche Erscheinung zu erhalten, sich verlustig machen. Welches sie denn mit höchstem Fleiß zu vermeiden, und dazunehero die Reinigung von den Sünden ja nicht zu unterlassen.

v. 9.

(\*\*\*\*) weil Gläubige nicht sündigen, so nicht sündigen können: Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Saame bleibet bey ihm, und kan nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren. Der Apostel stellt vor

(†) gewisse Personen, und sind Wiedergebörne: Wer aus Gott geboren ist. Siehe oben c. III. 2. it. meine Erkl. Et. III, 5.

(††) dieser Personen Eigenschaft. Und solche ist zweyerley:

(aa) Sie sündigen nicht: Der thut nicht Sünde, denn sein Saame bleibet bey ihm. Der Apostel meldet

(aa) die Eigenschaft selbst: Der thut nicht Sünde. Siehe oben c. II, 1. Röm. VII. 17.

(bb) den Grund dieser Eigenschaft: denn sein Saame bleibet bey ihm.

(aaa) Sein Saame. Der Saame Gottes ist das Wort der Wahrheit, das lebendige Wort Gottes, das da ewig bleibet, der unvergängliche Saame. 1 Petr. I, 23. Jac. I, 18.

(ccc) Dieser bleibet bey ihm, bey dem Wiedergebörnen, so lange als der Mensch die Gnade nicht muthwillig verstoßet. D. Spen. ad h. I.

(yyy) Und weil dieser Saame in dem Wiedergebörnen bleibet, sündiget er nicht. Denn dasselbe hält einem Wiedergebörnen kräftig vor

(aaa) die grosse Liebe Gottes,

(bbb) die Seligkeit derer, die ihm treu sind,

(ccc) das Elend derer, die von ihm weichen, und erhält also das Herz im Haß wider die Sünde und in der Liebe zum Guten.

(cc) Sie können auch nicht sündigen: Und kan nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren. Der Apostel meldet

(aa) die Eigenschaft selbst: Und kan nicht sündigen.

(aaa) Sündigen, was dasselbe, siehe oben c. II, 1.

(ccc) Und

(aa) Und dieses kan von Wiedergebörnen nicht geschehen: **Er kan nicht sündigen.** Er kan es nicht über sein Herz bringen, daß er Gott mit Lust und Willen beleidige und ihm etwas zuwider thue, so wenig als ein liebes Kind seinen lieben Vater wissendlich und vorsecklich beleidigen kan: *Hæc potentia non physica est, sed moralis, secundum quam impossibile id dicitur, quod ingenio, moribus, studiis & animo alieujus atque affectui repugnat atque adversatur, ut Matth. IX. 15. quomodo possunt filii thalami lugere? D. Rappolt ad h. l. In dem Stande, worinne, und als lange er darinnen stehet, und der Saame des Worts Gottes in ihm bleibet. In dem es der Natur desselben ganz zuwider ist: wie der gute Baum nicht kan böse Früchte tragen Matth. VII. 18. als lange er nemlich ein guter Baum bleibet. Denn er kan faul und dürre werden, daß er nichts mehr trägt. Siehe auch Matth. IX. 15. Jer. XIII. 17. 2 Cor. XIII. 8. Offenb. II. 2., D. Spen. ad h. l. Dominus (Matth. VII.) non naturam constituit arborem, ex qua fructus siue bonus siue malus existat; sed voluntatem siue bonam siue malam, fructus autem opera siue bona siue mala, Heidanus de orig. Err. lib I. c. 1.*

(bb) den Grund dieser Eigenschaft: **Denn er ist aus Gott geboren.** Er hat den Sinn Gottes, ist in Gott geheiligt und mit dessen Bilde ausgezieret.

(cc) Und weil ein Gläubiger aus Gott geboren ist, kan er nicht sündigen. Denn solchergestalt ist er ja der göttlichen Natur theilhaftig, und ein Kind Gottes; und wie wil er als ein solches sündigen und seinen lieben Vater beleidigen können?

(dd) Und weil Wiedergebörne nicht sündigen, auch nicht sündigen können, sollen die Gläubige sich nicht verführen lassen, und auf die Gedanken gerathen, die Reinigung von den Sünden sey nicht nothwendig. Denn wo dieses, würden sie aus der Wiedergeburt heraus treten, und folglich keine Kinder

N

der

der Gottes bleiben, sondern vielmehr seine Feinde. Wovor sie sich denn zu hüten und die Reinigung von Sünden nicht zu unterlassen.

v. 10.

(\*\*\*\*) weil das Sündigen ein Kennzeichen der Kinder des Teufels: **Daran wirds offenbar, welches die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels.**

(I) Die Menschen sind insgesamt Creaturen Gottes, und also von Gott dem Wesen nach.

(II) In Ansehen ihrer Art aber theilen sie sich, und sind  
(aa) theils Kinder Gottes, die da nicht in ihrer Natur bleiben, sondern von Gott wiedergeboren, und seiner Natur theilhaftig werden, und also

(aa) es mit ihrem Vater halten,

(bb) dessen Erbe einmal seyn werden. Röm. VIII, 17.

(EE) theils Kinder des Teufels, die in ihrer sündlichen Natur muthwillig bleiben, und folglich

(aa) dem Satan dienen,

(bb) mit ihm dermaleinst Theil haben werden.

(III) Können aber beyde erkannt und unterschieden werden: **Daran wirds offenbar.**

(aa) Sie können erkannt werden, erstlich

(aa) von ihnen selbst. Sie können gewiß werden, ob sie in ihrer Natur, oder im Stande der Gnaden sich befinden, ob sie Kinder Gottes oder des Teufels.

(bb) von andern. Andere können solches auch wissen.

(BB) Und solches kan erkannt werden daran, und zwar

(aa) ob man ein Kind des Teufels: wenn man nemlich nicht recht thut. **Wer nicht recht thut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb hat,**

(aaa) Es kan geschehen, daß jemand

(aaa) insgemein nicht recht thut: **Wer nicht recht thut.** Græc. *ὁ μὴ ποιῶν δικαιοσύνην.* Fasset in sich

(o) die Gerechtigkeit nicht thun. Dasjenige, so Gott befohlen, nicht verbringen. Oben c. II, 29.

(oo) das Gegentheil thun, in Sünden fortfahren und darinnen muthwillig beharren.

(bbb) insonderheit seinen Bruder nicht liebet: **Und wer nicht seinen Bruder lieb hat;**

(o) nicht

(o) nicht nur nicht liebet,  
 (oo) sondern auch wol hasset und verfolget. Siehe oben c. II, 9. 10.

(CC) Und wo dieses, ist gewiß, daß man nicht von Gott, sondern ein Kind des Teufels, daß man noch nicht wiedergeboren, sondern noch in seiner Natur lebe, und folglich, wo nicht in der Gnaden-Zeit die Aenderung vorgehet, mit dem Satan Theil haben werde ewiglich.

(bb) ob man ein Kind Gottes. Wenn man nemlich recht thut, seinen Bruder liebet, sich zu reinigen suchet, wie Er gerecht ist, und zwar auf Gott gefällige Art und zum Preis Gottes. Denn wo dieses, ist es ein Kennzeichen, daß das Herz geändert und wiedergeboren, daß man wie Gott gesinnet, und folglich sein Kind. Denn aus Adam hat der Mensch einen fleischlichen Geist, und des bösen Geistes Herrschaft und Tyranny ererbet; aus Christo aber den Heiligen Geist mit seinen Gaben und tröstlicher Regierung. Aus Adam hat der Mensch bekommen einen hoffärtigen, stolzen, hochmüthigen Geist, durch die fleischliche Geburt; aus Christo muß er bekommen einen demüthigen, niedrigen, einfältigen Geist, durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch geerbet einen ungläubigen, gottestasterlichen, undankbaren Geist; aus Christo muß er einen gläubigen, Gott lobenden, dankbaren Geist bekommen durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch bekommen einen Ungehorsamen, frechen, freveln Geist; aus Christo muß er bekommen einen gehorsamen, sittigen, freundlichen Geist durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch geerbet einen zornigen, feindseligen, rachgierigen, mörderischen Geist durch die sündliche Geburt; aus Christo muß er erben einen liebevollen, sanftmüthigen, langmüthigen Geist durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch bekommen einen geizigen, unbarmherzigen, eigennütigen, räuberischen Geist; aus Christo muß er erlangen einen barmherzigen, milden, hilffreichen Geist

N 2

„durch

„durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch er-  
 „erbet einen unzüchtigen, unsaubern, unmäßigen Geist; aus  
 „aus Christo einen reinen, keuschen, mäßigen Geist. Aus  
 „Adam hat der Mensch einen lügenhaften, falschen, ver-  
 „leumderischen Geist; aus Christo einen wahrhafti-  
 „gen, beständigen Geist. Aus Adam hat der Mensch ei-  
 „nen viehischen, irdischen, thierischen Geist erlangt;  
 „aus Christo einen himmlischen, göttlichen Geist. 2. 2. v.  
 „10. Chr. lib. I. c. 3.

(ffff) Und weil

(aa) das Sündigen ein Kennzeichen ist der Kinder des Teufels,

(bb) das Beseßigen aber des Guten ein Kennzeichen der Kinder Gottes, sollen die Gläubigen des letztern sich befeßigen, und wie Gott rein, also auch rein zu werden ihnen angelegen seyn lassen. Denn wo dieses, können sie schliessen, daß ihr Herz geändert und sie wiedergeboren, und folglich Gottes Kinder und Erben; so gewiß eine grosse Herrlichkeit.

(2) Das Schmücken der Seele mit Liebe. Da er denn vorstellt

(a) den Schmuck selber: **Wer nicht seinen Bruder liebet. Ein Gläubiger soll**

(a) nicht nur die Sünde ablegen,

(b) sondern auch des Guten sich befeßigen und unter demselben insonderheit der Liebe gegen den Nächsten; welche da ist die Hauptsumma des Gebots, und gehen soll aus reinem Herzen, von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben. 1 Tim. 1, 5.

x. ii.

(c) die Nothwendigkeit: **Denn das ist die Botschaft, die ihr gehört habt von Anfang, daß wir uns untereinander lieben sollen.**

(a) Die Sache, von welcher die Rede, ist das Lieben: **Daß wir uns unter einander lieben sollen.**

(\*) Es soll Liebe da seyn.

(\*\*) Diese Liebe soll sich bey den Gläubigen befinden: **Daß wir lieben sollen.**

(\*\*\*) und soll gehen auf andere Gläubige: **Unter einander.**

(†) Insgemein soll die Liebe gehen auf alle Menschen, auch so gar auf die Feinde,

(††) in



- (†) insonderheit auf die Gläubige, auf die Brüder, als Christi Gliedmassen. 2 Petr. I, 7. Conf. meine Erstl. 1 Cor. XIII, 1.
- (b) Die Nothwendigkeit dieser Sache: Das ist die Botschaft, die ihr gehört habt von Anfang. Græc. ἀρχὴ ἐστὶν ἡ ἀγγελία. Syr. Et hoc est præceptum: Und das ist das Gebot.
- (\*) Es ist die Botschaft
- (†) die Botschaft, die Verkündigung, davon der Herr Jesus in den Tagen seines Fleisches immer geredet hat,
- (††) das Gebot und der Befehl, welchen er den Seinen gegeben. Joh. XIII, 34. XV, 12.
- (\*\*\*) die sie so gleich im Anfang vernommen: Die ihr gehört habt von Anfang. Siehe oben c. II, 7.
- (γ) die Beschaffenheit: Nicht wie Cain, der von dem Argen war, v. 12. und erwürgte seinen Bruder. Und warum 2c. Der Apostel bes schreibt die Eigenschaft der Liebe, mit welcher die Gläubige sich schmiecken sollen, vernemender Weise, und führet das Exempel Cains an. Und zwar
- (a) inögemein: Nicht wie Cain.
- (\*) Cain war der erste Sohn Adams, bey welchem zu merken
- (†) sein Name, welcher
- (xxx) da ist Cain, PP und
- (EE) bedeutet einen bekommenen, indem Eva meynete, sie hätte an ihm denjenigen bekommen, welcher von Gott verheissen worden, und der Schlangen den Kopf zertreten sollte; den Herrn Messiam, den Engel des Herrn. Esa. LXIII, 9. Mat. III, 1. Denn sie sprach: Ich habe den Mann den Herrn. 1 Mos. IV, 1.
- (††) seine Vorbedeutung. Nämlich er bildete in der Verfolgung seines Bruders Abels ab die fleischlichen Juden und falschen Propheten, welche in den letzten Tagen aufstehen werden. Jud. v. 11. Denn
- (xxx) wie Cain der erstgebohrne Sohn Adams war, so waren auch die Juden der erstgebohrne Sohn Gottes vor allen Heyden.
- (EE) Cain hat seinen Bruder verfolgt, weil er Gott im Glauben und mit Vertrauen auf den Weibes-Saamen diene: Die fleischliche Juden hielten sich fest an das alte Testament, das zur Knechtschaft gebiehet, und verfolgten die, die aus dem N. Testament ihren Ursprung hatten.

- (yy) Cain suchte seinen Bruder mit freundlichen Worten und mit Arglistigkeit zu fangen; Die Juden thaten gleiches mit denen Aposteln, und haben hierinnen die falschen Propheten zu ihren Nachfolgern.
- (dd) Cain suchte seine eigene Gerechtigkeit aufzurichten, war ein Werk und Schein-Heiliger: Die Juden und falsche Propheten thun eben dasselbige.
- (ee) Cain schlug endlich seinen Bruder todt; die Juden Christum und seine Apostel, und die falschen Apostel die Bekenner der Wahrheit. *Biermann* Moses und Christus lib. I. c. 2.

(\*\*) Und diesem sollen sie nicht gleichen: Nicht wie Cain. Sie sollen

(†) nicht wie er thun.

(††) sich ganz anders bezeigen und verhalten.

(b) Insonderheit sollen sie ihm in seinem Würgen nicht folgen: Der von dem Argen war, und erwürgter zc. Der Apostel beschreibet

(\*) ein gewisses Werk, welches Cain gethan, und ist das Erwürgen seines Bruders: Und erwürgter seinen Bruder.

(†) Sein Bruder war Habel, der da Zeugniß überkam, daß er gerecht, da Gott zeugete von seiner Gabe, Ebr. XI, 4. ein Fürbild Christi und seiner Kirche. Denn

(aa) Abel wurde ganz unschuldiger Weise von seinem Bruder geneidet und getödtet: Christus gleichfalls.

(bb) Abel war der erste Mensch, welcher starb, und zwar eines blutigen Todes. Wie nun der Tod durch Blut seinen Anfang genommen, also hat er auch durch das Blut Christi seine Endschaft erreicht.

(yy) Abel, der erste, welcher starb, ist auch der erste gewesen, (davon man ausdrücklich liest) der mit Blut geopfert, 1 Mos. IV, 4. so, daß er, der den Tod am ersten gekostet, auch am ersten das blutige Opfer Christi, durch welches wir vom Tode sollten erlöset werden, vorgebildet.

(dd) Ist auch eine nachdrückliche Entgegensetzung zwischen dem Blut Abels und Christi. Denn

(aa) Abels Blut ward vergossen aus Neid wegen seines Opfers; Christi Blut zu einem Opfer selbst.

(bb) A-

(bb) Abels Blut schrey um Rache; Christi Blut schreyet um Vergebung der Sünden. Burmann über 1 Mo f. c. IV. conf. Biermann Moses und Christus lib. I. c. 2.

(ff) Dieser ward von ihm erwürget, und todt geschlagen. Denn es begab sich, da sie auf dem Felde waren, erhob sich Cain wider seinen Bruder Habel und schlug ihn todt. 1 Mos. IV, 8.

(\*\*) wie er zu solchem Werck kommen: Der von dem Argen war.

(f) Der Arge, ist der Teufel. Matth. V, 37. Eph. VI, 16. Oben c. II, 13.

(ff) Von diesem war Cain,

(aa) nicht in Ansehen seines Wesens,

(ss) sondern in Ansehen seiner bösen Natur.

(ff) Und weil er von diesem, verfiel er dahin, daß er seinen Bruder erwürgete. Sein böses Herz, der Sinn seines Vaters, des Teufels brachte ihn dazü.

(\*\*) warum er es gethan: Und warum erwürget er ihn? Daß seine Werke böse waren, und seines Bruders gerecht.

(f) Der Apostel thut eine Frage: Und warum erwürget er ihn?

(ff) beantwortet sie und stellet vor,

(aa) wie Cains Werke beschaffen gewesen: Daß seine Werke böse waren.

(aa) Die Werke können alhier seyn

(aaa) die Werke Cains insgemein, sein ganzes Leben, so vor Gott Sünde und ein Greuel,

(asa) sein Opfer, welches Gott nicht angenehm, und daher auch nicht angenommen wurde.

(bb) Diese waren böse indem sie

(aaa) aus einem bösen Herzen kamen.

(asa) auf unrechtmäßige Weise geschahen, nemlich

(aaa) theils wider Gottes ausdrücklichen Befehl,

(bbb) theils ohne Glauben.

(sa) wie Abels Werke beschaffen gewesen: Und seines Bruders gerecht.

(aa) Die Werke Abels können alhier seyn

(aaa) seine Werke insgemein, sein ganzes Leben,

(asa) sein Opfer.

(bb) Die

(bb) Diese waren gerecht, und dem Willen Gottes gemäß und ihm gefällig, weil sie im Glauben geschahen. Ebr. XI. 4. Sie waren gerecht, aber nicht die Gerechtigkeit Abels vor Gott.

(†††) Und weil Abels Werke gerecht, Cains Werke aber böse, erwürget dieser jenen: Denn da sie nicht von einem Geiste regieret wurden, sondern der eine vom guten, der ander vom bösen, war keine Liebe und Einigkeit, sondern Haß, Neid und Feindschaft da; welche denn so ausbrach, daß auf Gottes Zulassung der Cain den Abel gar tödtete.

(d) Und solchergestalt sollen diejenige, welche Gott dermaleinst schauen wollen, ihre Seelen schmücken, und sich reinigen. Sie sollen

(a) die Sünde ablegen,

(b) des Guten, und insonderheit der Liebe, sich befeisigen, weil

(\*) ohne dieselbe niemand den Herrn schauen wird, Matth. V. 8. Ebr. XII. 14.

(\*\*) die wahre Heiligung nicht nur Unterlassung des Bösen, sondern auch Vollbringung des Guten erfordert. Psalm XXXIV. 15. 1 Petr. III. 11.

### Ehren und Gebrauch.

- 1) Ein Mensch, der wahrhaftig glaubet, und hoffet selig zu werden, befeisiget sich auch, heilig zu werden.
- 2) Wahrhaftig Glaubige suchen Gott gleich zu werden, und wandeln in den Fußstapfen Jesu.
- 3) Alle Sünden sind Abweichungen von dem Gebot Gottes, und also wider Gott.
- 4) Sünde thun ist nichts anders, als wider Gott sich auflehnen.
- 5) Muthwillige Sünden und die lebendige Hoffnung Gottes zu schauen, können nicht bey einander stehen.
- 6) Christus hat nicht nur die verdammende, sondern auch die beherrschende Kraft der Sünden weggenommen.
- 7) Es muß allerdings Gottes erster Wille seyn, daß die Menschen von Sünden lassen sollen; denn darum, daß die Sünde abgethan werden möchte, ist der Sohn Gottes Mensch worden, und hat so viel wollen leiden und ausstehen.

8) Chri-

- 8) Christus ist erschienen, nicht nur uns ein Exempel eines heiligen Lebens zugeben, sondern sündlich unsere Sünde wegzunehmen.
- 9) Christus allein kan und muß uns von Sünden helfen.
- 10) Die Gemeinschaft mit Christo, und muthwillige Sünden, können nicht bey einander stehen.
- 11) Sünde thun, ist ein Kennzeichen, daß man Christum nicht recht erkenne.
- 12) Menschen die auffer Christo sind, können nicht anders denn sündigen.
- 13) Die Lehre von der Heiligung hat allezeit ihren Widerspruch: Schon zur Zeit der Apostel funden sich Verführer, welche der Lehre der Apostel von der Heiligung sich widersetzten.
- 14) Die Werke zeugen von des Menschen innerlichen Zustand.
- 15) Die Gerechtigkeit des Glaubens und des Lebens lassen sich nicht trennen.
- 16) Glaubige und Gerechtfertigte sind so gerecht als der Herr Christus selbst, in Ansehung des Glaubens.
- 17) Sünde thun ist ein Kennzeichen, daß man nicht Christo, sondern dem Satan zugehöre.
- 18) Sünden sind Werke des Teufels.
- 19) Wo Christus, da zerstöhret er die Werke des Teufels, und insonderheit die Sünde.
- 20) Christi Gnaden-Gegegenwart, und muthwillige Sünden, können nicht bey einander stehen.
- 21) So lange der Mensch in der Wiedergeburt verharret, und den Saamen des Wortes Gottes in acht nimmet, sündiget er nicht.
- 22) Wahrhaftig Glaubige können es nicht über ihr Herz bringen, daß sie Gott muthwillig beleidigten.
- 23) Nicht mit allem Fleiß alle Sünden meiden, ist ein Kennzeichen, daß man noch nicht wiedergeboren.
- 24) Ein Glaubiger kan seines Gnaden-Standes gewiß seyn.
- 25) Wer nicht mit allem Fleiß allem Guten nachstrebet, ist nicht von Gott.
- 26) Wahrhaftig Glaubige unterlassen nicht nur das böse, sondern thun auch gutes.
- 27) Glaubige sollen einander lieben.
- 28) Die Liebe der Glaubigen ist nicht verstellert, sondern aufrichtig.
- 29) Unschuldige hassen, ist von dem Satan, und zeigt an, daß man noch nicht wiedergeboren.

## v. 13-15.

v. 13. Der Apostel stellet vor, wie die, so Gott einmal zu schauen Hoffnung haben, sich verhalten sollen zum andern, in Ansehen der hassenden Welt: Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wißet, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Der Apostel thut

I) die Anrede: **Meine Brüder.** Sonst nennet er sie Kindlein, hier Brüder, weil sie mit ihm einen Vater im Himmel haben.

II) Vorstellung, was ihnen begegnen kan: **Ob euch die Welt hasset.**

(1) Die Welt, ist

(a) der ganze Welt-Hauffe insgemein,

(b) ein jeder von solchem Hauffen insonderheit.

(2) Diese hasset die Glaubigen: **Ob euch die Welt hasset.** Ist eben das, was der Heyland saget Joh. XV, 18. 19. geschiehet aber

(a) in dem Herzen, wenn die Welt einen Glaubigen

(a) nicht liebet,

(b) sondern vielmehr demselben feind und zuwider ist.

(c) in der That, wenn sie auf Gottes Zulassung verfolget, verbannet, ja gar tödtet. Joh. XV, 1. 2. 1 Petr. IV, 12.

III) Unterweisung, wie sie sich hierbey zu verhalten. Und zwar

(1) wie sie sich zu verhalten: **Verwundert euch nicht.**

(a) Das Verwundern geschiehet,

(a) wenn einem etwas vorkommt, das man nicht versteht. Joh. III, 7.

(b) wenn einem etwas begegnet, dessen man sich nicht versehen. Joh. V, 28.

(c) Dieses sollen die Glaubige nicht thun: **Verwundert euch nicht.** Nämlich auf die letzte Art und Weise. Sie sollen sich den Haß der Welt nicht befremden lassen. 1 Petr. IV, 4. 12.

v. 14. (2) warum sie sich also zu verhalten: **Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn ic.** Der Apostel führet zwo Ursachen an, warum die Glaubige über den Haß der Welt sich nicht verwundern sollen.

(a) Die

(a) Die erste ist, weil sie aus dem Tode in das Leben kommen sind: Wir wissen, daß wir aus dem Tode ic. Der Apostel stellet vor

(a) eine gewisse Herrlichkeit; und diese bestehet in zweyen Stücken:

(\*) Wir sind aus dem Tode kommen.

(†) Der Tod ist alhier

(aa) der geistliche Tod. Siehe hieson meine Erkl. Röm. V. 12. Eph. II. 1. 2.

(bb) der ewige, so auf den geistlichen Tod folget.

(††) Aus diesem sind wir kommen.

(aa) Sie haben sich ehemals drinnen befunden. Eph. II. 3.

(bb) sind aber nunmehr daraus erlöset, und davon befreuet. Nämlich durch die Wiedergeburt. Eph. II. 5.

(\*\*) in das Leben.

(†) Das Leben, ist alhier

(aa) das geistliche. Siehe meine Erkl. Eph. II. 5.

(bb) das ewige.

(††) In dieses sind wir kommen.

(aa) Wir sind des geistlichen Lebens theilhaftig, ja theilhaftig

(bb) des ewigen. Röm. VIII. 24.

(cc) und sind drein kommen, durch die Gnade Gottes. Col. I. 13. Tit. III. 5.

(b) die Gewisheit dieser Herrlichkeit. Und zwar

(\*) die Gewisheit selber: Wir wissen. Græc. *οἶδαμεν*. Von dieser Gewisheit siehe meine Erkl. Röm. VIII. 38.

(\*\*) den Grund dieser Gewisheit: Denn wir lieben die Brüder.

(†) Wir lieben die Brüder. Siehe oben c. II. 9.

(††) Und weil wir die Brüder lieben, wissen wir, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen. Und zwar

(aa) aus dem Tode. Denn

(aa) der geistliche Tod erfüllet das Herz mit Widerwillen und Haß wider Christum und seine Glaubige. Röm. VIII. 6. 7.

(bb) Wo nun solches aufhöret, und das Gegentheil sich befindet, da läffet sich schliessen, daß der geistliche Tod weg und abgethan sey.

(bb) in das Leben. Denn das geistliche Leben ist ja nichts anders, als der göttlichen Natur, die da nichts als Liebe ist, theilhaftig werden: Solcher nun wirklich theilhaftig

D 2

seyn,

sehn, und in der Liebe gegen Christum und seines Leibes Glieder stehen, was zeigt es anders an, als daß man dem Tode entgangen, nun lebe. Man kan daraus schliessen, daß man aus dem Tode in das Leben kommen.

(c) Und weil die Glaubige aus dem Tode in das Leben kommen sind, sollen sie sich nicht wundern, wenn sie von der Welt gehasset werden. Denn solcher Gestalt sind

(\*) sie, die Glaubige, Glieder Christi, des verheissenen Weibes-Saamen.

(\*\*) Die Welt = Menschen aber gehören unter den Schlangen = Saamen. Und da es so stehet, wie soll man sich verwundern, wenn solcher Schlangen = Saamen nach dem Trieb seiner Natur, und dem Sinn seines Vaters thut?

(B) Die andere Ursach, warum die Glaubige über den Haß der Welt sich nicht verwundern sollen, ist, weil die Welt in dem Tode ist und bleibet: **Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder zc.** Der Apostel beschreibet

(a) den Zustand der Welt, und dieser bestehet darinnen, daß sie die Glaubige

(\*) nicht liebet: **Wer den Bruder nicht liebet.**

(I) Der **Bruder**, ist ein jedweder Glaubiger, ein Glied Christi.

(II) Ein solcher wird von der Welt nicht geliebet, sie erkennet ihn nicht für ihr Mit-Glied und ihren Bruder, und dannenhero wendet sie ihr Herz von ihm, daß sie ihm Gutes weder gönnet, noch wünschet, noch thut.

v. 15.

(\*\*) sondern vielmehr hasset: **Wer seinen Bruder hasset.**

(I) Der **Bruder** ist abermals ein Glaubiger; und dieser wird ein Bruder des, der im Tode sich befindet, und also zur Welt gehöret, genennet in Ansehen der leiblichen Geburt, oder weil sie beyde von Adam herkommen.

(II) Diesen pfeget die Welt zu hassen, wenn er mit ihr nicht gleich gesinnet bleibet, sondern aus dem Stande der Natur in den Stand der Gnaden tritt, sie wird ihm zuwider, und suchet, wo er sich nicht ändern wil, sein Verderben.

(b) woher solches komme: **Der bleibet im Tode.**

(\*) Er ist im Tode. Siehe oben v. 14.

(\*\*) Er bleibet auch in demselben.

(\*\*\*) Und weil dieses, so geschiehet, daß er den Glaubigen

(I) nicht

(H) nicht liebet,

(H) sondern hasset. Denn solchergestalt ist der Glaubige ihm ganz zuwider, bestrafet sein Thun mit Worten und Wercken; und da kan es nicht anders seyn, als daß die Welt einen solchen hasset, und sein Verderben suchet. Weish. 11. 13. 14. I. Joh. XV. 19.

(c) was darauf erfolge; und dieses ist dreyerley:

(\*) Er bleibet im Tode.

(\*\*) Er wird ein Mörder: **Der ist ein Todtschläger.** Græc. αἰθεροκτόνος ἐστίν. Er ist ein Menschen-Mörder.

(f) Er mordet und tödtet, ob schon nicht in der That, doch in dem Herzen, Matth. V. 22.

(ff) einen Menschen, der nach dem Bilde Gottes gemacht ist, 1 Mos. IX. 6. und über welchen allein Gott, als der Herr des Lebens, zu sagen hat.

(\*\*\*) Und hat das ewige Leben keinesweges zu hoffen: Und ihe wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Der Apostel stellet vor

(ff) das Elend eines solchen Mörders selbst: **Ein Todtschläger hat nicht das ewige Leben bey ihm bleibend.**

(aa) Das ewige Leben ist alhier

(aa) der Herr Christus. Unten c. V. 20.

(bb) die zukünftige Seligkeit.

(GG) Dieses hat ein solcher Mörder nicht bey ihm bleibend:

(aa) Ist er ein Glaubiger gewesen, und hat in der Gemeinschaft Christi gestanden und Hoffnung des Lebens gehabt, so wird er solches seligen Standes durch sein Morden verlustig.

(bb) Ist er aber noch nicht zum Glauben gelanget, so hindert er seine Bekehrung, und folglich die Ererbung des ewigen Lebens, worzu er doch erschaffen worden. Weish. II. 23.

(ff) den Grund dieses Elendes: **Er ist ein Todtschläger: Ein Mörder, ein Menschen-Mörder.** Welcher

(aa) wider das Gebot handelt, ja

(GG) sich über Gott selbst erhebet, indem er über eines Menschen Leben, der nach Gottes Bild erschaffen ist, und also über Gottes Bild Meister seyn, und herrschen wil,

(††) die Gewißheit dessen, was er Jesu gesagt: Und ihr wißet.  
Nemlich

(aa) aus den Schriften der Evangelisten, e. g. Matth. V, 22.

(bb) aus der Lehre der Apostel.

(γγ) aus der Überzeugung des H. Geistes.

(d) Und weil es mit der hassenden Welt also stehet, sollen sie, wenn sie gehasset werden, solches sich nicht befremden lassen. Denn es geschiehet ja von Leuten, die da nicht nur im Tode liegen, und darinnen bleiben, sondern die auch kraft solches Todes wider Gottes Majestät sich auflehnen. Und was wollen sie solcher Gestalt sich verwundern, wenn ihnen als, in Ansehen Gottes, ganz nichtigen Creaturen dergleichen auch begegnet? Die Welt kan nicht anders, und daher bleibet es billig dabey, Glaubige haben sich nicht zu verwundern, wenn sie von der Welt gehasset werden. Joh. XV, 18.  
19. 20.

### Lehren und Gebrauch.

- 1) Glaubige haben von der Welt nichts anders als Haß und Verfolgung zu erwarten.
- 2) Glaubige können und sollen ihres Gnaden-Standes gewiß seyn.
- 3) Die Liebe gegen den Nächsten ist nicht die Ursach, sondern ein Kennzeichen des Gnaden-Standes.
- 4) Glaubige sind schon in dieser Zeit selig.
- 5) Der wahre Glaube, und die Liebe des Nächsten, können nicht getrennet werden.
- 6) In Haß und Feindschaft gegen den Nächsten leben, ist ein Kennzeichen des geistlichen Todes.
- 7) Haß und Feindschaft schliessen von der Gnade Gottes aus.
- 8) In Haß und Feindschaft leben, ist vor Gott ein Todtschlag.

v. 16. 17. 18.

v. 16. Der Apostel thut nun weitere Vorstellungen der obbeschriebenen Psicht von der Liebe, und zeigt erstlich an, wie weit sie gehen soll: Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darcken, und schleußt sein Herz

Zerg vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, laßer uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That und mit der Wahrheit. Die Liebe gegen die Brüder soll so weit gehen,

I) daß man das Leben für sie laße: Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben ꝛc. Der Apostel führet an

(I) den Grund dieser Pflicht, und ist ein gewisses Werck des H. Ern JESU: Dabey er denn vorstellet

(a) das Werck selbst: Daß er sein Leben für uns gelassen hat.

(a) Derjenige, von welchem die Rede, ist er, der H. Ern JESUS. Der Heyland, der, ob er schon nicht mit Namen genennet wird, ihnen doch bekant und bewußt. v. 3. 7. 8.

(b) Das Werck, welches er gethan, ist, daß er sein Leben gelassen hat.

(\*) Die Sache, die er gelassen, ist

(I) das Leben, und also nicht nur etwas so ihm angenehm, sondern alles was an ihm war. Und zwar

(II) sein Leben. Nicht das Leben eines andern, sondern sein eigenes.

(\*\*) Dieses hat er gelassen. Hat es dahin gegeben, und zugelassen, daß die Feinde ihme es genommen, ihn getödtet.

(\*\*\*) Er hat es gelassen, er selbst hat es ihm nehmen lassen, und zwar willig, Joh. X, 15. 17. 18. XV, 13. und wirklich, daß er wahrhaftig gestorben. Luc. XXIII, 46.

(c) Die Personen, in Ansehen welcher er solches gethan, sind

(\*) insgemein alle Menschen. Oben c. II, 2.

(\*\*) insonderheit sein Volk, seine Glaubige. Matth. I, 21. 1 Tim. IV, 10. Für diese alle hat er sein Leben gelassen. Und zwar

(I) zu ihrem besten,

(II) an ihrer statt, Es. LIII, 5. 6.

(III) zu einem Fürbild und Exempel, welchem die Seinigen zu folgen. 1 Petr. II, 21.

(F) was hieraus zu schliessen: Daran haben wir erkannt die Liebe.

(a) Es ist das beschriebene Werck ein Zeichen seiner Liebe: Wir haben erkannt die Liebe. Nämlich

(\*) die Liebe Gottes insgemein. Röm. V, 8.

(\*\*) insonderheit die Liebe des H. Ern JESU. Eph. V, 2.

(b) Und seine Liebe kan insonderheit aus dem beschriebenen Wercke erkannt werden: Wir haben erkannt,

(\*) Sie

(\*) Sie kan erkennet werden,

(\*\*) Und Johannes nebst andern Glaubigen hat sie auch wirklich erkannt, ob schon nicht ergründet. Eph. III, 19.

(2) die Pflicht selbst: Und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

(a) Das Werk, welches geschehen soll, ist, das Leben für die Brüder lassen.

(a) Brüder, sind alhier die Brüder,

(\*) welche man in der Wiedergeburt erhält, die wahrhaftig Gläubige.

(\*\*) welche man durch die leibliche Geburt hat, von Adam her; alle Menschen, auch die Feinde nicht ausgeschlossen. Wie also Christus auch für die Gottlose und für seine Feinde gestorben. Röm. V, 8. 10.

(b) Für diese soll man das Leben lassen.

(\*) Das Leben, ist

(†) nicht nur zeitlich Gut und Gemächlichkeit, wovon in dem folgenden;

(††) sondern das Leben selbst. Dasjenige, so der Herr Christus gelassen hat.

(\*\*) Dieses soll man lassen

(†) nicht nur in Verfolgungen,

(††) sondern auch in seinem Beruf, darinnen man sich GOTT zu Ehren und dem Nächsten zum Besten in Gefahr und Arbeit verzeuget.

(\*\*\*) Man soll es lassen für die Brüder,

(†) nicht zu ihrer Versöhnung; denn das ist unmöglich, Ps. XLIX, 8. und ist albereit durch Christum geschehen.

(††) sondern dessen Heyl und Bestes zu befördern, und ihn Christo dem einigen Erlöser zuzuführen, oder bey ihm zu behalten, und in seiner Gemeinschaft zu stärken.

(A) Wie es geschehen soll: Und wir sollen auch 2c. Es soll geschehen nach dem Exempel des Herrn JESU, aufrichtig und aus rechtschaffenener Liebe. Das ist aber nun die Frucht (vom heiligen Abendmahl,) daß wir uns wieder lassen essen und trinken, wie wir des Herrn Leib und Blut gegessen und getruncken haben, und auch zu unserm Nächsten diese Worte sprechen: Nimm hin, is und trink! so, daß es nicht ein Spott, sondern ein Ernst sey, daß du dich dahin gibst (für den Nächsten) mit alle deinem Leben, wie Christus in diesen

"diesen Worten gethan hat mit allem das er ist. Als solt er sagen:  
 "Da bin ich selber, der für dich wird gegeben. Den Schatz schenck  
 "ich dir, was ich habe, das solt du auch haben; wenn dir's mangelt, soll  
 "mir's auch mangeln. Da hast du meine Gerechtigkeit, Leben und  
 "Seligkeit, daß dich weder Sünde noch Tod, Hölle und alles Un-  
 "glück überwältigen soll. So lang ich gerecht bin und lebe, so lan-  
 "ge solt auch du fromm und lebendig bleiben. Solche Worte spricht  
 "Jesus zu uns. Die müssen wir auch fassen, und gegen unsern Nech-  
 "ten reden, nicht allein mit dem Munde, sondern auch mit der That.  
 "Nemlich also: Siehe, mein lieber Bruder, ich habe meinen Herrn  
 "empfangen, der ist mein, und ich habe nun übrig genug, und alle  
 "Fülle, so nimm du nun auch, was ich habe, das soll alles dein seyn,  
 "und will es auch für dich darsetzen. Ist es nöthig, daß ich für dich  
 "sterben soll, will ich's auch thun. Luth. Kircken. Bopull im Ser-  
 mon von der Beicht und Sacrament. cit. Marperger  
 ad h. l.

II) daß man ihnen mit leiblicher Nothdurft an die Hand gehe: Wenn aber v. 17.

jemand dieser Welt Güter hat, und siehet zc. Der Apostel bringet vor  
 (I) einen gewissen Fall, der sich begeben und zutragen kan, und stellet dabey vor  
 (a) den Fall selbst, und ist, daß jemand Güter haben und den Nothdürftigen  
 nichts davon geben kan. Es kan denn geschehen,  
 (a) daß jemand zeitliche Güter hat: Wenn aber jemand dieser Welt  
 Güter hat.

(\*) Dieser Welt Güter. Græc. τὸν εἶδος τῶν βιωτικῶν, Lebens-Mittel  
 dieser Welt, ist alle dasjenige, so da dienet, das Leben in dieser Welt  
 zu erhalten und hinzubringen.

(\*) Dergleichen kan jemand haben, und zwar entweder

(I) überflüssig, oder nur

(II) nothdürftig. Denn obschon die ersten Christen zu Jerusalem  
 in Gemeinschaft der Güter lebten, und keiner von seinen Gü-  
 tern sagte, daß sie sein wären, sondern ihnen alles gemein war;  
 Ap. Gesch. IV, 32. so findet man doch, daß solche Gemeinschaft  
 bey andern Gemeinen nicht eingeführet worden, sondern ein je-  
 der das Seine vor sich behalten.

(b) daß solche einem andern mangelt: Und siehet seinen Bruder  
 darben.

(\*) Der Bruder ist denn

(I) insgemein ein ieder Mensch,

P

(II) in

(†) insonderheit ein Glaubiger. Gal. VI, 10.

(\*\*) Ein solcher kan darben, Mangel der täglichen Nothdurft haben, Jac. II, 15. entweder daß er

(†) in der äußersten Hungers-Noth sich befindet, oder

(†) daß er mit den Seinen sich, wegen vielen vorkommenden Umständen, nicht fortbringen kan, und um das Seine kommt e. g. durch Unglücks-Fälle, Krankheit, Raub &c.

(\*\*) Und solches kan einem Wohlhabenden kund werden: Und siehet seinen Bruder darben. Ein Reicher kan solches erfahren, indem

(†) er weiß, daß es allezeit Arme giebt. Matth. XXVI, u. Sprüchw. XXII, 2.

(†) solches selbst siehet,

(††) oder durch andere erfähret.

(c) daß der Reiche den Armen und Dürftigen verläßt: Und schleußt sein Herz vor ihm zu. *Græc. κλεισθὲν τὰ σπλάγχνα αὐτῷ ἀπ' αὐτῷ.*

(\*) Das Herz, τὰ σπλάγχνα, das Innergeweide, ist die Bewegung des Herzens, da man eines andern Noth nicht nur siehet, sondern auch dadurch zum Mitleiden und ihm Hülfe zu erzeigen bewogen wird. Siehe meine Erkl. Col. III, 12.

(\*\*) Dieses kan ein Reicher vor dem Nothleidenden zuschließen, daß er entweder

(†) die Noth nicht zu Herzen nimmet, sich dadurch nicht läßet zum Mitleiden bewegen, unbarmherzig bleibet, oder

(††) wenn er ja die Noth siehet und fühlet, es doch nicht läßet zum Ausbruch kommen, in sich verschließet, und keine Hülfe erweist, wenn er auch schon darum solte gebeten und ersuchet werden.

(c) Was hievon zu halten und zu urtheilen: Wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm: Ist eine Frage, bedeutet aber so viel: Es bleibet die Liebe Gottes keinesweges in ihm.

(a) Die Liebe Gottes, ist

(\*) die Liebe, womit wir Gott lieben,

(\*\*) die Liebe, womit Gott die Menschen, besonders seine Glaubige liebet.

(c) Und keine bleibet bey ihm: Wie bleibet bey ihm: Es bleibet nicht bey ihm.

(\*) die

- (\*) die Liebe zu Gott. Denn wenn er Gott rechtshaffen liebte, wie könnte er wider seine Gebot thun, und seinen armen Bruder in der Noth verlassen?
- (\*\*) nicht die Liebe Gottes gegen ihn. Denn wie soll Gott einen solchen, der sich ihm so muthwillig widersetzet, und seine Gebot verwirft, lieben können? Er muß ihn nach seiner Gerechtigkeit hassen und strafen.
- (c) Und das dieses wahr, ist eine Sache, die sie wußten, und also dieselbe, fragsweise vorgestellt, beantworteten konten. Denn sie hievon
- (\*) aus den Schriften Moses und der Propheten,  
 (\*\*\*) aus den Worten des Herrn Jesu,  
 (\*\*\*) aus dem Unterricht, welchen sie von Johanne und andern Lehrern empfangen.
- (2) Eine Unterweisung, wie sie die Liebe erweisen sollen: **Meine Kindlein**, v. 18. **lasset uns nicht lieben mit Worten zc.** In diesen Worten kommet vor
- (a) die Anrede: **Meine Kindlein.**
- (b) die Unterweisung, welche da geschieht
- (a) verneinender Weise: **Lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge.** Diese Worte stellen vor,
- (\*) wie einige von den Glaubigen zu der Zeit gesinnet gewesen. Nämlich sie haben allerdings für unrecht gehalten, seinen Bruder darben sehen, und sein Herz vor ihm zuschließen. Sie haben
- (†) nicht gebilliget, wenn reiche Leute den Armen nicht gutes gethan;
- (††) aber selbst doch auch nicht, rechte Liebe zu erweisen, sich beflissen. Haben andere taxiret, und selbst nicht gethan, was sie gesollt; und also zwar viel von der Liebe gerühmet, wenns aber zur That kommen, mangel spühren lassen.
- (\*\*) wie die Liebe nicht beschaffen seyn soll: **Lasset uns nicht lieben**
- (†) mit Worten, da man es nur bey den blossen Worten beruhen lasset, in der That aber nichts leistet.
- (††) noch mit der Zunge, da man wohl einig gutes erweist, aber zugleich groß Gepräng davon machet, und seine Liebe und Wohlthat bey andern rühmet. Matth. VI, 14.
- (b) bejahender Weise: **sondern**

- (\*) mit der That, mit wirklicher Hülfe, nach Vermögen, daß man für den Nothleidenden Nächsten rede, gebe, ihm gutes erweise zc. Luc. X, 30. Hiob XXIX, 12. Matth. XXV, 35-36.
- (\*\*) in der Wahrheit. Mit Aufrichtig- und Redlichkeit. Wozu erfordert wird,
- (†) „daß es daß Herz recht aufrichtig und gut mit dem Nächsten, „in Erzeugung der schuldigen Liebe, meyne;
- (††) „daß es innerlich eben so liebreich sey, als es sich äußerlich in „den Wercken der Liebe bezeigt und zu erkennen giebt;
- (†††) „daß es keine falsche und unreine Absichten, keine heimliche Tücke, und verborgene unlautere Motiven, seiner Liebes „Geschäftigkeit habe;
- (†) „daß es aus rechter Liebe zu Gott und aus dem rechtschaffenen „Wesen einer wahren Wieergeburt den Nächsten liebe, und „denn endlich
- (††) „daß es seine Liebes = Werke nicht größer mache und höher „schätze, als sie sind, derselben Mängel und Unvollkommenheit „erkenne, Gott allein die Ehre davon gebe, und sie nicht, „durch Passionen und Partheilichkeit, beslecke und vernichte. „Marperger ad h. l.
- (e) Und solchergestalt soll die Liebe der Glaubigen beschaffen seyn.
- (\*) Nicht soll sie in bloßen Worten bestehen, weil
- (†) gute Worte ohne die Werke Heucheley, grüne Bäume ohne Früchte, so vor Gott ein Greuel, Psalm. V, 7. und unter dem Fluch. Marc. XI, 13, 14. conf. 1 Cor. XIII. tot.
- (††) das Reich Gottes nicht in Worten, sondern in der Kraft bestehet. 1 Cor. III, 20.
- (\*\*) sondern in der That und in der Wahrheit. Weil
- (†) die Liebe Christi gegen die Menschen lauter That und Wahrheit.
- (††) die wahre Liebe von dem H. Geiste gewircket wird, von welchem denn nichts denn lauter Wahrheit kommt.

### Lehren und Gebrauch.

- 1) Daß die Liebe Christi gegen die Menschen eine recht brünstige und heftige Liebe sey, erscheinet daraus, daß er sein Leben für uns gelassen, und so willig gestorben.

2) Das

- 2) Das Leiden und Sterben Christi soll nicht nur zum Trost, sondern auch zur Besserung des Lebens gebraucht werden. Man soll in seine Fußstapfen treten.
- 3) Der wahre Glaube und rechtschaffene Liebe des Nächsten können nicht getrennet werden.
- 4) Nicht nur die zeitlichen Güter, sondern auch das Leben, soll zum Dienst des Nächsten angewendet werden.
- 5) Ein Mensch, der die Liebe Gottes gegen sich recht erkennet, kan nicht anders als auch gegen seinen Nächsten liebevoll werden.
- 6) Geist und der wahre Glaube können nicht beysammen stehen.
- 7) Ein jeder, der zeitliche Güter hat, ist verbunden, sich des Armen anzunehmen.
- 8) Auch Kinder Gottes können in grosse Dürftigkeit gerathen, und anderer Leute Hülfe bedürfen.
- 9) Unbarmherzigkeit, und Liebe Gottes, können nicht beysammen stehen.
- 10) Ein Mensch kan die Nahrungen Gottes hindern. Er kan sein Herz zuschliessen.
- 11) Man soll nicht nur gutes thun, sondern auch sehen, wie man dasselbe thue, nemlich nach der Regel und Vorschrift des geoffenbarten Willens Gottes.

v. 19 - 24.

Hierauf stellet der Apostel zum andern vor der obbeschriebenen Pflicht *Nutz* v. 19. und Nothwendigkeit. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm stillen, daß so uns unser Herz verdammet, daß Gott grösser ist, denn unser Herz, und erkennet alle Dinge. Ihr Leben, so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott, und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen, denn wir halten seine Gebot, und thun, was vor ihm gefällig ist. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer seine Gebot hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geiste, den er uns gegeben hat. Der Apostel stellet vor

1) Der obbeschriebenen Pflicht *Nutz* und Herrlichkeit. Und diese bestehet darinnen,

P 3

(I) daß

(1) daß man seines Gnaden · Standes kan versichert seyn : Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind.

(a) Die Sache, die da kan erkannt werden, ist, daß man aus der Wahrheit : Daß wir aus der Wahrheit sind.

(a) Wahrheit.

(\*) Inſgemein was dieses Wort bedeute, siehe meine Erkl. 1 Cor. XIII, 6.

(\*\*) Inſonderheit kan alhier dadurch verstanden werden

(†) der Herr Christus, der die Wahrheit selber ist. Joh. XIV, 6.

(††) das Evangelium, der unvergängliche Saame der Wiedergeburt, 1 Petr. I, 23. der in den Glaubigen bleibet. Oben v. 9.

(b) Aus dieser kan jemand seyn : Wir sind aus der Wahrheit.

(\*) Sie können aus Christo seyn. c. III, 9. IV, 7. V, 1.

(\*\*) aus dem Evangelio, dem Wort der Wahrheit, wiedergeboren seyn.

(c) Und dieses kan daran erkannt werden. Daran erkennen wir.

(a) Es kan erkannt werden : Wir erkennen. Man kan dieses Gnaden Standes versichert seyn. Und zwar

(b) daran : aus Beobachtung der obbeschriebenen Pflicht, wenn man nemlich den Nächsten aufrichtig liebet, und nach allem Vermögen ihm an die Hand gehet.

(c) Und hieran kan, daß man aus der Wahrheit, erkannt werden. Denn

(\*) der Stand der Natur wirket lauter Eigentliebe, da man in allem nur auf sich, keines weges aber des Nächsten Bestes siehet.

(\*\*) Der Stand der Gnaden aber, da man von Gott geböhren wird, schaffet, daß man gesinnet wird wie Gott, der die Liebe selber ist. Dieses letztere nun bey sich befinden, nicht aber das erstere, giebt Zeugniß, daß man aus dem Stande der Natur in den Stand der Gnaden kommen, daß man aus der Wahrheit, oder daß man wiedergeböhren.

(2) daß man sein Herz vor Gott stillen kan : Und können unser Herz vor ihm stillen, daß so uns unser Herz verdammt zc. Der Apostel stellet vor,

(a) was geschehen kan, und ist das Stillen des Herzens, wenn es verdammet : Und können unser Herz zc Diese Worte beschreiben

(a) einen gewissen Stand, in welchen das Herz kommen kan. Nemlich

liches es kan dahin kommen, daß es des Stillens bedarf. Da denn der Apostel anzeigt

(C) den Stand selber, und ist, wie Jesu gemeldet, des Stillens bedürftig seyn. Geschiehet aber, wenn es mit demselben dahin kommet, daß es

(I) keinen Trost hat und empfindet, und zwar

(aa) "daß es weder im Gebet, noch in Lesung der Schrift, noch im Gespräch mit andern Glaubigen einigen Trost erlanget.

(bb) "daß es ganz keine Gnaden-Gaben bey sich befindet, sondern meynet, es sey ganz leer davon. Es. LXIII, 17.

(yy) "daß es meynet, es habe alle Gnaden-Gaben ganz und gar verlohren. Dannenhero

(ff) "im Segentheile ganz unruhig wird, indem

(aa) "es anfängt zu zweiffeln, ob Gott gnädig sey oder nicht. Ps. LXXVII, 8. 9. 10.

(bb) "sich an allen, was es aus Gottes Wort höret, stößet, und durch die Verheissungen nur immer kleinmüthiger wird, und gleichsam spricht: Die Verheissungen sind wol gut, aber sie gehen mich nicht an. Ps. LXXXVII, 3. 4.

(yy) "mit Furcht und Schrecken, wegen des Zorns Gottes, überfallen wird. Ps. LXXX, 16. Siehe Goodwins geistliche Schriften p. 157. seqq.

(\*\*) was in solchem Stande geschehen kan, und zwar

(t) insgemein. Nämlich man kan es stillen: **Und können unser Herz stillen.** Græc. *πειροῦν*, können es überreden,

(aa) nicht, daß man es nur übertäube oder einschläfere,

(bb) sondern daß es durch gewisse unumstößliche und unverwerfliche Gründe, aus Gottes Wort, wiederum zur Ruhe und Stille gebracht werde.

(ff) insonderheit. Man kan es stillen vor ihm. Vor dem Herrn Christo,

(aa) nicht nur daß man ein gut Gewissen habe vor den Menschen,

(bb) sondern vor Christo selbst, vor demjenigen, vor welchem alles bloß und endeckt ist, Ebr. IV, 13. der Herzen und Nieren prüft. Offenb. II, 23.

(b) wo

v. 20.

(b) woher dieser Stand entstehen kan: Daß so uns unser Herz verdammter. Diese Worte zeigen an,

(\*) daß die Glaubige etwas erkennen. Und ist, daß sie Gottes Kinder, in der Gnade Gottes stehen, und also selig werden sollen.

(\*\*) daß das Herz hierwider zeuget, und einem Glaubigen nicht nur die Gnade Gottes abspricht, sondern auch die Verdammniß zu-erkennt.

(†) Der Anlaß, welchen das Herz hierzu hat und ergreift, sind

(aa) in Ansehen der vergangenen Zeit, die ehemals begangene Sünden, die Sünden der Jugend,

(bb) in Ansehen der gegenwärtigen Zeit, die grosse Unvollkommenheit, und tägliche Schwachheit, der Unglaube, &c.

(yy) in Ansehen der zukünftigen Zeit, die Furcht nicht beständig zu bleiben &c.

(††) Die Art und Weise des Verdammens ist, daß die Seele

(aa) vor das Gericht des allsehenden und gerechten Gottes gestellet,

(bb) ihrer Unvollkommenheit und Unreinigkeit überzeuget,

(yy) Kraft des Gesetzes Moses, unter den Fluch und Gottes Zorn geworfen wird. Gal. III, 10. Es heisset: Weder dein Glaube noch deine Heiligkeit ist vor Gott rechtschaffen.

(†††) Die wirkende Ursachen sind,

(aa) Gottes heilige Regierung, da der Heilige Geist sein Zeugniß zurück hält, seine tröstliche Gegenwart entziehet, und sein Angesicht verbirget.

(bb) des Menschen eigen Herz und tiefes Verderben, da ins besondere die Vernunft allerhand Einwürfe und Schein-Gründe vorbringet, und sich nicht unter den Gehorsam des Glaubens bringen lassen wil, sondern vielmehr den Unglauben unterstützt, aus allem, so einem begegnet, das übelste schliesset, und Gott ganz widrig vorsetzet.

(yy) die List und Macht des Satans, welcher da suchet

(aa) entweder den Menschen zur Verzweiflung zu bringen, (bb) oder in Schwermuth zu erhalten, und ihm sein Christenthum sauer zu machen.

(†) Die Verweg-Ursachen, warum Gott solches geschehen lässet, sind

(aa) auf

- (*aa*) außerordentlich,  
 (*aa*) "daß Gott seine Macht erweise,  
 (*bb*) "daß er den Menschen mit sonderbaren Gaben ausrüste.  
 (*cc*) "daß er sich dem Menschen desto herrlicher offenbare.  
 (E) ordentlich, wenn  
 (*aa*) "ihr Vertrauen noch fleischlich ist,  
 (*bb*) "sie die Gelegenheit des geistlichen Trostes versäumen,  
 (*cc*) "die Gnaden-Gaben nicht fleißig gebrauchen,  
 (*dd*) "grobe Sünden begehen,  
 (*ee*) "sich durch äußerliche Trübsalen nicht bessern lassen,  
 (*ff*) "die Wahrheit nicht frey bekennen,  
 (*gg*) "undankbar sind.  
 (H) Die End-Ursachen sind unter andern,  
 (*aa*) "daß Gott seine Macht und Treue erzeige,  
 (E) "daß man erkenne die Gemeinschaft des Leidens Christi,  
 (*yy*) "daß man erkenne den unterschiedlichen Zustand der Kin-  
 "der Gottes, in diesem und jenem Leben,  
 (*dd*) "daß Gott dem Menschen vorhalte den Ursprung alles  
 "wahren geistlichen Trostes und unsers Glaubens,  
 (*ss*) "daß der Glaube geprüft werde,  
 (Z) "daß der alte Adam mehr und mehr getödtet werde,  
 (*nn*) "daß der Mensch gedemüthiget,  
 (D) "des zukünftigen Lebens versichert,  
 (u) "zur Furcht und Gehorsam,  
 (*xx*) "zum Gebet ermuntert,  
 (A) "die Gnade Gottes hoch zu achten, bewogen werden möge.  
 (H) Der Nutz, und Gebrauch dieser Lehre, ist  
 (*aa*) "in Ansehen derer, die solches noch nicht erfahren, daß sie wis-  
 "sen, es sey ein solcher Zustand der Seelen, und dannhero  
 (*aa*) "sich zur Anfechtung schicken,  
 (*bb*) "desto mehr auf Gott vertrauen,  
 (*cc*) "andere nicht richten,  
 (*dd*) "Gott desto mehr fürchten,  
 (*ee*) "danckbar seyn, wenn Gott sie verschonet.  
 (E) "in Ansehen derer, die in solchem Stand gewesen und nun  
 "daraus erlöset seyn: Daß sie  
 (*aa*) "Gott in Christo dancken,  
 (bb) "mit

- (bb) "mit andern, die in diesem Stande sich befinden, Mitlei-  
den haben.
- (cc) "daß sie erzehlen, was Gott an ihren Seelen gethan, und  
andere warnen.
- (dd) "daß sie sich vor Sünden hüten, damit sie nicht wiederum  
in solchen Zustand gerathen mögen.
- (yy) "in Ansehen derer, die in solchem Stande sich befinden, daß  
sie suchen, nach dem Willen Gottes daraus erlöset zu  
werden, und dannenhero
- (aa) "sich hüten vor unbedachtsamen und desperaten Wor-  
ten und Wünschen,
- (bb) "sich fleißig examiniren und untersuchen, welches  
(aaa) "wol die vornehmste Ursach solches Leidens,  
(aaa) "ihnen am meisten Unruhe mache.
- (cc) "bedencken und hören, nicht nur was sie betrüben, son-  
dern auch was trösten kan,
- (dd) "sich der vorigen Wohlthaten und Gnaden-Zeichen  
Gottes erinnern,
- (ee) "Buße und Glauben erneuren,
- (ff) "einen festen Vorsatz fassen, Gott zu vertrauen und ihm  
anzuhängen,
- (gg) "auf den Namen des Herrn hoffen,
- (hh) "sich auf Gott bey dem Gebrauch der Gnaden-Mittel  
verlassen,
- (ii) "fleißig beten,
- (kk) "nicht in Gemächlichkeit, sondern in der Besserung Ru-  
he suchen, und nicht denken, wenn die Angst aufhöret,  
denn sey es gut, sondern mit der Besserung und Er-  
neuerung des Herzens ernstlich fortfahren. Siehe  
dieses alles ausgeführet und nachdrücklich vorgestellt  
in Goodwins Geistreichen Schriften Tract. Kind  
des Lichts wandelnd im Finstern. Conf. Dn. Pfan-  
neri Buß- und Lebens-Wege/ cap. 29. 30. 31.
- (c) wie das Stillen des Herzens geschehen soll: Daß Gott größer  
ist denn unser Herz, und erkennet alle Dinge.
- (\*) Insgemein soll das Stillen geschehen durch Vorstellung der Bru-  
der-Liebe, wenn man nemlich versichert ist, daß man es mit dem  
Recht

Nächsten aufrichtig meyne, und also nicht mehr in der Natur, sondern in der Gnade Christi, als durch welche solche Liebe gewirkt wird, siehe.

(\*\*) Insonderheit soll es geschehen durch Vorstellung der Hoheit und Erkenntniß Gottes: Daß Gott grösser ist, denn unser Herz, und erkennet alle Dinge.

(†) Daß Herz ist groß und vermag auch grosse Dinge, indem es  
(aa) ein Richter in dem Menschen,  
(ßß) um des Menschen Thun und Lassen eine genaue Erkenntniß hat.

(††) Gott aber ist solches in einem viel höhern Grad.

(aa) Er ist grösser denn unser Herz,

(aa) in Ansehen seines Wesens und seiner Herrschaft. Das Herz stehet unter ihm. Er ist der oberste Richter, an welchen man von dem Herzen appelliren kan, und nach welchem das Herz sich richten muß.

(bb) in Ansehen seiner Eigenschaften, nemlich unter andern  
(aaa) in seiner Wahrheit, nach welcher ihm seine Gaben und Berufung nicht gereuen mögen, Röm. XI, 29. und nach welcher er das, so er in Christo von Gnade verheissen, halten wil und halten muß. 2 Cor. I, 20.

(ccc) in seiner Macht, nach welcher er mehr thun kan, denn wir bitten oder verstehen. Eph. III, 20.

(yyy) in seiner Liebe und Erbarmung. Die dah in gehet, daß er auch so gar seine Feinde geliebet, und ihnen seinen Sohn geschencket. Röm. V, 8. VIII, 32. Und da dieses, wie soll er einen in Busse stehenden armen Wurm von sich stossen, oder verderben können? Unsere Herzen und Gewissen sind von Gott über uns zu Richter gesetzt, und wir müssen den Ausspruch derselben, wenn er richtig und schriftmässig ist, und mithin das Böse verwerfen, das Gute aber erwählen heisset, als einem Urtheil der göttlichen Gerechtigkeit nachkommen und Folge leisten. Wenn aber unsere Herzen uns alle Gnade Gottes absprechen, und gar keine Hoffnung der Seligkeit, bey einer wahren That = Liebe mehr übrig lassen wollen, so

„Können und sollen wir, von diesem eigensinnigen  
 „und unerbittlichen Unter-Richter, zu Gottes eige-  
 „nem Richter-Stuhl (welcher uns in Christi Blut zu  
 „einem Gnaden-Thron verwandelt ist) wenden; uns  
 „dessen, daß Gott größer sey an Huld und Gnade,  
 „und es besser mit uns meyne, als unser eigen Herz,  
 „zuversichtlich getrösten, und versichert seyn, daß es  
 „uns nichts schade, von unserm Herzen verdammt zu  
 „werden, da er, der grosse Gott, kraft seiner grossen  
 „und unergründlichen Barmherzigkeit, uns von un-  
 „sern Sünden losspreche, und der Seligkeit in  
 „Christo, bey einem liebreichen Glauben, versichere.  
 „Marperger ad h. l.

(66) Und erkennet alle Dinge.

(aa) Ein Glaubiger erkennet viel. Denn er erkennet

(aaa) Gott,

(666) sich selbst. Und zwar

(aaa) das Gute, dessen er durch die Gnade Gottes  
 theilhaftig.

(bbb) das Böse, so in ihm sich befindet. Wenn aber die  
 Stunde der Anfechtung vorhanden, da alles trüb  
 und finstern in der Seele, erkennet er fast nichts  
 als nur das Böse.

(bb) Gott aber erkennet alles: Und erkennet alle Dinge.

(aaa) Insgemein alles, nemlich sich selbst und alle  
 Creaturen.

(666) Insonderheit aber auch das kleine Füncklein  
 des Guten, des Glaubens, des Verlangens nach  
 Christo, so da in den Augen der Menschen fast  
 nichts, oder doch nicht so, wie es der Mensch gerne  
 haben möchte. Psalm XLIV, 22. 2 Cor. V, 11.  
 2 Tim. II, 19. Dieses wird von Gott

(aaa) gekennet, er siehet es, und ist ihm nicht verborgen,

(bbb) erkennet, angenommen und nicht verachtet.

(\*\*) Und durch diese Vorstellung kan und soll das verdammende  
 Herz gestillet werden. Denn, ist ein Füncklein des aufrichtigen  
 Verlangens nach Christo vorhanden, und Gott kennet und sie-  
 het

het dasselbe nicht nur, sondern erkennet es auch, und ist als der Ober-Richter mit dem Menschen zufrieden, wie er denn in Christo zu seyn versprochen, Matth. V, 6. Esa. XLIX, 15. LV, 10. was wil das Herz verdammen? Es muß schweigen und bey dem Ausspruch des Ober-Richters es beruhen lassen. Und kan dannhero ein Glaubiger sagen: Ist Gott für mich, wer mag wider mich seyn? Wer wil verdammen? Röm. VIII, 33. 34. und mit David: Was betrübst du dich meine Seele, und bist so unruhig in mir? Psalm XLII, 12.

(G) Die Herrlichkeit dieser Sache: Ihr Lieben, so uns unsrer Herzg. 21. nicht verdammet &c. In diesen Worten kommet vor,

(a) die Urrede: Ihr Lieben.

(b) die Beschreibung eines gewissen Standes: So uns unsrer Herzg nicht verdammt. Ist der Stand, welcher auf die geschehene Anklage, Verdamnung und Unruhe erfolget. Wenn das Herz durch die Herrlichkeit Gottes gestillet, und dahin gebracht wird, daß es nicht mehr verdammen kan, sondern sich zufrieden stellet.

(c) die Herrlichkeit dieses Standes, und diese ist dreyerley.

(\*) So haben wir eine Freudigkeit zu Gott.

(†) Die Freudigkeit ist eine Freymüthigkeit eines in dem „Glauben aus der brüderlichen Liebe versicherten Herzens, „in der es sich nicht mehr weiter vor Gottes Gericht entsetzet, „sondern seiner Kindschaft und erlangter Vergebung der „Sünden versichert, sich alles zu Gott versehen, vor ihm treten, vor ihm reden, und also folglich von ihm mit aller Zuversicht, was es bedarf, beten darf. Ebr. IV, 16, X, 19. Eph. III, 12. 1 Tim. III, 12. D. Spen. ad h. l.

(††) Die Freudigkeit zu Gott. Da man

(cc) nicht nur vor Gott nicht erschrecken,

(cc) sondern auch zu ihm, als zu einem liebevollen Vater nahen, und in seine Gemeinschaft eindringen darf. Röm. V, 2.

(†††) Und diese Freudigkeit zu Gott haben Glaubige, wenn ihr Herz sie nicht mehr verdammet. Denn wenn dieses, so finden sie, daß

(ccc) die Ursach, welche Gott den Menschen zum Feinde und zornigen Richter macht, abgethan,

(cc) hingegen aber auf beyden Theilen eine herzliche Neigung

gung gegen einander, nemlich Gottes gegen den Menschen, und des Menschen gegen Gott; und da kan es denn nicht anders seyn, als daß das Herz sich zu Gott nahet, ihn im Glauben Abba, lieber Vater, nennet, und als ein Kind mit seinem lieben Vater umgeheth. Röm. VIII. 15.

v. 22.

(\*) Wir können und dürfen allerley von ihm bitten: und was wir bitten. Græc. *ὅ ἐστιν αἰτῶμεν*, und was wir nur bitten. Gall. & quoi que ce soit, que nous luy demandions.

(†) Es findet sich in dieser Welt allenthalben Mangel, im Leiblichen und im geistlichen.

(††) Diesem Mangel abzuhelfen findet sich bey Gott eine Fülle.

(†††) Und daß Gott mit seiner Fülle dem Mangel zu statten komme,

(aa) darf ein Glaubiger nicht nur bitten und von Gott begehren,

(bb) sondern er thut es auch, er bittet drum, und suchet dieses von seinem Gott; und zwar wenn das Herz ihn nicht verdammet. Denn wenn es noch verdammet, so scheuet sich der Mensch zu Gott zu nahen und etwas von ihm zu begehren. Er fliehet ihn. Wenn aber das Herz gefüllet ist, und nicht mehr verdammet, und der Mensch also zu Gott nahen darf, so weiß er nichts anders, als entweder

(aa) seinen versühnten Gott und lieben Vater zu loben, zu preisen und ihm zu dancken, oder

(bb) von seiner Fülle, nach seinem Willen, zu fordern, was ihm und andern nöthig, zu diesem und jenem Leben.

(\*\*\*) Und was gebeten wird, wird auch erhalten. Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen. Denn wir halten 2c. Der Apostel meldet,

(†) was geschehen wird: Was wir bitten, werden wir von ihm nehmen.

(aa) Die Sache, in Ansehen welcher etwas geschehen soll, ist das Bitten: was wir bitten, nemlich als wahrhaftig Glaubige, auf Gott gefällige Art und Weise, nach seinem Willen. unten c. V. 14.

(bb) Das Werck, welches geschehen soll, ist, daß wir werden nehmen, wirklich empfangen, wo nicht auf solche Art und Weise, und zu solcher Zeit, als man wil und wünschet, doch wenn

wenn seine Stunde kommt, und wie es zum Preis seines Namens gereichen mag.

(†) den Grund dieser Sache: Denn wir halten seine Gebot, und thun ic. Der Apostel meldet

(aa) den Grund selbst: Denn wir halten seine Gebot. Oben c. II, 3. ic. meine Erkl. 1 Cor. VII, 19.

(ES) die Beschaffenheit dieses Grundes: und thun, was vor ihm gefällig ist.

(aa) Es ist die Gebot Gottes halten, eine Sache, die Gott gefällig, indem

(aaa) Er sie befohlen,

(aab) sie von einem Gläubigen geschieht, und zwar

(avy) auf von ihm befohlne Art und Weise, im Glauben durch Christum und zum Preis seines Namens.

(bb) Dieses geschieht von Gläubigen: Wir halten seine Gebot, und thun. Es ist eine Sache, die da

(aaa) nicht nur möglich,

(aab) sondern die da auch wirklich von ihnen geschieht.

(cc) Und weil sie dieses thun, so empfangen sie, was sie von Gott bitten. Denn solcher gestalt befinden sie sich in solchem Stand, in welchem Gott das Gebet zu erhören versprochen Luc. XI, 9, XVIII, 7. Joh. XVI, 23.

II) Der obbeschriebenen Pflicht Nothwendigkeit: Und das ist sein Gebot ic. v. 23. Der Apostel meldet

(I) nochmals die Pflicht, welche von Gläubigen zu beobachten: und ist,

(a) nicht nur glauben: Daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi.

(a) Die Sache, in Ansehen welcher etwas geschehen soll, ist der Name seines Sohnes Jesu Christi.

(\*) Jesus Christus ist der Sohn Gottes. Siehe oben c. I, 7.

(\*\*) Dieser hat einen Namen, und ist alles, was in Heil. Schrift von ihm geoffenbaret und beschrieben

(†) von seiner Person,

(††) von seinem Amte,

(†††) von seinen Wohlthaten. Siehe meine Erkl. Cor. I, 4.

(b) Das Werk, welches in Ansehen dieser Sache geschehen soll, ist, daß wir glauben; und also

(c) eine

- (\*) eine Wissenschaft und Erkenntniß von dem Herrn Jesu haben,  
 (\*\*\*) von der Wahrheit und Gewisheit dessen, so man von ihm weiß,  
 überzeuget werden,  
 (\*\*\*) in diesem Jesu alles Heyl und Seligkeit suchen und erwarten.
- (3) sondern auch lieben: Und lieben uns unter einander, wie Er uns ein Gebot gegeben hat.
- (a) Das Werk, welches geschehen soll, ist, daß wir uns unter einander lieben. oben v. 11. 18.
- (b) Die Art und Weise, wie dieses geschehen soll: wie Er uns ein Gebot gegeben hat.
- (\*) Nicht soll das Lieben geschehen nach eigenem Gutdüncken,  
 (\*\*\*) sondern nach dem Willen Gottes, den Er uns in seinem Worte geoffenbaret. 3 Mos. XIX, 18. Joh. XIII, 34. XV, 12, cf. oben v. 11, 18.
- (2) die Nothwendigkeit dieser Pflicht: Und das ist sein Gebot.
- (α) Er hat es befohlen, und
- (β) die Menschen haben bey Verlust ihrer Seligkeit dasselbe zu beobachten. 2 Mos. XX, 5.
- v. 24. (3) die Herrlichkeit und der Nutz, wenn diese Pflicht beobachtet wird: Und wer seine Gebot hält, der bleibet in ihm. c. Der Apostel beschreibet
- (α) einen gewissen Stand, und ist, die Gebote Gottes halten: und wer seine Gebot hält. Græc. τὰς ἐντολάς αὐτοῦ, seine Gebote;
- (a) nicht nur eins,
- (b) sondern alle, nemlich so wohl was den Glauben, als was die Liebe betrifft. Siehe in dem vorhergehenden.
- (β) die Herrlichkeit dieses Standes, und dieselbe stehet in zweyen Stücken.
- (a) Man hat mit Gott Gemeinschaft: Der bleibet in ihm, und Er in ihm.
- (\*) Die Personen, die zu solcher Gemeinschaft kommen, sind die, welche die Gebot Gottes halten, der, derjenige, der da
- (†) an den Herrn Jesum glaubet,
- (‡) den Nächsten liebet.
- (\*\*) Die Gemeinschaft bestehet darinnen, daß
- (†) der Gläubige mit Gott wirklich vereiniget ist, und zwar
- (aa) daß er in Gott: in ihm.
- (aa) nicht nur wie alle Menschen, Ap. Gesch. XVI, 28.
- (bb) sonst

(bb) sondern als eine verschlossene Leibes-Frucht in der Mutter; Esa. XLIV, 3. und also in und von GOTT

(*aaa*) Leben,

(*bbb*) Lebens-Erhaltung, Kraft und Stärkung

(*yyy*) Schutz u. genießet.

(*EE*) daß er auch in ihm bleibet: Der bleibet in ihm, nemlich

(*aa*) in seiner Gnade, und

(*bb*) in seiner Gemeinschaft, in Zeit und Ewigkeit, in Noth und Tod.

(*ff*) Gott in dem Menschen bleibet: und Er in ihm.

(*aa*) Gott ist in ihm, als in seinem Hause und in seinem Tempel. Joh. XIV, 23. XVII, 23.

(*es*) Er bleibet auch in ihm, und wil ihn zu keiner Zeit verlassen.

(b) Man kan solcher Gemeinschaft gewiß seyn: Und daran erkennen wir, daß Er in uns bleibet, an dem Geist, den Er uns gegeben hat.

(*\*)* Die Sache, in Ansehen welcher etwas geschehen kan, ist das Bleiben Gottes in den Gläubigen: daß er in uns bleibet.

(*\*\**) Das Werck, welches in Ansehen dieser Sache geschehen kan, ist das Erkennen dieses Bleibens: Wir erkennen, daß Er in uns bleibet. Wir können dessen gewiß und versichert seyn.

(*\*\*\**) Die Art und Weise, wie solches geschehen kan. Es kan geschehen, wenn man bedencket und weiß, daß Er uns seinen Geist gegeben hat.

(*†*) Der Geist ist der werthe Heilige Geist, die dritte Person der Gottheit.

(*††*) Diesen hat GOTT gegeben.

(*aa*) den Aposteln,

(*bb*) allen Gläubigen. Und dessen können sie gewiß seyn,

(*aa*) aus der Veränderung ihres Herzens.

(*bb*) aus dem innerlichen Zeugniß von der Kindschafft Gottes. Röm. VIII, 14. Gal. IV, 6.

(*cc*) aus dem Halten der Gebote Gottes.

(*†††*) Und an diesem gegebenen Geiste weiß Johannes und ein jeder Gläubiger, daß GOTT in ihnen bleibet. Denn Gott und sein Geist sind eins, und können zu keiner Zeit getrennet werden. Ist nun der Geist Gottes zugegen, so ist gewiß auch

auch der Vater und der Sohn da, und folglich der Mensch in Gott, und Gott in dem Menschen.

### Lehren und Gebrauch.

- 1) Man kan seines Gnaden-Standes gewiß und versichert seyn.
- 2) Auch wahrhaftig Gläubige können öfters in grosse Unruhe des Herzens kommen.
- 3) Gläubige sollen der Unruhe ihres Herzens nicht Raum geben und ihr nachhängen, sondern sie bey Zeiten wiederum zu stillen suchen.
- 4) Das Herz soll nicht nur übertäubet, sondern mit guten Gründen aus Gottes Wort zur Ruhe gebracht und von der gegenwärtigen Gnade überzeugt werden.
- 5) Einer von den gewissten Gründen, dadurch das unruhige Herz kan gestillet werden, ist die Liebe.
- 6) Gottes Wort muß einem Gläubigen mehr gelten, als die Empfindung. Denn Gott ist grösser als unser Herz.
- 7) Das Gute, welches einem Gläubigen zur Zeit der Anfechtung ganz verborgen, ist vor Gott offenbar.
- 8) Gott siehet nicht nur das Füncklein des Guten in den Herzen der Gläubigen, sondern läßt es ihm auch gefallen.
- 9) Das Herz zur Ruhe bringen, ist eine grosse Herrlichkeit.
- 10) Gläubige können getroßt, und mit grosser Freudigkeit zu Gott nahen.
- 11) Was Gläubige als Gläubige bitten, erlangen sie auch.
- 12) Die Gebote halten, ist Gott eine angenehme und wohlgefällige Sache.
- 13) Die Summa und der Inhalt aller Gebote Gottes ist, glauben und lieben.
- 14) Gott wil, daß die Menschen an den Namen des Herrn JESU Christi glauben.
- 15) Es ist nicht genug, an einen Gott glauben, sondern es muß auch der Sohn Gottes erkennen und gegläubet werden.
- 16) Der Sohn Gottes, an welchen der Mensch glauben soll, ist niemand anders als JESUS Christus.
- 17) Der wahre Glaube, und die Liebe, lassen sich nicht trennen.
- 18) Die Gebote Gottes halten, hat grosse Gnaden-Belohnung.
- 19) Gläubige stehen mit Gott in einer genauen Gemeinschaft. Sie sind in Gott, und Gott ist in ihnen.

20) Nicht

- 20] Nicht nur die Gnaden-Gaben des Heil. Geistes, sondern der Heil. Geist selbst, wohnet in den Glaubigen.  
 21] Wo der H. Geist, da ist auch Gott der Vater, und Gott der Sohn.  
 22] Der Heilige Geist mit seinen Gnaden-Wirkungen ist ein Zeugniß der Gemeinschaft mit Gott.

## C A P. IV.

### Inhalt.

Der Apostel stellet vor (IV) wie die Glaubige die Geister zu prüfen v. 1-6. (V) wie sie einander zu leben, und stellet dabey vor (1) was sie thun sollen v. 7. (2) warum sie es zu thun, und bringet deswegen sechs Gründe vor. (a) v. 8. (2) v. 9. (3) v. 9-11. (3) v. 12-16. (7) v. 17-19. (5) v. 20, 21.

### Erklärung.

v. 1-6.

Der Apostel vernahmet, die Geister zu prüfen: **Ihr Lieben, glaubet nicht v. 1.** einem jeglichen Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind, denn es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt. Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist von Gott; und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerhaists, von welchem ihr habt gehört, daß er kommen werde, und ist jetzt schon in der Welt. Kindlein, ihr seyd von Gott, und habt jene überwunden, denn der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist. Sie sind von der Welt, darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie. Wir sind von Gott, und wer Gott erkennet, der höret uns. Welcher nicht von Gott ist, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit, und den Geist des Irthums. In diesen Worten wird vorgestellt  
 1) eine gewisse Pflicht, und es kommet dabey vor

(1) die Anrede: **Ihr Lieben.**

R 2

(2) eine

- (2) eine Anzeige, in Ansehen wessen sie folgende Pflicht zu beobachten. Und sind die Geister: **Glaube nicht einem jeglichen Geiste.** Sind
- (a) die Lehren selbst, welche durch besondere Offenbarungen vorgebracht werden. Siehe meine Erkl. 2 Thess. II. 2.
- (b) die Lehrer, wie sie von einem guten oder bösen Geist getrieben werden.
- (y) der Geist, der da etwas offenbaret, und bey andern vorzubringen antreibt. Wird alhier in der mehrern Zahl vorgestellt, weil es nicht ein, sondern unterschiedliche Geister, nemlich
- (a) ein guter Geist, der werthe Heilige Geist. 2 Petr. I. 21.
- (b) ein böser Geist, der sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Ein falscher Geist. 1 Kön. XXII. 22. Ein verführischer Geist. 1 Tim. IV. 1.
- (3) die Pflicht. Und diese wird vorgestellt
- (a) verneinender Weise: **Glaube nicht einem jeglichen Geiste.**
- (a) Einem Geiste wird geglaubet, wenn man dasjenige, so er vorbringt, für göttlich annimmt, und ihn also für den Geist Gottes erkennt.
- (b) Und dieses soll von ihnen nicht geschehen: **Glaube nicht einem jeglichen Geiste.** Sie sollen nicht so gleich für göttliche Wahrheiten annehmen, was in dem Namen Gottes ihnen verkündiget und vorgetragen wird, und wenn auch schon gewiß, daß es nicht Menschen-Erfindungen, sondern Offenbarungen, die von einem Geiste herrühren.
- (b) bejahender Weise: **Sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind.** Die Worte fassen in sich,
- [a] daß die Gläubige die Geister prüfen sollen.
- (\*) die Personen, die solches thun sollen, sind die Gläubige insgemein, die in der Anrede die Geliebte genennet werden, sie seyn weß Standes sie wollen: **Ihr Lieben, prüfet.**
- (\*\*) das Werck, welches sie thun sollen, ist
- [f] insgemein, das Prüfen der Geister: **Prüfet die Geister.** Sie sollen
- (aa) die Geister vor sich nehmen und ihre Offenbarungen und Vorbringen genau untersuchen,
- (bb) nach der Regel des Wortes Gottes alles genau examinieren,
- (yy) nachdem sie es befinden, sich dagegen gebührend verhalten. Siehe hievon meine Erkl. 2 Thess. II. 2, 2 Petr. II. 1.
- (ff) das

[11] das Prüfen, ob sie aus G<sup>o</sup>tt seyn. Ob sie  
 (aa) von G<sup>o</sup>tt gesendet, und also gute Geister sind, entweder  
 (aa) daß es der H. Geist selber, oder  
 (bb) ein heiliger Engel von G<sup>o</sup>tt gesendet: Nam angeli etiam boni nonnunquam a Deo revelationes & mandata ferunt. Seb. Schmid, ad h. l.

(BB) oder nicht, und folglich böse Geister. Ob ihre Lehre, Trieb  
 "und Schein göttlich und wahrhaftig, oder aber Verstellung,  
 "2 Cor. XI, 1. vergl. 1 Cor. XII, 3. Verführung zur Lügen  
 "und Bosheit sey; 5 Mos. XIII, 1. 2 Thess. II, 9. zumalen  
 "da eine Engels-Zunge, grosse Erkenntnis, reiche Almosen, ja  
 "gar das Martyrium noch keinen Christen, geschweige  
 "Lehrer aus G<sup>o</sup>tt machen. 1 Cor. XIII, 1. D. Heding.  
 ad h. l.

(b) daß nach geschehener Prüfung sie sich gegen die Geister gebührend  
 verhalten sollen, entweder, daß sie

(\*) denselben folgen, und ihr Wort annehmen, und ihnen glauben,  
 oder

(\*\*) sie verwerfen, und ihnen kein Gehör geben.

II) der Grund und die Ursach gemelder Pflicht: Denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt.

(1) Es giebt viel falsche Propheten. Siehe meine Erkl. 2 Petr. II, 1.

(2) Und deren waren zu der Zeit schon viel ausgegangen in die Welt:

(a) Sie waren ausgegangen, aus der Kirche, aus der Gemeinschaft der  
 Glaubigen, Oben II, 19.

(b) in die Welt, daß sie hin und wieder liefen, und Land und Meer umzo-  
 gen, Matth. XXIII, 15. besonders aber in denjenigen Orten, wo G<sup>o</sup>tt  
 sein Reich aufgerichtet, sich einfunden,

(y) und zwar in grosser Menge: Viel.

(3) Und weil viel falsche Propheten ausgegangen, sollen die Glaubige

(a) nicht einem jeglichen Geist glauben,

(b) sondern die Geister prüfen, ob sie von G<sup>o</sup>tt. Denn

(a) wollen auch die bösen Geister für gut angesehen werden, nehmen dan-  
 nenhero den Schein des guten Geistes an sich, und stecken sich hin-  
 ter diejenige, die bey den Menschen für Propheten und Lehrer geach-  
 tet sind.

(b) suchen solche Geister nichts, als die Glaubige zu verführen, und mit sich in das Verderben zu bringen.

(c) können solche Geister, besonders da ihrer viel, leicht ihren Zweck erhalten, und, wo man ihnen leicht glaubet, grosse Verführung und vieles Verderben anrichten, wie nicht allein die Weissagungen, sondern auch die Exempel gnugsam beweisen. Was aber bey dieser Prüfung zu mercken, nemlich

(\*) wie notwendig dieselbe sey,

(\*\*) wenn sie zukomme,

(\*\*\*) wen man prüfen müsse,

(\*) wie sie anzustellen, und

(\*\*) warum, siehe *D. Spen. ad b. l.*

**v. 2. III)** wie die Prüfung anzustellen und vorzunehmen, und zwar, wie zu erkennen  
( ) der Geist Gottes: Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen:  
Ein jeglicher Geist, der da bekennet zc.

(α) derjenige, von welchem die Rede, ist der Geist Gottes. Der Geist aus Gott, v. r. der von Gott ausgehet, und in Gott bleibet, in seinen Wirkungen, Lehren, Wundern und Gaben.

(β) dieser soll erkannt werden an seinem Bekenntniß.

(a) die Sache, die in Ansehen desselben geschehen soll, ist, daß er soll erkannt werden: Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen. Er soll als der werthe G. Geist

(\*) erkennet, und

[\*\*] angenommen werden.

(b) die Sache, woran er soll erkannt werden, ist sein Bekenntniß von dem Herrn Jesu Christo: Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist von Gott.

[\*] die Person, von welcher der gute Geist etwas bekennet, ist Jesus von Nazareth, geboren von der Jungfrauen Maria.

[\*\*] die Sache, welche der gute Geist von diesem Jesu bekennet, ist, daß er

[†] Christus, der verheißene Messias, der

(αα) grosse Prophet,

(ββ) der einige Hohepriester,

(γγ) der ewige König.

[††] und in das Fleisch gekommen. Græc. *χρῆσόν ἐν σαρκί ἐλη-  
λυθότα.* Der in dem Fleisch gekommen.

(αα) Fleisch

(*ae*) Fleisch, bedeutet die ganze menschliche Natur, mit Leib und Seel, und ihren unsündlichen Schwachheiten. Joh. I. 14. Ebr. II. 14.

(*ce*) In dieses und in demselben ist Christus kommen.

(*aa*) nicht nur daß er Mensch worden und menschlichen Leib und Seel angenommen;

(*bb*) sondern er ist auch in demselben kommen. Und nachdem er solches angenommen, hat er verrichtet, worzu er von Ewigkeit verordnet, sein Amt verwaltet, und das Werk der Erlösung vollbracht. Ebr. X. 7. 9. In carne venit Christus, nascendo, crescendo, docendo, pati-endo, moriendo, resurgendo. Glass, Gramm. S. p. 528.

(*\*\*\**) Dieses bekennet der Geist Gottes. Er verkläret Christum, Joh. XVI. 14. und er

(†) überzeuge die Seelen von der Person, dem Amt und Wohlthaten Christi,

(††) treibet an, ihn also zu bekennen, und bey andern zu verherrlichen.

(*\*\*\**) Und ein jeglicher Geist, der solches bekennet, ist von Gott.

(†) Derjenige, von welchem die Rede, ist ein jeglicher Geist.

Der Geist, der in einem jeglichen sich befindet. Man möchte einwenden, daß ja nur ein Heiliger Geist sey, so könne man nicht sagen, ein jeglicher Geist; Aber weil solcher einiger Geist sich in vielen Lehrern befindet, so heisset ein jeglicher, der Geist der in jeglichen, diesem oder jenem Lehrer sich findet. Wie denn insgesamt von dem Geist alhier gehandelt wird, ihn zu erkennen, nicht bloß in seiner Person, sondern wie er sich in den Lehrern offenbaret, und in denselben wirket. D. Spen. ad h. l. Pluralitas non multiplicat Spiritum, sed subjecta tantum, in quibus est Spiritus. Seb. Schmid. ad h. l.

(††) Dieser Geist ist von Gott. Es ist der werthe Heilige Geist, der Geist der Wahrheit, deme man sicherlich glauben darf.

(2) der Lügen-Geist: Und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, v. 3. daß Jesus Christus zc. Der Apostel meldet.

(*a*) von

(a) von welchem Geiste die Rede: Und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß **Jesus Christus** ist in das Fleisch kommen.

(a) **Jesus**, ist **Christus**, der in das **Fleisch** kommen, der alles vollbracht, und eine vollkommene Versöhnung zuwege bracht. Und in welchem allein alle Seligkeit zu suchen und zu finden. Siehe in dem vorhergehenden.

(b) Und dieses wird von einigen nicht bekennet: Ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet. Es wird

(\*) von einigen nicht bekennet,

(\*\*) ja gar gelegnet. Es giebt einige, die da die Ehre Christi schmälern, und wo sie ihn nicht gar lästern und schmähen, dennoch seiner vollkommenen Genugthuung widersprechen, und ihm andere Helfer an die Seite setzen.

(c) Was von solchem Geiste zu halten. Und dieses zeiget der Apostel an

(a) insgemein: **Der ist nicht von Gott.** Er ist nicht der Geist der Wahrheit, dem man glauben und folgen soll.

(b) insonderheit: Und das ist der Geist des **Wider-Christi**, von welchem ihr habt gehöret, daß er kommen werde, und ist jetzt schon in der Welt.

(\*) Es ist ein **Wider-Christ**. Siehe oben II, 18.

(\*\*) Und dessen Geist ist es, der da nicht bekennet, daß **Jesus** u. von welchem sie gehöret,

(†) daß er kommen werde, und

(††) daß er schon jezo, da der Apostel dieses schrieb, in der Welt, es regte diese Bosheit sich albereit, wie in den falschen Lehrern insgemein, also insonderheit in dem Menandro, Saturnino, Marcione, Ebione, Basilide &c. als von welchen Lehrern Tertullianus schreibet, daß Johannes vor andern auf sie sehe: In Epistola eos maxime Anti-Christos vocat, (Johannes) qui Christum negarent in carne venisse, & qui non putarent, Jesum esse filium Dei. Illud Marcion, hoc Hebion vindicavit. Tertull. de præscript. adv. hæres. c. 33. Polycarpus und Ignatius, beyde Schüler des H. Johannis, nennen sie zwar nicht, ja Ignatius in Epist. ad Smyrn. saget, er wolle sie nicht nennen, weil sie Unglaubige, c. V. v. 7. und wenn er sie ja nennen wil, so nennet er sie *ἄπιστοι* ἀπίστοι. Thiere, die in menschlicher Gestalt einhergehen. c. IV, 2. Doch beschreiben sie selbige nach ihrer Lehre, und daß

daß sie unter andern das martyrium crucis, das Zeugniß des Kreuzes nicht bekennet: Polycarp. in Epist. ad Philipp. c. VII, v. 1. 2. ic. geleugnet, daß der Herr **JESUS** *σαωτορος*, carniferus, gewesen, oder im Fleisch kommen und wahrhaftig gelitten, sondern nur dem Scheine nach. Ignat. Epist. ad Smyrn. c. IV. V. &c. Und also allerdings diejenige, welche der Apostel alhier meynet. Siehe oben c. II, 18. und meine Erkl. 2 Theß. II, 7.

[y] Und diesem Geiste sollen sie nicht glauben, sondern ihn verwerfen und verabscheuen, weil er wider Christum und seine Ehre.

IV] die Möglichkeit dieser Prüfung: Kindlein, ihr seyd von **GOTT**, und v. 4. habt ic. Es ist die Prüfung der Geister den Glaubigen möglich, weil

[1] sie von **GOTT** sind. Der Apostel stellet vor

[2] ihren herrlichen Zustand: Kindlein, ihr seyd von **GOTT**.

[a] Die Personen, sind alle Glaubige. Ihr.

[b] Ihr herrlicher Zustand ist, daß sie von **GOTT**: ihr seyd von **GOTT**. *Grac. ek rō deō est*, ihr seyd aus **GOTT**, aus **GOTT** durch den Heiligen Geist geboren, der göttlichen Natur und des wahren Lichtes, der wahren Weisheit, ic. theilhaftig.

[c] was daher folge: Und habt jene überwunden. Denn der in der Welt ic.

[a] Die Sache selbst, die da folget, ist das Überwinden derer, die von dem Lügen-Geist getrieben werden: Und habt jene überwunden.

[\*] Die Personen sind jene, die dem Lügen-Geist folgen, und zu dem Wider-Christ sich halten. Die falschen Lehrer mit ihrem Tandt und Sünden.

[\*\*] Das Werk, welches in Ansehen dieser Personen geschehen, ist das Überwinden: Ihr habt jene überwunden.

[†] nicht leiblich, denn da wird die Wahrheit von der Lügen gedruckt, und verfolgt. Wie an unserm Heylande und seinen Aposteln zu sehen. Joh. XV, 20. XVI, 2.

[††] sondern geistlich. Da sie die Lügen als Lügen erkannt, und von denselben zu der Wahrheit, den Herrn Christum, als den einzigen Welt-Verland, in wahrer Busse und Glauben sich gewendet. Unten c. V, 4.

[b] Der Grund dieser Sache ist die Inwohnung des grössern: Denn der in euch ist, ist grösser, denn der in der Welt ist.

[†] Es hält der Apostel zwey widrige gegen einander.

Q

[†] Der

(†) Der eine ist, der in der Welt.

(<sup>αα</sup>) Welt, ist alhier der Hauffe und die Menge der Gottlosen, mit den falschen Lehrern, und Anhängern des Wider-Christen.

(<sup>ββ</sup>) In dieser ist einer, und ist der Fürst der Welt, Joh. XII, 31. der sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens. Eph. II, 2. Der Feind, der das Unkraut falscher Lehre unter den Weizen säet, Matth. XIII, 25. und in der Finsterniß dieser Welt herrschet.

(††) Der andere, der in den Glaubigen: Der in euch ist. Und ist der Drey-Einige Gott, Joh. XIV, 23. insonderheit der werthe Heilige Geist mit seinen Gaben, der Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht empfangen kan, Joh. XIV, 17. der in alle Wahrheit leitet; Joh. XVI, 13. der Geist, welcher Gott selbst ist. 1 Cor. III, 16.

(\*\*) Meldet, wie einer gegen den andern anzusehen: Der in euch ist, ist größter, denn der in der Welt ist.

(†) Der in der Welt, ist groß. Der Satan hat grosse Macht und List. Er ist ein Fürst und Gewaltiger, Eph. VI, 2. der grosse Drache, die alte Schlange, Offenb. XII, 9. der starcke gewapnete, Luc. XI, 21. der Gott dieser Welt, 2 Cor. IV, 4. der Sathanas, der die ganze Welt verführet. Offenb. XII, 9.

(††) Aber der in den Glaubigen ist noch größter: Der in euch ist, ist größter. Nennlich der grosse GOTT und HERR aller Herren.

(\*\*\*) Und weil derjenige in ihnen, der größter ist denn der in der Welt, so haben sie jene überwunden. Und ist also geschehen

(†) nicht durch eigene Kraft, Weisheit und Verstand,

(††) sondern durch die Gnaden-Wirkung des Heil. Geistes, der sie erleuchtet, und aus der Finsterniß in das Reich der Gnaden versetzt.

v. 5. (γ) warum dieses nicht auch bey andern geschehe: Sie sind von der Welt, darum reden sie u. Der Apostel meldet,

(a) warum das Überwinden auch nicht bey andern geschehe. Sie sind von der Welt. Sie sind

(\*) nicht nur in Sünden empfangen und geböhren, wie andere,

(\*\*) sondern sie hängen auch solchem Verderben muthwillig nach, widerstreben dem Geiste Gottes, und folgern dem Geiste der Welt

Welt, und lassen denselben in sich herrschen. Und dannhero geschiehet,

(\*\*) daß sie nicht auch wie andere zum Sieg und Überwinden des bösen Kommen und gelangen, sondern Eclaven und Knechte der Sünde, des Satans und des Verderbens bleiben.

(b) was sonst von ihnen geschehe, und solches ist zweyerley:

(\*) Darum reden sie von der Welt.

[f] Von der Welt reden, heisset so reden, als es der Welt-Sinn mit sich bringet, und wie es andern Welt-gesinneten angenehm, (aa) wie es die verderbte Vernunft faffet und begreiffet, (bb) wie es einem posselich und nutz in Ansehen der zeitlichen Ehre, Güter und Lüste.

[ff] Und dieses geschieht darum, weil sie von der Welt sind, denn indem sie solchergestalt nicht dem Geiste Gottes, sondern dem Geist der Welt folgen, so bleibt das Herz in seinem natürlichen Verderben, und wird durch List des Satans darinnen mehr und mehr gestärket und befestiget, daß sie also nicht anders können, als was in dem Herzen sich befindet, vorbringen. Matth. XII. 34. 35.

(\*\*) Und die Welt höret sie.

(f) die Welt, sind allhier die Menschen, die gleiches Sinnes mit ihnen, und ihrer Natur folgen, und den Wirkungen des Heiligen Geistes keinen Raum und Platz geben.

(ff) diese höret sie. Die Welt-Menschen lassen ihnen die falsche Lehre gefallen, nehmen sie an und folgen solchen verführten und verführischen Geistern. Joh. XV. 19. 2 Tim. IV. 3.

(2) sie von Gott geheiligten Personen unterwiesen sind: wir sind von v. 6.

GOTT, und wer Gott erkennet, u. Der Apostel stellet vor

(a) sein und anderer Apostel und treuen Lehrer Beschaffenheit: Wir sind

von GOTT.

(a) die Personen sind, wie gemeldet, Johannes, die andere Apostel, und treue Lehrer: Wir.

(b) Ihre Beschaffenheit bestehet darinnen, daß sie aus Gott: Wir sind von Gott. Diese Worte zeigen an,

(\*) daß der Apostel nebst andern nicht nur des Standes der Gnaden, sondern auch insonderheit des Berufs, sie und andere zu lehren, versichert.

- (†) Die Propheten Alten Testaments wurden dessen versichert  
 (aa) durch unmittelbare innwendige Überzeugung. 1 Mos. XXVIII, 16. 17.  
 (bb) durch einen göttlichen Zwang. Jer. XX, 7.  
 (γγ) durch Zeigung und Blicke der Gegenwart Gottes. 2 Mos. III, 2. 3. 4. 1 Kön. XIX, 14.  
 (dd) durch ein äußerliches Zeichen. 1 Mos. XV, 17.  
 (ee) durch die Erfahrung der vorhergehenden Offenbarung. 1 Sam. III, 6. 7.  
 (ff) aus den geoffenbarten Sachen selbst.  
 (gg) aus sonderbaren Umständen der Sachen, der Zeiten, der Deter u. Jer. XXXII, 6. 7. 8. Ap. Gesch. XVI, 9. Siehe Kramke Historie der Propheten lib. I. c. 9. Wits. Misc. f. lib. I. c. 25.
- (††) die Apostel aber waren dessen gewiß aus dem unmittelbaren, kräftigen Ruf, dessen sie der Heyland würdigte. Gal. I, 16.
- [\*\*] daß auch andere Glaubige davon überzeuget. Welches denn geschehen, wenn sie
- (†) die Übereinstimmung ihrer Lehre mit der Lehre Moses und Christi gesehen,
- (††) wenn sie wahre Gottesfurcht und Heiligkeit des Geistes spürten.
- (B) was daher erfolge. Und zwar
- (a) bey den Glaubigen: und wer Gott erkennet, der höret uns.
- [\*] die Personen, bey welchen solches geschiehet, sind die, so Gott erkennen: und wer Gott erkennet. Sind diejenigen, welche
- (†) das natürliche Erkantniß, so aus den Wercken der Schöpfung zu haben, nicht verachten, wie die andern Heyden. Röm. I, 20.
- (††) dem Worte, welches sie hören, sich nicht muthwillig widersetzen.
- (†††) zur wahren lebendigen Erkantniß Gottes gelangen, und
- (\*\*) Das Werck, welches von ihnen geschiehet, ist, daß sie die Apostel hören. Der höret uns. Nämlich
- [†] die erstern denken dem Worte nach, und werden dasselbe zu überlegen und ihm nachzudencken, bewegt.
- [††] Die andern werden von der Göttlichkeit desselben zu ihrer Befehring völlig überzeuget, und dannhero bleiben sie
- (†††) bey

[††] bey der Lehre der Apostel, und wissen, daß sie Botschafter an Christi statt, und Christus durch sie redet, sie haltens mit ihnen, und nicht mit den falschen Lehrern, solten sie auch noch so schön gleiffen.

(b) bey andern: **welcher nicht von Gott ist, der höret uns nicht.**

[\*] die Personen sind die, so nicht von Gott: **Welcher nicht von Gott ist.** Sind diejenige, welche

[†] den Welt-Geist bey sich herrschen lassen,

[††] dem Geist Gottes widerstehen, und folgendts auffer Gott in ihrer Natur bleiben.

[\*\*] das Werk, welches von ihnen geschiehet, ist, daß sie die Apostel nicht hören: **der höret uns nicht.**

(†) Er nimmet das Wort nicht an,

(††) er folget denen Aposteln nicht.

V) **Machet den Beschluß dieser Sache: Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit, und den Geist des Irrthums.**

[1] Es giebt unterschiedliche Geister. Nämlich es ist

(a) **der Geist der Wahrheit.** Der Geist Gottes v. 2. durch dessen Trieb die heiligen Gottes-Männer geredet haben, 2 Petr. 1, 21. der keine Träume, Menschen-Tandt, sondern Gottes Wort verkündiget, wie es seyn soll. 1 Petr. IV, 11.

(b) **der Geist des Irrthums.** Der Geist des Widerchristen, v. 3. der die Lügen redet. Joh. VIII, 44.

[2] diese Geister können erkannt werden, sie können unterschieden werden, daß man weiß, mit was für einem Geiste man zu thun.

[3] Und solch Erkennen kan geschehen daran, an demjenigen, so v. 2. 3. 4. vorkommen. Nämlich

(a) den Geist der Wahrheit, wenn er von Christo so redet und zeuget, als es seiner Person, Amt und Wohlthaten gemäß, und zur Verherrlichung desselben dienet.

(b) den Geist des Irrthums, wenn die Ehre Christi auch nur auf die geringste Art und Weise geschmälert, oder nicht wie es seyn soll, verherrlichtet wird.

### Lehren und Gebrauch.

1] **Glaubige sind vielen Verführ- und Anfechtungen unterworfen.**

§ 3.

2] **In**

- 2) In Glaubens-Sachen muß man sich wohl vorsehen, damit man nicht betrogen und verführet werde.
- 3) Die Geister muß man prüfen, und ihnen nicht ohne Unterschied glauben.
- 4) Das Prüfen der Geister kommet einem jeden Glaubigen zu.
- 5) Auch die guten Geister wollen geprüft seyn.
- 6) Christum bekennen und bezeugen, so wie er sich geoffenbaret hat, und wie er will von den Menschen erkennet und angenommen seyn, ist ein Kennzeichen des guten Geistes, welchen man zu glauben.
- 7) Des guten Geistes Werck ist, Christum verkären und verherrlichen.
- 8) Was nicht zur Verherrlichung Christi dienet, ist nicht von Gott.
- 9) Christus ist derjenige, in welchem allein alle Seligkeit zu suchen und zu finden.
- 10) Wer Christum nicht zu verherrlichen suchet, gehöret zu dem Widerchrist.
- 11) Glaubige können ihres Gnaden-Standes gewiß und versichert seyn.
- 12) Wahrhaftig Glaubige werden durch die Gnade Gottes vor Verführung bewahret.
- 13) Gott ist es, durch welchen Glaubige den Satan und seinen Anhang überwinden.
- 14) Irrgeister sind der Welt angenehm, und werden lieber denn der Geist Gottes gehöret.
- 15) Von Welt-Menschen geliebet und gerne gehöret werden, ist sehr verdächtig.
- 16) Freue Lehrer reden nicht vergebens, sondern werden doch zum wenigsten von einigen gehöret.
- 17) Freue Lehrer werden von den Welt-Menschen nicht gerne gehöret.
- 18) Den Geist Gottes gerne hören und ihm folgen, ist ein Kennzeichen, daß man von Gott.

v. 7 - II.

Nun vermahnet der Apostel zur Liebe, und bringet unterschiedliche Gründe und Ursachen vor: Ihr Lieben, laßet uns untereinander lieb haben, denn die Liebe ist von Gott, und wer lieb hat, der ist von Gott geböhren und kennet Gott. Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht, denn Gott ist die Liebe. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Darinnen stehet die Liebe, nicht

nicht daß wir GOTT geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn, zur Versöhnung für unsere Sünde. Ihr Lieben, hat uns GOTT also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben. In diesen Worten kommet vor

I) die Vermahnung. Und zwar

(1) die Anrede: Ihr Lieben.

(2) die Vermahnung selbst: Lasset uns unter einander lieb haben.

(a) Die Sache, die geschehen soll, ist das Lieben: Uns unter einander lieb haben. Siehe meine Erkl. 1 Cor. XIII, 1.

(b) Die Personen, gegen welche solches geschehen soll, sind

(a) zwar insgesamt alle Menschen, auch so gar die Feinde,

(b) insonderheit alhier die Glaubigen: Uns unter einander.

(γ) Die Art und Weise, wie solches geschehen soll, ist, daß sie lieben

(a) willig: Lasset uns lieb haben.

(b) wirklich: In der That und in der Wahrheit. c. III, 18.

II) den Grund und die Ursachen. Welche unterschiedlich.

(1) Der erste Grund ist der Liebe Herrlichkeit: Denn die Liebe ist von GOTT, und wer lieb hat zc. Die Herrlichkeit der Liebe bestehet in zweyen Stücken:

(a) Daß sie von GOTT selbst ihren Ursprung hat: Denn die Liebe ist von GOTT.

(b) Die Sache, von welcher die Rede, ist die Liebe, so fern sie rein, und sich befindet

(\*) bey den Engeln,

(\*\*) bey den Glaubigen und Wiedergeborenen.

(b) Diese ist von GOTT.

(\*) Er hat sie als ein Stück seines Bildes anfangs dem Menschen eingepflanzt.

(\*\*) Er entzündet sie auch noch diese Stunde in dem Menschen in der Wiedergeburt.

(c) Daß sie ein Kennzeichen der Wiedergeburt: Und wer lieb hat, der ist von GOTT gebohren und kenne GOTT.

(a) Die Sache, welche kan-erkennet werden, ist

(\*) von GOTT gebohren seyn: Der ist von GOTT gebohren. Siehe oben c. I, 29. in meine Erkl. 1 Petr. 1, 3. Tit. III, 5.

(\*\*) GOTT kenne: Und kenne GOTT.

(†) Derjenige, welcher erkennet wird, ist GOTT. Der Drey-Einige

ge

ge Gott nach seinem Wesen, Willen und Eigenschaften, wie er sich in Christo geoffenbaret.

(††) Dieser wird erkennet

(aa) aus den Wercken der Schöpfung durch die Vernunft.  
Röm. I. 19. 20.

(bb) aus der Heil. Schrift. Und zwar

(aa) aus eigenen Kräften, ohne Wirkung des Heil. Geistes.

(bb) durch die Erleuchtung des Heil. Geistes. Siehe oben c. II, 3.

(†††) Und dieses Erkänntniß nach der letzten Art ist eine grosse Seligkeit, indem darinnen das ewige Leben bestehet. Joh. XVII, 3.

(b) Und dieser Herrlichkeit können diejenige, welche lieb haben, versichert seyn: Und wer lieb hat, der ist von Gott gebohren, und kennet Gott. Denn mit den verachteten Gliedern Christi, die da nichts als das ewige suchen, es gut meynen, und sie für seine Brüder und Mitglieder erkennen, zeigt an, daß man nicht mehr in seiner Natur stehe, sondern geändert sey, und folglich

(\*) von Gott und aus Gott gebohren,

(\*\*) zum lebendigen Erkänntniß Gottes gelanget, und also im wahren Glauben stehe.

(c) Und weil nun die Liebe

(a) von Gott ist,

(b) den Menschen versichert des Standes der Gnaden, sollen die Glaubige in derselben sich erfinden lassen, sie sollen einander lieben. Denn solchergestalt geschieht,

(\*) daß sie eine gar hohe und herrliche Tugend ausüben,

(\*\*) daß auch sie insonderheit des Standes der Gnaden können versichert leben. Welches gewiß eine grosse Herrlichkeit, und keinesweges zu verabsäumen.

7.8. (2) Der andere Grund ist das grosse Elend, in welchem diejenige, welche der Liebe mangeln, sich befinden: Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht, denn Gott ist die Liebe. Der Apostel stellet vor (a) einen gewissen Stand, und ist, ohne der Liebe seyn: Wer nicht lieb hat. Siehe in dem vorhergehenden.

(b) Dieses Standes Unglückseligkeit: Der kennet Gott nicht. Es ist sein Wissen und Erkennen nichts anders als ein todtes und buchstäbliches

liches Wissen und Erkennen, so den Menschen in seiner Natur, und folglich unter dem Zorn Gottes läßt.

[y] den Grund dieser seiner Rede: Denn **GOTT** ist die Liebe. Sein Wesen besteht in lauter Liebe. **GOTT** ist die Liebe, nicht verblühter, sondern wesentlicher, wirkungs, auch fürbilds Weise. So ist **GOTT** wahrhaftig die Liebe, die, wie alle seine Eigenschaften, sein Wesen ist. Ewig hat er sich selbst geliebet, auf eine unerforschliche Weise. Das Wort ist der Sohn der Liebe: Der Heilige Geist das Band der Liebe. Hernach ist seine Liebe ausgebrochen in die Creaturen, die er als sein Werk nicht, wohl aber die Sünde an ihnen hasset. Weish. XI, 25. D. Heding, ad h. l. Was soll man viel davon sagen, wenn man lange sagt, es sey eine hohe edle Qualität in der Seele, und die allerhöchliche u. vollkommenste Tugend, wie die Philosophi und Werk-Lehrer davon reden; das ist noch alles nichts gegen diesem, daß er mit vollem Munde heraus schüttet und spricht: **GOTT** ist selbst die Liebe, und sein Wesen ist eitel lauter Liebe; Daß, wenn jemand **GOTT** wolte mahlen und treffen, so müßte er ein solch Bild treffen, das eitel Liebe wäre, als sey die göttliche Natur nichts als ein Feuer-Ofen und Brunst solcher Liebe, die Himmel und Erden füllet. Und wiederum, wenn man könnte die Liebe mahlen und bilden, müßte man ein solch Bild machen, das nicht wercklich noch menschlich, ja nicht englich noch himmlisch, sondern **GOTT** selbst wäre. Siehe, also kan es der Apostel alhier mahlen, daß er aus **GOTT** und der Liebe ein Ding machet, auf daß er uns durch solch edel, köstlich und lieblich Bild desto mehr an sich locke und ziehe, darnach zu trachten, daß wir auch unter einander Liebe haben und uns hüten vor Haß, Neid und Zwierracht. Denn wie die Liebe ist ein Bild Gottes, und nicht ein todts Bild, noch auf Papier gemahlt, sondern ein lebendig Wesen in göttlicher Natur, die da brennet voll alles Guten: also ist wiederum Haß und Neid ein recht Bild des Teufels, ja nicht menschlich noch teuflisch, sondern der Teufel selbst, als der nichts in seiner Natur, denn ein ewiger Brand von Haß und Neid wider **GOTT** und seine Werke, beyde Menschen und alle Creaturen, daß man den Teufel auch nicht besser mahlen könnte, denn wenn man könnte eitel Haß und Neid mahlen. D. Luther. Tom. VI. Alt. f. 47. cit. D. Spen. ad h. l.

[d] Und weil

[a] **GOTT** die Liebe selber ist, so kennet derjenige, der ohne Liebe ist,  
GOTT

Gott nicht. Denn wenn er ihn wahrhaftig erkennete, so würde geschehen, daß er

[\*] Gott auch liebte, und dieser Liebe anhinge,

[\*\*] durch solche Liebe entzündet würde, auch den Nächsten zu lieben, und wie Gott, es mit ihm gut zu meinen. Nun aber solches nicht geschieht, so ist allerdings daraus zu schließen, daß kein wahres Erkenntniß dieses liebevollen Gottes in ihm.

[b] Derjenige, der nicht liebet, Gott nicht erkennt, sollen sie ja einander lieb haben. Denn sonst würde alles, was sie von Gott zu erkennen glauben, eitel und nichtig seyn, und sie folglich, ohne und ausser Gott, unter dem Zorne bleiben in Ewigkeit.

v. 9. [3] Der dritte Grund ist die von Gott so herrlich erzeugte Liebe: Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns etc. Der Apostel

[a] beschreibet die Liebe Gottes gegen uns, und zwar so, daß er

[a] dieselbe insgemein anzeigt: Es ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns.

[\*] Die Liebe Gottes gegen uns ist die herzlichste Zuneigung Gottes gegen die Menschen, sie, da durch die Sünde der Tod in die Welt gebracht worden, zu erretten und zur ewigen Seligkeit, wozu er sie erschaffen, zu bringen.

[\*\*] Diese ist erschienen.

[†] Sie war in Gott verborgen,

[††] sie wurde aber offenbar, daß die Menschen dieselbe gleichsam sehen konnten. Tit. II, II. III, 4.

[b] ausführlich beschreibet; und meldet,

[\*] was Gott gethan: Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt.

[†] Derjenige, der etwas gethan, ist Gott der Vater.

[††] Derjenige, mit welchem etwas geschehen, ist sein eingebornener Sohn.

[aa] sein Sohn. Siehe oben c. I, 7.

[bb] sein eingebornener Sohn, der seines gleichen nicht hat. Der eigene Sohn. Röm. VIII, 32. Der erstgeborne. Col. I, 15. Ebr. I, 6.

[†††] die Sache, die da geschehen, ist, daß Gott seinen eingebornenen Sohn in die Welt gesandt hat.

[cc] Der

(aa) Der Sohn war bey dem Vater und zwar in seinem Schooß. Joh. I. I. 13. XVII, 5.

(bb) Diesen sandte er gleichsam von sich. Und zwar (yy) in die Welt, zu den Menschen. Joh. III, 17.

(dd) und der Sohn war hierzu willig, er ließ sich senden.

(\*\*) zu was Ende Gott solches gethan: Daß wir durch ihn leben sollen. Diese Worte zeigen an,

[†] daß die Menschen dem Tode unterworfen gewesen. Und zwar

(aa) dem leiblichen,

(bb) dem geistlichen,

(yy) dem ewigen. Sie sollten des Todes sterben. Röm. V, 12.

[††] daß Gott dem Menschen wollen helfen

(aa) von dem Tode,

(bb) zu dem Leben. Und zwar fürnehmlich

(aa) zu dem geistlichen,

(bb) zu dem ewigen. Joh. III, 16. VI, 51. 57. XI, 25.

[†††] Und daß solches Helfen hat geschehen sollen durch seinen eingebornen Sohn: durch ihn. In dem

(aa) er in dem Rath des Friedens solches zu thun über sich genommen.

(bb) weder durch Engel noch Menschen, noch sonst einer andern Creatur, solches geschehen können.

(\*\*\*) was Gott hierzu bewogen: Darinnen stehet die Liebe, v. 10: nicht daß wir Gott geliebet zc. Der Apostel meldet

(†) nochmals, wie das Werk, davon er redet, anzusehen: Darinnen stehet die Liebe. Es ist

(aa) ein Werk der Liebe,

(bb) ein Werk der sonderbaren und höchsten Liebe.

(††) was Gott zu solchem Werk bewogen, und zwar

(aa) verneinender Weise: Nicht, daß wir Gott geliebet haben.

(aa) Wir haben nicht nur den Anfang nicht gemacht, oder sind Gott in der Liebe zuvor kommen,

(bb) sondern waren gar seine Feinde. Röm. V, 6. 8. 10.

(bb) bejahender Weise: sondern daß er uns geliebet hat. Seine Liebe, seine inbrünstige Liebe gegen die gefallene Menschen, hat ihn darzu gebracht. Joh. III, 16.

[††] wozu solches geschehen: Und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde.

(aa) Er sandte seinen Sohn. Siehe in dem vorhergehenden.

(GG) zur Versöhnung für unsere Sünde.

(aa) Es waren Sünden da,

(bb) Diese Sünden brauchten einer Versöhnung: zeigt an,

(aaa) daß sie den Zorn erwecket,

(GGG) daß dieser Zorn konnte gestillet und versühnet werden,

(yyy) und daß diese Versöhnung durch den Sohn Gottes geschehen sollen und müssen, und auch wirklich geschehen und vollbracht. Siehe oben c. II. 2. it. meine Erl. Röm. III. 25. 2 Cor. V. 19. 21.

v. 11.

(G) zeigt an, was dannenhero der Gläubigen Pflicht und Schuldigkeit: Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch untereinander lieben. Der Apostel stellet vor

(a) nochmals, was von Gott geschehen: Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet.

(\*) derjenige, von welchem etwas geschehen, ist GOTT. Der allerheiligste und allgenugsame, der keines Menschen, ja keiner Creatur bedarf.

(\*\*) Die Personen, an welchen etwas geschehen, sind die Menschen: Uns. Sünder und Feinde Gottes.

(\*\*\*) Das Werck, welches geschehen, ist das so heftige und inbrünstige Lieben: Hat uns GOTT also geliebet,

[†] geliebet, keines weges aber verabscheuet, und zwar

[††] also, daß er auch seinen eingebornen Sohn zu unserer Versöhnung gegeben. Joh. III. 16.

(b) was dannenhero der Gläubigen Pflicht und Schuldigkeit: so sollen wir uns auch unter einander lieben.

(\*) Die Personen, die etwas thun sollen, sind die Gläubige: Wir, die so wohl als andere Menschen,

(†) sündliche Creaturen, und

(††) anderer nicht können entbehren.

(\*\*) die Personen, gegen welche etwas geschehen soll, sind andere Gläubige, uns untereinander. Menschen, die da

(†) von Gott selbst geliebet werden, Brüder und Schwestern des Herrn Jesu,

(††) ei-

[†] einem nicht feind und zuwider, sondern vielmehr nutz, und mit Liebe zugethan.

(\*\*) Das Werck, welches geschehen soll, ist das Lieben: Wir sollen uns lieben.

(†) das Werck selbst, ist das Lieben der Brüder.

[††] die Nothwendigkeit dieses Wercks wird angezeigt mit dem Worte wir sollen, Græc. ὁφείλομεν. Weil nemlich,

(aa) Gott mit seinem Exempel uns vorgegangen,

(bb) Er solches auch befohlen,

(cc) seine Liebe, wo sie erkennet wird, auch wiederum Liebe wircket.

[†††] die Beschaffenheit dieses Wercks bestehet darinnen, daß man wie Gott lieben soll,

(aa) ob schon nicht in solchem hohen Grad,

(bb) dennoch

(aa) lauter, und aufrichtig,

(bb) unpartheyisch,

(cc) brünstig und herzlich,

(dd) in der That und Wahrheit.

### Lehren und Gebrauch.

- 1) Lehrer sollen mit ihren Zuhörern, so viel möglich, in Liebe umgehen, und durch Liebe sie zu gewinnen suchen.
- 2) Gute Werke müssen nicht gezwungen, sondern willig geschehen.
- 3) Rechtschaffene Liebe ist ein Werck Gottes.
- 4) Rechtschaffene Liebe ist ein Kennzeichen der Wiedergeburt, und der Erkenntnis Gottes.
- 5) Unschuldige Menschen hassen, ist ein Kennzeichen, daß man noch nicht wiedergeboren.
- 6) Gott ist nicht nur liebevoll, sondern die Liebe selbst.
- 7) Rechtschaffene Liebe bleibet nicht verborgen, sondern lässet sich in den Wercken spüren.
- 8) Die Menschwerdung des Sohnes Gottes ist ein Kennzeichen der Liebe Gottes zu den Menschen.
- 9) Der Nutz der Menschwerdung des Sohnes Gottes ist die Versöhnung und das Leben der Menschen.

- 10) Daß Gott die Menschen geliebet und ihnen seinen Sohn gesandt, ist ein Werck seiner unverdienten und nicht zu ergründenden Liebe.
- 11) Nicht die Menschen, sondern Gott hat angefangen zu lieben.
- 12) Die Sünden sind albereit verfühnet, und Gott derselben wegen zu Frieden gestellet.
- 13) Ein Mensch, welcher die Liebe Gottes gegen sich erkennet, kan nicht anders als auch liebreich werden.
- 14) Die Liebe des Nächsten ist eine nöthige Pflicht.

## v. 12 - 16.

v. 12. Nun folget der vierte Grund, welcher den Menschen zur Liebe bewegen soll: Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daßer uns von seinem Geiste gegeben hat. Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heyland der Welt, welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott, und er in Gott. Und wir haben erkannt, und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe. Und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Der vierte Grund ist die Versicherung der Gemeinschaft mit Gott. Da denn der Apostel anführet

1) eine gewisse Eigenschaft Gottes: Niemand hat Gott jemals gesehen.

(1) Gott, ist alhier Gott selbst, in seinem Wesen, seine Gestalt. Joh. V. 37.

(2) Diesen hat niemand jemals gesehen.

(a) diejenigen, die ihn nicht gesehen, sind die Menschen insgesamt: Niemand, kein einiger Mensch, der in dem Leibe der Sünden und des Todes sich noch befindet.

(b) von diesen hat keiner Gott jemals gesehen. Das Sehen Gottes ist zweyerley:

(a) eines, so im Geist und Glauben geschiehet. Oben c. III, 6.

(b) ein anders, so im Wesen geschiehet, von welchem alhier die Rede.

Dieses ist noch niemanden wiederfahren. Denn obchon in der H.

Schrift gelesen wird, daß Gott erschienen dem Abraham, 1 Mos.

XII, 7. dem Isaac, 1 Mos. XXVI, 2. Mosi, 2 Mos. III, 16. Samuel,

1 Sam. III, 21. Salomon, 1 Kön. III, 5. Esaiä, Es. VI, 1. 2c. so ist

doch das, was sie gesehen, nicht das göttliche Wesen selbst, sondern

nur

nur eine angenommene Gestalt gewesen. Und bleibet es allerdings bey dem Ausspruch Gottes: Mein Angesicht kanst du nicht sehen. Denn kein Mensch wird leben, der mich siehet; 2 Mos. XXXIII, 20. indem er von der Herrlichkeit Gottes würde verschlungen werden. Wie denn deswegen Manoah, als er ein göttlich Gesicht gesehen, sprach: Wir müssen sterben, denn wir haben den HERRN gesehen. Richt. XIII, 22.

**II] wie man dieses unsichtbaren Gottes könne theilhaftig werden: So wir uns unter einander lieben, so bleibet Gott in uns.**

[1] Es kan mit diesem unsichtbaren Gott etwas geschehen, und ist, daß er in uns bleibet: **So bleibet Gott in uns.**

[a] Derjenige, mit welchem solches geschiehet, ist der unsichtbare Gott, Gott der Vater, Sohn und Heiliger Geist.

[c] Das Werck, welches geschiehet, ist, daß er

[a] nicht nur eine zeitlang da ist,

[b] sondern auch bleibet als in seinem Tempel, und Wohnung da machet, Joh. XIV, 23. alles erfüllet und wirket, Eph. I, 23. III, 19. sich offenbaret, Joh. XIV, 21. und im Geist und Glauben sich sehen lästet. Oben III, 6.

[2] Die Art und Weise, wie dieses geschehen kan, ist, **wenn wir uns unter einander lieben.** Siehe oben v. 7.

[3] Und wo dieses, so ist und bleibet der unsichtbare Gott zugegen. Denn solche wahre aufrichtige Liebe ist nicht von Natur, sondern von Gott, und zeuget von Gottes Gegenwart. So lange nun solche Liebe da, so lange kan man schliessen, daß Gott zugegen; und so lange Gott zugegen, so lange ist auch wahre Liebe da.

**III] was hierauf erfolge; und solches ist zweyerley:**

[1] Die Vollendung der Liebe Gottes: **Und seine Liebe ist völlig in uns.**

[a] Seine Liebe ist alhier die Liebe Gottes gegen die Menschen insgemein, besonders aber gegen die Glaubigen. Röm. VIII, 8. unten v. 16.

[c] Diese ist völlig in uns. Græc. *τετελειωμένη ἐστὶν ἐν ἡμῖν*. Sie ist vollendet, vollkommen gemacht.

[a] Die Liebe Gottes gegen die Menschen ist allezeit vollkommen.

[b] Doch mangelt ihr ofters noch dieses, daß sie von den Menschen nicht angenommen wird.

[c] Geschiehet aber dieses, daß der Mensch sie auch annimmt; so ist sie recht wie sie seyn wil und seyn soll. Oben II, 5.

[2] Und dieses erfolget, wenn Glaubige einander lieben. Denn solcher Gestalt lassen sie die Liebe Gottes in sich kräftig seyn und wirken, und also

also zu ihrer Vollkommenheit gelangen, welches, wenn sie in Haß und Feindschaft lebten, nicht geschähe.

v. 13. [2] Die Versicherung der Gemeinschaft mit GOTT. Der Apostel stellet vor [2] die Sache, welcher man kan versichert werden, und ist,

[a] daß wir in ihme bleiben,

[b] und er in uns. Siehe oben c. III, 24.

[E] woher man dieser Sache könne versichert werden, und ist die Liebe gegen andere: Daran erkennen wir. v. 12.

[V] warum man aus der Liebe gegen andere der Gemeinschaft mit GOTT könne versichert seyn. Und da führet er drey Gründe an:

[a] Der erste ist die Ausgießung des Heiligen Geistes: Daß er uns von seinem Geiste gegeben hat.

[\*] Derjenige, mit welchem etwas geschehen, ist sein Geist, der werthe Heilige Geist, der Geist des Vaters, und des Sohnes. c. III, 24.

[\*\*] Derjenige, von welchem etwas geschehen, ist er, Gott der Vater, mit seinem Sohne Christo.

[\*\*\*] Die Personen, in Ansehen welcher etwas geschehen, sind die Glaubige, die in der Liebe gegen die Brüder wandeln? Uns.

[\*] Das Werk, welches geschehen, heisset: Er hat uns von seinem Geiste gegeben. Heisset c. III, 24. seinen Geist. Er hat den werthen Heiligen Geist gegeben samt seinen Gaben, und unter selben insonderheit die Liebe. Der Sohn allein hat den Geist ohne Maas. Joh. III, 34. Alle Glaubige aber in gewisser, aber unterschiedener Maas. Da ist zwar ein Geist, und sein Wesen nicht getheilet, und wem sich der Heilige Geist giebet, dem giebt er sich ganz, und kan nicht anders seyn. Aber weil er nicht alle seine Kraft, Licht, Gaben und dergleichen einem jeden mit sich also mittheilet, daß sie durch denselben alle sich ereignen, so heisset es nicht, daß Gott einem jeden die ganze Fülle seines Geistes gebe, sondern er gebe von seinem Geiste, von dessen Kraft und Gaben jedem nach seinem weisen Rath, in der ihm bestimmten Maasse. D. Spen. ad h. l.

[\*\*] Und weil uns GOTT gegeben hat den Heiligen Geist mit seinen Gaben, und unter selben insonderheit die aufrichtige und rechtschaffene Bruder-Liebe, so kan man der Gemeinschaft mit GOTT versichert seyn. Denn wo der Geist Gottes ist, da ist auch Gott selbst, indem Gott und sein Geist eins.

[b] Der

(b) Der andere ist die Zukunft des Sohnes in das Fleisch: Und wir v. 14. haben gesehen und zeugen, daß der Vater etc. Der Apostel beschreibet

(c) die Zukunft des Sohnes in das Fleisch selbst: Daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heyland der Welt.

[†] Derjenige, von welchem etwas geschehen, ist der Vater.

[††] Derjenige, mit welchem etwas geschehen, ist der Sohn.

[†††] Das Werck, welches geschehen, heißet: Der Vater hat den Sohn gesandt.

[††††] Der Zweck dieses Wercks ist, daß der Sohn der Welt helfen sollen: Zum Heyland der Welt. Daß er das Heyl und Leben nicht nur einigen, sondern allen Menschen erwerben sollte. Oben c. II, 2. siehe v. 9. 10.

(\*\*) was in Ansehen dieser Zukunft von ihm und andern Aposteln geschehen: Und wir haben gesehen und zeugen.

[†] Sie sahen den vom Vater gesandten Sohn,

(aa) in seiner wahren Menschheit. Oben c. I, I.

(bb) in seiner Herrlichkeit, Joh. I, 14. und das

(aa) in den Tagen seines Fleisches,

(bb) nach seiner Auferstehung. Ap. Gesch. I, 3. X, 41.

[††] Und was sie gesehen hatten, das zeugeten sie: Und zeugen.

Sie zeugeten

(aa) mit Worten,

(bb) mit Thaten und Wundern,

(cc) mit ihrem Tod.

(\*\*\*) was von andern geschehen könne und solle. Und zwar v. 15.

[†] die Sache selbst: Welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist.

(aa) Die Sache, welche kan bekennet werden, ist, daß Jesus Gottes Sohn ist. Heißet oben v. 2. bekennen, daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen, und 1 Cor. XII, 3. Jesum den Herrn heißen.

(bb) Dieses kan bekennet werden, aus glaubigem Herzen, mit dem Munde, mit seinem ganzen Leben und Wandel. Siehe meine Erkl. über jetzt angeführte Orte.

[††] die Herrlichkeit dieser Sache: In dem bleibet Gott, und er in Gott. Oben v. 13.

(\*\*\*\*) Und weil

u

(†) Gott

(†) GOTT seinen Sohn zum Heyland der Welt in die Welt gesandt,

(††) solches aber auf rechte GOTT gefällige Art und Weise bekennen, ein Werck des durch die Liebe thätigen Glaubens ist, wodurch

(aa) nicht nur die Ehre Gottes,

(EE) sondern auch des Nächsten Heyl befördert wird; so kan man aus solchem liebevollen Bekänntnis der Gemeinschaft mit GOTT versichert seyn. Denn wäre GOTT nicht zugegen und überzeuge die Seelen von der Herrlichkeit Christi, und triebe den Menschen, das, wovon er überzeuge, andern zu bezeugen, so würde man von solchem Bekänntnis wol ferne bleiben, Matth. XI, 27. XVI, 17. oder doch zum wenigsten zu der Zeit der Verfolgung, da man viel Creuz und Leiden zu fürchten, damit zurück halten. Und da solches nicht geschiehet, vielmehr aber das Gegentheil, so bleibet es dabey, wo solch liebevoll und auf des Nächsten Heyl abzielendes Bekänntnis ist, so stehet man in der Gemeinschaft mit GOTT. GOTT ist in dem Menschen, und der Mensch ist in GOTT.

v. 16.

(c) Der dritte Grund, ist die Liebe des Vaters: Und wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die GOTT zu uns hat. GOTT ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOTT, und GOTT in ihm. Der Apostel beschreibet

(C) die Liebe Gottes, und zwar

(†) die Liebe selbst: Die Liebe, die GOTT zu uns hat.

(aa) Derjenige, von welchem die Liebe, ist GOTT, der allerheiligste und allgenugsame, GOTT, der keines Menschen, ja keiner Creatur bedarf.

(EE) Die Personen, gegen welche dieser GOTT etwas thut, sind die Menschen: Uns. Erde, Asche und Roth, ja von Natur gar Feinde.

(yy) Das Werck, welches GOTT in Ansehen dieser Menschen thut, ist, daß er Liebe gegen sie hat: Die Liebe, die GOTT zu uns hat. Er ist in seiner Liebe beständig, und hat noch nicht aufgehört zu lieben. Siehe oben v. 9.

(††) den Grund derselben: GOTT ist die Liebe. Die Menschen haben

haben die Liebe Gottes nicht verdient und sich derselben würdig gemacht, sondern es kommet her, weil Gott lauter Liebe. Siehe oben v. 8.

(\*\*) was von denen Aposteln in Ansehen dieser Liebe geschehen: Und wir haben erkannt und geglaubet die Liebe ic. Sie haben diese Liebe Gottes

(†) erkennen: Wir haben erkannt. Zeiget an,

(aa) daß diese Liebe sich geoffenbaret, nemlich besonders in der Menschwerdung des Sohnes Gottes. v. 9.

(bb) daß diese geoffenbarte Liebe von denen Aposteln und andern Glaubigen bemercket und erkannt worden: Wir haben erkannt. Haben dieselbe

(aa) in ihrer Höheit recht eingesehen,

(bb) sind davon in ihrem Herzen überzeuget worden.

(††) geglaubet: Und geglaubet, sind dadurch zum herz- und kindlichen Vertrauen auf Gott gebracht worden.

(\*\*\*) wie auch andere dieses so liebreichen Gottes, und folglich auch seiner Liebe, können theilhaftig seyn und bleiben: Und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOTT und GOTT in ihm. Der Apostel meldet

(†) einen gewissen Stand, und ist, in der Liebe bleiben: Und wer in der Liebe bleibet.

(aa) Die Liebe ist alhier die Liebe der Brüder, zu welcher der Apostel v. 7. vermahnet.

(bb) In dieser Liebe kan jemand

(aa) seyn. Anfangen zu lieben u. es mit dem Bruder gut meynen;

(bb) bleiben, und also darinnen

(aaa) verharren,

(bbb) wachsen und zunehmen.

(††) die Herrlichkeit dieses Standes: Der bleibet in GOTT, und GOTT in ihm.

(aa) Er bleibet in GOTT,

(bb) und GOTT in ihm. Siehe oben v. 13.

(\*\*\*) Und weil

(†) Gott nichts anders als die Liebe selber ist,

(††) in rechtschaffener Liebe gegen die Brüder stehen, zeuget, daß man mit Gott gleich gesinnet; so kan man schliessen und versichern

sichert seyn, daß man mit GOTT in heiliger Gemeinschaft stehe. Denn wo dieses nicht, würde man nicht in solcher Liebe sich befinden, oder darinnen fortfahren, sondern entweder die Brüder und Glieder Christi hassen, oder doch in der Liebe nicht beständig seyn. Nun aber die Liebe aufrichtig und beständig, so folget, daß man in der Gemeinschaft mit GOTT stehe. Welches denn eine grosse Herrlichkeit, der man nachzustreben, und dannenhero der Liebe gegen die Brüder sich zu bestreuen.

### Lehren und Gebrauch.

- 1) GOTT ist seinem Wesen nach unsichtbar, daß er aber dermaleinst sich will sehen lassen, ist ein Werk seiner unverdienten Gnade.
- 2) Von GOTTES Gegenwart hat der Mensch nicht nach seinen äußerlichen Sinnen zu urtheilen. GOTT kan weder gesehen noch gefühlet werden.
- 3) Ob man schon GOTT weder sehen noch fühlen kan, so kan man ihn doch spüren, daß er wahrhaftig zugegen, wenn man in aufrichtiger Liebe gegen die Glieder Christi stehet.
- 4) GOTT ist in den Glaubigen.
- 5) Wo GOTT zugegen, da ist auch wahre Liebe.
- 6) Die Liebe GOTTES muß mehr und mehr erkennet und angenommen werden.
- 7) Wo der H. Geist mit seinen Gnaden-Wirkungen, da ist die ganze Heilige Drey-Einigkeit zugegen.
- 8) Die herrlichsten Proben der Liebe GOTTES gegen die Menschen, sind, die Ausgießung des H. Geistes, und die Menschwerdung des Sohnes GOTTES.
- 9) Was man von der Herrlichkeit Christi erkennet, soll man nicht verschweigen, sondern, wenn es nützlich, auch andern bezeugen.
- 10) JESUS von Nazareth ist GOTTES Sohn.
- 11) Christum zur Zeit der Verfolgung frey bekennen, hat grosse Belohnung. GOTT bleibet in dem Menschen, und der Mensch in GOTT.
- 12) Je mehr ein Mensch in wahrhafter rechtschaffener Liebe stehet, je gleicher und ähnlicher ist er GOTT, der die Liebe selber ist.
- 13) Man muß nicht nur gut anfangen, sondern auch im Guten immer weiter kommen, und darinnen beständig seyn.

## V. 17 - 21.

Der Apostel führet an den fünften und sechsten Grund, warum Glaubige in v. 17. der Liebe wandeln sollen: Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sonder die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein; wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Laßet uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe GOTT, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOTT lieben, den er nicht siehet? Und disß Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOTT liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

1) Der fünfte Grund ist, weil die Liebe Gottes solcher Gestalt völlig wird zur Freudigkeit am Tage des Gerichts. Der Apostel meldet,

(1) was durch das rechtschaffene Lieben des Nächsten geschieht: Daran ist die Liebe völlig bey uns.

(a) die Sache, von welcher die Rede, ist die Liebe Gottes gegen uns.

(b) diese ist völlig bey uns Siehe oben v. 12.

(y) und zwar daran, wenn wir in der Liebe bleiben, v. 16.

(2) wozu dieses nütze. Und dieses ist zweyerley:

(a) Die Erweckung grosser Freudigkeit. Da denn vorkommt

(a) der Nutz selbst: Auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts.

(\*) Es ist ein Tag des Gerichts, nemlich der Tag der Erscheinung Christi, 2 Cor. V, 10. Röm. XIV, 10. der Tag seiner Offenbarung. Oben c. II, 28.

(\*\*) dieser Tag wird erschrecklich seyn. Siehe oben c. II, 28.

(\*\*\*) Und ober gleich noch so erschrecklich, so werden dennoch diese, die in der Liebe wandeln, alsdenn Freudigkeit haben: Auf daß wir eine Freudigkeit haben, und nicht erschrecken. Siehe abermals c. II, 28.

(b) wie dieser Nutz aus der Liebe des Nächsten fließe: Denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.

(\*) Diejenigen, welche gegen einander gehalten werden, sind,

(†) GOTT selbst der getreue Liebhaber des ganzen menschlichen Geschlechts.

[†] ein jedweder Glaubiger, der in der Liebe gegen den Nächsten steht: **Wir.**

(\*\*) Das gegen einander halten geschieht so, daß der Apostel sagt,

(†) Gleichwie er ist, wie er voller Liebe ist gegen die Menschen, insonderheit aber gegen seine Glaubige und Auserwählte,

(††) so sind auch wir in dieser Welt.

(aa) Wir sind wie er, wir haben eine rechtschaffene Liebe wie gegen alle Menschen insgemein, also insonderheit gegen seine Kinder,

(BB) in dieser Welt. Mitten unter dem unschlächtigen und verkehrten Geschlechte. Phil. II, 15.

v. 18. (B) Das Austreiben unziemender Furcht: **Furcht ist nicht in der Liebe** zc. Der Apostel meldet,

(a) was da geschieht; und zwar

(\*) vernemender Weise: **Furcht ist nicht in der Liebe.**

(†) Furcht, ist alhier die Furcht vor dem Tage des Gerichts, und den Strafen, welche Gott so denn über die Ungläubige wird ergehen lassen.

(††) Und solche Furcht ist nicht in der Liebe. Nämlich in der völligen Liebe, die Gott zu den Seinen hat.

(\*\*) bejahender Weise: **sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus.**

(†) Die völlige Liebe, ist die vollkommene Liebe Gottes zu den Menschen, oben v. 12.

(††) Diese treibet die Furcht aus. Die Furcht, die der Mensch vor dem zukünftigen Gericht hat, wird durch die Versicherung der Liebe Gottes gemindert und ausgefagt.

(b) warum solches geschieht: **Denn die Furcht hat Pein.**

(\*) Die Furcht hat Pein. Wer in steter Furcht lebet vor dem zukünftigen Zorn, der hat keine Ruhe und Friede in seiner Seele, sondern Quaal, Angst und Bangigkeit zc.

(\*\*) Und weil die Furcht Pein verursachet, kan sie bey der völligen Liebe nicht stehen, sondern wird von dieser ausgetrieben, indem die Liebe Gottes will, daß es dem Menschen wohl sey, und daherhero die Furcht und Angst, welche solches hindert, wegthut.

(c) was daher zu schliessen: **Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.**

(\*) Es

- (\*) Es ist ein gewisser Stand, und ist, sich fürchten: Wer sich aber fürchtet. Wer sich zu Gott noch allezeit des schlimmsten versiehet, und das zukünftige Gericht ihm ein Zorn-Gericht zu seyn besüchtet.
- (\*\*) Was hievon zu halten: Der ist nicht völlig in der Liebe.  
 [f] Er erkennet die vollkommene Liebe Gottes noch nicht,  
 [ff] ist auch davon gar nicht überzeuget.
- (d) wie er, Johannes, und andere sich hierbey verhalten: Lasset uns v. 19. ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. Græc. ἡμεῖς ἀγαπᾶμεν αὐτόν, ὅτι αὐτὸς πρώτῳ ἠγάπησεν ἡμᾶς. Belg. Wy hebben hem lief &c. Wir haben ihn lieb, denner hat uns erst geliebet. Der Apostel meldet
- (\*) eine Sache, die von ihm und andern geschieht: Wir haben ihn lieb. Wird entgegen gesetzt der in dem vorhergehenden gemeldeten Furcht, da man Gott und sein Gericht scheuet. Von solcher
- (f) sind wir befreuet, und hingegen
- (ff) nach ihm und seiner Gemeinschaft recht begierig.
- (\*\*) den Grund dieser Sache: Denn er hat uns erst geliebet.
- (f) Er hat uns geliebet von Ewigkeit her, ja
- (ff) da wir noch seine Feinde waren. Und hat
- (fff) uns also aus lauter Liebe zu sich gezogen.
- (\*\*\*) Und weil Gott uns zuvor geliebet hat, lieben wir ihn wiederum, und versehen uns zu ihm und seiner Zukunft alles Guten. Denn er ist lauter Liebe, und hat durch solche Liebe auch Liebe in uns angezündet.
- (3) Und weil nun, wenn man in der Liebe der Brüder wandelt, erhalten wird,
- (α) daß man zur Freudigkeit komme in Ansehen des Tages des Gerichts, und hingegen
- (β) die unziemende Frucht ausgetrieben wird, sollen die Staubigen in der Liebe unter einander wandeln. Denn sie verlangen doch auch jetzt gemeldten Gutes theilhaftig zu seyn. So nun dieses, und doch kein ander Mittel als die Liebe, haben sie denn allerdings dahin zu streben, daß solche Liebe sich bey ihnen finde, so wird es ihnen an solcher Freudigkeit nicht mangeln, sondern sie vielmehr derselben zu ihrem grossen Trost theilhaftig werden.
- II) Der sechste Grund ist, weil die Liebe Gottes und der Brüder sich nicht trennen läßt: So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder &c. Der Apostel stellet vor

(1) 1/2

- (1) eine Sache, die geschehen kan, und ist, sagen, daß man Gott liebe, und doch seinen Bruder hassen: So jemand spricht 2c. Es kan geschehen,
- (a) daß jemand seinen Bruder hasset. Daß er ihn entweder
- (a) wircklich verabscheuet, Haß unschuldiger Weise gegen ihn heget, oder
- (b) doch nicht so, als es seyn soll, liebet,
- (E) und dabey doch saget, er liebe Gott.
- (a) Die Sache, die er sagen kan, ist, daß er Gott liebe: Ich liebe Gott.
- (b) Dieses kan er sagen,
- (\*) es ihme einbilden,
- (\*\*) auch andere dessen überreden wollen. Oben c. I, 6. 8. II, 4. 6. 9.
- (2) was hievon zu halten: Der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder 2c. Der Apostel meldet,
- (a) was hievon zu halten: Der ist ein Lügner:
- (a) sein Ruhm ist falsch,
- (b) sein ganzes Christenthum taugt nichts. Er ist noch nicht von Gott geböhren, sondern stehet noch in seiner Natur, unter dem Fürsten der Finsterniß, der ein Vater der Lügen. Siehe oben c. I, 6. II, 4.
- (E) warum also hievon zu halten. Und ist,
- (a) weil die Liebe Gottes viel schwerer als die Liebe des Nächsten: Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er Gott lieben, den er nicht siehet? Der Apostel
- (\*) hält gegen einander
- (†) die Liebe der Brüder, und
- (††) die Liebe Gottes,
- (\*\*) meldet, daß die andere schwerer denn die erstere: Wer seinen Bruder nicht liebet, wie kan er Gott lieben?
- (\*\*\*) zeigt die Ursach an, und ist,
- (†) in Ansehen des Bruders, desselben sichtbare Gegenwart: Seinen Bruder, den er siehet.
- (aa) Man siehet den Bruder, und zwar
- (aa) sein Wesen, so dem unsern allerdings gleich.
- (bb) sein Verhalten, so nach dem Willen Gottes eingerichtet.
- (cc) seine besondere Umstände, in welchen er vor andern Hilfe bedarf.

(66) Und

- (SS) Und dieses sollte den Menschen zur Liebe bewegen. Denn  
 (aa) gleich und gleich hält sich gerne zusammen:  
 (bb) ein feines Verhalten kan einen andern gleichfalls zur Liebe bewegen.  
 (cc) wie nicht weniger besondere harte Umstände, worinnen einer sich befindet.
- (FF) in Ansehen Gottes, daß er unsichtbar: **GOTT, den er nicht siehet.**  
 (aa) Man siehet **GOTT** nicht,  
 (aa) weder in seinem Wesen,  
 (bb) noch in seinen Eigenschaften. Nämlich mit den leiblichen Augen.
- (SS) Und diesen unsichtbaren Gott zu lieben ist viel schwerer, als den Bruder lieben, indem der Mensch von Natur durch sichtbare Dinge mehr gerühret und bewegt wird, als durch unsichtbare. Ein Beweis aus der Natur genommen, bey denen die Gegenwart des geliebten Liebe entzündet, erhält und mehret, die Abwesenheit mindert und ausleschet. Aus den Augen, aus den Sinn. D. Heding. ad h. l.
- (\*) machet den Schluß, daß, wo die Liebe des Nächsten nicht, daselbst viel weniger die Liebe Gottes: Wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er Gott lieben, den er nicht siehet?
- (\*\*) Und weil nun die Liebe des Bruders leichter ist denn die Liebe Gottes, so folget, daß,  
 (†) wo das leichtere nicht zu finden, daselbst viel weniger das schwerere anzutreffen; indem der Mensch zu dem leichtern jederzeit mehr geneigt, und in demselben sich lieber übet, als in dem schwereren: Und also wo keine Liebe des Nächsten, daselbst auch keine Liebe Gottes.
- (FF) Sie, die Glaubige, die Liebe der Brüder keinesweges zu verabsäumen, sondern in derselben nach allen Vermögen sich zu üben.
- (b) Gott allerdings gebotten, daß nechst ihm auch der Bruder solle geliebet werden: Und diß Gebot haben wir von ihm, daß, wer **GOTT** liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.
- (c) Es ist jemand, von welchem man ein Gebot hat: Von ihm:  
 Und

Und ist der Herr Christus; als welcher nicht kommen, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen. Matth. V, 17.

(\*) Dieser Herr Christus nun hat ein Gebot gegeben, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

(†) Die Personen, welchen ein Gebot gegeben wird, sind die, so Gott lieben: Wer Gott liebet.

(††) Das Gebot, welches er gegeben, ist, daß ein solcher seinen Bruder lieben soll: Daß der auch seinen Bruder liebe.

(aa) Die Person, die da soll geliebet werden, ist der Bruder.

(bb) Das Werk, welches in Ansehen desselben geschehen soll, ist das Lieben: Daß der auch liebe.

(aa) Gott soll geliebet werden,

(bb) und nicht Gott soll der Bruder auch geliebet werden. Matth. XXII, 39. Joh. XIII, 34. XV, 12.

(\*\*\*) Und weil nun der Herr Jesus das Gebot von der Liebe der Brüder selbst gegeben; so folget,

(†) daß das Lieben allerdings eine sehr nothwendige, und ihm, unserm Heylande, sehr angenehme Sache.

(††) daß die Glaubige, an welche dieser Brief ergethet, sich derselben zu befeißigen, und dahin, wie sie in der Liebe mögen erfunden werden, zu arbeiten. Denn sie sonst das Gebot ihres Meisters aus den Augen setzen, und sich der Eigenschaft der Seinen berauben würden.

### Lehren und Gebrauch.

- 1] Personen, welche die Eigenschaften der Kinder Gottes an sich finden, können allezeit getrost und unerschrocken seyn.
- 2] Der Tag des Gerichts wird den Glaubigen nicht erschrecklich, sondern erfreulich seyn.
- 3] Glaubige sind gesinnet wie Gott.
- 4] Je mehr ein Mensch der Liebe Gottes versichert wird, je getrost, freudiger und ruhiger kan er seyn.
- 5] Alle Furcht, Angst und Bangigkeit kommet daher, daß man die Liebe Gottes nicht recht erkennet.
- 6] Unziemlicher Furcht und Angst sollen Glaubige nicht nachhängen, sondern widerstehen.

7] Gott

- 7) Gott lieben, hat zum Grunde die Liebe Gottes zu den Menschen.
- 8) Den Nächsten lieben hat reiche Belohnung.
- 9) Die Liebe gegen Gott, und der Haß eines Menschen, können nicht bey-  
sammen stehen.
- 10) Wer Gott wahrhaftig liebet, liebet auch seinen Nächsten.
- 11) Glaubige rühmen nicht nur, daß sie Gott lieben, sondern erweisen solches  
auch mit den Werken.
- 12) Gott lieben, ist eine Sache, der sich alle Menschen rühmen, bey vielen aber  
ist es keine Wahrheit, sondern Lügen.
- 13) Das beste Kennzeichen der Liebe gegen Gott ist die Liebe gegen den Nächsten.
- 14) Lehrer sollen öfters Kennzeichen vorbringen, woran die wahrhaften Liebha-  
ber Gottes können erkannt werden.
- 15) Wer den Nächsten nicht liebet, liebet auch Gott nicht.
- 16) Das Gesetz ist durch Christum nicht abgethan.
- 17) Gott will ohne den Neben-Menschen nicht geliebet seyn.
- 18) Wo der lebendige Glaube, da ist auch die Liebe.

## C A P. V.

### Inhalt.

Der Apostel klinget vor den (7) Grund, warum Glaubige einander zu lieben, v. 120. und ma-  
chet den Schluß dieses Briefs, v. 21.

### Erklärung.

#### V. 1 - 5.

Der Apostel bringet noch den siebenden Grund vor, warum Glaubige einander  
lieben sollen, und ist die Eigenschaft der von Gott gebornen. Wer da  
glaube, daß Jesus sey der Christ, der ist von Gott geboren. Und  
wer da lieber den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von  
ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder  
lieben, wenn wir Gott lieben und sein Gebot halten. Denn das ist  
die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote  
sind nicht schwer. Denn alles, was von Gott geboren ist, über-  
win-

windet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwinden har. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß **Jesus Gottes Sohn** ist? Der Apostel bemercket

I) gewisse Personen, von welchen er redet, und sind, die von **GOTT** gebohren.

(1) Von **GOTT** gebohren seyn, ist nichts anders, als in der seligen Wiedergeburt stehen,

(a) aus dem Stande der Natur, und des Zorns,

(b) in den Stand der Gnaden versetzt, und also

(a) nicht nur der Huld und Liebe Gottes,

(b) sondern auch dessen Natur theilhaftig worden seyn. Oben c. II, 29. III, 29.

(2) und ein solcher ist ein jeder, der da glaubet, daß **Jesus der Christ** sey.

(a) die Person, in Ansehen welcher etwas geschehen kan, ist **Jesus**, der Sohn Marien von Nazareth, so am Stamme des Creuzes gestorben.

(b) die Sache, die in Ansehen desselben geschehen kan, ist, glauben, daß er der Christ.

(a) daß er der Christ, der verheißene Weibes Saame. Siehe oben c. II, 22. IV, 2. 3.

(b) und daß man solches glaube durch die Gnadenwirkung des Heil. Geistes, mit dem Glauben der Auserwählten.

II) dieser Personen Werck und Eigenschaft. Und zwar

(1) das Werck und die Eigenschaft selbst; und ist,

(a) daß sie lieben den, der sie gebohren hat: und wer da liebet den, der ihn gebohren har.

(a) Sie sind von jemanden gebohren, oder wiedergeboren, und ist **GOTT** selbst.

(b) und diesen lieben sie.

(b) daß sie auch andere Glaubige lieben: Der liebet auch den, der von ihm gebohren ist.

(a) Es sind auch andere Personen, die von **GOTT** gebohren, nemlich alle Glaubige.

(b) und diese liebet einer, der von **GOTT** gebohren worden, auch: Der liebet auch.

(\*) Er liebet nicht nur **GOTT**, seinen Vater,

(\*\*) sondern auch **GOTT**s Kinder, sie mögen so elend und arm seyn als sie nur können; indem

(f) die,

[F] die so von Gott gebohren, mit ihnen einen Vater haben, und ihre Brüder und Schwestern sind,  
 [FF] sie in der Wiedergeburt gesinnet worden wie Gott, der unter andern mit den Seinen es gut meynet, und sie als seine Kinder herzlich liebet.

(2) dieses Wercks Nichtigkeit: Daran erkennen wir, daß wir Gottes v. 2.  
 Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebor halten.

Denn 2c. Der Apostel begegnet in diesen Worten einem Einwurf.

(a) der Einwurf hätte dieser seyn können: Nämlich es hätte jemand, der noch in offenbaren Sünden sich befunden, sagen mögen: Er sey auch von Gott gebohren, denn er liebe ja seinen Nächsten, gebe so viel Almosen, 2c. 1 Cor. XIII, 3.

(b) Antwort: Es ist nicht alles Lieben ein Gott gefälliges Lieben, sondern alleine das, welches aus seiner Liebe herfließet, und den Menschen verbindet in allem nach den Geboten Gottes zu leben. Welches denn der Apostel

(a) anzeigen: Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben 2c.

(\*) die Sache, von welcher die Rede, ist das Erkennen, daß man Gottes Kinder rechtschaffen liebe, und folglich wiedergeboren, und ein Erbe des Lebens sey.

(\*\*) Dieses kan erkannt werden

(f) nicht daher, wenn man sich es einbildet, oder Liebes-Werke erweist, wie die Pharisäer, welche viel Almosen, ja den Sehenden von allem, das sie hatten, gaben; Luc. XVIII, 12. 1 Cor. XIII, 3.

(ff) sondern, wenn man

(a) Gott liebet: Wenn wir GOTT lieben.

(b) und seine Gebor hält. Siehe oben c. II, 3. 4. III, 22. 23. 24.

(b) noch weiter ausführet: Denn das ist die Liebe zu GOTT, v. 3.  
 daß wir seine Gebore halten 2c. Der Apostel stellet vor

(\*) der wahren göttlichen Liebe Beschaffenheit: Denn das ist die Liebe zu GOTT, daß wir seine Gebor halten.

(f) die Sache, von welcher die Rede, ist die Liebe zu Gott: denn das ist die Liebe zu GOTT. Die wahre Liebe, die ein Mensch zu Gott haben kan, und von welcher alhier die Rede.

[†] Diese bestehet darinnen, daß wir seine Gebote halten:

(aa) Seine Gebote sind

(aa) daß wir glauben, und

(bb) uns unter einander lieben. Oben c. III, 23.

(ßß) diese können gehalten werden: Daß wir halten. Siehe gleichfalls sezt angeführten Ort.

(γγ) und solches thun, ist die wahre Liebe zu Gott; indem die Liebe

(aa) nicht nur an dem geliebten ihren Wohlgefallen hat,

(bb) sondern auch demselben, so viel nur möglich, alles zu Gefallen thut, sollte es einem auch noch so sauer und verdrießlich ankommen. Joh. XIV, 23.

(\*\*) der Dinge, womit die Liebe Gottes umgeheth, Eigenschaft: Und seine Gebote sind nicht schwer.

[†] die Sache, von welcher die Rede, sind die Gebote Gottes: seine Gebote;

(aa) das Gebot vom Glauben,

(bb) das Gebot von der Liebe.

[†] von diesen heißet es, sie sind nicht schwer; sie sind

(aa) nicht beschwer- und verdrießlich, oder kommen einem Gläubigen nicht sauer an,

(ßß) sondern vielmehr leicht und sanft. Matth. XI, 30.

(\*\*\*) dieser Eigenschaft Grund: Denn alles, was von Gott gebohren ist zc.

(†) Die Gebote Gottes sind schwer. Es ist schwer

(aa) Gott glauben, und sich zu ihm alles Guten versehen,

(bb) Gottes Willen, in Ansehen der Liebe des Nächsten, vollbringen, e. g. seine Feinde lieben, sein Fleisch creuzigen samt den Lüsten und Begierden zc.

(††) und diese Schwere kommet her von der Welt.

(aa) nicht von Himmel und Erden,

(bb) sondern von der Verdorbenheit, die nach dem Fall sich befindet

(aa) in dem Menschen,

(bb) ausser dem Menschen.

(†††) Sie wird aber überwunden

(aa) durch die Wiedergeburt: Denn alles, was von Gott gebohren ist, überwindet die Welt.

(aa)

(aa) Die Welt machet die Gebot Gottes schwer, sauer und verbrießlich.

(bb) Dieser Welt widersetzet sich ein jeder Wiedergeborener: Alles, was von Gott gebohren ist.

(aaa) Die Personen sind, alles, was von Gott gebohren ist; es seyn Juden oder Heyden, Mann oder Weib, jung oder alt &c.

(ccc) Diese halten es nicht mit der Welt, folgen ihr, hanzgen ihr nach; nein, sondern sie streiten wider sie, und lassen sich durch ihre Lüste, Gebräuche und Versuchungen nicht verführen. D. Heding. ad h. 1.

(cc) und überwindet sie,

(aaa) Zurechnungsweise in der Rechtfertigung. Joh. XVI. 33. Offenb. XII. 11.

(ccc) Anfangsweise in der Heiligung. "Der Wiedergeborene lebet in Gott, und beherrschet in seiner Gnade alles, was sich ihm durch Reizung der äußern Welt Bosheit und sonst wider sein heilig Gebot erregen kan. D. Heding. ad h. 1. D. Luth. Kirchen-Post. S. 2. f. 47. b. Das ist treflich groß und viel geredt, nach des Heiligen Geistes Sprache, und ist gar eine grosse Kraft und Werk. Denn wer Gottes Kind ist, der muß freylich auch grosse Dinge thun und vermögen. Also machet diese Geburt (durch Wort und Glauben) rechte Käyser und Könige über alle Könige und Herren, so die Welt überwinden, welches kein Römischer noch Türkischer Käyser vermag, und doch nicht durch leibliche und weltliche Gewalt, sondern durch die geistliche Geburt des Glaubens. D. Spener ad h. 1.

(cc) insonderheit durch den Glauben: Und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

(aa) Die Sache, durch welche etwas geschieht, ist

(aaa) insgemein der Glaube: Und unser Glaube, der Glaube der Wiedergeborenen und Auserwählten. Siehe meine Erkl. Tit. 1. 1.

(ccc) insonderheit der Glaube an den Herrn Jesum v. 5. daß

daß Er Gottes Sohn: Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Siehe oben v. 1. it. II, 22, IV, 2. 3.

(bb) Das Werk, welches durch den Glauben geschieht, ist das Überwinden der Welt: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

(ααα) Die Welt ist und wird überwunden. Græc. *νικῶσα.*

[aaa] Sie ist überwunden worden.

[bbb] Sie wird auch noch immerdar überwunden. Ein Wiedergeborener stehet in täglichem Überwinden und Besiegen.

(CC) Und solch Überwinden geschieht durch den Glauben: Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist?

[aaa] Der Glaube, von welchem die Rede, ist

(o) nicht insgemein der Glaube an einen Gott,

(oo) sondern insonderheit der Glaube, der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn; und zwar nicht wie die Heuchler und Maul-Christen, sondern wie die Auserwählten.

[bbb] Und durch diesen Glauben wird die Welt überwunden. Der Grund aber, warum solches durch den Glauben geschieht, ist

(o) insgemein, weil

(z) "wir aus demselben wiedergeboren werden,  
"und selbst unser geistliches Leben, Licht und  
"Kraft zu allem Guten aus dem Glauben  
"entspringt.

(zz) "der Glaube uns allezeit vorstellt die Kraft  
"Jesu Christi, in welcher wir alles ver-  
"mögen. Phil. IV, 13.

(zzz) "er auch vorstellt die künftige herrlichen  
"Güter, die unser warten, ja auch die be-  
"reits habende geistliche Güter, und sie mit  
"alle

- alle dem vergleicher, wodurch uns die Welt  
zur Sünde reizet, und also zeiget, daß wir,  
derselben gehorsamende, mehr verlihren als  
gewinnen. Matth. XVI. 25. 26.
- (z) er auch die Herrlichkeit zeiget, die nach dem  
Leiden folget, Röm. VIII. 17. 18. damit  
wir in diesem nicht weichen, sondern auch  
da überwinden. Röm. VIII. 35. 36. 37. Ebr.  
XII. 2. 3.
- (zz) er auch immer neue Kraft erlanget zum  
Sieg durchs Gebet.
- (zzz) der ganze Sieg von Christo in uns ge-  
wircket werden muß, so ist der Glaube derje-  
nige, der denselben von ihm erlanget.
- (zzzz) auch der letzte Sieg, damit sich aller  
Kampf endiget, auch noch endlich durch  
die Kraft des Glaubens geschieht. D.  
Spen. ad h. l. Darum ist solcher Glau-  
be auch nicht ein kalt, faul, ledig und müßi-  
ger Gedanke, (wie die Papisten und an-  
dere vom Glauben träumen) sondern eine  
lebendige thätige Kraft, daß, wo er ist, da  
muß solche Frucht, Sieg und Überwin-  
dung folgen, oder so es nicht folget, ist  
auch der Glaube und neue Geburt nicht da.  
D. Luch. K. P. S. T. f. 49. b. cit. D.  
Spen. ad h. l.
- (oo) insonderheit, weil er  
(z) denselben ergreift, der da kommet mit Was-  
ser und Blut.
- (zz) durch das drey mal gedoppelte Zeugniß über-  
zeuget, Muth, Kraft und Stärke erlanget.  
Wovon in dem folgenden.

### Lehren und Gebrauch.

1) Wiedergebörne sind glaubig. Und die da glauben, sind auch wieder-  
geboren.

¶

2) Der

- 2] der wahre seligmachende Glaube an Christum ist bey niemanden, als bey Wiedergeborenen.
- 3] Glaube und Liebe können nicht getrennet werden.
- 4] Wiedergeborene sind göttlicher Natur, insonderheit aber der wahren aufrichtigen Liebe theilhaftig.
- 5] Nicht alle Liebe ist eine Gott gefällige Liebe, sondern allein diejenige, die aus der Liebe gegen GOTT fließet, und nach den Geboten Gottes eingerichtet.
- 6] Wer Gott liebet, hält auch seine Gebot. Und wer die Gebot Gottes nicht hält, der liebet auch Gott nicht.
- 7] Die Gebot Gottes können und müssen gehalten werden.
- 8] Die Gebot Gottes sind den Glaubigen nicht schwer und verdrießlich, sondern leicht und angenehm.
- 9] Alle Kraft und Vermögen, welches Glaubige haben, ist von Gott.
- 10] Wiedergeborene werden göttlicher Kraft theilhaftig.
- 11] Der Glaube ist nicht eine todte, sondern lebendige und mächtige Sache.
- 12] Was nur Glaubige Gutes thun, haben sie von GOTT durch die Wiedergeburt.
- 13] Glaubige überwinden die Welt.

v. 6-12.

v. 6. Nun führet der Apostel den zwiefachen Grund an, warum der Glaube an den Herrn Jesum die Welt überwinde: Dieser ist, der da Kommet mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der Heilige Geist, und die drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden, der Geist, und das Wasser, und das Blut, und die drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß grösser. Denn Gottes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohne. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solch Zeugniß bey ihm. Wer Gott nicht glaubet, der machet ihn zum Lügner, denn er glaubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von seinem Sohne. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht,

nicht. Zween Gründe führet der Apostel in diesen Worten an, warum der Glaube an den Herrn Jesum die Welt überwinde.

I) Der erste Grund ist, weil er denjenigen ergreift, der da kommt mit Wasser und Blut.

(1) derjenige, mit welchem der wahre Glaube zu thun hat, ist der Herr Jesus, welcher denn beschrieben wird

(α) nach seinem Namen: Dieser Jesus.

(β) nach seinem Amt: Christus.

(γ) nach einem besondern Werck: Der da kommet mit Wasser und Blut: c. Der Apostel meidet

(a) das Werck selbst, und ist das Kommen mit Wasser und Blut: Der da kommet mit Wasser und Blut.

(\*) die Sache, mit welcher er kommt, ist

(1) Wasser; und wird dadurch in H. Schrift verstanden

(αα) der werthe Heil. Geist. Es. XLIV. 3. Und dieser wird unter dem Bilde des Wassers vorgestellt, weil er gleich dem Wasser

[aa] reiniget,

[bb] die durstige Seelen erquicket,

[cc] fruchtbar und wachsen machet.

(ββ) natürliches Wasser, und ist ein Mittel der Reinigung. 3 Mos. XIV. 5. 6. 7. 4 Mos. XIX. 9. Eph. V. 20. 1 Petr. III. 21.

(††) Blut; und bedeutet, wenn es von dem Herrn Christo gebraucht wird,

(αα) seine menschliche Natur. Ebr. II. 14.

(ββ) sein ganzes Leiden und Sterben. Oben c. I. 7.

(γγ) sein Blut, so er am Stamme des Kreuzes vergossen, und ist das Mittel der Verfühnung. Ebr. IX. 22. Zach. IX. 11.

(\*) und mit diesem Wasser und Blut kommet der Herr Jesus.

[†] das Kommen des Herrn Jesu ist geschehen,

(αα) da er in die Welt kommen und für die Menschen gestorben.

(ββ) geschiehet auch noch, wenn er sich mit den Menschen vereiniget. Joh. XIV. 23.

[††] Solches

(αα) ist geschehen mit Wasser und Blut;

[aa] Mit Wasser, und zwar

Y 2

(ααα) mit

- [aaa] mit dem geistlichen Wasser, dem werthen Heiligen Geist. Denn zu seiner Zeit sollte derselbe über alles Fleisch ausgegossen werden. Es. XLIV, 3. Joel II, 28. Ap. Gesch. I, 33. Tit. III, 6.
- [bbb] mit leiblichem Wasser. Denn  
 (aaa) verordnete er die heilige Taufe, so da mit Wasser geschieht, zum Sacrament N. Testaments.  
 (bbb) floss aus seiner Seiten, da er gestorben, Wasser, so, daß Johannes, der da zugegen, dasselbe von dem Blute genau unterscheiden konnte. Joh. XIX, 34.
- (bb) mit Blut. Er, der Sohn Gottes,  
 [aaa] nahm Fleisch und Blut an sich,  
 [bbb] mußte leiden und sterben,  
 [yyy] vergoß am Stamme des Creuzes, besonders aber da er gestorben, und ihm seine Seite mit einem Speer eröffnet wurde, sein Blut, so, daß Johannes dasselbe nebst dem Wasser sehen konnte. Joh. XIX, 34.
- (bb) geschieht auch noch, und zwar  
 (aa) mit Wasser, in der heiligen Taufe. Eph. V, 26. 1 Petr. II, 20, 21.  
 (bb) mit dem Blute, in dem heiligen Abendmahl, so durch das Wasser und Blut, so aus seiner Seite geflossen, bedeutet worden.
- (yy) ja es ist geschehen und geschieht auch noch,  
 (aa) nicht mit Wasser allein,  
 (aaa) alleine durch die heilige Taufe, oder  
 (bbb) nur zur Abwaschung von Sünden;  
 (bb) sondern mit Wasser und Blut. Er kommet auch  
 (aaa) in dem H. Abendmahl, und  
 (bbb) zur Versöhnung und Gnugthuung für die Sünde. Er will die Sünde abthun in ihrer verdammenden und beherrschenden Kraft.
- (b) die Wahrheit und Gewisheit dieses Wercks: Und der Geist ist, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Græc. ἡ τὸ πνεῦμα ἐστὶ τὸ μαρτυρεῖν, ὅτι τὸ πνεῦμα ἐστὶν ἡ ἀλήθεια, und der Geist ist es, der da zeuget, denn der Geist ist die Wahrheit. ὅτι, quia, non causale est, sed explanativum hoc sensu: Dixi, quod spiritus sit, qui

qui testificetur, quod propterea dixi, quia spiritus mihi hoc loco est veritas, hoc est, verbum Evangelii, quod revera nobis testificatur de mysteriis divinis. Seb. Schmid, ad h. l. Verf. Gal, in not. Et c' est l' Esprit, qui en rend temoignage, par ce, que l'Esprit est la verite. Verf. Ital. concio sia cosa che lo spirito sia la verita.

[\*] Der Geist, von welchem die Rede, ist das Wort des Evangelii. Spiritus est verbum Evangelii, & cum eo ministerium Ecclesiasticum. Verbum namque Evangelii vocari spiritum, & ministerium Evangelii ministerium spiritus, vel ex solo cap. III. 2 Cor. constat perspicue & sufficientissime. Seb. Schmid, ad h. l.

[\*\*] dieser zeuget von demjenigen, so bishero angeführet worden, nemlich

[†] daß der Herr Jesus gekommen sey und noch komme.

[††] daß er komme,

(αα) mit Wasser,

(aa) mit dem H. Geiste,

(bb) durch die Tauffe,

(cc) zur Reinigung von den Sünden,

(EE) mit Blut, daß er

(aa) wirklich gestorben,

(bb) die Versöhnung mit Gott gestiftet,

(cc) und in dem Heil. Abendmahl wahrhaftig zugegen.

[\*\*\*] und dieses Zeugen geschieht von dem Geiste, weil er Wahrheit, und also

(†) zeugen kan, und glaubwürdig,

(††) zeugen muß, damit die Lügen nicht die Oberhand behalten.

(2) Und weil der Glaube mit demjenigen zu thun hat, der da mit Wasser und Blut kommt, und also so wohl die verdammende, als die beherrschende Kraft der Sünde abthut, können Wiedergebörne die Welt überwinden. Denn solcher gestalt ist

(α) die Sünde in ihrer Kraft geschwächt,

(β) derjenige in ihnen, der grösser und mächtiger, als die Welt und der Satan mit aller seiner Macht. Oben c. IV. 4.

II) Der andere Grund ist, weil er das dreymal gedoppelte Zeugniß bey sich hat. v. 7.

Da denn der Apostel anführet

[1] das Zeugniß selbst, und zwar

(a) das Zeugniß im Himmel: denn drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der Heilige Geist, und diese drey sind Eins. Der Apostel meldet

(a) das Werk, welches geschieht, und ist das Zeugen, das Zeugniß ablegen vor der Welt, in der Kirche, in dem menschlichen Herzen von der Gottheit des Herrn Jesu, daß Jesus Gottes Sohn.

(b) die Art und Beschaffenheit dieses Zeugnisses: im Himmel, auf himmlische göttliche Art. "In dem Himmel ihrer Majestät, der allenthalben ist, und sie in demselben durch ihre allmächtige göttliche Kraft wirken." D. Spen. ad h. l. Testificantur in caelo Majestatis suae, quia testificantur non tantum autoritate, sed efficacitate etiam & operatione divina atque increata. Ita tamen testificantur, ut simul testificentur *à π<sup>ο</sup> σπ<sup>α</sup>ρ<sup>α</sup>ς*, e caelo, dum testimonium eorum e caelo erga homines procedit, & in iis operosum est. D. Seb. Schmid. ad h. l.

(c) die Zeugende: und von denselben wird gemeldet,

(\*) wer sie sind; nemlich

(†) der Vater. oben c. I. 2. 3.

(††) das Wort, der Sohn Gottes, nach seiner göttlichen Natur. oben c. I. 1.

(†††) und der Heilige Geist,

(\*\*) wie sie anzusehen: und diese drey sind Eins,

(†) ihrer Natur und Wesen nach. Joh. X, 30. Illae tres Numerationes sunt in unitate maxime una & perfectissima, ita, ut propter simplicissimam unitatem non intellectus angelicus, multo minus humanus illam perscrutari possit. Nec ullam in seipsis patiuntur divisionem, cum tamen, ratione processus, unaquæque in se ipsa & perse est. Quia corona summa, i. e. prima numeratio, non est sapientia, quæ est secunda numeratio: & sapientia non est intelligentia, quæ est tertia numeratio, & sic retrogrado ordine. Unaquæque vero harum numerationum in se ipsa mensurari ac circumscribi minime potest, quum tamen, ratione processus, altera ordine suo, tanquam inferior & superior, ineffabili modo distinguatur, ac certo suo termino circumscri-

ba-

batur. Rittangel. de verit. relig. Christ. ex lib. Rabb. Affluencia roris.

(††) ihrem Willen und

(†††) ihrem Zeugniß nach: Unum scilicet *gratia* seu natura, unum item voluntate & testimonii, de quo hic agitur unanimi consensione. Unum, inquam, immediato significato, natura: consequenter, cum divina natura sit ipsa voluntas sua, etiam voluntate: Unde porro consequitur, quod etiam consensione testimonii unanimi. D. Hunnius ad h. l. cit. D. Seb. Schmid. ad h. l.

(d) Und diese drey, die eins sind, zeugen von dem HErrn JESU, daß er Gottes Sohn. Und zwar

(\*) ist es geschehen

[†] von dem Vater

(aa) „bey der Taufe des HErrn JESU. Matth. III, 17.

(bb) „bey dessen Verkündung. Matth. XVII, 5.

(cc) „vor seinem Leiden. Joh. XII, 28.

(dd) „durch die Wunderwerke. Joh. XIV, 10.

(ee) „bey seinem Tode. Matth. XXVII, 54.

(ff) „durch seine Auferweckung. Röm. 1, 4.

(gg) „durch die Ausgießung des Heiligen Geistes. Ap. Gesch. II, 3, 36.

[††] von dem Worte; durch die Predigten und Wunder, Joh.

„V, 36. in welchen allen sich die göttliche Kraft des Wortes an

„JESU erwiesen und gezeigt, daß er nicht nur ein Sohn Maria,

„und bloßer Mensch, sondern auch Gottes Sohn.

[†††] von dem Heiligen Geiste;

(aa) „da er durch seine Überkunft empfangen worden. Luc. I, 35.

(bb) „bey seiner Taufe. Matth. III, 16. Joh. I, 32.

(cc) „da der Herr in ihm seine Wunder gethan. Matth. XII, 28. Ap. Gesch. X, 38.

(dd) „da er von dem HErrn JESU auf Pfingsten ausgegossen worden. Ap. Gesch. II, 33.

(ee) „da er in seinem ganzen Amte von JESU zeuget und ihn „verkläret. Joh. XV, 26. XVI, 14.

(\*\*) „geschiehet es auch noch. Diese drey Zeugen zeugen noch immerfort in der Kirchen durch und in den irdischen Zeugen, der „Tauf

„Taufe, des Abendmahls und Worts des Evangelii. Es zeu-  
get noch

(†) „der Vater, der uns in solchen Mitteln immer seinen Sohn mit  
„seinen Gütern giebt, und uns an ihn, als an den Mittler, wei-  
„set, auch mit ihm zu uns kommt, um Wohnung zu machen.  
„Joh. XIV, 23.

(††) „Der Sohn zeuget darinnen, der sich selbst dadurch uns giebt,  
„die Glaubigen zu seinen Gliedern macht, in ihnen wirket und  
„herrschet, und sein Reich befestiget.

(†††) „der Heilige Geist zeuget, wenn nicht allein in der ersten Kir-  
„chen, bey der Predigt des Evangelii und der Taufe, derselbe  
„sich meistens mit wunderthätiger Kraft erwiesen, sondern noch  
„sekund durch solche Mittel ordentlicher Weise wirket. D. Spen.  
ad h. l.

v. 8.

(C) das Zeugniß auf der Erden: Und drey sind, die da zeugen auf  
Erden, der Geist, und das Wasser, und das Blut, und diese  
drey sind beysammen. Der Apostel meldet abermals

(a) das Werk, welches geschiehet, und ist das obbeschriebene Zeugen.

(b) die Art und Beschaffenheit dieses Zeugens auf Erden, auf eine ir-  
dische, das ist sichtbare, sinnliche und in gewisser Maasß begreifliche  
Art. D. Spen.

(c) die Zeugende. Und von denselben wird gemeldet,

(\*) wer sie sind: Nämlich

(†) der Geist, und ist, wie oben v. 6. vorkommen, das Wort des  
Evangelii, das Amt des Geistes. 2 Cor. III, 6. Nomen spiri-  
tus, quod alias verbum Dei per Spiritum sanctum in eo præ-  
sentem efficax denotat, hic pro externo & audibili aut legi-  
bili verbo supponitur, & a Spiritu sancto distinguitur qui-  
dem, non separatur tamen. Seb. Schmid, ad h. l. Dieser  
zeuget, indem er

(aa) „das Wort Jesu ist, der uns von seinem Vater verkündi-  
get hat. Joh. I, 18.

(bb) „uns die ganze Lehre von Christo und unserm Heyl in  
ihm vorträgt.

(cc) „mit göttlicher Kraft den Glauben in denselbigen wirket  
die seiner Wirkung nicht widerstehen. D. Spen, ad h. l.

(††) und das Wasser; kan seyn

(e) das Wasser, so aus des gestorbenen Jesu Seite gestossen.

(bb) das

(CC) daß durch solch Wasser vorgestellte Sacrament der heiligen Taufe. Diese zeuget auch,

(aa) indem dieses Sacrament eine Einsetzung Christi ist, „und er dieselbe bisher allezeit in der Kirchen erhalten, „demnach auch seine Macht darinnen erwiesen hat.

(bb) weil sie uns nicht allein erinnert des Todes und Auferstehung Christi, auf die wir getauft werden; Röm. VI, „3. 4. sondern auch

(cc) alle ihre Kraft aus solchem Tode und Auferstehung her „hat, Col. II, II. 12. 1 Petr. I, 3. und zwar

(dd) daß darinnen die Sünde aus der Kraft der Versöhnung „und des Todes Christi vergeben werden; Ap. Gesch. II, „38. XXII, 16. sonderlich

(ee) die neue Natur, die in der Wiedergeburt gewircket „wird, ist aus dem Geist Christi, Geist aus Geist, Joh. „III, 5. 6. daher die Art Christi selbst.

(FF) So ziehet man Gal. III, 26. 27. Christum in der Taufe an, also, daß man an eines getauften ganzem Leben „denselben darnach sehen soll, dadurch also die Taufe „freylich in ihrer Kraft von Christo zeuget. Also auch

(GG) weil in der Taufe Gott die Glaubige zu seinen Kindern „annimmt, und solches um Christi willen, ist sie in alle „dem, was ein getaufter in seinem ganzen Leben aus derselben genießet von Trost und Kraft, ein steter Zeuge „Christi und seines Mittler-Amtes. D. Spen, ad h. I.

(TTT) und das Blut: Ist gleichfalls

(aa) das Blut, so aus der Seite des Herrn Jesu gestossen.

(CC) das durch solch Blut bedeutete Sacrament des Heil. Abendmahls. Dieses zeuget auch,

(aa) weil es Christus zu seiner Gedächtniß und Erinnerung „eingesetzt, und zwar, daß es bis auf seine Zukunft währen solle, verordnet hat. 1 Cor. XI, 26.

(bb) weil in dem H. Abendmahl die Vergebung der Sünden, oder die Frucht des Versöhn-Opfers, indem der „Leib Christi für uns dargegeben und sein Blut vergossen worden, uns anerbothen, und von den Glaubigen „angenommen wird, als die es deswegen trincken, weil

es das Blut ist, so zu ihrer Sünden Vergebung ver-  
gossen. Matth. XXVI, 27. 28.

(cc) weil dadurch die Vereinigung mit Christo mehr beför-  
dert wird, Christi lebendiger Kraft und Safts theilhaftig  
zu werden, daß er in seinen Christen wahrhaftig wohne  
und lebe; Gal. II, 20. dazu sein lebendig machendes  
Fleisch und Blut nicht wenig thut. Joh. VI, 53. 57. Da-  
her wir immer mehr ein Geist mit ihm werden. I Cor.  
VI, 17.

(dd) weßwegen es auch den Glauben trefflich stärcket, nicht  
allein mit Vorstellung des Leidens Christi, sondern  
durch kräftige Wirkung des geistlichen Lebens, dessen  
vornehmste Kraft in dem Glauben besteht.

(ee) Es zeuget auch von Christo, als das Band der Gemein-  
schaft auch seiner sichtbaren Kirchen oder geistlichen Lei-  
bes auf Erden, dessen Glieder, wie sie darinnen mit einan-  
der den Tod ihres Heilandes verkündigen, also in eine  
Gemeinschaft an ihm mit einander treten; I Cor. X,  
17. also zu einem Geist getränkter werden. I Cor. XII, 13.

D. Spener ad h. l.

(\*\*) was von demselben zu wissen: Und die drey sind beysammen.  
Græc.  $\kappa\alpha\iota\ \sigma\iota\ \tau\epsilon\tau\epsilon\iota\varsigma\ \epsilon\iota\varsigma\ \tau\omicron\ \epsilon\nu\ \epsilon\iota\sigma\iota$ , und diese drey sind, oder sehen,  
oder zielen auf eines. Verf. Ital. e questi tre si riferiscono a quell  
una cosa. Wo eines ist, da ist auch das andere. Denn  
Christi Blut, die Taufe und der Heilige Geist, bezeugen, beken-  
nen und predigen das Evangelium vor der Welt und in eines  
jeglichen Gewissen, der da glaubet. Denn er fühlet, daß er durch  
Wasser und Geist mit Christi Blut erworben, gerecht und selig  
wird. D. Luth. ad h. l. Sie zielen alle dahin, daß IESUS  
Gottes Sohn.

1.9. (2) was in Ansehen dieses Zeugnisses geschehen soll; nemlich es soll allerdings  
angenommen werden. Da denn der Apostel anführet und vorstellet,  
(a) wie es mit menschlichen Zeugnissen pflege gehalten zu werden: So wir  
der Menschen Zeugniß annehmen.

(a) Der Menschen Zeugniß ist, wenn

(\*) Menschen, oder glaubwürdige Personen,

(\*\*) von Dingen, davon sie eine Gewisheit zu haben, zu weisen ver-  
mögen,

(\*\*\*) bey

(\*\*\*) bey andern etwas für eine Wahrheit angeben.

(b) Und ein solches pfelet angenommen zu werden: wir nehmen an, wir billigen es, glauben es, und geben demselben Beyfall.

(B) was in Ansehen des Zeugnisses Gottes geschehen soll; nemlich dieses soll noch viel mehr angenommen werden. Da er denn

(a) solches anzeigt: So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß grösser, und dannenhero noch viel mehr anzunehmen und zu glauben, als der Menschen Zeugniß.

(b) gewisse Gründe anführet, warum solches zu thun; nemlich

(\*) weil Gottes Zeugniß grösser. Welches er denn

(†) anzeigt: So ist Gottes Zeugniß grösser.

(aaa) Es ist fürtrefflicher und glaubwürdiger, und zwar

(EE) als aller Menschen Zeugnisse.

(††) beweiset; weil nemlich

(aa) es ein Zeugniß Gottes, der da

(aa) allwissend und allweise, und dannenhero keines weges, wiewol bey Menschen geschiehet, irren kan.

(bb) heilig und wahrhaftig, und dannenhero, falsch Zeugniß zu geben, nicht wollen kan.

(EE) ein Zeugniß, so den Sohn Gottes betrifft: Denn Gottes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Soh.

(aa) Gott zeuget.

(ne.

(bb) Und solch Zeugniß betrifft

(aaa) nicht irdische, leibliche Dinge,

(EE) sondern den Sohn selbst; daß nemlich Jesus von Nazareth sein Sohn, der wahre Messias, und Heyland aller Welt.

(\*\*) weil es von sonderbarer Kraft: Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solch Zeugniß bey ihm. Der Apostel meldet,

(†) wie das Zeugniß Gottes angenommen werde: Wer an den Sohn Gottes glaubet, und also

(aa) das Zeugniß Gottes für wahr hält,

(EE) dannenhero zu dem Sohn Gottes Zuflucht nimmt, und in ihm Heyl und Leben suchet.

(††) die Kraft desselben: Der hat solch Zeugniß bey ihm.

Er hat es in seinem Herzen, und ist davon in seinem Herzen versichert und überzeuget.

[\*\*] weil man sonst Gott zum Lügner macht: Wer Gott nicht glaubet, der machet ihn zum Lügner, denn er glaubet nicht ic.

[†] Es kan etwas geschehen, und ist, Gott nicht glauben: Wer Gott nicht glaubet; wenn er nemlich von seinem Sohne zeuget.

[††] Wie dieses anzusehen: der machet Gott zum Lügner;

[aa] nicht, daß Gott wirklich zum Lügner werde,

[ββ] sondern, man verhält sich gegen ihm als gegen einem Lügner, dem man nicht glauben dürfe. Man spricht ihm die Wahrheit ab, und verleugnet ihn. "Wer sein Wort verwirft mit Mund und Herzen, [durch Zweifel, Unglauben, Ungehorsam] der schilt und hält ihn für einen Lügner, der viel sage, dräue, verspreche, und doch alles nicht werth sey, daß man sich daran kehre." = Des Unglaubens Natur ist, Gott verleugnen, ob sich gleich dem ungläubigen Menschen selbst erst bey gelegener Zeit, wie im Leben und Willen, also in den Gedanken offenbaret. *D. Heding. ad h. l.* Ungläube ist nicht der groben Neigungen eine, sondern der höchsten eine, die da sitzet und herrschet oben in der Burg des freyen Willens, und der Vernunft, da sonst Glaube und Gottesfurcht herrschen solte. Ungläubig aber seyn, ist nichts anders, denn Gott verleugnen und Gott zum Lügner machen. *Luth. T. 3. Al. f. 285. a.* Der nicht auf ihn hoffet, der hält von ihm, als wisse er nicht, wie es mit uns Menschen zustünde, derohalben er uns auch nicht helfen könne, oder nicht helfen wolle. Welches ja erschrecklich zu hören ist. Da muß denn nothhalben folgen Gottes Verachtung. *Id. Tom. II. Al. f. 562. a. cit. D. Spen. ad h. l.*

[†††] Warum dieses also anzusehen: Denn er glaubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von seinem Sohne.

(aa) Gott zeuget von seinem Sohne; Er zeuget, daß Jesus sein Sohn.

(ββ) Dieses glaubet ein solcher Mensch nicht.

(yy)

(yy) Und weil er es nicht glaubet, und Jesum den Sohn Marien für den Sohn Gottes nicht hält, machet er Gott zum Lügner. Und bleibet also unter denen, die Gott selbst verleugnen, und sich muthwillig der ewigen Verdammniß unterwerffen.

(3) die Herrlichkeit und Nutzbarkeit dieses Zeugnisses: Und das ist das v. II. Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben ic. Der Apostel stellet vor

(a) nochmals das Zeugniß selbst; und ist

(a) inögemein, daß Gott das ewige Leben gegeben hat:

(\*) daß Gott den Menschen versühnet, und

(\*\*) zum Beweis desselben das ewige Leben,

(†) nicht nur allen Menschen anbiete,

(††) sondern auch denen Gläubigen wirklich gegeben und geschenket.

(b) insonderheit: daß solch Leben in seinem Sohne, daß Jesus derjenige, welcher

(\*) solch Leben erworben,

(\*\*) es den Menschen mittheile,

(\*\*\*) in welchem alle Seligkeit allein zu finden, und folglich

(\*\*\*\*) Gott mit dem Vater und dem H. Geiste.

(3) die Herrlichkeit und Nutzbarkeit dieses Zeugnisses: Wer den Sohn v. II. Gottes hat, der hat das Leben. Wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. In diesen Worten wird

(a) die Nutzbarkeit selber angezeigt, und zwar

[\*] die Personen, welche dieselbe angehet: Wer den Sohn hat, wer Jesum von Nazareth als den Sohn Gottes und Heiland der Welt erkennet, annimmt und im Glauben hält.

[\*\*] die Nutzbarkeit selber: der hat das Leben. Er ist des geistlichen und ewigen Lebens theilhaftig, ist selig in Zeit und Ewigkeit.

(b) das angezeigte mit einem Gegensatz erläutert und erklärt: Wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Der Apostel meldet

(\*) gewisse Personen, und sind die, so den Sohn Gottes nicht haben: Wer den Sohn Gottes nicht hat. Wer den Herrn Jesum nicht für den Sohn Gottes erkennet und annimmt.

(\*\*) dieser Personen elenden Zustand: der hat das Leben nicht. Er ist unter dem Zorn Gottes und hat weder das geistliche, noch das ewige Leben.

- (4) Und weil der Glaube das dreymal gedoppelte Zeugniß bey sich hat, können Wiedergebörne, als die solchen Glauben haben, die Welt überwinden: "Denn solcher gestalt werden sie von der ewigen Wahrheit überzueget, darinnen gestärcket und muthig gemacht, den Teufel in seinem Reich anzuzueifen, die Welt und Sünde zu bekämpfen und zu besiegen. *D. Heding. in not. ad v. 6.* Und ferner, weil Wiedergebörne
- (a) die Welt überwinden, geschiehet, daß sie die Gebote Gottes halten. Denn die Welt ist eben, so sie, nach den Geboten Gottes zu leben, mit aller Macht hindert. Ist denn diese überwunden, und dieser Feind, so ferne es in dieser Zeit möglich, weggeräumet, so thun Wiedergebörne nach dem Trieb des Geistes, sie halten die Gebot Gottes.
- (a) Sie können es,  
(b) sie thun es auch.
- (6) die Gebot Gottes halten, so lieben sie auch die Kinder Gottes, die, so von Gott gebohren sind, indem
- (a) nicht nur das Gebot Gottes solches von ihnen fordert,  
(b) sondern auch der Sinn, welchen sie in der Wiedergeburt erhalten, sie darzu treibet: Welches denn die Gläubige wohl zu bedencken, und dannenhero, andere Mitgläubige zu lieben, allerdings erwecken und antreiben soll.

### Lehren und Gebrauch.

- 1) In Christo hat man nicht nur die Rechtfertigung, sondern auch die Heiligung, und nicht nur die Heiligung, sondern auch die Rechtfertigung zu suchen.
- 2) Christus ist nicht nur in die Welt kommen bey seiner Menschwerdung, sondern kommet auch noch heut zu Tage zu den Menschen durch das Wasser und Blut in der Heil. Taufe, und in dem H. Abendmahl.
- 3) Jesus Christus ist es, der mit Wasser und Blut kömmt.
- 4) Das Wasser wird nicht alleine, sondern auch das Blut, von Christo seiner Gemeine geschicket.
- 5) Es ist nur ein einiger Gott, und ist Gott Vater Sohn, und Heiliger Geist.
- 6) In dem einigen göttlichen Wesen sind drey Personen,

7) Die

- 7) Die drey Personen sind nicht drey, sondern nur ein GOTT.
- 8) Die Taufe und das Abendmahl sind Mittel, durch welche Gott in den Herzen der Gläubigen zeuget, und dannenhero nicht zu verachten, sondern heilig zu halten und zu gebrauchen.
- 9) Der Glaube an Christum hat nicht Menschen Gedancken, sondern das Zeugniß Gottes zum Grunde.
- 10) Das Wort und die Heil. Sacramenta müssen beyfammen behalten, und nicht getrennet werden.
- 11) Es ist Gottes ernstler Wille, daß die Menschen an den Herrn JESUM glauben, und durch ihn selig werden. Denn darum zeuget Er von Ihm.
- 12) Unglaube ist die größte Sünde.
- 13) Wer den Herrn JESUM nicht für den Sohn Gottes erkennet, der hat auch an GOTT dem Vater keinen Theil. Denn er machet Ihn zum Lügner.
- 14) Wer an den Sohn Gottes glaubet, so, wie es Gott haben wil, der hat das ewige Leben.

## V. 13 - 21.

Hierauf machet der Apostel den Beschluß: Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes, v. 13. auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes. Und das ist die Freudigkeit / die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret Er uns. Und so wir wissen, daß Er uns höret, was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben. So iemand siehet seinen Bruder sündigen, eine Sünde nicht zum Tode, der mag bitten, so wird er geben das Leben denen, die da sündigen nicht zum Tode. Es ist eine Sünde zum Tode, dafür sage ich nicht, daß jemand bitte. Alle Untugend ist Sünde, und es ist erliche Sünde nicht zum Tode. Wir wissen, daß, wer von Gott geböhren ist, der sündiget nicht, sondern wer von Gott geböhren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antaflen. Wir wissen, daß wir von Gott sind, und die ganze Welt liegt im Argen. Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den wahrhaftigen, und sind in dem wahrhaftigen, in seinem Sohne, JESU Christo. Dieser ist

ist der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben. Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern, Amen. In diesen Worten thut der Apostel I) eine Vorstellung, warum er das, so bishero vorkommen, geschrieben, und meldet

(1) die Sache, von welcher er redet, und ist das Schreiben desjenigen, so bishero vorkommen, an die Gläubige.

(a) Das Werk, welches geschehen, ist das Schreiben: Ich habe euch geschrieben.

(c) Die Materie, von welcher geschrieben, ist das, so bishero vorkommen: Solches, was er nemlich geschrieben, insonderheit von dem Überwinden der Welt durch Christum, und das Zeugniß, so Gott, sein Wort, und die Heil. Sacramenta geben.

(y) Die Personen, in Ansehen welcher solches geschehen, sind die Gläubige: Die ihr gläubet an den Namen des Sohnes Gottes. Siehe dieses oben c. III, 23.

(2) den Zweck dieser Sache; und zwar

(a) den Zweck selber. Und dieser ist zweifach:

(a) Auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt. Diese Worte stellen vor

(\*) ihren seligen Zustand: Daß ihr das ewige Leben habt.

(†) Das ewige Leben ist der selige Zustand der Gläubigen und Wiedergeborenen, so sich anfängt in dieser Zeit und vollendet wird in der Ewigkeit. Röm. VIII, 17.

(††) Dieses hatten sie albereit: daß ihr habt,

(aa) theils im wirklichen Genuß,

(cc) theils im Vorschmack, und gewisser Versicherung. Röm. VIII, 24.

(\*\*) was in Ansehen dieses ihres seligen Zustandes durch die Vorstellung des, so in dem vorhergehenden vorkommen, geschehen soll: auf daß ihr wisset, daß ihr etc.

(†) Sie sollen wissen, daß sie albereit selig, weil

(aa) die Gewisheit des Gnaden-Standes den Menschen zu allem guten gang eifrig machet.

(cc) der Zweifel und Unglaube aber den Menschen geistlich und leiblich verderbet.

(††) Und damit sie solches wissen möchten, hat der Apostel gegenwärtiges geschrieben, und in dem Namen des Herrn Jesu bezeuget, weil

(aa) sie

- (aa) sie solcher Gewisheit benöthiget,  
 (EE) die angeführten Dinge solche Gewisheit zu erhalten sehr dienlich. Denn geschieht, daß ein Mensch  
 (aa) Christum ergreiffet,  
 (bb) das Zeugniß von Christo in seiner Seelen hat, und folglich  
 (cc) die Welt überwindet, so kan er ja seines Gnadenstandes allerdings gewis seyn, indem er solcher gestalt  
 (aaa) nicht nur den Glauben fühlet und empfindet, 1 Cor. II, 11.  
 (EE) sondern auch die Früchte des Glaubens bey sich führet, und also schliessen kan, daß, iwo Christus und sein Geist, daselbst auch nothwendig der wahre Glaube.

(b) Und daß ihr Glaube an den Namen des Sohnes Gottes.

(\*) Das Werk, welches von ihnen geschehen soll, ist, daß sie glauben an den Namen des Sohnes Gottes.

(†) Nicht, daß sie erstlich zu glauben anfangen, wie die bisher Unbekehrte,

(††) sondern, daß sie

(aa) im Glauben, in welchem sie albereit stunden, beständig bleiben,

(EE) immer wachsen und zunehmen möchten. Offenb. XXII, 11.

(\*\*) Und damit solches geschehen möchte, hat der Apostel obangeführtes geschrieben, indem

(†) die Beständigkeit und der Wachsthum allerdings nöthig,

(††) derselbige durch das angeführte gar wohl kan befördert werden. Denn

(aa) mehr und mehr in die Gemeinschaft mit Jesu kommen,

(EE) das Zeugniß Gottes in seiner Seelen empfinden,

(yy) der Welt Herr und Meister werden, sind gar hohe Dinge. Und solche Dinge recht erkennen, und in der Seelen erfahren, kan nicht anders als den Menschen bewegen treu zu bleiben, und im Glauben zu wachsen und zuzunehmen zu suchen, anzu-treiben.

(β) den Ruh und die Herrlichkeit dieses Zwecks, und zwar

(a) die Herrlichkeit selber: und ist

v. 14.

29

(\*) die

[\*] die Versicherung, daß Gott das Gebet erhöere: Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret Er uns.

[†] Das Gute selbst ist die Versicherung, daß Gott das Gebet erhöere.

(aa) Die Glaubige haben eine Freudigkeit zu ihm.

[aa] Freudigkeit, was dieselbe, siehe oben c. II, 28. Und diese haben sie

[bb] zu ihm,

(aaa) zu Gott dem Vater. Eph. II, 18.

(EEE) zu dem Herrn Christo, dem vom Vater verordneten Gnaden-Stuhl. Ebr. IV, 6.

(EE) Sie haben Freudigkeit etwas zu bitten: So wir etwas bitten, theils geist-theils leibliche Dinge.

(yy) Und wenn sie bitten, so höret Er sie: so höret er uns.

[aa] Er höret es, und läßt es vor sich kommen.

[bb] Er erhöeret es auch, und giebt was sie begehren. Psalm. CXLV, 19.

[††] Die Bedingung, in welcher solch Gut zu erhalten: So wir etwas bitten nach seinem Willen,

(aa) aus bußfertigem Herzen. Joh. IX, 31.

(EE) in dem Namen Jesu. Joh. XVI, 23.

(yy) zur Ehre Gottes. Joh. XIV, 13.

v. 15.

(\*\*) die Versicherung, daß man das gebetene auch gewislich erlange: Und so wir wissen, daß er uns höret, was wir bitten, so wissen wir ic. Der Apostel stellt vor

[†] eine gewisse Bedingung, und ist die in dem vorhergehenden beschriebene Versicherung, daß Gott das Gebet erhöere: Und so wir wissen, daß er uns höret, was wir bitten.

[††] den Ruh, welcher daher zu erhalten: So wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben.

(aa) Es werden Bitten von Gott gebeten: die Bitte, die wir von ihm gebeten haben. Græc. αιτηματα ἀνηκαμεν. παρ' αὐτοῦ.

(EE) Diese Bitten haben die Gläubigen: daß wir die Bitten haben. Nämlich in Gott und dessen Schatz, in seiner Güte und Wahrheit. Es ist uns von Gott schon zugeschrieben, und uns beigelegt, ob es uns schon nicht alle-  
mal

mal in die Hände gegeben wird. Wie zuweilen Eltern den Kindern etwas, das sie begehret haben, schencken; weil sie aber sorgen, daß sie es verderben möchten, dasselbe ihnen aufheben, auch wol, daß sie selbst zusehen in die Spar-Büchse hinlegen." Damit wissen sie gleichwol, daß sie die Gaben selbst haben. *D. Spen. ad h. l.*

(yy) Und daß sie solche haben, wissen sie: Wir wissen, weil Gott den Seinen die Erhörung versprochen, und solch sein Versprechen weder ändern will noch kan, weil er barmh. erzig und wahrhaftig. Joh. XIV. 13, 14. XVI. 23. 4. Mos. XXIII. 19.

(b) wie weit sich diese Herrlichkeit erstrecke, und zwar

(\*) bejahender Weise: So jemand siehet seinen Bruder sündigen eine Sünde nicht zum Tode etc. Es erstreckt sich diese Herrlichkeit so weit, daß sie auch dem sündigenden Bruder das Leben giebt. Da denn der Apostel vorstellet

(†) einen gewissen Fall, und ist, so jemand siehet seinen Bruder sündigen nicht zum Tode.

(aa) Der Bruder ist alhier ein Mitgläubiger.

(EE) von diesem kan etwas gesehen, und ist

(aa) insgemein, sündigen;

(aaa) in seinem Herzen nicht nur etwas von dem verderbten Wesen übrig haben, sondern auch dasselbe

(EE) in Geberden, Worten und Werken offenbaren, und, daß andere es mercken können, zu erkennen geben. Siehe oben c. I. 8. 9. II. 1. III. 9.

(bb) insonderheit: sündigen nicht zum Tode. Diese Worte zeigen an, daß ein Unterscheid unter den Sünden. Und hiebey ist zu mercken,

(aaa) worinnen solcher Unterscheid bestehe, nemlich es sind Sünden

(aaa) zum Tode, die den Menschen, so bald er sie begehret, dem Tode unterwerfen. Und dergleichen sind,

(o) an und für sich selbst, alle Sünden insgemein, sie mögen so klein scheinen als sie wollen. Röm. VI. 23. Jac. II. 10.

(oo) in gewisser Absicht aber alle, die mit Wissen und

und Willen, aus Vorsatz und Bosheit begangen werden.

(bbb) nicht zum Tode, wodurch ein Gläubiger nicht so gleich die Gnade Gottes, Buß und Glauben verlieret, und aus Unwissenheit, Versehen oder Ubereilen geschehen. Und von diesen letztern ist alhier die Rede: So jemand siehet seinen Bruder sündigen eine Sünde nicht zum Tode.

(BBB) wo dieser Unterscheid herkomme. Er kommet (aaa) nicht von der Beschaffenheit der Sünde, als wenn eine Sünde sey, die an und für sich selbst nicht verdamme und unter den Zorn Gottes werfe;

(bbb) sondern weil die Person, die solche begehet, (o) in Christo stehet, und durch den Glauben seines vollkommenen Verdienstes und Gnugthung theilhaftig. Röm. VIII. 1.

(oo) nicht sie, sondern die Sünde, die in ihnen wohnet, solche thut. Röm. VII. 15-20.

(ooo) ein Gläubiger solche Sünde bald erkennet, bereuet und um Christi willen Gott abbittet.

(oooo) ein solcher Mensch durch die Sünde, die er etwa begangen, getrieben wird, was versehen worden, wieder gut zu machen, und hinführo seinem Gott desto eifriger zu dienen. Siehe oben c. II. 1.

(yy) Und solches kan ein anderer sehen: So jemand siehet. Man kan es erfahren, entweder, daß man es selbst siehet, oder durch andere dessen berichtet wird, und zwar

(aa) daß der Bruder gesündigtet,

(bb) daß solche Sünde nicht zum Tode, nemlich aus den Umständen, und der Beschaffenheit der Person, wenn sie einem bekannt. Man kan eine solche Versicherung von einer Sünde haben, daß sie nicht zum Tode sey, daß man darauf zu beten befugt ist: ob man wol auch betrogen werden kan; (siehe Apostel Geseh. VIII. 13 18.) welches alsdenn Gott seinen Kindern nicht zur Sünde zurechnet. D. Spen. ad h. l.

[H] was

[††] was in solchem Fall geschehen soll: **Der mag bitten.** Græc. *aitêei.* Es ist das Bitten

(aa) ihm erlaubt,

(bb) ja seine Pflicht und Schuldigkeit, und soll also, so viel an ihm, nicht geschehen lassen, daß der sündigende Bruder in seinen Sünden fortfahre und darinnen verderbe,

(cc) sondern allen Fleiß anwenden, damit die Seele errettet, und zum ewigen Leben erhalten werden möge. Und dannhero

(aaa) bey Gott um Gnade anhalten,

(bbb) aber bey dem Bruder das Zureden und Vermahnungen zur Buße nicht unterlassen. Matth. XVIII, 15.

[††] was hierbey zu erwarten: **So wird er geben das Leben denen, die da sündigen nicht zum Tode.** Der Apostel meldet

(aa) die Sache, welche zu erwarten: **Er wird geben das Leben.** Gall. Et Dieu donnera la vie a ce pecheur, und Gott wird einem solchen Sünder das Leben geben.

(bb) Das Leben, ist alhier insonderheit das geistliche Leben. Der Glaube mit seinen Früchten, und darauf folgenden Nutzen der Vergebung der Sünden, Rechtfertigung &c.

(cc) dieses wird dem sündigenden Bruder gegeben werden. Es wird in ihm erhalten, und nicht, als er wohl verdienst, von ihm genommen werden. *Vitam dare est idem, quod vitam non auferre, vitam relinquere, q. d. Et vitam non auferet, quam habet, sed relinquet.* D. Seb. Schmid, ad h. l.

(dd) bey wem solche zu erwarten: **Denen, die da sündigen nicht zum Tode.** Es wird durchs Gebet das Leben gegeben werden,

(aa) nicht einem jeden, er mag sündigen wie er will, siehe folgendes,

(bb) sondern einem aus Schwachheit sündigenden Bruder.

(cc) verneinender Weise: **Es ist eine Sünde zum Tode, dafür sage ich nicht &c.**

(f) die Sache, für welche das Gebet nicht geschehen soll, ist die Sünde zum Tode.

(aa) nicht die Sünde wider den Heiligen Geist, denn diese kann von andern nicht so leicht erkannt werden;

(bb) sondern eine jede Bosheit = Sünde. *Peccatum regnans per malitiosum consensum; ambulando secundum carnem, non secundum Spiritum: D. Seb. Schmid. ad h. l.* Eine solche Sünde wodurch der Mensch so bald in den Seelens- oder geistlichen Tod verfällt: welcherley alle frevel Bosheit = Sünden sind. *D. Spen. ad b. l.*

(ff) Für diese Sünde soll nicht gebeten werden: Dafür sage ich nicht, daß jemand bitte:

(aa) nicht, daß schlechterdings gar nicht für solche soll gebeten werden: *conf. Matth. V, 44.*

(bb) sondern es soll nicht gebeten werden wie für die Schwachheit = Sünde. Nämlich nicht auf vorbeschriebene Art und Weise, daß einem solchen das geistliche Leben beybehalten werden möge. Man soll nicht bitten, nemlich um dieser Sünde Vergebung und Erhaltung des geistlichen Lebens, wie bey der Sünde der Schwachheit geschehen darf, wo ich des Bruders wegen nicht nöthig habe zu bitten, daß ihn Gott erst bekehren, und der Vergebung der Sünden fähig machen solle, als welches sich ohne das bey ihm findet, sondern bitte allein um die Vergebung und Erhaltung der habenden Gnade. Sondern für einen solchen hat man zwar auch zu beten, *Matth. V, 44.* aber der Meinung, daß ihm Gott Gnade zur Busse geben wolle. *2 Tim. II, 15. Ap. Gesch. VIII, 22.* Damit ihm alsdenn die Sünden vergeben werden können. *D. Spen. ad b. l.* *Orandum est non tantum pro peccantibus non ad mortem, sed etiam pro peccantibus ad mortem, verum cum magno discrimine. Orandum namque est pro peccantibus non ad mortem, ut Deus propter fidem ipsorum præsentem, necdum excussum, peccatum ipsorum ipsis remittat, nec propter illud vel eum condemnet, vel eo devenire sinat, ut fidem etiam gravius peccando excutiat: pro pec-*

peccantibus autem ad mortem orandum est, ut Deus eos ad penitentiam reducat, fidem excusam restituat, & ex morte liberet. Itaque pro his etiam orandum est, sed non priori modo & sine exclusione ab Ecclesia. D. Seb. Schmid. ad h. l.

II) Redet er ferner von der Sünde, und zeigt an,

v. 17.

(1) was darunter gehöre: **Alle Unrugend ist Sünde.** *Græc. πάσα ἀνομία ἁμαρτία ἐστίν.* Alle Ungerechtigkeit ist Sünde. Heisset oben c. III. 4. die Sünde ist das Unrecht: *Græc. ἀνομία*, Ungesetzlichkeit. Gehört also unter die Sünde alles, was dem Gesetz Gottes zuwider, es sey gleich innerlich oder äußerlich, im Herzen, in Geberden, in Worten und in Werken, und geschehe wissentlich oder unwissentlich, aus Versehen oder aus Bosheit.

(2) daß ein Unterscheid unter denselben: **Und es ist etliche Sünde nicht zum Tode.**

(a) Insgemein werden die Sünden unterschieden

(a) in die Erbsünde.

(b) und wirkliche Sünden. Diese letztere aber sind

(\*) in Ansehen der innerlich wirkenden Ursach,

(†) entweder muthwillige

(††) oder Schwachheit Sünden.

(\*\*) in Ansehen des sündigenden Menschen

(‡) des Menschen eigen und allein,

(††) mit andern gemein, da man sich fremder Sünden theilhaftig macht: Röm. I, 32. I Tim. V, 22.

(†††) Tod-Sünden,

(††††) erlässige Sünden.

(\*\*\*) in Ansehen der Materie und Sache,

(‡) womit sie begangen werden,

(aaa) innerliche Sünden, die in dem Herzen verborgen bleiben,

(bb) äußerliche Sünden, die da ausbrechen und von andern gesehen oder gehöret werden.

(†††) worwider sie begangen werden,

(aaa) insgemein, Sünden

(aa) wider die erste Tafel,

(bb) wider die andere Tafel,

(bb) insonderheit Sünden,

(aa) wi-

[aa] wider GOTT. Und zwar  
 (aaa) wider GOTT insgemein,  
 (bbb) insonderheit  
 [aaa] wider den Sohn Gottes,  
 [bbb] wider den Heiligen Geist. Matth. XII, 31, 32.  
 Marc. III, 28, 29.

[bb] wider den Nächsten,

[cc] wider sich selbst; daher denn auch gehöret  
 (aaa) die Sünde auffser den Leib,  
 (bbb) die Sünde wider seinen eigenen Leib. 1 Cor. VI,  
 18.

[\*] in Ansehen der That, wie die Sünde begangen wird,  
 [†] Sünden, da man etwas thut, so nicht geschehen soll,  
 [††] Sünden, da man etwas unterläßt, so da nicht unterlassen  
 werden sollte.

[\*\*] in Ansehen der Wirkung,

[†] Himmelschreyende Sünden,  
 (aa) unschuldig Blutvergießen, 1 Mos. IV, 10.  
 (bb) die Sodomiterey, 1 Mos. XVIII, 20.

(yy) Unterdrückung der Unschuldigen, 2 Mos. III, 7. XXII, 23.

(dd) das Zurückbehalten des Lohns der Arbeiter. Jac. V, 4.

[††] nicht Himmelschreyende, die GOTT übersiehet und trägt. Ap.  
 Gesch. XVII, 30.

[\*\*\*] in Ansehen einiger dabey vorkommenden Dinge und Um-  
 stände,

[†] grössere und geringere Sünden. Joh. XIX, 11.

[††] verborgene und offenbare Sünden. 1 Tim. V, 24.

[†††] todte und lebendige Sünden. Röm. VII, 8, 9.

[††] Sünden, die da bleiben, oder erlassen sind. Joh. IX, 41.

[†††] Sünden, bey welchen sich die Verstockung befindet oder nicht.

[††††] Sünden, die da können vergeben werden oder nicht. Siehe  
 D. Königs Theol. posit. p. 85. seq.

(c) Insonderheit sind Sünden, die da nicht zum Tode. Wovon oben  
 v. 16.

v. 18. (3) wie die Wiedergebörhne in Ansehen der Sünden sich verhalten. Da denn  
 der Apostel anführet und vorstellet

(a) das Verhalten selbst: Wir wissen, daß, wer von GOTT geböh-  
 ren

ren ist, der sündigt nicht etc. Der Apostel stellet das Verhalten der Wiedergeborenen in Ansehen der Sünden vor

[a] verneinender Weise, und meldet dabei

[\*] die Gewisheit desjenigen, wovon die Rede: **Wir wissen.** Nämlich

(†) aus dem Zeugniß der Propheten,

(††) aus göttlicher Offenbarung,

(†††) aus der Erfahrung.

[\*\*] Die Personen, von welchen die Rede: **Wer von GOTT gebohren ist.** Græc. πᾶς ὁ γεγεννημένος, ein jeglicher, der von GOTT gebohren ist. Keinen ausgeschlossen, er mag seyn Weib oder Mann, Knecht oder Freyer. Von der Wiedergeburt aber siehe oben c. III, 9.

[\*\*\*] dieser Personen Verhalten: **Der sündigt nicht.**

[†] Er hat Sünde. Oben c. I, 8.

[††] Er sündigt auch wol nicht zum Tode. Oben c. II, 1. aber

[†††] Sünden zum Tode begehret er nicht. Siehe oben c. III, 9.

Er sündigt nicht. Er thut nicht Sünde.

[b] bejahender Weise: **Sondern, wer von GOTT gebohren ist, der bewahret sich.** Der Apostel meldet,

[\*] nochmals die Personen, von welchen die Rede: **Wer von GOTT gebohren ist.**

[\*\*] was von solchen Personen geschieht: **Der bewahret sich.**

[†] Die Sache, die er bewahret, ist er selbst: **Sich.** Græc. ἑαυτὸν.

Heisset Sprüchw. IV, 23. das Herz, die Kräfte des Leibes und der Seelen, in ihren Neigungen und Wirkungen.

[††] Diese bewahret er, τῆς. Er siehet darauf, und hält Wache über sich, über sein Herz, und zwar

(aa) in Ansehen des Guten, dessen er durch die Wiedergeburt theilhaftig worden; wie über einen Schatz, Garten, und einer Stadt, welche der Feind beläget und einzunehmen bemühet.

(bb) in Ansehen des Bösen, so noch übrig; wie über einen Verräther, oder Gefangenen, der entzwischen und von den angelegten Banden frey werden wil.

[†††] Und dieses geschieht von einem, der aus GOTT gebohren ist,

(aa) durch die Gnade Gottes,

(bb) durch die in der Wiedergeburt empfangene Kraft und

Gnade, durch welche er wachet, streitet und überwindet.

Bb

(c) dem

(E) den Nutz und die Frucht dieses Verhaltens: Und der Arge wird ihn nicht antasten.

(a) Der Arge, ὁ πονηρός, ist der Teufel, Eph. VI, 16, der von Anfang sündigt, oben c. III, 8. und die Menschen mit sich zu verderben sucht. 1 Petr. V, 8.

(b) Dieser wird ihn nicht antasten.

(\*) Die Person, die er nicht antasten wird, ist

[†] insgemein ein Wiedergeborener,

[††] insonderheit ein Wiedergeborener, der sich bewahret.

(\*\*) Diese wird er nicht antasten.

[†] Er wird wider ihn streiten,

[††] aber nicht in seine Klauen überkommen, oder ihn überwältigen, indem ein solcher

(aa) wachet, 1 Petr. V, 8.

(E) gebührend streitet, Eph. VI, 10. seqq.

(yy) Gott mit seiner Gnade auf seine Seite hat. 2 Thess. III, 3.

v. 19.

(γ) den Grund und Ursprung dieses Verhaltens. Und solcher ist zwiefach. Nämlich:

(a) Weil sie aus Gott seyn: Wir wissen, daß wir von Gott sind, und die ganze Welt lieget im Argen. Der Apostel meldet die Ursach, warum

(\*) die Wiedergeborene sich bewahren, und die Sünde, die zum Tode, nicht begehen. Und ist, weil sie aus Gott: Wir wissen, daß wir von Gott sind. Er meldet

[†] einen gewissen Stand: Daß wir von Gott sind. Heisset v. 18. von Gott geboren seyn, c. III, 9. 10. aus Gott geboren seyn.

[††] die Gewisheit hievon: Wir wissen. Nämlich aus dem Zeugniß des Heil. Geistes. Siehe hievon meine Erkl. Röm. VII, 16.

[†††] Und weil Wiedergeborene dieses wissen, so bewahren sie sich. Denn solcher Gestalt

(aa) wissen sie, daß der Arge ihnen besonders nachstellet, und sie zu verderben sucht;

(E) haben sie Gott auf ihrer Seite, durch dessen Gnade u. Kraft sie dem Satan Widerstand thun können. Offenb. XII, 11.

(\*\*) Warum die, so nicht wiedergeboren, ganz anders gesinnet: Und die ganze Welt liege im Argen.

[†] Die Personen, von welchen die Rede, ist die Welt: Die gan-

5c

ze Welt. Die Menschen insgesamt, die nicht von GOTT sind, sondern in ihrer Natur **S** befinden.

[H] diese liegen im Argen. Græc. ἐν τῷ τρωγῶ κείραι.

(aa) Der Arge ist derjenige, dessen in dem vorhergehenden gedacht worden, der Teufel.

(SS) In diesem lieget die ganze Welt.

(aa) die Welt lieget **in** ihm, wie ein Kind im Mutterleibe, und wie ein Fisch im Wasser. Sie ist in ihm, und wird von ihm ernehret und erhalten.

(bb) sie lieget ganz in ihm.

[aaa] nicht nur alle unwiebergebohrne Menschen,

[SSS] sondern auch ein jedweder unwiebergebohrner Mensch, und zwar ganz und gar.

(aaa) die Wiedergebohrne liegen zwar auch einiger Massen im Argen, nemlich, in Ansehen der Sünde, die noch in ihnen ist. Röm. VII, 14.

(bbb) aber ein Unwiebergebohrner lieget ganz und gar in ihm, es ist unrein an ihnen ihr Sinn und Gewissen. Tit. I, 15.

[H] Und weit die ganze Welt im Argen lieget, sind sie ganz anders gesinnet als die Wiedergebohrne. Sie haben nicht acht auf sich, und begehen Sünden, die zum Tode sind. Und wie sollen sie auch anders können? Sie sind von Natur zu allem Bösen geneigt, und da sie von dem Satan darinnen mehr und mehr gestärket werden, kan es nicht anders seyn, sie müssen wie er gesinnet bleiben, sie sündigen zum Tode. Ein fleischlicher Mensch, der noch nicht weiß, was Christus ist, nemlich lautere Demuth, Sanftmuth, und Liebe, dem düncket das Leben Christi eine große Thorheit seyn, und hält das freye, sichere, fleischliche Leben für große Weisheit, und aus grosser Blindheit meynet er, er habe das beste und lustigste Leben, und weiß nicht, daß er im Teufel lebet. Darum sind sie von diesem falschen Licht ihrer fleischlichen Weisheit betrogen, und betrügen andere mit ihnen. Die aber mit dem ewigen wahren Licht erleuchtet seyn, die erschrecken davor, wenn sie Pracht, Übermuth, Stolz, Wollust, Zorn, Rachgier und dergleichen Früchte des fleischlichen Lebens sehen, und gedencken: Ach lieber GOTT, wie weit ist der noch von Christo und seinem Erkantniß, von wahrer Buße, vom wahren Christenthum, und von der Frucht der  
**Bb 2** "neuen

neuen Geburt der wahren Kinder Gottes! Ja er lebet noch in Adam, und in der alten Geburt, ja im Teufel. Denn muthwillig und wissentlich in Sünden leben, ist nichts anders, denn im Teufel leben. Arndt w. Chr. lib. I. c. II.

v. 20. (b) Weil sie einen ganz besondern Sinn bekommen: **Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben** &c.

(\*) der Apostel setzt voraus eine gewisse Sache, die geschehen. Und meldet (f) die Gewißheit derselben: **Wir wissen aber.** Siehe oben c. I. 1. 2. 3. IV, 14.

(ff) die Sache selbst: **Daß der Sohn Gottes kommen ist.** Siehe oben c. IV, 2. 3.

(\*\*) was dadurch geschehen, und solches ist zweyerley:

[f] Das Geben des Sinnes, den Wahrhaftigen zu erkennen: **Und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen.**

(aa) Die Sache selbst, die geschehen, ist das Geben eines gewissen Sinnes: **Und hat uns einen Sinn gegeben.**

(aa) Der Sinn, ist der Sinn, so ferne er wiedergeboren, und also geist- und göttliche Dinge recht zu erkennen

(aaa) geküßt,

(ccc) geschickt und fähig. Die erleuchtete Augen des Verständnisses. Eph. I. 18.

(bb) Diesen hat der Sohn Gottes, da er gekommen, gegeben: **und hat uns einen Sinn gegeben.**

(aaa) Er hat solche Gabe erworben,

(ccc) auch wirklich gegeben und mitgetheilet. Und zwar

(aaa) denen Aposteln

(o) durch seinen Beruf.

(oo) durch seine Lehre, Leben und Wandel.

(ooo) durch den H. Geist. Joh. XVI. 14. oben IV. 14.

(bbb) andern Gläubigen

(o) durch die Predigt des Evangelii.

(oo) durch den H. Geist.

(ß) der Zweck und die Absicht, warum solches geschehen: **Daß wir erkennen den Wahrhaftigen.**

(aa) der Wahrhaftige ist alhier insonderheit Gott der Vater, conf. Joh. XVII, 3. indem gleich in dem folgenden seines Sohns gedacht wird. (bb) die



(cc) nach seinem Wesen: Dieser ist der wahrhaftige Gott. Der Apostel zeigt an

(aaa) nochmals, von wem er rede: Dieser, von welchem die Rede, nemlich Jesus Christus.

[GG] wer er nach seinem Wesen sey: ist der wahrhaftige Gott. Er ist

(aaa) Gott, und zwar nicht, wie etwa andere Creaturen, 1 Cor. VIII, 5. sondern

(bbb) der wahrhaftige Gott, wie der Vater.

Siehe in dem vorhergehenden und Joh. XVII, 3.

der Gott, welcher Jer. X, 10. genennet wird

אֱלֹהִים אֱלֹהִים אֱלֹהִים Ps. XXXI, 6.

(dd) nach seiner Herrlichkeit in Ansehen der Menschen: und das ewige Leben.

[aaa] das ewige Leben, ist die ewige Herrlichkeit, welcher die Gläubige theilhaftig werden, anfangsweise in dieser Zeit, vollkommen aber in jener Ewigkeit.

(GG) Solch Leben ist der Herr Jesus Christus.

(aaa) Er ist der ewig lebende. Offenb. I, 18.

(bbb) Er giebt das ewige Leben. Joh. V, 24. 25.

(ccc) In ihm ist das ewige Leben, und das ewige Leben wird nichts anders seyn, als ihn, nebst dem Vater und H. Geist, recht erkennen. Joh. XVII, 3.

(\*\*\*) und weil die Wiedergebörne

(†) einen solchen Sinn haben, daß sie Gott erkennen,

(††) in der Gemeinschaft mit Christo stehen, oder in ihm sind, wie von den Unwiedergebörnen es geheißen, daß sie in dem Regen, in dem Teufel; so bewahren sie sich, und thun, so lange sie in solchem Wachen verharren, keine Sünde zum Tode. Denn solcher Gestalt geschiehet,

(aa) daß ihnen Gott, den sie erkennen, theuer und werth, die Sünde aber ganz zuwider wird.

(GG) daß Christus sein Werk in ihnen hat und behält, und mit seinem Sinn, mit seiner Kraft und mit seinem Leben immer mehr und mehr in sie austießet. Und wie wil solcher Gestalt geschehen, daß Wiedergebörne Sünden zum Tode begehen? Es bleibet vielmehr dabey, wer aus Gott gebohren ist, der thut nicht Sünde. Oben c. III, 9.

v. 21. III) machet den Beschluß des ganzen Briefs: Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern. Amen. Der Apostel thut [I] die

(1) die Rede: **Kindlein.**

(2) giebt eine Vermahnung: **Hütet euch vor den Abgöttern.**

(a) Abgötter sind, wenn man

[a] etwas, das nicht Gott ist, göttlich verehret, wie also die Heyden verehret haben

[\*] die leblosen Creaturen, Sonn, Mond und Sterne, Weish. XIII, 2.

[\*\*] die Seelen der Verstorbenen, e. g. den Saturnum, Jovem, &c.

[\*\*\*] die Bilder, welche die Verstorbenen ihnen vorstellten. Weish. XIV, 14. seqq.

[b] den wahren Gott auf eine andere Art, als er wil, verehret, e. g. durch Bilder.

[c] bey dem Dienste des wahren Gottes einige Creatur liebet, fürchtet und vertrauet mehr als Gott, oder nicht in der rechten Ordnung unter Gott, und kan geschehen

[\*] insgemein an allen Creaturen,

[\*\*] insonderheit

[†] an andern Menschen, wenn man sie mehr fürchtet als Gott, und dannhero ihnen etwas zu Gefallen thut, das Gott zuwider; wenn man sich auf ihre Hülfe und Gunst verläßt. Jer. XVII, 5. Psalm CXLVI, 34.

[††] an andern Creaturen durch Geiz, Col. III, 5. Ehrgeiz, Sir. X, 14. 15. 16. Wollust. Phil. III, 19.

[†††] an dem Satan, wenn man ihm durch Bosheit-Sünden dienet. [††††] an sich selbst, wenn der Mensch sich selbst über alles zum vordersten und also liebet, daß er mit seiner Liebe auf ihm selbst beruhet. Siehe D. Spen. Catech. Fr. 90. seqq.

[d] heiligen und Ehrwürdigen Dingen die Ehre, die **GOTT** allein gebühret, erweist; woher denn gehöret, wenn man in dem Pabstthum

(\*) das gesegnete Brod für Gottes Leib hält, und ihm äußerlich und innerlich göttliche Ehre und Anbetung erzeiget.

(\*\*) den Engeln, der H. Jungfrau Marien, und andern Heiligen, die sie doch bekennen, daß sie nicht Gott sind, dergleichen Ehre anthut, welche sie zwar nicht für göttlich wollen gehalten haben, die aber in der That göttlich ist.

(\*\*\*) Gott, sonderlich Christum, in dero Bildern göttlich verehret. D. Spen. ad h. l.

(5) Und davor sollen sie sich hüten: **Hütet euch vor den Abgöttern.**

Græc. Φυλάξτε εαυτας, heisset v. 18. sich bewahren, und mit höchstem Fleiß in Acht nehmen, weil

(a) die

- (a) die Verführung sehr groß, und die Gläubige, an welche dieser Brief ergethet, mitten unter abgöttischen Leuten leben.  
 (b) die Abgötteren die größte Sünde, und folglich auch des größten Elendes in Zeit und Ewigkeit.

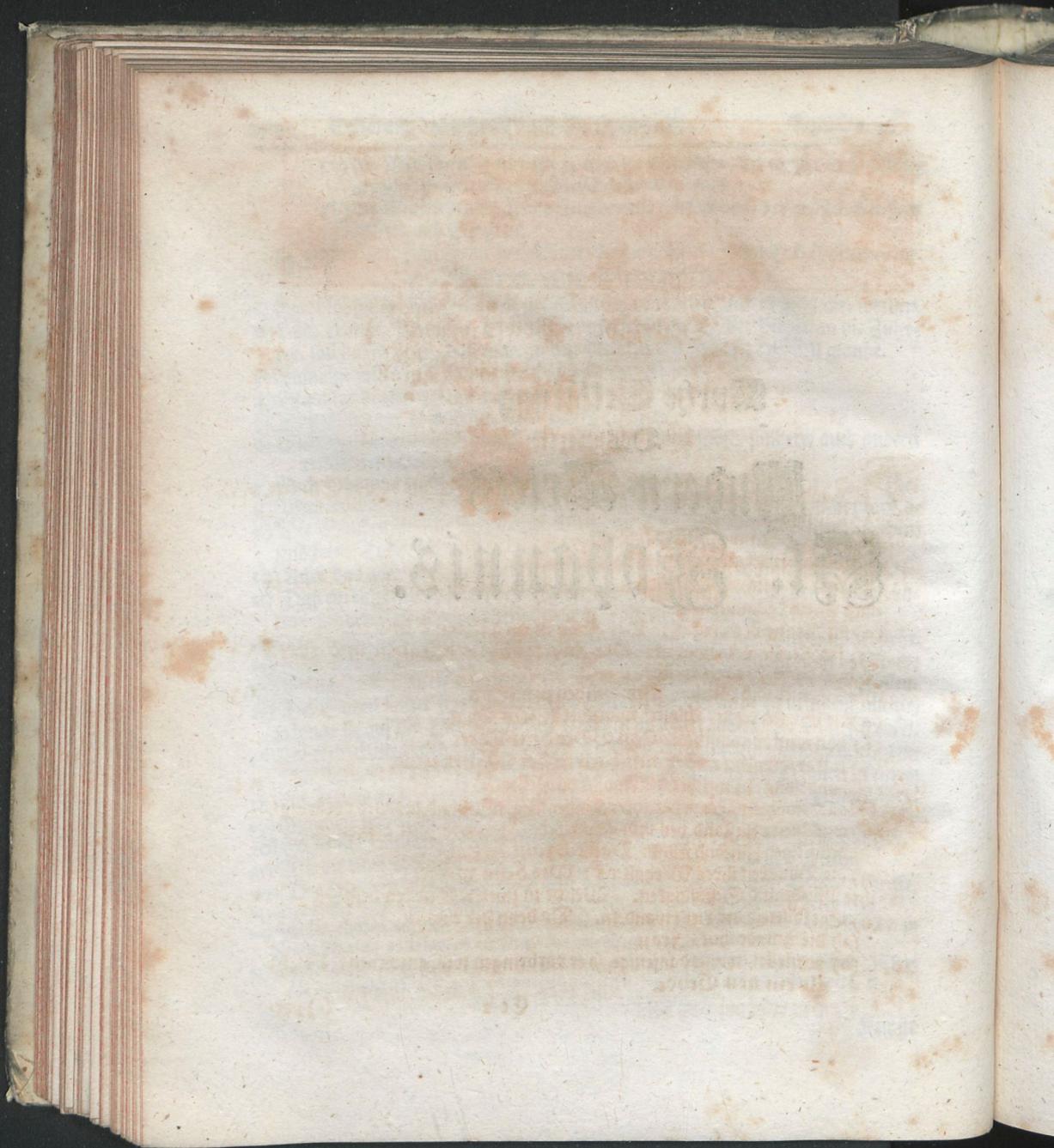
3) machet den Schluß mit dem Worte Amen. Siehe meine Erkl. Phil. v. 25.

### Lehren und Gebrauch.

- 1) Gläubige sollen, ihre Seligkeit zu betrachten, ermuntert und angefrischet werden.
- 2) Alles Lehren, Predigen, Schreiben, Vermahnen zc. der Lehrer an die Zuhörer, soll dahin zielen, daß man an den Namen des Herrn JESU glaube.
- 3) Gläubige sollen in Christo freudig und getrost seyn.
- 4) Gläubige dürfen getrost und mit aller Zuversicht beten.
- 5) Das Gebet der Gläubigen wird gewiß erhöret.
- 6) Gläubige können durch das Gebet nicht nur ihnen selbst, sondern auch andern viel Gutes erhalten.
- 7) Gläubige und Wiedergebörne sind nicht ohne Sünde. [de.]
- 8) Wiedergebörne, so ferne sie in der Wiedergeburt bleiben, sündigen nicht zum Tod.
- 9) Die Sünden, welche Wiedergebörne aus Versehen oder Ubereilen begehen, sind keine Tod-Sünden.
- 10) Auch das geringste, so nicht mit Gottes Wort überein kommt, ist Sünde.
- 11) Daß ein Unterscheid unter den Sünden, und daß nicht alle Sünden Tod-Sünden, ist einem Wiedergebörnen zu wissen allerdings nöthig.
- 12) Muthwillig sündigen ist ein Kennzeichen, daß man nicht in der Wiedergeburt stehe.
- 13) Auch Wiedergebörne haben zu wachen und zu beten, damit sie nicht in Sünde [fallen.]
- 14) Gläubige bewahren ihr Herz.
- 15) Der Satan suchet zwar wahrhaftig Gläubige zur Sünde zu bringen, alleine, so lange sie auf der Hut stehen, kan er nichts an ihnen haben. [Teufel.]
- 16) Unbekehrte Menschen, besonders aber Menschen, die muthwillig sündigen, leben im Teufel.
- 17) Die Zukunft des Herrn Christi ins Fleisch ist der Grund alles Guten in einem Gläubigen.
- 18) Alles Gute muß von Gott kommen. [Gläubigen.]
- 19) Gläubige haben Lust und Vermögen, Gott zu erkennen.
- 20) Gott ist wahrhaftig, wie in seinem Wesen, also auch in seinen Verheißungen.
- 21) Wie die Unwiedergebörne im Teufel, also leben Gläubige in Christo.
- 22) Der Herr Jesus ist wahrer Gott mit dem Vater und dem Heiligen Geiste.
- 23) Der Herr Jesus giebt nicht nur das ewige Leben, sondern er ist auch solch Leben selbst.
- 24) Gläubige haben sich nicht nur vor fremden Göttern zu hüten, sondern auch daß sie GOTT zu dienen sich nicht unterfangen auf solche Art und Weise, die ihm zuwider.
- 25) Die Kinder Gottes hüten sich vor Abgötterey, erkennen und bekennen den Herrn Jesum für den wahren Gott, und wenn er von andern dafür erklärt und gerühmet wird, so sprechen sie dazu Ja und Amen.

Kurze

Kurze Erklärung  
Des  
Andern Briefs  
St. Johannis.





Des andern Briefs  
**St. Johannis**  
Eintheilung.

**D**er andere Brief des H. Apostels Johannis bestehet aus dreyen Stücken. v. 1.  
Und sind

- I) der Eingang. In welchem zu finden,
- (1) wer diesen Brief geschrieben: **Der Elteste.**
  - (2) an wen er geschrieben worden. Und diese Personen werden beschrieben nach ihrem Stande,
    - (a) im Reiche der Natur: **Der Frauen und ihren Kindern.**
    - (b) im Reiche der Gnaden: **Der auserwählten Frauen und ihren v. 2. Kindern, die ich liebe.**
  - (3) der Wunsch und Gruß. Bey welchen zu mercken v. 3.
    - (a) die Sache, die der Apostel wünschet: **Gnade zc.**
    - (b) von wem er wünschet: **Von Gott dem Vater zc.**
    - (y) wie er wünschet: **Sey mit euch in der Wahrheit zc.**
- II) die Abhandlung, in welcher der Apostel vorstellet v. 4.
- (1) der auserwählten Frauen u. ihrer Kinder seligen Zustand, u. dabey vorbringt,
    - (a) was dieser Zustand bey ihm gewircket: **Ich bin sehr erfreuet.**
    - (b) den seligen Zustand selbst: **Dass ich sünden habe zc.**
    - (y) die Billigkeit ihres Verhaltens: **Wie denn wir zc.**
  - (2) ihre Pflicht und Schuldigkeit. Welche in zweyen Stücken bestehet. v. 5.
    - (a) Sie sollen in der Liebe wandeln. Da denn der Apostel
      - (a) die Anrede thut. **Frau.**
      - (b) vorstellet, wie sie dasjenige, so er vorbringen will, anzusehen: **Nicht als ein neu Gebor.**

Et 2

(c) vor.

- (c) vorbringer das, was sie thun soll: Und nun bitte ich dich 2c.  
 (d) das vorgebrachte noch weiter ausführet: und das ist die Liebe 2c.  
 (e) anzeigt, warum er also davon rede: Denn es sind viel Verführer 2c.
- v. 6.  
 v. 7.  
 v. 8. (B) sich vor falscher Lehre hüten. Da denn der Apostel vorstellt, was sie thun sollen  
 (a) in Ansehen ihrer selbst. Und zwar  
 [\*] was sie thun sollen  
 [†] insgemein: Sehet euch für:  
 [††] insonderheit  
 (αα) verneinender Weise: daß wir nicht 2c.  
 (ββ) befahender Weise: sondern vollen Lohn 2c.
- v. 9. [\*\*] warum sie es thun sollen. Nämlich  
 (†) weil sonst grosser Schade zu besorgen: Wer übertritt 2c.  
 (††) weil grosser Nuz zu erhalten: Wer in der Lehre Christi 2c.
- v. 10. (b) in Ansehen der Verführer. Da denn der Apostel vorstellt  
 (\*) eine Sache, die da geschehen kan. Und ist, daß jemand kommen kan, der obbeschriebene Lehre nicht mitbringer: So jemand 2c.  
 (\*\*\*) wie sie sich hierbey zu verhalten: Den nehmet nicht zu Hause 2c.
- v. 11. (\*\*\*) warum sie sich also zu verhalten: Denn wer ihn grüßet.  
 v. 12. III) der Beschluß. In welchem enthalten  
 (1) eine Entschuldigung, daß er nicht mehr geschrieben. Da er denn anführet  
 (a) etwas, so da hätte geschehen können: Ich hatte euch viel zu schreiben.  
 (b) warum es nicht geschehen: aber ich wolte nicht mit Briefen 2c.
- v. 13. (2) ein Gruß an sie: Es grüssen dich 2c.  
 (3) die Apostolische Versiegelung: Amen.

Kur:



Kurze Erklärung  
des andern Briefs  
St. Johannis.

V. 1-3.



In diesen Versiculn ist enthalten der Eingang: **Der Elteste**, v. i. der auserwählten Frauen, und ihren Kindern, die ich lieb habe in der Wahrheit, und nicht alleine ich, sondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben. Um der Wahrheit willen, die in uns bleibet, und bey uns seyn wird in Ewigkeit. Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott dem Vater und von dem Herrn Jesu Christo, dem Sohn des Vaters, in der Wahrheit, und

in der Liebe sey mit uns. In diesem Eingang ist zu finden,

In diesen Brief geschrieben: **Der Elteste**. Græc. ὁ πρεσβύτερος. Ist Johannes der Apostel, welcher sich also nennet in Ansehen seines Amts, als ein Vorsteher der Kirche, 1 Petr. V, 1. und in Ansehen seines Alters. Siehe meine Erkl. 1 Tim. V, 17. Daß es aber der Apostel, bezeuget Irenæus lib. I. adv. hæres. c. 13. wenn er schreibet: Johannes Domini discipulus superextendit dominationem in eos, neque ave a nobis dici eis volens. Quenim dicit eis, Ave, &c. v. 11. Daß er sich aber den Eltesten nennet, davon hat D. Heidegger folgendes: Seniore[m] se vocat, si non ob dignitatem Apostolicam omnibus convenientem; at certe ob ætatem. Senex enim, & fessa jam ætate consummatoque munere Apostolico, & tanquam parens ad filios, Epistolam scripsit, Solenne quoque est Johanni, nomen suum circumloqui

Et 3

potius

potius quam exprimere, sive persecutionem metuens, sive alias ob causas. - -  
 Auctoritariam porro Epistolæ hujus & sequentis adversus veteres, nec non re-  
 centiores, Cajetanum, &c. solide vindicavit Cl. Gomarus p. 741. D. Heideg-  
 ger: Enchirid. bibl. p. 635.

- 11) an wen er geschrieben: **Der auserwählten Frauen und ihren Kindern, die ich lieb habe &c.** Die Personen, an welche der Brief geschrieben worden, werden beschrieben nach ihrem Stande,
- (1) im Reiche der Natur. Und sind
- (a) eine Frau; **Der Frauen.** Græc. *υγία.*  
 (a) Bedeutet, daß es eine solche Weibes-Person gewesen, die eine Herrschaft geführet. Entweder  
 (\*) daß sie viel Gesinde unter sich gehabt, oder  
 (\*\*) daß sie an einen solchen Mann verheyrathet gewesen, der über andere geherrschet.  
 (b) zeigt aber an, daß sie zu der Zeit eine Wittbe gewesen, indem ihres Mannes gar nicht gedacht wird.
- (c) dieser Frauen Kinder: **Und ihren Kindern.**
- (2) im Reiche der Gnaden. Da denn
- (a) die Frau beschrieben wird, als eine erwählte: **Der auserwählten Frauen.** Die Gott von Ewigkeit her in Christo zur Seligkeit erwählet. Siehe meine Erkl. Röm. VIII, 29.
- (c) die Kinder aber als geliebte: **und ihren Kindern, die ich lieb habe &c.**
- (a) die Sache, welche in Ansehen dieser Kinder geschah, ist, daß sie geliebet wurden in der Wahrheit: **Die ich lieb habe in der Wahrheit.**  
 (\*) Lieben. Siehe meine Erkl. 1 Cor. XIII, 1.  
 (\*\*) dieses begegnete ihren Kindern, und zwar  
 (\*\*\*) in der Wahrheit.
- (1) Wahrheit. Was dieses Wort  
 (aa) insgemein bezeichne, siehe meine Erkl. 1 Cor. XIII, 6.  
 (bb) Insonderheit alhier kan es bedeuten  
 (aa) Aufrichtigkeit,  
 (bb) das rechtschaffene Wesen in Christo.
- (ff) in dieser wurden die Kinder zusamt der Mutter geliebet, und also  
 (aa) aufrichtig, ohne Schein,

(66) auf

[E] auf Christliche und nicht fleischliche und sündliche Weise.  
 [b] Die Personen, von welchen dieses geschah, sind

[\*] Johannes: Und nicht alleine ich.

[\*\*] andere Glaubige: Sondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben.

[†] Die Wahrheit, von welcher anjeko die Rede, ist

[aa] der Herr Christus. Joh. XIV, 6.

[ab] die Lehre von demselben. Das Evangelium. Eph. 1, 13.

Jac. 1, 18.

[††] Diese wurde von einigen erkannt. Sie wurden überzueget, daß der Herr Jesus wahrer Gott, und die Lehre von demselben göttliche Wahrheit.

[†††] Und die in solchem Erkenntniß stunden, liebten, nebst Johanne, die auserwählte Frau und ihre Kinder: Alle, die die Wahrheit erkannt haben. Denn auf beyden Seiten funde sich etwas, so darzu geneigt. Nämlich

[aa] die genaue Verwandtschaft, die sie unter einander hatten, da sie beyderseits Wiebergebohrne, Kinder Gottes, und also in Christo Brüder und Schwestern.

[ab] der Geist der Liebe, so beyden mitgetheilet. Und dieser machte die Frau und ihre Kinder liebwürdig, Johannem aber und andere liebreich.

[c] Warum dieses geschah: Um der Wahrheit willen, die in uns v. 2. bleiber.

(\*) Die Sache, welche diese Liebe verursachte, ist

[†] insgemein die Wahrheit,

[††] insonderheit die Wahrheit, die da

[aa] bleibet: Die in uns bleiber, und also in ihrer Kraft und Wirkung nicht gehindert wird.

[ab] auch bleiben wird: Und bey uns seyn wird in Ewigkeit.

[aa] Die Personen, sind Johannes und andere wahrhaftig Glaubige und Auserwählte: Bey uns. Personen, die durch Gottes Gnade sich bewahrten, und bewahret wurden zur Seligkeit. 1 Joh. V, 18. 1 Petr. 1, 5.

[bb] Bey diesen bleibet die Wahrheit in Ewigkeit. Sie waren dessen versichert und rühmeten sich davon. Wie aber solche Gewißheit zu erhalten, siehe meine Erkl. Röm. VIII, 39.

[γγ] und

(yy) und zwar

(aa) bey Johanne und andern,

(bb) bey der auserwählten Frauen und ihren Kindern.

(\*\*) Um dieser Wahrheit willen liebte Johannes und andere Gläubige die auserwählte Frau nebst ihren Kindern. Denn diese wirkte, wie albereit in dem vorhergehenden angeführet worden,

(†) auf Seiten der Frauen, christliche Liebtwürdigkeit,

(††) auf Seiten Johannis, Hochachtung ihres Glaubens und ihrer Tugendhaftigkeit. Da konte es denn nicht anders seyn, als es mußte Liebe entstehen. Johannes mußte sagen: Wir lieben dich und deine Kinder in der Wahrheit.

v. 3.

(3) Und an diese also geliebte Person schreibet der Apostel.

(a) Die Gelegenheit dazu war, daß sich viel Verführer zu der Zeit einfunden, unter welchen insonderheit Basilides mit gefehet wird, als welcher unter andern vorgegeben, der Herr JESUS habe nur den Schein eines Menschen gehabt, und sey an seiner statt Simon von Cyrenen gecreuziget worden. D. Itzig. de Hæres. Sect. II. c. 2. §. 6.

(b) Die Zeit und der Ort, twenn und wo Johannes geschrieben, ist ungewiß, doch scheint, daß es, da er sehr alt gewesen, geschehen.

III) Den Wunsch und Gruß: Gnade, Barmherzigkeit, Friede, &c. Bey diesem Wunsch ist zu mercken,

(1) die Sache, die der Apostel wünschet, und ist

(a) Gnade,

(b) Barmherzigkeit,

(y) Friede. Siehe meine Erkl. Tit. I. 3. Philem. v. 3.

(2) von wem er wünschet, nemlich

(a) von Gott dem Vater,

(b) von Gott dem Sohn, welchen er beschreibet

(a) nach seinem Namen: Und von JESU.

(b) nach seinem Amte: Christo.

(c) nach seiner Herrlichkeit: dem Herrn.

(d) nach seiner ewigen Gottheit: dem Sohne des Vaters. Von diesem wünschet der Apostel. Siehe meine Erkl. Tit. I. 4.

(3) wie er wünschet: Gnade, Barmherzigkeit, Friede &c. in der Wahrheit und in der Liebe sey mit euch.

(a) Das beschriebene Gute soll bey und mit ihnen seyn, daß sie dessen zu keiner Zeit mangeln. Ja es soll mit ihnen seyn

(b) in der Wahrheit und in der Liebe.

[a] zu

[a] zur Bestätigung der Wahrheit des Evangelii, Stärkung des unge-  
färbten Glaubens.

[b] zur Gründung in der Liebe. D. Heding. ad h. 1.

### Lehren und Gebrauch.

- 1] Gläubige Weibes-Personen sind so wol zum ewigen Leben erwählt, als gläubige Manns-Personen.
- 2] Kinder zeugen und Kinder haben, hindert an und für sich selbst nicht am Reich Gottes.
- 3] Gläubige Eheleute haben Fleiß anzuwenden, daß ihre Kinder nicht nur das natürliche, sondern auch das geistliche Leben haben mögen.
- 4] Gläubigen, von deren Aufrichtigkeit man versichert ist, soll man ihren seligen Zustand nicht disputirlich machen, sondern sie vielmehr davon mehr und mehr zu überzeugen suchen.
- 5] Wahrhaftig Gläubige lieben einander.
- 6] Gläubige haben wohl zuzusehen, daß ihre Liebe aufrichtig und rein sey.
- 7] Die Wahrheit der Christlichen Lehre soll nicht nur gewußt, sondern auch erkennet werden.
- 8] Gläubige können der Beständigkeit im Guten versichert seyn.
- 9] Geistliche Gaben sind die fürnehmsten, warum Gläubige zu beten haben, und auch beten.

### v. 4. II.

Nun folget die Abhandlung: Ich bin sehr erfreuet, daß ich funden habe v. 4. unter deinen Kindern, die in der Wahrheit wandeln, wie wir denn ein Gebor vom Vater empfangen haben. Und nun bitte ich dich, Frau, nicht als ein neu Gebor schreibe ich dir, sondern das wir gehabt haben von Anfang, daß wir uns unter einander lieben sollen. Und das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinem Gebor. Das ist das Gebor, wie ihr gehöret habt von Anfang, auf daß ihr das selbst inne wandelt. Denn viel Verführer sind in die Welt kommen, die nicht bekennen Jesum Christ, daß er in das Fleisch kommen ist. Dieser ist der Verführer, und der Wider-Christ Sethet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen. Wer übertritt, und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott; wer in der Lehre Christi bleibet, der hat

Da

hat

har beyde den Vater und den Sohn. So jemand zu euch kommt und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause und grüßet ihn auch nicht. Denn wer ihn grüßet, der machet sich theilhaftig seiner bösen Werke. In dieser Abhandlung stellet der Apostel vor

[1] der auserwählten Frauen seligen Zustand, und bringet dabey vor,  
[1] was solcher selige Zustand bey ihm gewircket: Ich bin sehr erfreuet.

Grac. *εὐχάρην λαβὴν.*

[a] Er empfand Freude.

[c] Und diese Freude kam bey ihm zu einem hohen Grad.

[2] den seligen Zustand selbst: Daß ich funden habe unter deinen Kindern, die in der Wahrheit wandeln.

[a] Die Frau selbst wandelte in der Wahrheit. Denn darum nennete er sie in dem vorhergehenden die Auserwählte.

[a] Sie hatte die reine Apostolische Lehre.

[b] Sie zierte dieselbige auch mit einem heiligen Leben und Wandel.

[c] Und die Kinder folgten ihr hierinnen nach, so, daß es der Apostel Johannes erfuhr und sahe.

[a] Die Kinder folgten der Mutter, und wandelten auch in der Wahrheit: Unter deinen Kindern, die in der Wahrheit wandeln.

[\*] Sie befunden sich in der Wahrheit.

[\*\*] Sie kamen darinnen immer weiter fort, wuchsen und nahmen zu.

[b] Sie nahmen so zu, daß es der Apostel mercken und sagen konnte, ich habe funden unter deinen Kindern, die in der Wahrheit wandeln.

[γ] Und da er solches fand, erfreuete es ihn sehr: Ich bin sehr erfreuet, daß ich funden habe &c. Denn solcher gestalt sahe er,

[a] daß das Reich des Satans zerföhret,

[b] das Reich seines Herrn ausgebreitet wurde. Und wie sollte dieses ihn nicht erfreuen?

[3] die Billigkeit ihres Verhaltens: Wie denn wir ein Gebot vom Vater empfangen haben.

[a] Es ist ein Vater, nemlich der Vater im Himmel, der Vater des Herrn Jesu und aller Glaubigen. Joh. XX, 17. Eph. III, 15.

[c] Dieser Vater hat ein Gebot gegeben, und ist insonderheit

[a] an den Herrn Jesum glauben. Matth. III, 17. XVII, 5.

[b] einander lieben. 1 Joh. III, 23.

[γ] Die

(γ) Dieses Gebot nahmen sie an: **Wie wir denn empfangen haben.**

Græc. ἐλάβομεν. weil es allerdings billig. Indem

(a) sie Kinder,

(b) der Geber aber dieses Gebots, der Vater.

(δ) und da dieses geschah, da sie das Gebot annahmen, wandelten sie in der Wahrheit. Denn

(a) dahin wolte sie der Vater bringen,

(b) und da sie sich einmal dahin bringen ließen, kamen sie immer weiter darinnen fort, sie wandelten darinnen.

II) ihre Pflicht und Schuldigkeit. Und diese bestehet in zweyen Stücken.

(1) Sie sollen in der Liebe wandeln: **Und nun bitte ich dich, Frau, nicht als ein neu Gebot zc.** Der Apostel

v. 5.

(α) thut die Anrede: Frau.

(β) stellet vor, wie sie dasjenige, so er vorbringen will, anzusehen. Und zwar

[a] verneinender Weise: **nicht als ein neu Gebot schreibe ich dir,**

[b] bejahender Weise: **sondern das wir gehabt haben von Anfang.** Siehe meine Erl. i Joh. II, 7.

(γ) bringet das, was sie thun soll, selbst vor: **Und nun bitte ich dich, daß wir uns unter einander lieben.** Hier ist zu merken

[a] die Sache, zu welcher er vermahnet: **Daß wir uns unter einander lieben.** Siehe i Joh. IV, 7.

[b] wie er dazzu vermahnet: **Ich bitte dich.** Er will nicht befehlen, sondern nur bitten; weil

(\*) sie gläubig und willig.

(\*\*) ein Gläubiger dem andern mit Ehrerbietung soll zuvor kommen.

Röm. XII, 10. conf. 2 Cor. V, 20. Philen. v. 8. 9.

(δ) führet solches noch weiter aus: **Und das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinem Gebot.** Das ist das Gebot zc. Die wahre Gottgefällige Liebe bestehet

v. 6.

[a] nicht nur darinnen, daß man es mit dem Neben-Menschen, besonders den Gläubigen, gut meyne;

[b] sondern auch, daß man insgemein nach den Geboten Gottes wandle. Der Apostel stellet vor

(\*) die Sache, von welcher er redet: **Und das ist die Liebe.** Die wahre Gottgefällige Liebe.

(\*\*) worinnen solche bestehe: **Daß wir wandeln nach seinem Gebot.** Græc. ἵνα περιπατῶμεν κατὰ τὰς ἐντολάς αὐτοῦ, daß wir wandeln nach seinen Geboten.

Dd 2

(1)

[†] Seine Gebote, sind die Gebote des Vaters, dahin gehend, daß man

(aa) an den Sohn glaube,

(cc) einander liebe. 1 Joh. III, 23.

(††) in denselben sollen wir wandeln: daß wir wandeln nach seinen Geboten.

(aa) die Personen sind zwar alle Menschen, insonderheit die Auserwählten Gottes, das Volk Gottes.

(cc) diese sollen in denen Geboten Gottes wandeln.

(aa) Sie sollen wandeln. So glauben und leben, als es Gott erfordert, und darinnen mehr und mehr befestiget zu werden suchen, so, daß sie gehen aus Glauben in Glauben, aus Licht in Licht &c.

(bb) und zwar nach seinen Geboten, so, daß sie

(aaaa) nicht anders von Gott und seinem Sohne glauben, als in der H. Schrift geoffenbaret.

(ccc) nicht anders leben, als die Gebote es erfordern.

(†††) und das ist Gottes Gebot: Das ist das Gebot, wie ihr gehörer habe von Anfang, auf daß ihr daselbst innen wandelt.

(aa) Gott hat solches geboten. Er will also geglaubet und gelehret haben: Das ist sein Gebot. Es ist sein ernstester Wille.

(cc) Er hat es geboten von Anfang. 1 Joh. II, 7.

(yy) Ja er hat es geboten, daß man darinnen wandeln soll. Daß man es

(aa) nicht nur wissen, und davon reden,

(bb) sondern daß man es auch thun, und im Glauben und Leben sich darnach richten soll.

v. 7.

(e) Zeiget an, warum er also davon rede: Denn viel Verführer sind in die Welt kommen, die nicht bekennen Jesum Christum, daß er in das Fleisch kommen ist. Dieser ist der Verführer und der Widerchrist.

(a) der Apostel meldet etwas, so geschehen, und ist, daß viel Verführer sind in die Welt kommen. &c.

(\*) die Personen, von welchen etwas geschehen, sind

(†) insgemein viel Verführer. Græc. πολλοὶ πλανοί, eine grosse Anzahl derer, die [aaa] sich

- (aa) sich haben verführen lassen,  
 (bb) andere mit sich zu verführen bemühet sind.  
 [††] insonderheit solche Verführer, welche  
 (aa) nicht bekennen **JESUM CHRISTUM**, daß er in das  
 Fleisch kommen ist.  
 (aa) die Sache, welche sie nicht bekennen, ist **JESUS CHRI-**  
**STUS**, der in das Fleisch kommen.  
 [aaa] derjenige, von welchem etwas bekennet wurde, war  
**JESUS** von Nazareth, der Sohn Marien.  
 [bbb] von diesem wurde bekennet, daß er  
 (aaa) **CHRISTUS**, der Sohn Gottes, der verheiffene  
 Messias und Heyland der Welt. Ap. Gesch. IV, 12.  
 (bbb) daß er in das Fleisch kommen, wahrhaftig  
 gelitten und gestorben, und damit alles vollbracht,  
 und eine ewige Erlösung erfunden. Siehe oben  
 1 Joh. IV, 2, 3.  
 [yyy] und dieses Bekänntniß geschah von den Aposteln,  
 und allen andern Glaubigen. conf. 1 Joh. I, 2, 3.  
 (bb) die Verführer aber bekenneten dieses nicht.  
 (aaa) Sie bekenneten es nicht, glaubten es nicht,  
 (bbb) ja sie leugneten es auch, wo nicht gänzlich, doch  
 in Ansehen gewisser Stücke.  
 (bb) zum Widerchrist gehören: Dieser ist der Verführer  
 und der Widerchrist. Personen, die da  
 (aa) der Person und dem Amte Christi sich widersetzen,  
 (bb) dem grossen Lügner, dem Widerchristen, den Weg be-  
 reiten. 1 Joh. II, 22. 2 Thess. II, 3. seine Vorläuffer, und  
 da unter andern sind Menander, Saturninus, Marcion,  
 Ebion, Basilides &c. Siehe oben 1 Joh. IV, 3.  
 (\*\*\*) die Sache und das Werck, welches von ihnen geschehen, ist, daß  
 sie als Verführer in die Welt kommen: Denn viel Verführer  
 sind in die Welt kommen.  
 (†) Sie kamen, siehe meine Erkl. 1 Joh. II, 18, 19.  
 (††) und zwar als Verführer. Die da beflissen, die Leute im  
 Glauben an Christum irre zu machen, und auf ihre falsche Men-  
 nung zu bringen.

- (b) Und weil dieses, fand der Apostel an die auserwählte Frau zu schreiben, und sie von der Art der rechten Liebe zu unterweisen, nöthig. Indem die Verführer
- (\*) zwar viel von der Liebe redeten, (so gar, daß sie auch den Jhrigen die unreine Liebe nicht verboten, sondern zuließen. D. Iteig l. c. ex Irenzo. Theodoreto, Epiphanio & aliis.) die Reinigkeit der Lehre aber nach und nach fahren ließen, und allerhand Irrthümer austreueten.
- (\*\*) ihre Meynungen mit großem Schein, und schönen Worten vorbrachten. Röm. XVI, 18.
- (\*\*\*) insonderheit aber auch die Weibes-Personen auf ihre Seite zu bringen sehr bemühet. 2 Tim. III, 6.
- v. 8. (2) Sich vor falscher Lehre hüten. Da denn der Apostel vorstellet, was sie thun sollen,
- (α) in Ansehen ihrer selbst. Und zwar
- [a] die Sache, die sie sollen,
- (\*) insgemein: **Sehet euch vor.** Græc. βλέπετε εαυτάς. Sie sollen auf sich sehen,
- (†) als auf eine köstliche Sache:
- (††) als auf eine Sache, der sehr nachgestellt wird, zur linken und zur rechten,
- (\*\*) insonderheit. Und zwar
- (†) verneinender Weise: **Daß wir nicht verlohren, was wir erarbeitet haben.**
- (αα) Sie hatten etwas erarbeitet: **Was wir erarbeitet haben.** Es hatte etwas erarbeitet
- (aa) Johannes und andere Lehrer, durch deren Dienst die Person, an welche dieser Brief ergeht, glaubig worden. Denn sie lehrten und erhielten dadurch, daß Mutter und Kinder zu dem Herrn Christo sich wendeten.
- (bb) die auserwählte Frau und ihre Kinder, denn diese rissen sich von den Banden der Sünden los, wurden glaubig, und erlangten Theil an alle den Gnaden-Verheißungen, die Gott gegeben. Sie erlangten eine Erone. Offenb. III, 11.
- (ββ) Dieses hätte wieder können verlohren werden: **Daß wir nicht**

nicht verlohren. Wenn nemlich die Frau mit ihren Kindern sich hätte verführen lassen, und Christo untreu worden. Da wäre verlohren gangen

[aa] die Arbeit und Mühe, die Johannes und andere angewendet,

[bb] das Gute, so Gott denen, die ihm treu sind, verheissen hat. Die Frau hätte nichts davon bekommen, sie hätte die Krone verlohren.

[γγ] Und damit solches nicht geschehen möge, soll die Frau mit ihren Kindern sich wohl vorsehen. Denn

[aa] war sie nebst andern der Gefahr, drum gebracht zu werden, unterworfen;

[bb] war die Sache, welche verlohren werden sollte, nichts geringes;

[cc] konnte das Verlohren durch nichts besser, als eine genaue Aufsicht verhütet werden. 1 Petr. V, 8.

[††] besahender Weise: Sondern vollen Lohn empfaben.

[αα] Der volle Lohn ist das Gute, welches Gott theils den Lehrenden, theils den Lernenden, aus Gnaden verheissen und zugesagt hat, in Zeit und Ewigkeit. Matth. X, 42. Ebr. VI, 10. Heisset

[aa] Lohn, weil Gott nach seiner Gnade um Christi willen alle dasjenige, so ein Glaubiger thut, belohnen und vergelten wil. Er wil nichts umsonst thun lassen. Eph. VI, 8.

[bb] voller Lohn, wenn nichts von dem Guten, so Gott versprochen, verscherket wird.

[CC] Dieser soll empfangen werden,

[aa] anfangs Weise in dieser Zeit,

[bb] vollkommen in der Ewigkeit, an jenem Tage.

[γγ] Und damit solches geschehen möge, soll die erwählste Frau mit ihren Kindern sich wohl vorsehen. Denn voller Lohn wil auch völlige Arbeit haben. Gott wil seinen Gnaden-Lohn nicht den Faulen, sondern denen, die da fleißig sind und arbeiten, geben. Luc. XIX, 20. 26. Thun sie nun dieses, und sind fleißig, so kan es nicht fehlen, Gott wird dasjenige, so er den Seinen, die ihm treu sind, versprochen, auch

auch ihnen wiederfahren lassen. Sie werden völligen Lohn empfangen und also nicht vergeblich arbeiten.

v. 9. [b] die Beweg-Ursach, warum sie solches thun sollen. Und solche ist zweyerley:

(\*) Der Schade, den man sonst hat: Wer übertritt und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott. Der Apostel beschreibet

[†] einen gewissen Stand, und zwar

(aa) bejahender Weise: Wer übertritt. Wer

[aa] in die Schrancken des Christen-Laufs sich begiebt;

[bb] wiederum heraus tritt, den wahren Glauben fahren läßt.

(SS) verneinender Weise: Und bleibet nicht in der Lehre Christi.

[aa] Die Lehre Christi ist die Lehre, welche der Herr Christus und die Apostel von seiner Person, Amt und Wohlthaten vorgetragen. Das Evangelium von Christo. Röm. I, 16. Das Wort der Wahrheit. Col. 1, 5.

[bb] In dieser bleibet man nicht: Und bleibet nicht, wenn man

(aaa) eine Wahrheit nach der andern fahren läßt,

(SSS) von Christo und seinen Wohlthaten gering hält, oder

(yyy) ihn wol gar verleugnet u. lästert. Ebr. VI, 5. 6. X, 29.

[††] was auf diesen Stand erfolget: Der hat keinen Gott. Græc. θεὸν ἢ ἔχει. Der hat Gott nicht. Der wahrhaftige und allein selige GOTT, der sich den Seinigen mit allem, was er ist, zu eigen giebt Ebr. VIII, 10. der gehet solchen Leuten gar nichts an, sie haben keinen Theil an ihm. Conf. Eph. II, 12. Sie bleiben ausser und ohne ihn, in Zeit und Ewigkeit.

(\*\*) Der Nutz, welcher zu erhalten: Wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beyde den Vater und den Sohn. Der Apostel beschreibet

[†] ein gewisses Verhalten, und ist, in der Lehre Christi bleiben: Wer in der Lehre Christi bleibet.

[aa] als in dem Worte der Wahrheit, in und durch welchen allein alle Seligkeit zu hoffen. Und zwar

[SS] auf

(G) auf GOTT gefällige Art und Weise, in wahrer Buss und Glauben.

(H) den Nutz, welcher hierauf folget: Der hat beyde den Vater und den Sohn.

(aa) Diejenigen, welche ein in der Lehre Christi bleibender Mensch hat, sind

(aa) der Vater:

(bb) der Sohn, doch unangeschlossen

(cc) den Heiligen Geist. 1 Joh. I, 3. 2 Cor. XIII, 13.

(G) Diese hat einer, der in der Lehre Christi bleibet. Er hat Gemeinschaft mit ihnen, so, daß

(aa) der Drey-Einige GOTT sich einem solchen ganz ergiebet.

(bb) der Mensch an den Eigenschaften und Gütern dieses herrlichen Gottes Theil hat. Siehe meine Erkl. jetzt angeführter Orte. conf. Ebr. VIII, 10.

(c) Und weil der Mensch

(\*) ihm so grossen Schaden zuziehet, wenn er nicht bey Christo bleibet,

(\*\*) so grossen Nutzen erhält, wenn er Christo beständig anhängt, soll die erwähnte Frau, mit ihren Kindern, sich mit allem Fleiß versehen, damit die Verführer sie nicht auf ihre Seite und von Christo abbringen. Denn, sollte solches geschehen, so würde sie sich

(†) des gemeldten Nutzens auch verlustig machen, und

(H) in so grossen Schaden stürzen. Welches denn der elendeste Stand, der Stand der Verdammten; und dannenhero mit höchstem Fleiß zu meiden.

(a) in Ansehen der Verführer, So jemand zu euch komme, und bringe v. 10.

ger diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause, und grüßet ihn auch nicht. Denn wer ihn grüßet, der machet sich theilhaftig seiner bösen Werke. Der Apostel stellet in diesen Worten vor

(a) eine Sache, die da geschehen kan, und ist, daß jemand kommen kan, der obbeschriebene Lehre nicht mitbringet: So jemand zu euch kommt, und bringet diese Lehre nicht.

(\*) Die Personen, von welchen etwas geschehen kan, sind Leute, die obbeschriebener Lehre nicht zugethan. Die da

[ ] von Christo nicht recht halten,

[ ] meynen, es habe nicht viel zu bedeuten, so oder so glauben.

[\*\*] Das Werk, welches von diesen Personen geschehen kan, ist, daß sie kommen, und in die Häuser aufgenommen zu werden verlangen;

Ge

gen;

gen: So jemand zu euch kommt, den nehmet nicht zu Hause. Es kan geschehen,

[†] daß sie kommen: So jemand zu euch kommt,

[<sup>aa</sup>] nicht in leib- und weltlichen Geschäften,

[<sup>ab</sup>] sondern ihre irrige Meynungen andern bezubringen, zu lehren, und unter andern die Weiblein gefangen zu nehmen. 2 Tim. III, 6.

[††] daß sie begehren in die Häuser aufgenommen zu werden, als Brüder und von Gott gesandte Lehrer.

[b] wie sie sich hierbey zu verhalten: Den nehmet nicht zu Hause, und grüßet ihn auch nicht.

[\*] Die Personen, von welchen etwas geschehen soll, sind

[†] nicht nur Lehrer,

[††] sondern auch Zuhörer, und unter denselben Weiber u. Kinder.

[\*\*] Die Sache, die von ihnen geschehen soll, ist, daß sie

[†] dieselben nicht aufnehmen: Den nehmet nicht zu Hause.

Gasset in sich, daß sie

[<sup>aa</sup>] mit ihnen nicht gemeinsam umgehen,

[<sup>ab</sup>] ihnen nicht vor andern Liebe und Wohlthaten erweisen.

[††] sie nicht grüssen: Und grüßet ihn auch nicht. Græc,

*καί χαιρεσεν αὐτῷ καὶ λέγει, σάγει nicht zu ihm: Sey gegrüßet.*

[<sup>aa</sup>] Insgemein geschiehet das Grüßen,

[<sup>aa</sup>] seine Ehrverbietung gegen einen andern an Tag zu legen.

[<sup>bb</sup>] seine sonderbare Liebe, Freundschaft und Wohlgefallen an jemanden zu bezeugen. Siehe meine Erkl. Philem. v. 23.

[<sup>ab</sup>] Insonderheit wird hier auf die letztere Art gesehen, da man einen als einen Bruder in Christo aufnimmt, und an seiner falschen Lehre Gefallen hat. St. Johannes wil nicht die bürgerliche Gemeinschaft aufheben, siehe 1 Cor. V. 10. II. sondern er wil, daß man sie nicht in die Brüderschaft der Christen, zum Genuß vertraulicher Liebe und Freundschaft einnehme, sondern gehen lasse, als Böllner und Sünder. Matth. XVIII, 17. und sich von ihnen thue. 1 Tim. VI, 5. Tit. III, 10. D. Heding, ad h. 1. Wie also Johannes selbst gethan in Ansehen Cerinchi, und Polycarpus in Ansehen Marcionis, als welche sie weder grüssen, noch mit ihnen in einer Badstube seyn wollen. Vid. Irenæus lib. III, c. 3. Euseb. lib. III, c. 28. & I. IV, c. 14. cit. D. Ittig, de Hæresiarchis sect. I, c. 5. §. 9.

(c) warz

(c) warum sie sich also zu verhalten: Denn wer ihn grüßet, der machet sich theilhaftig seiner bösen Wercke.

(\*) Insgemein kan man sich theilhaftig machen, daß man sich anderer bösen Wercke theilhaftig machet: Der machet sich theilhaftig seiner bösen Wercke.

(f) Böse Wercke sind insgemein die Sünden.

(ff) Dieser kan man sich theilhaftig machen,

(aa) durchs Thun. Und zwar

(aa) durch Befehle. Joh. XIX, 16.

(bb) durch Rathen. 2 Sam. XVI, 23.

(cc) durch Beifall und Wohlgefallen. Ap. Gesch. VIII, 1.

(dd) durch Forthelfen und Anbringen böser Menschen. 1 Tim. V, 22.

(ee) durch Entschuldigen und Vertheidigen. Es. V, 20.

(ff) durch Verbergen. Ps. L, 18.

(GG) durchs Unterlassen, wenn man aus Trägheit, Furcht oder allzugrosser Lindigkeit zu den Sünden der andern stillschweiget, und sie nach Vermögen nicht hindert. Und zwar, wenn man sich befindet

(aa) in dem geistlichen Stand. Es. LVI, 10. 11.

(bb) in dem weltlichen Stand. 1 Röm. XX, 42.

(cc) in dem Hausstand. 1 Sam. II, 29. 30. Sonst sind hievon folgende Verse bekannt:

Iussio, consilium, consensus, palpo, recursus,

Participans, mutus, non obfians, non manifestans,

oder

Consulo, præcipio, consentio, provoco, laudo,

Non retego culpam, non punio, non reprehendo, (1

Non obfco sed participo, & defendo aliena.

Chemnit. LL. de peccat. p. m. 140. Siehe meine Erkl. Eph. V, 11.

(\*\*) Insonderheit machet man sich der Sünden der Irgeister theilhaftig durchs Grüßen.

(f) der Sache, welcher man sich theilhaftig machen kan, sind die bösen Wercke der Irgeister. Da sie

(aaa) selbst im falschen Glauben stehen,

(GG) auch andere mit sich zu verführen geliffen.

(ff) Dieser kan man sich durchs Grüßen theilhaftig machen.

Et 2

(aaa)

- (aa) Man kan sich ihr theilhaftig machen, entweder daß man  
 (aa) ihre Meynung annimmt, und auch andere nachmals  
 dahin zu bringen sucht; oder  
 (bb) Sie, die verführten, in ihrem Irrthum durch Still-  
 schweigen und Liebes-Erweisungen stärcket; oder  
 (cc) andern unwissenden und einfältigen Anlaß und Gele-  
 genheit giebt zu gedencen, es habe mit dem Irrthum nicht  
 so grosse Noth, er sey weder so gefährlich noch so schädlich,  
 als wol von andern vorgegeben werde.
- (Bß) und zwar durchs Grüßen, denn damit bezeuget man,  
 daß man ihn nicht scheue, vielmehr seines Irrthums und  
 Bosheit achte, sondern ihn vielmehr nebst andern für einen  
 Bruder in Christo erkenne.
- (\*\*) Und weil durch das Grüßen man sich der bösen Werke der Ver-  
 führer theilhaftig machet, soll man sich mit demselben wohl in  
 acht nehmen, man soll nicht grüßen. Denn  
 (f) hat ein jeder Mensch ohne dem Sünde gnug,  
 (ff) wied solcher gestalt die Sünde, und mit den Sünden auch die  
 Strafe vermehret. Man wärd ein Kind der Höllen zwiefäl-  
 tig mehr denn andere. Man verdienet doppelte Verdamm-  
 niß. Matth. XVIII, 7. XXIII, 15. Und da dieses, wie soll  
 man sich nicht mit Fleiß vor dem obbeschriebenen Grüßen der  
 Verführer vorsehen? Glaubige, die ihren Herrn Jesum,  
 und in demselben sich selbst und ihren Neben-Menschen lieben,  
 die hüten sich davor. Sie grüßen nicht.

### Lehren und Gebrauch.

- 1) Sehen und hören, daß das Reich Christi ausgebreitet werde, ist den Glaubigen eine Ursach grosser Freude.
- 2) Eltern haben Fleiß anzuwenden, daß ihre Kinder mit ihnen in der Wahrheit wandeln.
- 3) Es ist nicht gnug, die Wahrheit erkennen und annehmen, man muß auch darinnen wandeln, darinnen beständig bleiben, und sie mit seinem Thun und Lassen ausdrucken.
- 4) Gott ist in seinen Geboten als ein liebevoller Vater anzusehen, welcher nichts anders als das Heyl seiner Kinder suchet, und dannhero nichts von ihnen begehret, als was ihnen nutz und gut, und was zu ihrem Besten dienet in Zeit und Ewigkeit.

5. Auf

- 5) Auf einen rechtschaffenen Wandel dringen, Kommt den meisten Menschen als etwas neues vor, da es doch eine gar alte Sache, und von Gott gleich im Anfang befohlen worden.
- 6) Wer Gott liebet, wandelt auch in seinen Geboten.
- 7) Das wahre Christenthum erfordert reine Lehre und heiliges Leben.
- 8) Keine Lehre ohne einen heiligen Wandel, und ein heiliger Wandel ohne reine Lehre, ist nichts. Es muß beydes beyfammen seyn.
- 9) Jesus ist der Stein des Anstoßes und der Fels der Bitterkeit. Alle Irrgeister haben etwas wider ihn.
- 10) Glaubige haben Fleiß anzuwenden, daß sie den Herrn Jesum recht erkennen, damit sie nicht verführet werden.
- 11) Wo die Wahrheit verkündigt wird, da werden auch die Lügen ausgestreut.
- 12) Staubige haben allezeit sehr nöthig, daß sie wachen und beten, damit sie nicht in Anfechtung und Irrthum fallen. [werden.]
- 13) Es ist möglich, daß Glaubige können verführet und um die Seligkeit gebracht
- 14) Irrige falsche Lehre verdammet so wol, als gottlos Leben.
- 15) Alles Gute, so die Glaubigen thun, will Gott aus Gnaden belohnen.
- 16) Wer nicht durch Christum suchet zu Gott zu kommen, wird nimmermehr Theil an Gott haben.
- 17) Glaubige müssen beständig seyn bis ans Ende, wenn sie wollen selig werden.
- 18) Gott giebt sich den Glaubigen ganz zu eigen.
- 19) Gott und Glaubige stehen in einer heiligen Gemeinschaft mit einander.
- 20) Es ist nicht genug von der Gottseligkeit reden, man muß auch bey der reinen Lehre bleiben.
- 21) Glaubige sollen die Geister prüfen.
- 22) Falsche Lehrer sind so wohl zu meiden und zu fliehen, als die da in gottlosen Leben sich befinden.
- 23) Den Umgang mit Irrglaubigen hat man zu meiden.
- 24) Man hat zwar allen, die es bedürfen, Gutes zu erweisen, doch haben die Glaubensgenossen hierinnen vor andern einen Vorzug.
- 25) Irrige Lehre soll so wol bestraft werden, als gottlos Leben.
- 26) Falscher Lehre nachsehen, ist nichts anders, als sich derselben theilhaftig machen.
- 27) Glaubige sollen in ihrem Wandel unanständig seyn.
- 28) Glaubige haben sich vorzusehen, daß sie sich fremder Sünden nicht theilhaftig machen.

## V. 12. 13.

v. 12. Nun folget der Beschluß: Ich hatte euch viel zu schreiben, aber ich wolte nicht mit Briefen und Dinten, sondern ich hoffe zu euch zu kommen, und mündlich mit euch zu reden, auf daß unsere Freude vollkommen sey. Es grüssen dich die Kinder deiner Schwester, der Auserwählten. Amen. In diesem Beschluß ist enthalten

I) eine Entschuldigung, daß er nicht mehr geschrieben. Da denn der Apostel anführet

(1) etwas, so da hätte geschehen können: Ich hatte euch viel zu schreiben. Er hätte können viel schreiben,

(a) wie insgemein von dem Wandel in der Wahrheit, von den Verführungen zc.

(b) also insonderheit von demjenigen, so zur vollkommeneren Freude dienen kan, und von denen durch Christum erworbenen Gnaden-Schätzen, von welchen die Verführer abführen wolten zc. Siehe in den folgenden.

(2) warum er es nicht gethan: Aber ich wolte nicht mit Briefen und Dinten, sondern ich hoffe zc. Er that es nicht, weil er nicht Briefe schicken, sondern selbst kommen wolte.

(a) Er wolte nicht Briefe schicken: Aber ich wolte nicht mit Briefen und Dinten.

(a) Die Sache, welche er nicht schicken wolte, sind Briefe und Dinte: Mit Briefen und Dinten. Græc. δια χαρτης η μελανος, Papier, so mit Dinten beschrieben.

(\*) Die Sache, auf welche die Alten schrieben, war gar unterschiedlich. Denn da findet man, daß sie geschrieben

(I) auf Blei. Hiob IX, 24.

(II) auf Pergamen. 2 Tim. IV, 13.

(III) auf Rinden von Bäumen, besonders von einem Baum, welcher in Egypten wuchs, und Papyrus genennet wurde.

(III) auf Wachs.

(\*\*) Die Sache, womit sie schrieben, waren

(I) eiserne Griffel,

(II) Federn, welche aus Rohr, nachmals aber aus Vogel-Federn geschnitten wurden.

(III) Dinte. Atramentum librarium sive scriptorium.

Von

Von deren Zubereitung haben geschrieben Dioscorides lib. V. c. 183. Plinius lib. XXXV. c. 6. Hermannus Hugo de prima scribendi origine c. IX. X. XII. Gerhardus Johannes Voffius de arte Grammatica lib. I. c. 36. 38. 39. Leo Allatius, Animadversionibus in Antiquitatum Etruscarum fragmenta ab Inghirami edita §. 79. cit. Sagitt. Hist. Pass. Christ. Part. II. c. 13. §. 91. conf. Carpzov. comment. in hanc. Epist. 2 Joh.

(b) Und dergleichen wolte er vor seho nicht mehr schicken. Es solte für dißmal an gegenwärtigen genug seyn.

[c] sondern selbst kommen: Sondern ich hoffe zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, auf daß ic. Der Apostel meldet,

[a] was geschehen soll: Sondern ich hoffe

[ ] zu euch zu kommen.

[\*\*] und mündlich mit euch zu reden. Soes nemlich der Herr wil. 1 Cor. IV, 19. Jacob. IV, 15.

[b] zu was Ende solches geschehen soll: Auf daß unsere Freude vollkommen sey.

(\*) Die Freude ist alhier

[+] die Freude des Apostels,

[++] die Freude der auserwählten Frauen und ihrer Kinder.

(\*\*) Diese solte vollkommen seyn. Siehe 1 Joh. I, 4.

[c] Und damit solches geschehen möchte, wolte er in Person kommen, und mündlich mit ihnen reden. Denn da hoffte er ihnen Christum in seiner Liebe, und ihre Herrlichkeit in ihm, recht vorzustellen, und also sich mit ihnen Gottes ihres Heylandes recht zu erfreuen. Röm. I, II, 12.

II) Ein Gruß an sie: Es grüssen dich die Kinder deiner Schwester, der v. 13. Auserwählten.

(I) Die Personen, die da grüssen, sind der auserwählten Frauen Schwester Kinder: Die Kinder deiner Schwester, der Auserwählten.

(a) Sie, die auserwählte Frau, an welche dieser Brief erget, hatte eine Schwester, und zwar eine solche Schwester, die mit ihr auserwähler; und zu der Zeit, da dieser Brief geschrieben ward, entweder

(a) abwesend, oder

(b) gar todt war.

[c] und

- (5) Und diese erwählte Schwester hatte Kinder, die mit ihnen allen im wahren lebendigen Glauben stunden. Die in der Wahrheit wandelten.
- (2) Das Werk, welches von diesen Personen geschieht, ist, daß sie grüssen: Es grüssen dich. Siehe hievon meine Erkl. Philem. v. 23.
- III) Die Apostolische Versiegelung: Amen. Siehe meine Erkl. Philem. v. 25.

### Lehren und Gebrauch.

- 1) Leibliche Gegenwart kan öfters mehr ausdrücken, als viele Briefe.
- 2) Glaubige zu warnen und zu erbauen, soll keine Zeit versäumt werden. Da Johannes nicht konnte zu der auserwählten Frauen reisen, und doch Gefahr vorhanden, die Verführer möchten sich auch an sie machen, schrieb er, und warnete sie.
- 3) Glaubige sollen gelassen seyn, und sich dem Willen Gottes ganz ergeben. Johannes hoffte zu der auserwählten Frau zu kommen.
- 4) Glaubige sollen einander zu erbauen, und in dem Herrn frölich und getrost zu seyn, zu ermuntern suchen.
- 5) Glaubige sollen an einander im besten gedencken.
- 6) Glaubige sind ihres Glaubens an und von Christo gewiß. Und was sie von demselben reden und schreiben, versiegeln sie mit einem gläubigen Amen.



Kurze

**Kurze Erklärung**  
**Des**  
**Dritten Briefs**  
**St. Johannis.**

(1) Und auch die andern schwerer horet. Die ist die Wahrheit wandten.  
 (2) Das Wort, welches von diesen Personen geschrieben ist, daß sie grüßen.  
 die heiligen sich. Siehe hiezu meine Briefe. 1. 2. 3.  
 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25.

Erstes und Letztes

1) Erbliche Gegenwart der...  
 2) Erbliche in...  
 3) Erbliche...  
 4) Erbliche...  
 5) Erbliche...  
 6) Erbliche...  
 7) Erbliche...  
 8) Erbliche...  
 9) Erbliche...  
 10) Erbliche...





Des dritten Briefs

St. Johannis

Eintheilung.

**D**er dritte Brief St. Johannis bestehet aus dreyen Stücken. Und v. 15

I] Der Eingang. Und zwar

[1] der allgemeine; in welchem vorgestellt wird

[a] die Person, so diesen Brief geschrieben: **Der Elteste.**

[b] die Person, an welche er geschrieben. Und zwar

[a] nach dem Namen: **Gajo.**

[b] nach ihrem Gnaden=Stand: **Dem Lieben &c.**

[2] der besondere. In welchem vorkommt

[a] die Anrede: **Mein Lieber.**

[b] ein Wunsch. Bey welchem zu mercken,

[a] wie er wünschet: **Ich wünsche.**

[b] was er wünschet: **Dass dirs wohl gehe &c.**

[c] der Anlaß und die Gelegenheit hierzu: **Ich bin aber sehr er-**

**freuet &c.**

II] Die Abhandlung. Welche bestehet aus dreyen Stücken; nemlich der v. 6.

Apostel stellet vor

[1] des Gaji bisheriges Verhalten. Bey welchem vorkommt

[a] die Anrede: **Mein Lieber.**

[a] das Verhalten selbst: **Du thust treulich, was du thust &c.**

[2] was Gajus hinführo noch ferner thun soll. Dabey er denn anführet

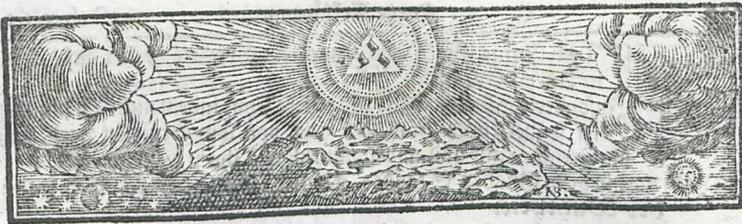
[a] das Werck, welches er thun soll: **Du hast wohl gethan &c.**

§ 2

[a] die

- v. 7. (E) die Billigkeit dieses Wercks: Denn um seines Namens willen *z.*
- v. 8. (v) die Nothwendigkeit desselben. Welche daraus erscheinet, weil  
(a) ein jeder Glaubiger der Wahrheit Gehülfe seyn soll: So sollen wir nun *z.*
- v. 9. (b) weil andere solches zu thun sich weigern und es hindern. Da denn der Apostel meldet,  
[\*] was von ihm selbst geschehen: Ich habe der Gemeine geschrieben *z.*  
[\*\*] was hierauf erfolget. Und zwar  
(f) von wem: Aber Diotrefes *z.*  
(††) was geschehen: Er nimmt uns nicht auf *z.*  
(†††) was er, der Apostel, deswegen thun wolle. Und zwar  
(aa) das Werck, welches er thun wil: Ich wil ihn erinnern *z.*
- v. 10. (bb) wenn und wie ers thun wil: Wenn ich komme *z.*  
(vv) warum ers thun wil: nemlich deswegen, weil  
(aa) Diotrefes lästert: Und plaudert mit bösen Worten *z.*  
(bb) tobet: Und lästert ihm an dem nicht begnügen *z.*
- v. 11. [3] thut eine Vermahnung. Bey welcher vorkommt  
(a) die Anrede: Mein Lieber.  
(b) die Vermahnung selbst: Folge nicht *z.*  
(v) die Bewegursachen. Und sind  
(a) die Seligkeit der Gutthätigen: Wer Gutes thut *z.*  
(b) das Elend der Unbarmherzigen: Wer Böses *z.*  
(c) das Exempel Demetrii: Demetrius hat das Zeugniß.
- v. 12. III] Der Beschluß, in welchem
- v. 14. (1) eine Entschuldigung: Ich hätte viel zu schreiben *z.*  
(2) ein Wunsch: Friede sey mit dir.
- v. 15. (3) gewisse Grüße: Es grüßen dich *z.*

Kurzze



Kurze Erklärung  
des dritten Briefs  
St. Johannis.

v. 1-4.



In diesen Versiculi ist enthalten der Eingang: Der Elteste: v. 1.  
Gajo dem Lieben, den ich lieb habe in der Wahrheit.  
Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, daß dirs  
wohl gehe, und gesund seyßt, wie es denn deiner Sees  
len wohl gehet. Ich bin aber sehr erfreuet, da die  
Brüder kamen, und zeugeren von deiner Wahrheit,  
wie denn du wandelst in der Wahrheit. Ich habe  
keine grössere Freude, denn die, daß ich höre meine  
Kinder in der Wahrheit wandeln. Der Eingang ist

D) der allgemeine, in welchem beschrieben wird

(1) derjenige, welcher schreibt: Der Elteste. Siehe meine Erkl. 2 Joh. v. 1.

(2) derjenige, an welchen geschrieben wird. Und diese Beschreibung geschieht

(a) nach dem Namen: Gajo.

(a) Ingemein sind unterschiedliche in Heil. Schrift, die diesen Namen  
führen. Denn da ist

(\*) ein Gajus, der zu Corinthen gelebet, und daselbst von Paulo ge-  
tauft worden, auch die Römer, an welche Paulus schreibt, grüß  
set. 1 Cor. I, 14. Röm. XVI, 23.

(\*\*) ein Gajus aus Macedonien, Pauli Befehrte, so von dem wüten-  
den Wöbel zu Epheso gegriffen wurde. Ap. Gesch. XIX, 29.

[\*\*\*] ein Gajus aus Derben, auch ein Gefehrte Pauli auf der Reise in Asien. Ap. Gesch. XX, 4.

[b] Insonderheit kan es alhier der erstere seyn, indem nicht nur in diesem Brief, sondern auch Röm. XVI, 23. von ihm gerühmet wird, daß er die Fremden auf und angenommen, und ihnen Liebe erzeiget.

(6) nach seinem Gnaden-Stande: **Dem Lieben, den ich lieb habe in der Wahrheit.**

[a] Insgemein war er ein Lieber: **Dem Lieben, Græc. ἀγαπητῷ,** dem Geliebten. Er war geliebet

(\*) bey GOTT,

(\*\*) bey den Heil. Engeln,

(\*\*\*) bey allen Glaubigen und Auserwählten.

[b] Insonderheit war er geliebet von Johanne: **Den ich lieb habe in der Wahrheit.**

[\*] Er liebte ihn. Und zwar

[\*\*] in der Wahrheit. Siehe 2 Joh. v. 1.

v. 2. II) der besondere. In welchem vorkommt

(1) die Anrede: **Mein Lieber.**

(2) ein Wunsch: **Ich wünsche in allen Stücken, daß dir wohl gehe** zc. Bey diesem Wunsch ist zu mercken,

(a) wie der Apostel wünschet: **Ich wünsche. Græc. ἐυχομαι.**

[a] Der Apostel hat ein Verlangen darnach,

[b] bittet auch darum. Conf. 2 Cor. XIII, 7. 9.

(3) was er wünschet. Da er denn meldet

[a] die Sache selbst, die er wünschet: **In allen Stücken, daß dir wohl gehe und gesund seyst.** Er wünschet,

[\*] daß es ihm in allen Stücken möge wohl gehen: **In allen Stücken, daß dir wohl gehe. Græc. περὶ πάντων σε εὐδοξῆσαι.** Daß dir allerdings wohl gehe.

[†] Es soll ihm wohl gehen und ferner wohl seyn, so, daß

[\*\*] alles Unglück von ihm abgewendet werde,

[\*\*] aller Segen sich über ihn ergieße und bey ihm einfinde.

[††] und zwar in allen Stücken. Was nemlich nicht in dem folgenden, da der Gesundheit und des Wohlstandes der Seelen insonderheit gedacht wird, mit eingeschlossen. Und da ist e. g. das Haus-Wesen, der Feld-Bau, Viehzucht zc.

[\*\*\*] daß er möge gesund seyn: **Und gesund seyst.** Gehet auf den Leib, daß derselbe von aller Schwachheit und Kranckheit fren, in seinen Kräften unverrückt bleiben möge.

[b] das

(b) das Modell, nach welchem alles soll eingerichtet seyn: **Wie es denn deiner Seelen wohl geher.**

(\*) **Es ging seiner Seelen wohl: Wie es denn deiner Seelen wohl geher.** Græc. *ἡ ἑαυτοῦ τῆς ψυχῆς*, wie deine Seele wohl-fähret. **Es wurde Gajus glaubig.** Und da dieses, geschah, daß er in und durch Christum

[f] Vergebung der Sünden,

[ff] Erlösung von der Herrschaft derselben erlangte, und folglich des Friedens mit Gott und aller Seligkeit theilhaftig wurde. Röm. V, 1. sqq. **Es ging ihm wohl noch in diesem Leben, und hatte die Hoffnung und Versicherung, daß es ihm auch wohl gehen würde in der Ewigkeit.** Er hatte einen gnädigen Gott, und sein Herz und Sinn wurde durch den Frieden Gottes in Christo Jesu bewahret. Phil. IV, 7.

(\*\*) **Und wie es der Seelen wohl ging, so soll es auch dem Leibe wohl gehen: Wie es deiner Seelen wohl geher.** Seine Gesundheit und leiblicher Wohlstand soll seyn

(f) beständig,

(ff) gesegnet, und von der Liebe Gottes in Christo Jesu herrührend,

[fff] ohne Mangel.

(\*\*\*) **und dieses wünschet der Apostel dem Gajo.** Und zwar

(f) Glück im Haus-Wesen; weil Gajus kein zeitlich Gut nicht übel, sondern wohl anwendete, nemlich den Heiligen damit zu dienen und an die Hand zu gehen.

(ff) Gesundheit des Leibes; weil er derselbigen als ein Wirth, der andern dienete, sehr benöthiget. Indem ein kranker Leib, als welcher selber Hülfe bedarf, andern Hülfe zu erweisen ungeschickt.

(fff) und beydes nach dem Maas des Wohlseyns der Seelen. Nemlich daß es sey

(αα) beständig; weil die abwechselnde Gesundheit einem dienenden, einem Wirth, sehr hinderlich.

(ββ) gesegnet; weil, was Gott nicht segnet, unter dem Fluch, ob es auch sonst noch so einen gesegneten Schein haben mag.

(γγ) ohne Mangel, weil ein Wirth keines entbehren kan.

(y) **der Anlaß und die Gelegenheit, die der Apostel gehabt, und bekommen, v. 3. dergleichen Wunsch zu thun: Ich bin aber sehr erfreuet, da die**

die Brüder kamen und zeugten von deiner Wahrheit, wie denn ic. Grac. ἐξ ἄθεν γὰρ ἴδαν &c. Denn ich bin sehr erfreuet ic. Es wünschet der Apostel also, weil er sehr erfreuet worden, da er von des Gajus Wandel in der Wahrheit gewisse Nachricht erhalten.

(a) Es begegnete dem Apostel etwas, und ist, daß er erfreuet wurde: **Ich bin aber sehr erfreuet.** 2 Joh. v. 4.

(b) Dieses Erfreuen rührte daher, weil die Brüder von des Gajus Wandel in der Wahrheit zeugeten. Der Apostel meldet

(\*) eine Sache, die geschehen, und zwar

(I) von wem sie geschehen, nemlich von den kommenden Brüdern: **Da die Brüder kamen.**

(II) wie sie geschehen: **Sie zeugeten,**

(aa) sie sagten, was sie gesehen und erfahren,

(bb) und gaben davon Versicherung, mit grossen Freuden.

(III) worüber sie geschehen.

(aa) Insgemein ist solches die Wahrheit: **Und zeugten von deiner Wahrheit.** Sie zeugeten, daß Gajus wahrhaftig glaubig, und im Glauben beständig.

(bb) insonderheit, der Wandel in der Wahrheit: **Wie denn du wandelst in der Wahrheit.** Ist eben das, so da vorkommen 2 Joh. v. 4. Sein ganzes Leben war, wie es die Wahrheit erfordert und mit sich bringet, eingerichtet, und redete also nicht nur vom Glauben, sondern erwies auch solches in der That und Wahrheit.

v. 4.

(\*\*) was diese Sache eben ihm gewircket: **Ich habe keine grössere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.** Der Apostel meldet

(I) nochmals die Sache, von welcher die Rede, und ist der Wandel in der Wahrheit: **Daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.**

(aa) Seine Kinder, die Kinder des Apostels, sind die wahrhaftig Glaubige, welche entweder

(aa) durch seinen Dienst bekehret worden, oder

(bb) an Jahren jünger denn er, oder

(cc) insgemein recht innig, wie Kinder von den Eltern, von dem Apostel geliebet wurden. Wie also diese Redensart unser Heyland selber braucht gegen seine Jünger, deren einige wohl älter denn er, Joh. XII, 32. XX, 5.

und

und Johannes 1 Joh. II, 1. III, 7. 18. IV, 4. V, 20. Und auf diese letztere Art kan alhier Gajus mit unter die Kinder Johannis gesetzt werden; indem Gajus (xxx) von dem Apostel Paulo, und nicht von Johanne befehret worden. 1 Cor. I, 14.

(EE) nebst Johanne, da gegenwärtiger Brief geschrieben worden, albereit ziemlich bey Jahren muß gewesen seyn. Und also in Ansehen Johannis nichts mehr übrig, als die innige und herzlichliche Liebe, welche er vor andern zu ihm hatte.

(EE) Diese hörte er in der Wahrheit wandeln. Er hörte dieses

(aa) von andern Glaubigen insgemein,

(bb) insonderheit auch von dem Gajo. Siehe in dem vorhergehenden.

(FF) was dieses bey ihm wirkte: Ich habe keine größere Freude. Es erweckte bey ihm grosse Freude, indem er solcher Gestalt sahe, daß

(aa) sein Herr und Heiland gepriesen,

(EE) das Reich des Satans mehr und mehr zerstöhret wurde.

(D) Und weil der Apostel so gute Post von dem Gajo erhielt, und solcher Gestalt sehr erfreuet ward, wünschete er ihm obbeschriebenes Gute. Denn wenn es mit Gajo im Geistlichen nicht so wohl gestanden, was hätte ihm zeitliches Glück geholfen? Es wäre ihm nur ein Fluch und eine Gelegenheit zu vielen Sünden worden. Nun aber Gajus glaubig, und so lieb- und hülfreich, weiß der Apostel wohl, daß leiblicher Segen bey ihm wohl angewandt, ja daß er dessen benöthiget. Und dannenhero wünschet und bittet er von Gott, daß er dem Gajo auch in dem Leiblichen es wolle wohl gehen lassen: Ich wünsche in allen Stücken, daß dirs wohl gehe und gesund seyst.

### Lehren und Gebrauch.

- 1) Glaubige lieben einander, nicht zum Schein, sondern in der Wahrheit.
- 2) Gott wil auch um leibliche Gaben gebeten seyn.
- 3) Gesundheit muß von Gott erbeten werden.
- 4) Glaubige dürfen auch um leibliche Gaben bitten.

Gg

s) Glau-

- 5) Glaubige, die andern Wohlthaten erweisen, haben unter andern auch diesen Nutzen, daß für ihr leiblich Wohl zu GOTT gebeten wird.
- 6) Es ist nicht genug die Wahrheit rühmen, sondern man muß auch darinnen wandeln.
- 7) Unter andern Dingen, die einen Glaubigen erfreuen, ist auch dieses, wenn sie hören, daß andere zu Christus gebracht werden, und ihm treulich anhangen.

## v. 5. 6.

v. 5. Auf den Eingang folget die Abhandlung, und zwar derselben erster Theil, in welchem der Apostel das bisherige Verhalten Gaji vorstellt und rühmet: **Mein Lieber, du thust treulich, was du thust an den Brüdern und Gästen, die von deiner Liebe gezeuget haben vor der Gemeine.** In dieser Vorstellung kommet vor

I) die Rede: **Mein Lieber.**

II) die Vorstellung, in welcher gemeldet wird, was bishero von Gajo geschehen. Und zwar

(1) das Werck selbst: **Was du thust an den Brüdern.** *Grac. ὁ εὖ ἐργάζου,* was du arbeitest. Gajus gab ihm Mühe und Arbeit, denen zu ihm kommenden Brüdern zu dienen und an die Hand zu gehen.

(2) in Ansehen weffen er solches gethan: **An den Brüdern und Gästen.**

[α] Brüder können alhier seyn die Glaubige insgemein, die Geschäfte wegen reifen mußten und bey ihm einkehrten.

[ε] Gäste. *Grac. εἰς τὰς πόλεις,* Fremdlinge, können insonderheit seyn Glaubige, die von fremden Orten kamen, und von den Ihrigen verjagt worden. v. 7. particulièrement pour les errangers.

(3) wie er es gethan, und wie es anzusehen: **Du thust treulich.** Er that es

(α) aus Glauben und nicht aus Geiz.

(ε) aufrichtig und nicht zum Schein.

(γ) beständig und unermüdet, so, daß es ein Werck, welches bestehen konnte.

(4) Der Anlaß und die Gelegenheit, die Gajus gehabt, sich hierzu zu bequemen, wird zwar alhier nicht gemeldet, doch scheint aus dem folgenden v. 9. daß, nachdem er auch sonst dergleichen gethan, vorjeho ihn dazu betrogen des Diotrephis Verfahren, als welcher die kommenden Brüder nicht nur selbst nicht aufgenommen, sondern auch andern dergleichen zu thun verbot. Vielleicht unter dem Vorwand,

(α) die

- (2) diejenige, welche zu lehren ausgegangen, Könten wohl zu Hause bleiben, und denen Aposteln und andern Lehrern das Lehren überlassen.
- (3) diejenigen aber, so vertrieben, solten sich sonst zu ernehren suchen, die Gemeine aber, bey welcher er war, unbeschwert lassen. Und da dieses, entschloß sich Gajus, den Brüdern zu helfen, und ihnen nach Vermögen an die Hand zu gehen.
- (5) was darauf erfolget. Nämlich das Verkündigen desselben vor der Gemeine: **Die von deiner Liebe gezeuget haben vor der Gemeine.** v. 6
- (2) Die Gemeine, sind die Gläubige an dem Orte, wo Johannes gegenwärtig sich aufhielt, wie auch an andern Orten, wo die Brüder, von welchen Meldung geschehen, hinkamen.
- (3) Vor dies n wurde von der Liebe Gaji gezeuget: Die von deiner Liebe gezeuget haben. Oben v. 3. Sie erzehten und breiteten mit Freuden aus, wie sauer es Gajus ihm werden lasse, andern zu dienen, und nach Vermögen Liebe zu erweisen.
- (6) und da Gajus dieses that, und zwar auf obbeschriebene Art und Weise, so konte der Apostel nicht anders, als er mußte davon reden und schreiben, und zwar beschreiben, damit
- (2) Gajus im Guten fortzufahren möge ermuntert und angefrischet werden.
- (3) Er sehen möge, daß Gott auf sein Werck sieht und in Gnaden daran gedencet.
- (7) auch andere mögen erwecket werden, Gajo im Guten nachzufolgen.
- (8) man daraus schliessen möge, daß, da Gott die leiblichen Wohlthaten, die den Seinen erzeiget werden, so hoch achtet, er viel höher achten werde die geistlichen, wodurch die Seelen erhalten und zum ewigen Leben gebracht werden.

### Lehren und Gebrauch.

- 1) Das Gute, so man seinem Nächsten erweist, soll nach allem Vermögen und im Glauben geschehen.
- 2) Des Guten, so den Gläubigen geschieht, gedencet Gott, und wird es nicht unbelohnet lassen.
- 3) Dem Nächsten in der Liebe im Leiblichen dienen, kan bey dem wahren Glauben gar wohl bestehen.
- 4) Gläubige sollen nicht nur vor sich seyn, und ein beschauliches Leben führen

ren wollen, sondern auch dem Neben-Menschen im Leiblichen an die Hand gehen.  
 3) Gedencket unser GOTT in Gnaden dran, wenn man dem Nächsten im Leiblichen dienet, so wird er vielmehr in Gnaden ansehen, wenn man solches im Geistlichen thut, und des Nächsten Seligkeit zu befördern sucht.

## v. 6 - 10.

v. 6. Der andere Theil der Abhandlung ist eine Unterweisung, was hinführo noch ferner von Gajus geschehen soll: Und du hast wohl gerhan, daß du sie abgefertiger hast würdiglich vor GOTT. Denn um seines Namens willen sind sie ausgezogen, und haben von den Heyden nichts genommen. So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit Gehülfsen werden. Ich habe der Gemeine geschrieben, aber Diotrephes, der unter ihnen will hoch gehalten seyn, nimmt uns nicht an. Darum, wenn ich komme, will ich ihn erinneren seiner Wercke, die er thut, und plaudert mit bösen Worten wider uns, und läßt ihm an dem nicht genügen. Er selbst nimmt die Brüder nicht an, und wehret denen, die es thun wollen, und stößt sie aus der Gemeine. Diese Unterweisung stellet vor

1] das Werck, welches geschehen soll: Du hast wohl gerhan, daß du sie abgefertiger hast würdiglich vor GOTT. *Grac. ες καλώς ποιήσεις αποτίνας ἀξιώς τῷ θεῷ.* Wenn du sie [nun hinführo noch ferner] würdiglich vor GOTT abfertigest, wirst du wohl thun. Gajus soll hinführo noch ferner die Brüder würdiglich vor GOTT abfertigen.

[1] Das Werck, welches er thun soll, ist das Abfertigen der Brüder: Daß du sie abfertigest. Fasset in sich, daß er die Gäste ferner  
 (α) willig und gütig aufnehme,  
 (β) nach Vermögen dieselbe bewirthe,  
 (γ) Sie in Frieden von sich lasse, und wenn sie es bedürftig, etwas mit auf den Weg gebe.

[2] Die Art und Weise, wie er solches thun soll: Würdiglich vor GOTT. Ist eine Redens = Art, welche auch dem Apostel Paulo gemein, e g. Eph. IV, 1. da es heisset: Wandelt würdiglich eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd. Col. I, 10. würdiglich wandeln dem HERRN. Phil I, 27. würdiglich wandeln dem Evangelio Christi. 1 Thess. II, 12. würdiglich wandeln vor GOTT etc. Bezeichnet aber alhier ein solch Abfertigen der Glaubigen, das da geschieht  
 (α) als

- (α) als Kindern Gottes,  
 (β) von Kindern Gottes,  
 (γ) vor dem Angesicht Gottes, im Glauben, in Liebe, in Demuth, in der Verleugnung. Matth. VI, 2.

[3] Wie so denn dieses Werk anzusehen: Du hast wohlgethan. Grac. καλῶς ποιεῖς, du wirst wohl thun. Du wirst in die Fußstapfen des Herrn Jesu treten, welchem das Volk zurief: Er hat alles wohlgemacht Marc. VII, 37. Es wird Gott, Engeln und frommen Menschen wohlgefallen.

II) Die Billigkeit dieses Werks: Denn um seines Namens willen sind v. 7. sie ausgezogen, und haben von den Heyden nichts genommen. Der Apostel meldet

[1] das Werk, welches geschehen: Sie sind ausgezogen. Grac. ἐξήλθον, sie sind ausgegangen. Theils

- (α) das Evangelium zu predigen, theils  
 (β) weil sie an ihren Orten nicht mehr bleiben konnten, sondern zu weichen genöthiget wurden.

[2] warum es geschehen: um seines Namens willen.

- (α) derjenige, um dessen Namens willen die Brüder auszogen, ist Gott, von welchem Gajus die Brüder würdiglich abfertigen soll. Und zwar  
 (a) nicht so ferne er auch Juden und Heyden bekant,  
 (b) sondern so ferne er sich in Christo geoffenbaret;  
 (\*) der dreyeinige Gott insgemein,  
 (\*\*) insonderheit der Herr Jesus, als welchen

[†] Juden und Heyden als Gott nicht verkündigen lassen wolten.

[††] von welchem es auch heisset, daß Gottes Name in ihm.  
 2 Mos. XIII, 31.

(β) Und um dieses Namens willen gingen sie aus.

- (a) Sie wolten die Ehre Christi helfen ausbreiten in aller Welt. Die Ehre seines Namens und die Liebe der armen Seelen trieb sie dazu an.  
 (b) Sie wurden von ihren Landes-Leuten, da sie den Götzen nicht dienen, sondern alleine bey dem Herrn Christo bleiben wolten, verjaget.

[3] wie es geschehen. Und dieses wird vorgestellt

- (α) behänder Weise: Sie sind ausgezogen. Sie gingen willig,  
 (a) da sie andern Christum verkündigen wolten,  
 (b) da sie verjaget wurden. Ebr. X, 34.

(E) verneinender Weise: und haben von den Heyden nichts genommen.

(a) Die Sache, welche sie nicht nahmen, war Ehre, Geld, Gut ic.

(b) Deren keines nahmen sie. Und zwar

(\*) nicht von denen, die da glaubig wurden. Sie predigten das Evangelium frey und umsonst.

(\*\*) nicht von den Unglaubigen, die ihnen dergleichen Dinge antrugen, wenn sie nur würden von ihrer Religion lassen, und mit ihnen die Götter anbeten. Sie ließen das alles fahren, und gingen lieber bloß und in höchster Armuth davon.

v. 8. (4) Und da es mit ihnen so stunde, war es allerdings wohl gethan, wenn Gajus, wie bishero geschehen, die Brüder würdiglich vor GOTT abzufertigen würde geflossen seyn. Denn solcher Gestalt erwies er Liebe,

(a) nicht unwürdigen, boshaftigen ic.

(b) sondern Glaubigen, die es würdig und werth,

(a) nicht nur weil sie Glaubige und Kinder GOTTes,

(b) sondern auch, weil sie

(\*) die Ehre Christi auszubreiten geflossen,

(\*\*) um des HERRN Christi willen verjagt. Und soll ein ander Glaubiger, der es vermag, dergleichen Personen Liebe zu erweisen sich entziehen mögen? Keines wegcs. Besonders, da

(\*\*\*) diejenige, die dergleichen noch nicht erfahren, leicht auch, besonders was das Verjagen anlanget, in solche Umstände gerathen können, und so denn wünschen möchten, daß andere sich ihrer annehmen, und nöthige Liebe erzeigeten. Dannenhero denn billig, daß nach der Regul unsers Heylandes. Matth. VII. 12. man andern thue, was man will, daß einem auch wiederfahre.

III) Die Nothwendigkeit desselben. Und diese erscheinet daraus, weil

(1) ein jeder der Wahrheit Gehülfe seyn soll: So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit Gehülfsen werden. Der Apostel meldet

(a) nochmals das Werck, welches geschehen soll. Und ist, die Brüder aufnehmen: Wir sollen nun solche aufnehmen,

(a) sie bewirthen,

(b) würdiglich vor GOTT wieder abfertigen.

(B) die Nothwendigkeit selbst: Wir sollen: *Græc. οφειλομεν*. Wir find's schuldig, sind dazu verbunden.

(γ) den

(γ) den Grund solcher Nothwendigkeit: Auf daß wir der Wahrheit Gehülffen werden.

(a) die Wahrheit hat Gehülffen, und sind

(\*) insgemein alle, die Gelegenheit geben, daß die Lehre des Evangelii könne verkündigt werden, Psalm XXIV. 7. oder auch wohl selbst verkündigen. 1 Cor. III. 9.

(\*\*) insonderheit alhier die Glaubigen. Diese sind der Wahrheit Gehülffen, wenn sie

(†) um glücklichen Fortgang des Evangelii beten,

(††) bey Gelegenheit dasselbige verkündigen.

(†††) andern, die solches verkündigen, nach Vermögen an die Hand gehen, und ihnen helfen, damit sie ungehindert in ihrem Lehren fortfahren können.

(b) Und dergleichen zu seyn, soll ein jeder Glaubiger sich befeßigen: Auf daß wir, zc. nicht nur Johannes und Gajus, sondern auch jedweder, weil

[\*] Gottes Gebot solches von ihnen fordert,

[\*\*] die Liebe des Herrn JESU und des Nächsten sie hierzu verbindet.

[\*\*\*] ihr Stand und geistlich Priesterthum sie dahin leitet.

(c) Und weil sie der Wahrheit Gehülffen seyn sollen, sollen sie die Brüder aufnehmen. Denn solcher Gestalt thun sie, was ihrer Pflicht gemäß, und helfen, daß die Wahrheit mehr und mehr bezeuget und ausgebreitet wird. Welches denn gewiß nöthig.

(2) weil andere solches zu thun sich weigern und es hindern: Ich habe der Gemeine geschrieben, aber Diotrephes &c. Der Apostel meldet,

(α) was von ihme geschehen: Ich habe der Gemeine geschrieben.

(a) Diejenige, an welche der Apostel schrieb, ist die Gemeine, und zwar die Gemeine, unter welcher sich Gajus und Diotrephes befand, und theils durch Geiz, theils aber durch das scharfe Verfahren Diotrephes dahin verfallen, daß sie von den Brüdern niemand mehr aufnehmen wolten.

(b) An diese schrieb der Apostel,

(\*) nicht Glaubens-Articul,

(\*\*) sondern Lebens-Pflichten, und wie sie insonderheit gegen die Brüder sich zu verhalten.

(β) was hierauf erfolget. Nämlich es funden sich einige, die solches zu thun

thun sich weigerten, und bey andern es hinderten. Und da stellet der Apostel vor,

(a) von wem es geschehen: **Aber Diotrophes, der unter ihnen wil hochgehalten seyn.** Die Person, von welcher vorgemeldetes geschehen, wird beschrieben

(\*) nach dem Namen: Diotrophes, Græc. Διοτρεφής, Jovis alumnus. Zeiget an, daß er von Geburt ein Heyde gewesen, so aber nachmals zu Christo, ob schon nicht rechtschaffen, sich bekehret. Wer er aber sonst eigentlich gewesen, ist ungewiß. D. Ittig Hæres. Sect. I. c. 9. §. 3. führet aus dem Beda ad h. l. folgendes an: Beda notavit, quod hic Diotrophes hæresiarcha illius temporis superbus & insolens fuerit, qui nova docendo primatum sibi scientiæ usurpare maluerit, quam sanctæ ecclesiæ humiliter auscultare mandatis.

(\*\*) nach einem besondern Laster: **Der unter ihnen wil hoch gehalten seyn.** Græc. ὁ φιλοπρεπέων αὐτῶν. Gall. que son ambition porte a y vouloir être le premier, welchen sein Hochmuth dahin treibet, daß er unter ihnen der oberste, (der vornehmste) seyn wil. Es solte die ganze Gemeine sich nach seinem Kopf richten, und ohne einige Widerrede ihm folgis und gehorsam seyn. Was er sagte, das solte gelten.

(b) was geschehen: **Er nimmt uns nicht auf.** Græc. οὐκ ἐπιδέχεται ἡμᾶς. Er fährt in seinem Thun fort, und nimmt nicht an,

[\*] wenn jemand von den Glaubigen kommt.

[\*\*] was von Johanne an ihn geschrieben worden. Er achtete der gegebenen Vermahnung nicht. Er bleibet bey seinem Ungehorsam und Eigensinn.

(c) was er, der Apostel, deswegen thun wolle. Und zwar

(\*) die Sache, die er thun wil: **Ich wil ihn erinnern seiner Werke, die er thut.** ὑπομνήσω αὐτῆ τὰ ἔργα, αἱ ποιεῖ. Der Apostel meldet

[†] das Werk selbst, welches er thun wil: **Ich wil ihn erinnern,** ὑπομνήσω αὐτῆ. Bedeutet ein solch erinnern, da derjenige, bey welchem es geschieht, einen solchen Eindruck in seinem Gemüthe empfindet, daß er an solch Erinnern gedencket, und, wo er nicht verstockt, sich bessert und frömmet wird.

[††] in

(††) in welcher Sache er es thun will: Ich will ihn erinnern seiner Wercke, die er thut:

(a) nicht die er gethan hat, und nun gelassen;

(b) sondern die er noch thut, und darinnen er bis auf diese Stunde verharret, wenn er nemlich

(a) sich einer sonderbaren und ihm keinesweges geziemenden Herrschaft annasset,

(b) die geschehene Vermahnung des Apostels verachtet und in Wind schlägt,

(c) die Brüder nicht aufnimmt,

(d) andern die es thun wollen, es verbietet,

(e) die, so ihm nicht folgen, von der Gemeine ausschliesset.

(\*\*) wenn und wie er es thun wil: wenn ich komme.

v. 10.

[†] Paulus der Apostel, da er den Blutschänder zu Corinthe strafen wolte, that solches abwesend im Geiste, u. meldete es in Briefen;

[††] Johannes aber schreibt nicht nur davon, sondern wil auch in Person kommen, und es gegenwärtig verrichten, weil ohne Zweifel

(aa) nicht Diotrefhes allein sündigte und auf Irrwegen einher ging,

(bb) sondern auch die ganze Gemeine in grosser Gefahr stunde; und zu besorgen, daß sie durch des Diotrefhes Verfahren sich vom Guten abschrecken lassen, sie möchten darinnen beharren, und also von dem Wege des Lebens ganz und gar abgebracht werden. Da denn wohl nöthig, besonders weil durch den ersten Brief an solche Gemeine nichts ausgerichtet worden, daß Johannes sich dahin verfügte und in Person dem einbrechenden Bösen zu steuern sich bemühet.

(\*\*\*) warum ers thun wil: Und plaudert mit bösen Worten wider uns u. Es soll geschehen, weil Diotrefhes nicht nur die Vermahnung des Apostels nicht annimmt, sondern auch darzu lästert und tobet.

(†) Er lästert: und plaudert mit bösen Worten wider uns. Er fährt mit bösen Worten herans, schmähet, lästert, schimpft u.

Hb

(††) Er

(††) Er tobet: Und läſſet ihm an dem nicht begnügen, er ſelbſt nimme die Brüder nicht an, *rc.* Sein Toben beſtund darinnen, daß er

(αα) an dem Läſtern und Schmähen ſich nicht genügen ließ:

Und läſſet ihm an dem nicht begnügen. *κ̄ μὴ ἀρκου-*

*ῶσιν ἐν τῷ τοῦ.*

(ββ) in ſeinem böſen Sinn, die Brüder nicht aufzunehmen, fortfuhr: Er ſelbſt nimme die Brüder nicht an.

(γγ) andere, die ſolches thun wolten, daran hinderte: Und wehret denen, die es thun wolten, und ſtößet ſie aus der Gemeine. Er hinderte andere und wehrete ihnen, daß ſie die Brüder nicht aufnahmen.

(αα) Es waren einige, die nebst Gajo der Kommenden Brüder ſich annahmen, und ferner anzunehmen entſchloſſen: De-  
nen, die es thun wolten. *Græc. κ̄ τῶς ἐσλομένως.*

(ααα) Sie erkannten ihre Pflicht,

(βββ) und wolten, ob ſie ſchon von Diotrophes ein anders höreten, dieſelbe beobachten.

(bb) Und dieſe hinderte Diotrophes,

(ααα) durch Gebote: Und wehret. *Græc. καλύει.*

(βββ) durch unrechtmäßigen Kirchen-Bann: Und ſtößet ſie aus der Gemeine.

(ααα) Das Ausſtoſſen aus der Gemeine iſt nichts anders als der Kirchen-Bann. Wovon meine Erkl.  
1 Cor. V, 5.

(bbb) Und ſolches muſten erfahren diejenige, welche wider das Verbot Diotrophes die Brüder aufnahmen.

(\*\*\*\*) Und weil es ſo ſtunde, weil Diotrophes ſo boſhaftig verfuhr, wil Johannes kommen und ihn ſeiner Werke erinnern. Denn auf ſolche Art war es allerdings nöthig, daß ihm ſein Unrecht und boſheit vorgeſtellt würde, damit andere ſich an ihm ſpiegeln, und ihm ferner zu folgen abgehalten werden möchten. Und ferner,

(γ) weil andere die Brüder aufzunehmen ſich weigerten und hinderten, ſoll Gajus und andere rechthaffene Glaubige zu ſolchem Aufnehmen ſich

sich willig erfinden lassen. Denn, wenn sie alle wolten dem Diotrophes folgen, so würden die Brüder ja ganz verlassen seyn, und folgendes

(a) diejenigen, welche das Evangelium zu predigen ausgegangen, solches ferner zu thun abgehalten und gehindert werden.

(b) diejenigen aber, welche um der Wahrheit oder um des Namens Jesu willen verjagt werden, dahin gebracht werden, daß sie

(\*) entweder verderben müßten, oder

(\*\*) sich wiederum zu den Ungläubigen wenden. Welches denn alles dem Reiche Christi eine große Hindernisse, und dannhero von rechtschaffen Gläubigen mit höchstem Fleiß zu meiden.

### Lehren und Gebrauch.

- 1) Gläubige thun ihre Werke als vor Gottes Angesicht, als Gottes Kinder.
- 2) Der Dürftigen, nach Vermögen sich annehmen, ist ein Werk, welches Gott, Engeln und andern frommen Menschen wohlgefället.
- 3) Der Herr Jesus ist wahrer Gott. Denn v. 6. 7. stehet, daß die Gläubige um seines, um Gottes Namens willen, ausgegangen.
- 4) Wahrhaftig Gläubige müssen Verfolgung leiden.
- 5) Den Nothleidenden soll man nach Vermögen helfen.
- 6) Gott könnte alles unmittelbar verrichten, allein es gefället ihm, Mittel zu gebrauchen, und hat die Menschen an dieselbe gewiesen. Er hätte die Wahrheit zur Zeit Johannis ohne der Menschen Dienst können durchdringen lassen, alleine er that es nicht, sondern forderte von den Menschen, daß sie der Wahrheit Gehülfen werden sollten.
- 7) Gläubige sind das Reich Christi auszubreiten zu helfen geiffen.
- 8) Das Gute findet allenthalben und zu aller Zeit Hindernisse.
- 9) Hochmuth ist eine Ursach und Gelegenheit vieler Sünden. Da Diotrophes hochmüthig war, massete er sich eine Herrschaft über die andere an, und fiel dahin, daß er die, die Brüder aufnahmen, gar in Bann that.
- 10) Offentliche Sünden sollen auch öffentlich gestraft werden.
- 11) Die besten werden öfters am härtesten gestraft. Diejenige von den Gläubigen, welche dem Diotrophes nicht folgen wolten, werden in den Bann gethan.

v. II. 12.

v. II. Das dritte Stück der Abhandlung fasset in sich eine Vermahnung, nicht dem Bösen, sondern dem Guten zu folgen: Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von GOTT; wer böses thut, der siehet GOTT nicht. Demetrius hat das Zeugniß von jederman, und von der Wahrheit selbst. Und wir zeugen auch, und ihr wißet, daß unser Zeugniß wahr ist. In diesen Worten kommet vor

I) die Anrede: Mein Lieber.

II) die Vermahnung, welche da vorstellet, was Gajus thun soll,

(1) vernemender Weise: Folge nicht nach dem Bösen.

(a) Das Böse ist alhier insonderheit das Verhalten Diotrophes, welcher die Brüder nicht nur nicht aufnehmen wolte, sondern auch andere, die solches thun wolten, hinderte

(b) Diesem soll Gajus nicht folgen: Folge nicht. Er soll

(a) nicht dergleichen thun,

(b) sondern vielmehr das Gegentheil beobachten, und den Brüdern fern helfen.

(2) bejahender Weise: sondern dem Guten. Er soll der Brüder sich noch weiter annehmen.

III) die Beweg-Ursachen. Und diese sind

(1) die Seligkeit derer, die da Gutes thun: Wer Gutes thut, der ist von GOTT. Der Apostel stellet vor

(a) die Personen, von welchen er redet. Und sind, die da Gutes thun: Wer Gutes thut.

(a) Das Gute ist indgemein alle dasjenige, was GOTT von den Sennen fordert, besonders aber alhier das Aufnehmen der Brüder.

(b) Dieses kan

(\*) nur gewußt und nicht gethan,

(\*\*) nicht nur gewußt, sondern auch auf GOTT gefällige Art und Weise gethan und verbracht werden.

(c) Und von diesen letztern ist alhier die Rede. Nemlich von solchen, die da (\*) im wahren und durch die Liebe thätigen Glauben stehen,

(\*\*) im

[\*\*] im Glauben und aus rechtschaffener Liebe der Brüder sich annehmen.

(E) dieser Personen Seligkeit: **Der ist von Gott.** Heisset: Joh. III, 9. er ist von Gott geboren, er ist ein Kind und Erbe Gottes.

(2) das Elend derer, die da Böses thun: **Wer Böses thut, der siehet Gott nicht.**

(a) die Personen, von welchen die Rede, sind die da böses thun: **Wer Böses thut.** Wie insgemein Sünde, also insonderheit daß er sich der Brüder nicht annimmt.

(E) ihr Elend bestehet darinnen, daß sie Gott nicht sehen: **der siehet Gott nicht.** Siehe 1 Joh. III, 6. Er ist verdammt, und von der Gnade Gottes ausgeschlossen in Zeit und Ewigkeit.

(3) Das Exempel Demetrii: *Demetrius* hat das Zeugniß von jederman *2c.* v. 12.

(a) die Person, von welcher die Rede, ist Demetrius. Wer solcher, ist ungewiß, doch scheint es, daß er ein ansehnliches Glied derjenigen Gemeine, in welcher Gajus gestanden, gewesen, und mit dem Gajo der Brüder sich treulich angenommen, ob schon Diotrophes ein anders von ihm behret und ihm vorgeschrieben.

(E) Von diesem heisset es, daß er **das Zeugniß habe von jederman 2c.**

(a) die Sache, die von ihm gesagt wird, ist, daß er das Zeugniß habe von jederman 2c.

(\*) er hatte Zeugniß. Daß er nemlich ein rechtschaffener Glaubiger, und welchen man in seinem Verhalten wider des Diotrophes Verordnung billig zu folgen.

(\*\*) Und dieses Zeugniß hatte er

(I) von jederman. Wer nur von den Brüdern kam, der zeugete, wie er seinem Gott getreu, und durch das Verfahren Diotrophes sich nicht irre machen lasse.

(II) von der Wahrheit selbst. Man durfte nur auf sein Leben und Verhalten sehen, so hatte man gnugsame Versicherung von seiner aufrichtigen Liebe.

(III) von Johanne: und wir zeugen auch, und ihr wißet, daß unser Zeugniß wahr ist. Der Apostel meldet,

(acc) daß er zeuge: und wir zeugen auch.

(cc) die Gewißheit dieses Zeugnisses: **Und ihr wißet, daß unser Zeugniß wahr ist.**

h 3

(aa) Das

(aa) Das Zeugniß war wahr: Daß unser Zeugniß wahr.  
Der Wahrheit gemäß.

(bb) Und das wußten sie: und ihr wißet, daß ic. Sie hatten aus der Erfahrung und gewisser Überzeugung, daß Johannes ein Apostel des Herrn, und daß er niemals eine Unwahrheit zu sie geredet, oder ihnen geschrieben.

(b) Die Ursach aber, warum Johannes dieses Demetrii und seines Zeugnisses gedencket, kan seyn, Gajum dadurch anzufrischen, es fernere mit ihm zu halten, und ihm zu folgen, wenn auch Diotrophes noch so sehr toben, und die ganze Gemeine an ihrem Ort ihm beyfallen sollte.

(4) Und weil

(a) die da Gutes thun, selig,

(B) die aber, so Böses thun, unselig,

(γ) überbiß auch Demetrius bey dem Wüten Diotrophes im Guten so beständig, soll Gajus den Brüdern Liebe zu erweisen

(a) nicht müde werden,

(b) sondern unermüdet fortfahren. Denn solcher Gestalt wird er

(\*) mit denen, die Böses thun, keine Strafe zu fürchten,

(\*\*) mit denen aber, die da Gutes thun, besonders aber mit Demetrio, alle Seligkeit in Zeit und Ewigkeit zu erwarten haben. Welches denn ihn billig antreiben soll, nicht dem Bösen, sondern dem Guten zu folgen, und darinnen bis ans Ende treu zu bleiben sich zu bestreben.

### Lehren und Gebrauch.

- 1) Auch rechtschaffen Glaubige bedürfen, daß sie zum Guten ermuntert und vor dem Bösen gewarnt werden.
- 2) Das Aufnehmen der Frommen hat grosse Belohnungen.
- 3) Gegen Fromme lieblos seyn, wird von GOTT gestraft in Zeit und Ewigkeit.
- 4) Glaubige sollen zu den Glaubigen sich halten, und ihnen im Guten folgen.
- 5) Was zu loben ist, soll auch geziemend gelobet werden. Johannes lobet

bet den Demetrium und stellet ihn andern zum Exempel der Nachfolge vor.

- 6) Die Wahrheit kan doch niemals gänglich unterdrückt werden. Ob schon Diotrophes alles verbannte, was ihm nicht folgen wolte, so blieb Gajus und Demetrios dennoch im Guten beständig, und liessen sich nicht irre machen.

## v. 13-15.

Nun folget der Beschluß: Ich hatte viel zu schreiben, aber ich wolte v. 13. nicht mit Dinten und Federn zu dir schreiben. Ich hoffe aber dich bald zu sehen, so wollen wir mündlich mit einander reden. Friede sey mit dir. Es grüssen dich die Freunde. Grüsser die Freunde mit Namen. In diesem Beschluß ist enthalten

- I) Eine Entschuldigung, daß er nicht mehr geschrieben. Da denn der Apostel anführet,
- (1) was da hätte geschehen können: Ich hatte viel zu schreiben.
    - (a) wie insgemein von allem Guten,
    - (b) also insonderheit von dem Aufnehmen der Brüder, von der reichen Vergeltung desselben, von dem Verfahren der Hochmüthigen, besonders aber des Diotrophes; wie Glaubige sich in solchen Fällen zu verhalten zc.
  - (2) warum solches nicht geschehen: Aber ich wolte nicht mit Dinten und v. 14. Federn zu dir schreiben, ich hoffe aber zc.
    - (a) Er wolte nicht weisläufig schreiben,
    - (b) sondern hoffete bald selbst zu ihm zu kommen. Siehe dieses 2 Joh. v. 12. v. 15.
- II) Ein Wunsch: Friede sey mit dir.
- (1) Die Sache, die er wünschet, ist Friede. Nämlich
    - (a) mit GOTT,
    - (b) im Gewissen,
    - (c) vor dem Satan und seinem Anhang, besonders aber vor dem Diotrophes.
  - (2) Dieses wünschet er dem Gajo. Weil
    - (a) dieser Friede das höchste Gut, so GOTT den Seinen in dieser Zeit wies verfahren läßt.
    - (b) Gajus in seinen Umständen, da Diotrophes so tobete, dessen vor andern benöthiget.

III) Daß

III) Das Neben gewisser Grüsse,

(1) von einigen: Es grüssen dich die Freunde.

(2) an einige: Grüßet die Freunde mit Namen.

(a) Die Personen, die da grüssen und gegrüßet werden sollen, sind die Freunde,

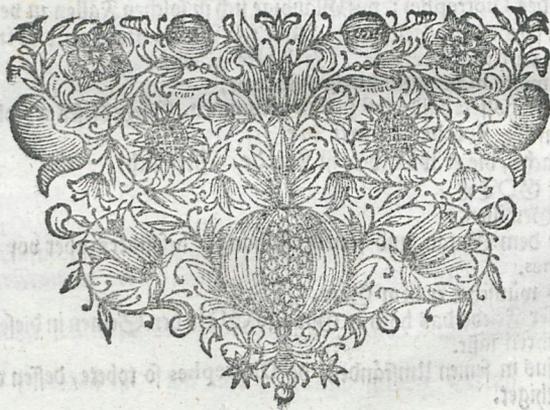
(a) Freunde Gottes,

(b) Freunde Johannis und anderer Glaubigen.

(c) Die Sache, die da geschehen soll, ist das Grüßen: Grüßet. Siehe meine Erkl. Philem. v. 23.

### Lehren und Gebrauch.

- 1) Mündlicher Unterricht richtet öfters mehr aus als das Schreiben.
- 2) Glaubige haben ihr Thun und Lassen in den Willen Gottes zu stellen, und demselben sich ganz zu ergeben. Johannes hoffet zu Gajo zu kommen.
- 3) Glaubige sollen an einander gedanken, und einander alles Gutes wünschen.
- 4) Glaubige sind nicht nur unter einander Freunde, sondern auch Freunde Gottes, Amen.





# Das I. Register

der angeführten

## AVTORVM.

A	Llatus (Leo)	223	D. Heidegger	205, 206
	Alstedius	4	Hieronymus	2
	Arnd (Joh.)	58, 95, 100,	Hugo (Hermannus)	223
		196	Hunnius	175
	Augustinus	56	Ignatius	135, 137
	Baxter	35, 58	Irenaeus	205, 218
	Bechmann	84	D. Ittig	208, 214, 218, 240
	Beda	240	Knibbe	140
	Beierus	81	D. König	192
	Benckendorf	4	Lutherus	56, 57, 113, 145, 167, 169, 178, 180
	Biermann	102, 103	Marperger	28, 36, 43, 50, 56, 57, 81, 93, 113, 116, 124
	Burmann	103	Nerveter	44
	Carpzovius	223	Pfannerus	58, 122
	Chemnitius	19, 21, 219	Plinius	223
Dioscorides	223	Polycarpus	136, 137	
Eusebius	2, 218	Rappolt D.	72, 84, 91, 92, 97	
Gedenwegert	62	Rittangel	16, 175	
D. Glassius	80, 135	Sagittarius	223	
Gomarus	206	Schmidt (Sebastian)	133, 135, 173, 174, 175, 176, 189, 190, 191	
Goodwin	29, 31, 119, 122	Seneca	18	
D. Hedinger	36, 56, 64, 72, 90, 91, 94, 134, 145, 161, 167, 180, 182, 209, 218	Si	Spe-	
Heidanus	97			

## Das II. Register

<p>Spener D. 2. 4. 5. 13. 16. 20. 21. 28.          36. 37. 40. 55. 56. 57. 63. 64. 72. 74.          83. 88. 91. 97. 125. 134. 137. 145. 152.          167. 169. 174. 176. 177. 178. 180. 187.          188. 190. 197. 169</p> <p>Tertullianus 4. 136</p> <p>Venerius 44</p> <p>Verſio Belgica 159</p>	<p>Verſio Gallica 12. 87. 93. 126. 173. 189.          234. 240</p> <p>Verſio Italica 173. 178</p> <p>Verſio Syriaca 101</p> <p>Untereyck 26. 27</p> <p>Voffius (Gerhardus Johannes) 223</p> <p>Wicelius (Seiger) 4</p> <p>Witſius 44. 140</p>
---	---

## Das II. Register

### Der merckwürdigen Sachen.

<p><b>A</b>l. Bel, ein Vorbild Christi          und seiner Kirchen pag. 102.          wie seine Werke beschaf-          fen gewesen, 103. er wird          todt geschlagen ibid.</p> <p>Abendmahl, in demselben kömmt          Christus mit Blut 172. das heilige          Abendmahl ist ein Mittel, durch wel-          ches GOTT in den Gläubigen zeu-          get 183. wie es von Jesu zeuget 177.          und was darinnen geschieht 178. es          ist nicht zu verachten. 183</p> <p>Absfertigen, wie das Absfertigen der          Brüder geschehen soll 236</p> <p>Abgötter, was sie sind 199</p> <p>Abgötterey ist die größte Sünde 200.          und ist zu meiden 199. lq.</p> <p>Ältern haben Fleiß anzuwenden, daß          ihre Kinder nicht nur das natürli-          che, sondern auch das geistliche Leben          haben mögen, 209</p> <p>Amen, was es ist, 224</p>	<p>Anfang, was er ist 93. und was er in          der Heil. Schrift bezeichnet 41. der          Anfang der Erschaffung 5. wer von          Anfang ist 53</p> <p>Ansechtung, derselben Anlaß, Art und          Weise, auch wirkende Ursach 120.          End-Ursach und Nutzen 121. Stand          der Ansechtung 119. wie das Herz          manchen in solchem Stand verdam-          met 120. was man in der Ansechtung          selbst thun soll 122</p> <p>Angefochtene, was sie nach der Erlö-          sung thun sollen. 121. lq.</p> <p>Ankläger haben auch die Gläubigen          vor GOTT 32</p> <p>Anti-Christ, siehe Wider-Christ.</p> <p>Apostel, derselben Beschaffenheit 139          sie haben Christum selbst gehört. 6.          gesehen, beschauet und betastet 7.          was sie gelehret 11. 13. wie sie ihres          Berufs versichert werden 140. und          von Christo zeugen 153. welche die          Apostel nicht hören 141</p> <p style="text-align: right;">Arbeit,</p>
---	--

der merckwürdigen Sacht.

Arbeit, völlige Arbeit 215  
 Aetge, wer er ist, 194. 195. es ist der Teufel 103. Siehe Teufel.  
 Aergerniß, was es ist 48. es ist mancherley ibid. und ist fleißig zu meiden 50  
 Aufnehmen die Brüder wie es geschieht 238. dasselbe hat grosse Belohnung 246  
 Augen der Seelen werden verblendet. 49. von der Finsterniß ibid.  
 Augen-Lust, was sie ist 56  
 Auserwählte, eine Auserwählte 206  
 Ausgehen um Christi Namens willen, was es heist 237  
 Ausgießung des Heil. Geistes 152  
 B.  
 Basilianer 59  
 Basildes 63. ist ein Verführer 23. dessen Irrthum 208  
 Bekänntniß von Christo 134. durch dasselbe kommt man in die Gemeinschaft Gottes 154  
 Bekänntniß der Sünden, desselben Nutzbarkeit 20. 21. 22  
 Bekennen soll man Jesum ohne Scheu 153. auch zur Zeit der Verfolgung, 156. dessen Lohn 154. und Lohn 156  
 Beruff wie die Propheten des A. Testaments desselben sind versichert worden 140  
 Beständig muß man seyn im Guten, nicht aber nur gut anfangen 156. sondern sein fortfahren, bis ans Ende. 221  
 Beständigkeit im Glauben ist nöthig 185. Glaubige können der Bestän-

digkeit im Guten versichert seyn 209  
 sie hat grosse Belohnung. 78  
 Besserung, was uns dazu dienen soll. 25  
 Beren, wann ein Mensch zu Gott beten und nicht beten kan 126. Gott will auch um leibliche Gaben beten seyn. 233  
 Berhsaida, wessen Vaterland es gewesen 23  
 Bewahren, wie man sich bewahrt. 193  
 Bitten, was Gläubige als Gläubige bitten, erlangen sie auch 130. wie man nach Gottes Willen bittet. 186. welche Bitten die Gläubigen haben ibid. sie dürfen auch um leibliche Gaben bitten. 233  
 Bleiben in dem Sohn und Vater was es ist, 71. 75. ist eine grosse Verheißung. 72. bleiben in Christo 75. dabey kan die Sünde nicht seyn 90  
 bleiben in der Lehre Christi 216. wer in Ewigkeit bleibet 59  
 Bley, darauf hat man ebedessen geschrieben 222  
 Blindheit, geistliche Blindheit 49  
 Blut Christi ist des Sohnes Gottes Blut 23. was durchs Blut bey Christo verstanden werde 171. 177. wie es von Sünden reiniget 17. wie Christus mit Blut kommen 172. Blut Christi und Abels 102. 104. wird einander entgegen gesetzt. ibid. wer an dem Blut Christi Theil hat. 24. nicht allein das Wasser, sondern auch das Blut wird von Christo der Gemeine geschencket. 182  
 Si 2

Das II. Register

Boanerges, welche so heißen 2  
**Böse**, denen ist nicht nach zu folgen 244  
**Böses**, das Elend derer, die Böses  
 thun 245  
**Böserwicht**, was er ist 53. wie er über-  
 wunden wird. ibid.  
**Bosheit** Sünde 190  
**Botschaft**, was sie ist. 101  
**Bruder**, wer es ist. 46. 47. 108, was er  
 ist 213. sq. 187. was man an ihm sieht  
 160  
**Brüder**, was sie sind. 112. 234. Gläubige  
 sind es 106  
**Brüder** Liebe wird geboten 46. sq.  
 sie ist leichter, als die Liebe Gottes  
 160. dessen Ursach. 161  
**Bussfertige**, denen werden auch die  
 größten Sünden vergeben 24. drum  
 sollen sie nicht verzagen 30. 32.  
 C.  
**Cain**, dessen Bedeutung und Vorbe-  
 deutung 101. bildet sonderlich die Zus-  
 den ab 101. sq. er war vom Argen 103  
 wie seine Werke beschaffen gewe-  
 sen ibid. er verfolget seinen Bruder  
 101. und erwürget ihn 102. 103  
**Carpokratier**. 91  
**Christen**, was wahre Christen sind 39  
 ihre Pflicht 39. 50. ihre Herrlichkeit 51  
**Christenthum**, was das wahre Chri-  
 stenthum erfordert 221. im selben  
 muß man nicht nur anfangen, son-  
 dern auch fortfahren 78. es hat seine  
 Grades 60  
**Christus**, was er ist 134. er war im An-  
 fang und ist wahrer Gott. II. er ist  
 ein wahrhaftiger Gott 128. ein ewig

ger Gott 66. der eingeborne Sohn  
 148. er ist nicht geringer denn der  
 Vater 71. wer ihn nicht recht ver-  
 ehret, der verehret auch den Vater  
 nicht 70. sein Werk beim Vater 32  
 er ist das Leben 6 das ewige Leben 6  
 198. ein wahres Licht 45. 47. er wird  
 das Wort genennet 4. 5. er ist das  
 Wort Gottes II. das Wort des  
 Lebens 5. er ist gerecht 27. 92. er ist  
 Gott und Mensch 16. und hat Blut  
 ibid. an ihm ist keine Sünde 89. wie  
 er rein ist 85. sq. er ist erschienen,  
 94. sq. wie er erschienen 7. 88. was  
 um er erschienen 88. 94. sq. 105. er  
 ist vom Vater gesendet worden in  
 die Welt 146. 147. wozu er gesendet  
 worden 153. er ist in das Fleisch kom-  
 men 134. 136. er ist im Fleisch geset-  
 hen worden 153. er ist gekommen mit  
 Wasser und Blut 171. sq. wie er  
 noch heut zu Tage zu den Menschen  
 kommt 182. wie er noch jeso verbor-  
 gen, aber doch offenbar werden wird  
 75. 78. was von ihm zu bekennen 134  
 er hat sein Leben für uns gelassen III  
 was daraus zu erkennen ibid. er hat  
 für alle Menschen genug gethan 32  
 er ist die Versöhnung 27. 28. er ist  
 unsere Gerechtigkeit und Heiligkeit  
 24. in ihm ist allem alle Seligkeit  
 zu suchen 142. er kan alleine helfen  
 von Sünden 105. wie er die Sünde  
 wegnimmt 9. er ist der Heilige 66  
 von ihm empfängt man die Sal-  
 bung ibid. ausser ihm ist keine Gna-  
 de 70. ausser ihm können die Men-  
 schen nichts anders, als sündigen 105  
 109

der merckwürdigen Sachen.

wo Christus, da zerföhret er die Werke des Teufels 105. er ist ein Fürsprecher 28. bey dem Vater 29. er ist allein der Fürsprecher bey Gott 2 warum er unser Fürsprecher ist <i>ibid.</i> wie er seine Fürsprache thut. 29. sein Leiden und Sterben soll nicht nur zum Trost, sondern auch zur Besserung des Lebens gebraucht werden 117. woraus zu erkennen, daß man in Gott und Christo sey 37. Christus hat allezeit seine Feinde, die sich ihm widersetzen 69	falsche Einbildung, daß man in der Gnade Gottes stehe 50
<i>Corinthus</i> 63. was er gelehret. 7	<b>Eltern</b> sollen mit ihren Kindern in der Wahrheit wandeln 220. Siehe <i>Aeltern.</i>
<b>D.</b>	<b>Erste</b> 205. ist Johannes 229. als nennet er sich 205
<b>Darben</b> , wie ein darben und Mangel haben kan 114	<b>Epistel</b> Johannis, derselben Gewisheit 2. und dreyfacher Zweck 8
<b>Demetrius</b> hat ein gut Zeugniß 245 247	<i>Epistola catholica</i> 8
<b>Dienen</b> , dem Nächsten in der Liebe im Leiblichen dienen, kan bey dem wahren Glauben wohl bestehen 235	<b>Ephesus</b> , wer da gewohnet 3.4
<b>Dinte</b> , 222. deren Zubereitung 223	<b>Erbauen</b> , andere zu erbauen soll keine Zeit versäumen werden 224
<b>Diotrephes</b> , wer er gewesen 240. was er für Werke thut 241. sein Geiz und übels Verfahren 239. so wie er mit bösen Worten plaudert 241. tobet 242. und andere am Guten hindert. <i>ibid.</i>	<b>Erhöhung</b> des Gebets, dessen Verſicherung 186
<b>Donners Kinder</b> , welche so heißen 2	<b>Erinnern</b> einen, was es ist 240
<b>Dürftige</b> , derselben sich annehmen ist ein Gott wohl gefälliges Werk. 243	<b>Erkenntniß</b> , derselben vornehmstes Stück 60. man kan grosse Erkenntniß haben und doch ohne Liebe seyn 51
<b>E.</b>	<b>Erkenntniß</b> Gottes 197. ist eine grosse Seligkeit 144. wie man sich derselben fälschlich rühmet 34. sie kan nicht da seyn, wo man nicht Gottes Gebot hält 38. Erkenntniß Gottes und Christi, derselben Beschaffenheit 33. Hoheit und Fürtestlichkeit <i>ibid.</i> wenn man wissen kan, daß man solch Erkenntniß hat. <i>ibid.</i>
<b>Ebion</b> 63. ist ein Keger 136. ein Verföhler 213. was er gelehret 7	<b>Erkennen</b> , welche Gott erkennen 140 woran Gott erkannt wird 144. wer ihn nicht erkannt 91
<b>Einbildung</b> daß man Gott liebe 160	<b>Erleuchten</b> , was das, so erleuchtet werden wil, thun müsse. 13
	<b>Evangelium</b> soll die Menschen zur Gemeinschaft mit Gott bringen 11. dasselbe umsonst predige 238. die Lehre desselben ist ein wahres Licht 50. wie sie
	31 3

Das II. Register

- sie recht vorgeragen werden soll 31  
 sie ist keine Ursach der Sünden und  
 des Irthums 70  
**Ewige Leben**, was es ist 72. 184  
**Gott** hat es gegeben 181. wie man  
 solches hier hat 184  
 §.  
**Feinde Christi**, die muß ein Gläubi-  
 ger kennen lernen 70. unter ihnen ist  
 der schädlichste der Wider-Christ.  
 ibid.  
**Feindschaft** schließet von der Gnade  
**Gottes** aus 110. Feindschaft ge-  
 gen dem Nächsten ist ein Kennzei-  
 chen des geistlichen Todes 110  
**Finsterniß**, was es ist in heil. Schrift  
 18. 47. was geistliche Finsterniß ist  
 43. sq. Finsterniß ist nicht in Gott  
 13. in derselben wandeln, was es heis-  
 set 14. wer darinnen ist und bleibet.  
 48  
**Fleisch**, was es bedeutet 134  
**Fleisches-Lust**, was sie ist 56  
**Fleischlicher Mensch**, seine Art 195  
**Freude** der Gläubigen 223. 232. 233.  
 sie ist vollkommen 223. der wahren  
 Freude Vorwurf 11. sie muß immer völ-  
 liger werden ibid. was völlige Freu-  
 de ist 10. 11. grosse Freude über from-  
 me Leute 210  
**Freudigkeit**, was sie ist 75. 125. Freu-  
 digkeit zu Gott 125. 186. diese ha-  
 ben die Gläubigen 76. 125. und wer-  
 den sie auch am Tage des Gerichts  
 haben 76. Erweckung zu grosser  
 Freudigkeit 117  
**Freunde Gottes** sind die Gläubigen  
 248  
**Friede**, wird gewünschet 247. was er  
 ist ibid.  
**Furcht**, was sie ist 158. wie sie nicht in  
 der Liebe ist, und ausgetrieben wird  
 ibid. sie hat Pein 158. woher Furcht  
 und Angst kommt 162. der ungezie-  
 menden Furcht sollen Gläubige  
 nicht nachhängen, sondern ihr wi-  
 derstehen 162  
**Fürchten**, wer sich fürchtet, ist nicht  
 völlig in der Liebe 159  
**Fürsprach Christi** ist nicht vergeblich  
 32. wie sie in billigen Dingen ge-  
 schicht 30  
**Fürsprecher** ist Christus 29. welche  
 ihn zum Fürsprecher haben 30  
 §.  
**Gaben**, die geistliche sind die vornehm-  
 sten, warum Gläubige zu beten ha-  
 ben 209  
**Gajus**, ist gutthätig gewesen 234. sq.  
 diesen Namen haben unterschiedene  
 geführt 229  
**Gäste**, was sie sind 234  
**Gebet** der Gläubigen wird gewiß er-  
 höret 126. 200  
**Geboren** seyn von Gott, was es ist  
 164. welche von Gott geboren seyn  
 143  
**Gebot Gottes**, des himmlischen Va-  
 ters 20. 212. und Christi 32. wel-  
 ches es ist 127. sq. was Gottes Ge-  
 bot sind 166. die Summe aller sei-  
 ner Gebote ist Glauben und Liebe  
 130. Gott ist in seinen Geboten als  
 ein Vater anzusehen 220. was nicht  
 ein neu, sondern alt Gebot ist 40.  
 was das alte ist 41. warum es ein  
 neu

der merckwürdigen Sachen.

neu Gebot heisset 43. das wahrhaftig ist *ibid.* die Gebote Gottes sind schwer und auch nicht schwer 166. sie müssen gehalten werden 170. sie können gehalten werden 38. 166. 170. wer sie hält 38. 127. sie werden von den Gläubigen gehalten 38. sie sind ihnen nicht schwer 170. wie sie gehalten werden 33. *sq.* wie man sie nicht hält 34. wer sie nicht hält, liebet Gott nicht 170. Gottes Gebot halten ist Gott angenehm und gefällig 127. 130. es hat seine Belohnung 132. es ist ein Kennzeichen, daß man mit Gott in Gemeinschaft siehe 38

**Gedencken**, Gott gedencket in Gnaden dran, wenn man dem Nächsten im leiblichen und geistlichen gutes thut 236

**Gegenwart** die leibliche kan oft mehr ausdrücken als viel Briefe 224. von der Gegenwart Gottes hat man nicht nach den äußerlichen Sinnen zu urtheilen 156

**Gehülffen** der Wahrheit 239

**Geist**, was ein seglicher Geist ist 135. wie der Geist Wahrheit ist 173. er ist das Wort des Evangelii 173. 176. Geist Gottes, wie er zu erkennen 134. und woran *ibid.* wie er Christum bekennet 135. der gute Geist 132. was desselben Werck sey 142. desselben Kennzeichen *ibid.* wer der Geist der Wahrheit ist 141. böser Geist 132. der Lügen Geist 135. *sq.* der Geist des Irthums kan erkannt werden 141. der Heilige Geist wird ein Wasser genennet 171. wie er von

Christo gezeuget 175. er ist in den Gläubigen 138. nicht nur seine Gaben, sondern er selbst wohnet in ihnen 131. wo der Heil. Geist, da ist auch Vater und Sohn 131. 156. er wird von Gott gegeben mit seinen Gaben 152. und wenn solches geschieht 129. durch Christum wird er gegeben 70. wodurch man dessen gewiß seyn kan 129. der Heil. Geist mit seinen Wirkungen ist ein Zeugniß der Gemeinschaft mit Gott 131. auch die, so den Heiligen Geist haben, müssen erinnert und unterwiesen werden 70

**Geister**, was dadurch verstanden werde 132. die sind zu prüfen 132. 142. ob sie aus Gott sind 133. was nach der Prüfung zu thun *ibid.* was der bösen Geister ihre Art ist *ibid.* und was sie thun 134

**Geiz** und Glaube können nicht zusammen stehen 117

**Gelassen** soll man seyn und sich dem Willen Gottes ergeben 224

**Geliebter**, was es ist 230

**Gemeine**, was sie ist 235. 239

**Gemeinschaft**, was es in sich faßet 8. Gemeinschaft mit Gott 128. wer dazu kömmt *ibid.* die Versicherung derselben 152. solcher Gemeinschaft soll man gewiß seyn 23. wie man aber derselben gewiß seyn kan 129. woraus solche Gemeinschaft zu erkennen 37. Gemeinschaft mit dem Vater 9. worinnen sie bestehet 10. Gemeinschaft mit Christo 10. 197. worinn sie bestehet 10. **Gott und Gläubige** sehen

- stehen in heiliger Gemeinschaft 221.  
 wie man mit Gott und den Gläubigen Gemeinschaft hat 16. die Gemeinschaft der Gläubigen untereinander II. sonderlich mit den Aposteln 8. Gemeinschaft der Güter, wo sie nicht gewesen 113  
**Gerecht**, wer es ist 92. Gläubige sind so gerecht als Christus in Ansehung des Glaubens 105  
**Gerechtigkeit**, was es ist 77. Gerechtigkeit Gottes ist zweyerley 20  
**Gerichts Tag**, an den grossen Gerichts Tag soll man oft gedencken 78  
**Gesetz**, was es ist 87. wie es übertreten wird *ibid.* es ist durch Christum nicht abgethan 163  
**Gesundheit des Leibes** 130. 231. muß von Gott erbeten werden 233  
**Glaube**, was er ist 167. 199. der wahre Glaube ist ein Licht 15. er ist nicht eine todte, sondern eine lebendigmachende Sache 170. bey wem der wahre seligmachende Glaube ist 170. er überwindet die Welt 168. dessen Ursach *ibid.* 171. wie er gestärket werde 178. der Glaube an Christum hat das Zeugniß Gottes zum Grunde 183. rechte Lehrer reden vom Glauben und dessen Kraft 50. wo der lebendige Glaube, da ist auch Liebe 163. die Gerechtigkeit des Glaubens und Lebens lassen sich nicht trennen 105. 110. 130  
**Glauben**, Gott wil, daß die Menschen an den Namen JEU glauben 130. was das heisse 127. 19. wer an den Sohn Gottes gläubet, hat das ewige Leben 183. man muß nicht nur an einen GOTT glauben, sondern auch den Sohn Gottes erkennen und glauben 130. falsch glauben, wenn es schadet 24. wie einem Geist gegläubet wird, welches nicht geschehen soll 132  
**Glaubens Sacher**, in denselben hat man sich wohl vorzusehen 142  
**Gläubige**, was sie sind 108. derselben Beschaffenheit 26. wer in ihnen ist 138. sie sind wiedergeboren 69. aus dem Tode ins Leben kommen 107. sie sind unrein und bedürfen gereinigt zu werden 23. 86. wie, wenn und wodurch sie sich reinigen *ibid.* sie haben den Heiligen Geist 70. sind gesalbte mit Christo *ibid.* und stehen mit Gott in einer Gemeinschaft II. 130. wie auch in der Gemeinschaft Christi durch Glauben und Liebe 71. 72. wie sie in Christo sind 36. sie leben in ihm 200. sie können ihres Gnaden Standes versichert seyn 38. 60. 105. 110. 42. der Gläubigen Wissenschaft 65. sie haben Vermögen Gott zu erkennen 200. sollen Christum recht erkennen lernen 221. sie werden von GOTT gelehret 78. wie sie nicht bedürfen gelehret zu werden 73. 19. was sie erkennen 120. 124. wie sie alles wissen 66. sie sind ihres Glaubens gewiß 224. sie können im Lichte wandeln 23. haben auch wahre Liebe 118. die Liebe gegen GOTT erweisen sie mit den Wercken 163. wie sie ihre Werke thun

der merckwürdigen Sacht:

thun 243. was sie gutes thun, das haben sie von Gott durch die Wiedergeburt 170. sie sind gesinnet, wie Gott 162. sie suchen ihm gleich zu werden 104. sie sollen sich bestreben allhier Gottes in der Heiligkeit gleich zu seyn, so werden sie auch in der Herrlichkeit gleich werden 84. Gläubige bewahren ihr Herz 200. sie unterlassen das Böse und thun das Gute 105. sie überwinden die Welt 170. auch die falschen Lehrer 137. 138. sie können Gott nicht mutwillig beleidigen 105. sie sündigen nicht mehr 90. und können nicht vorfesslich sündigen 96. 97. sonst können sie sündigen 31. wie sie noch sündigen 26. die aus Schwachheit sündigen, haben einen Fürsprecher 32. doch sollen Gläubige zusehen, daß sie nicht sündigen 31. sie sollen in ihrem Wandel unanständig seyn 221. sollen sich vor fremden Göttern hüten 200. daher müssen sie immer wachen und beten 221. sie haben nöthig, daß sie immer ermuntert werden zum guten 246. wahrhaftig Gläubige haben eine Gemeinschaft unter einander 11. sie sollen einander lieben 105. lieben auch einander 209. sie sollen zu einander sich halten und im Guten folgen 246. sollen sich unter einander erbauen und sich zur Freude im Herrn ermuntern 224. sie sollen an einander gedencen und ihnen Gutes wünschen 224. 248. sie können durchs Gebet ihnen und andern viel guts erlangen 200. denjenigen Gläubigen, so andern viel gutes ge-

than, soll man sich sonderlich annehmen 238. sollen auch dem Neben Menschen im leiblichen an die Hand gehen 236. sie sind geflossen das Reich Christi auszubreiten 243. suchen daher auch andere zu demselben zu bringen 11. Gläubige sind schon hier selig 110. ihr herrlicher und seliger Zustand 137. 184. sie sind hier nichts, aber dort werden sie etwas seyn 81. 89. bey wem, wie und was sie seyn werden 82. 89. Gott gibt sich ihnen ganz zu eigen 221. sie sind Gottes Kinder und werden herrlich werden dermaleins 84. der Kindschaft sollen sie sich billig rühmen ibid. sie werden dermaleins Gott schauen, wie er ist ibid. sie sind nicht nur unter einander Freunde, sondern auch Freunde Gottes 248. sie mögen getrost und mit grosser Freudigkeit zu Gott nahen 130. sie dürfen getrost beten 200. ihr Vergnügen währet in Ewigkeit 61. daher sollen sie in Christo freudig seyn 200. zu solcher geistlichen Freude sind sie zu erwecken 11. was ihnen unter andern Freude bringt und sie erfreuet 220. 234. den Gläubigen soll ihr seliger Zustand oft vorgestellt werden 60. sie sind zu ermuntern, ihre Seligkeit zu betrachten 200. man soll ihnen ihren seligen Zustand nicht disputirlich machen, sondern sie vielmehr davon überzeugen 209. sie können doch aber oft in Unruhe des Herzens kommen 130. auch werden sie angeflaet 28. sie müssen Verfolgung leiden 243. sie

R f

wer

- werden von der Welt nicht erkannt 80. und haben nur von ihr Haß und Verfolgung zu gewarten 80. 110. dessen Ursache 80
- Gleich**, wie man **GOTT** gleich seyn wird 82. sq.
- Gnade**, in welcher Ordnung **GOTT** selbige verheisset 22. an der **Gnade** **GOTT** Des hindert kein christlicher Stand 60
- Gnaden-Gegenwart Christi**, und muthwillige Sünde können nicht bey einander stehen 105
- Gnaden-Stand**, was er wircket 118. dessen kann man gewiß und versichert seyn 118. 130. dessen sollen Gläubige versichert seyn 60. und dahin zu kommen sich bestreiffen 78
- Gnostici** 63. 91
- GOTT** war im Anfang 5. er hat einen Sohn 16. wozu er denselben gesendet hat 148. es ist doch nur ein einiger **GOTT**, Vater, Sohn und Heiliger Geist 182. diese drey sind nicht drey, sondern nur ein **GOTT** 182. **GOTT** der Vater, warum er Vater heisset 9. was es für ein Vater ist 29. 79. wie er erkannt wird 53. 57. ist in Christo ein verfühnter Vater 70. ist der Gläubigen **GOTT** und Vater 11. 84. **GOTT** ist unsichtbar 50. 1:6. er kann weder gesehen noch gefühlet werden 156. doch kan man ihn spüren, daß er zugegen sey *ibid.* er wird sich aber dermaleins aus Gnaden sehen lassen 83. 156. wenn er erschienen ist? 150. wer ihn nicht siehet? 245. **GOTT** ist ein Licht 12. 13. 15. wie aber und auf was Weise *ibid.* er list aber auch im Licht 15. er ist die Liebe 154. sq. er ist lauter Liebe *ibid.* und nicht nur liebreich 149. wie er die Liebe ist 145. er ist ein Liebhaber der Menschen 157. 158. er hat uns gar sehr geliebet 148. ja er hat uns erst geliebet 159. und seine Liebe nicht nur verheissen, sondern auch in der That erwiesen 84. **GOTT** erkennet alles 124. er siehet nicht nur das Füncklein des Guten im Herzen, sondern er löset es ihm auch wohlgefallen 130. er ist treu und gerecht 19. 20. 22. wie er wahrhaftig ist 200. er wil den Seinen treu bleiben 78. wie man ihn zum Lügner macht 180. 181. wie er rein ist 85. und ist keine Ursach der Sünde 60. er ist größer als unser Herr 123. auf was Weise *ibid.* jedoch ist er in den Gläubigen 156. wie man des unsichtbaren **GOTT**es theilhaftig werden kan 151. was es heist, in **GOTT** seyn und bleiben 128. 129. wenn er in uns Menschen seyn und bleiben wil 129. 151. woran solches zu erkennen 129. wer keinen Theil an **GOTT** hat 221. wer ihn nicht hat 216. und wer ihn hat 217. **GOTT** verrichtet viel Dinge durch Mittels-Personen 243. ja er wil den Menschen zum Leben helfen 147. sein ernstler Wille ist, daß die Menschen an **Christum** glauben und durch ihn selig werden 183. wie **GOTT** zu erkennen 197. er wird von der Welt nicht erkannt 80. auch nichts geachtet 84. er wil ohne den Neben-Menschen nicht geliebet seyn 163. wer von **GOTT**

der merckwürdigen Sachen.

- G**ott ist 245. was nicht von Gott ist 142. und welche nicht von ihm sind 141. Kennzeichen, daß man von ihm sey. 142
- G**örren, vor fremden Göttern sollen sich Gläubige hüten 200
- G**erecht, wie drey in derselben eins sind 174. sq. die Beschaffenheit der Benennung, so den Personen der Gottheit von den alten Juden gegeben 16
- G**öttliches Wesen, in dem einigen göttlichen Wesen sind 3. Personen 182
- G**rüssen sollen Freunde einander 248 wie es geschieht 218. welche man nicht grüssen soll 220. durchs Grüssen kan man sich der Sünden theilhaftig machen *ibid.*
- G**ute, alles Gute hat seinen Ursprung von Gott 13. es muß von ihm herkommen 200. demselben ist nachzufolgen 244. es soll nach den Regeln des Worts Gottes geschehen 117 es findet überall Hindernisse 243 wer demselben nicht mit Fleiß nachstrebet, ist nicht von Gott 105. das Gute, so in der Anfechtung den Gläubigen verborgen, ist Gott offenbar 130. Gott wil es aus Gnaden belohnen 221. auch das Gute an den Gläubigen soll nicht unbelohnet bleiben 235
- G**utes, wie mans treulich thut 234. soll sonderlich an Glaubens-Genossen geschehen 221. das Gute an dem Nächsten soll nach allem Vermögen und im Glauben geschehen 235. Seligkeit derer, die gutes thun 245
- H**alten die Gebote Gottes 128. siehe Gebot.
- H**altung der Gebote Gottes, was daraus zu erkennen 37. ist nicht der Glaube selbst, sondern dessen Frucht und Kennzeichen 38
- H**aß ein Bild des Teufels 145. kan nicht bey dem Glauben seyn 50 schliesset von der Gnade Gottes aus 110. die Liebe gegen Gott und Haß eines Menschen können nicht beyeinander stehen 163. der Haß gegen den Nächsten ist ein Kennzeichen des geistlichen Todes 110
- H**assen den Bruder, wie es geschieht, 47. 160. bringt Elend 48. unschuldige Menschen hassen ist ein Zeichen, daß man noch nicht wiedergeboren 149. denn das ist vom Satan 105
- H**aus, welche man nicht soll zu Hause aufnehmen 218
- H**eiland, ein Heiland der Welt soll Jesus seyn 153
- H**eilig, wer gläubet und selig werden will, bestreißiget sich auch heilig zu werden 104
- H**eiligkeit, es soll eine grössere Heiligkeit in N. Testament seyn als im Alten 50
- H**eiligung, diese und die Rechtfertigung hat man in Christo Jesu 182 die Lehre von der Heiligung muß immer getrieben werden 50. sie hat allezeit Widerspruch 105
- H**et 2 **H**err:

Das II. Register

- Herrlichkeit**, was man von der Herrlichkeit Christi erkennt, soll man auch andern, wenn es nützlich ist, bezeugen 156. Herrlichkeit der Kinder Gottes 81. sq. ist verborgen 82. wird aber doch offenbar werden *ibid.* worinnen sie bestehen wird 82. 84.
- Hertz**, wenn es uns nicht verdammet 125. dasselbe in Ruhe bringen, ist eine grosse Herrlichkeit 130. wie mans vor Gott stillen könne 118. sq. 119. 124. es soll mit Gründen aus Gottes Wort zur Ruhe gebracht werden 130. wie unser Hertz groß ist 123. wie ein Mensch sein Hertz zuschliessen kan 117.
- Heuchler** und Rechtgläubige stehen nicht in der Gemeinschaft des Geistes, ob sie wol in der äusserlichen Gemeinschaft sind 70. sie werden doch endlich offenbar *ibid.* wenn man ein Heuchler ist. 15
- Himmelschreyende Sünden** 192
- Hochnuth** ist eine Ursach vieler Sünden 243
- Hofärtiges Leben** was es ist 56
- Hoffnung** der Gläubigen 85
- J.**
- Jesus**, was von ihm zu glauben 164. er ist wahrer Gott mit Vater und dem Heiligen Geist 200. 243. er ist Gottes Sohn 156. er ist Mensch gewesen 17. und ist also Mensch und wahrer Gott 24. er ist der Christ, der wahre Messias, 67. sq. wie solches verleugnet wird 68. er gibt nicht nur das ewige Leben, sondern ist auch das Leben selbst 200. er ist ein Stein des Anstossens und ein Fels der Bitterkeit 221. er kommt mit Wasser und Blut 182. wer ihn nicht für den Sohn Gottes erkennt, der hat auch an dem Vater keinen Theil 183. siehe Christus.
- Johannes**, der Evangelist, dessen Name, was er heist, und dessen Vaterland 2. dessen Geschlecht und Freundschaft, Stand, Vorzug 3. facta und erfolgtes Ende 4. was er geschrieben 3. er nennet sich den Erstesten 205. will Cerinthum nicht grüssen 218
- Jergeister** sind der Welt angenehm 142
- Jerriger Menschen** Einreden 18. 22
- Jerichum**, dessen Ursach 24
- Jungeleute** haben vor andern mit dem Satan zu streiten 60
- Jünglinge**, was sie sind 53. sollen fromm und heilig seyn 60. ihre Herrlichkeit 53. 54.
- Jüngster Tag**, welche an demselben grosse Freudigkeit haben werden 78
- K.**
- Kennen**, welche Gott kennen 143 144. wer aber ihn nicht kennet 146
- Kennzeichen** der Liebe sind öfters zu lehren 163
- Kinder**, was sie sind in Heil. Schrift 51. geliebte Kinder 206. derselben Herrlichkeit 51. 52. 53. Kinder des Apostels Johannis 232. Exempel frommer Kinder 210. Kinder und Alte sollen von der Gnade Gottes unterrichtet werden 60. Kinder zeugen und selbe haben hindert an und für sich selbst nicht am Reiche Gottes 209
- Kin-**

der meckwürdigen Sachen.

**Kinder Gottes** 98. heißen die Gläubigen 80. wie sie zu erkennen 98. 99. 100. die die Eigenschaften der Kinder Gottes an sich haben, können gerost seyn 162 sie thun grosse Dinge 167. sie hüten sich vor Abgötterey 200. sie können in Dürftigkeit gerathen, und anderer Leute Hülfe bedürfen 117. sie sind bey der Welt verachtet 84. woraus zu erkennen, daß man Gottes Kinder liebe 165

**Kinder des Teufels** 98. wer eins ist 93. woran sie zu erkennen 98

**Kindlein**, werden die Jünger genennet 25. auch oft Gläubige *ibid.*

**Kirche**, in der sichtbaren Kirche sind böse und fromme 70. wer rechtschaffen ist, bleibt bey der wahren Kirche 64

**Kommen**, das Kommen des Herrn Jesu, wie es geschieht 11. was es bedeutet, so es von Lehrern gebraucht wird 62. wie derselben Kommen geschieht *ibid.*

**Kraft**, alle Kraft, so Gläubige haben, ist von Gott 170

**L.**

**Leben**, was es ist 107. 112. wer es hat 181. es ist in Christo 181. es ist ein Nutzen der Menschwerdung Christi 149. es hat Christus sein Leben aus Liebe für uns gelassen, 111. wir sollen es auch für die Brüder lassen 112. 14. nicht nur zeitliche Güter, sondern auch das Leben soll man zu des Nächsten Dienst antwenden 117 das Leben ist oft das geistliche Leben 189, was dieses ist 107. 14. heiliges

Leben muß bey reiner Lehre seyn 221 was das ewige Leben ist 109. 198 worinnen es bestehe 78. siehe **ewiges Leben.**

**Lehre Christi**, was sie ist 216. wie man in derselben nicht bleibet *ibid.* bey der Lehre der Apostel soll man bleiben 140. von der Gottseligkeit reden ist nicht genug, man muß auch bey der reinen Lehre bleiben 221. reine Lehre und heil. Leben muß beyfammen seyn *ibid.* falsche Lehre von Christo 136. vor falscher Lehre soll man sich hüten, 214. wie man sich derselben theilhaftig machet 221. irrige Lehre ist so wol als gottlos Leben zu bestrafen 16. denn es verdammt beydes *ibid.*

**Lehren**, wie dasselbe geschicht 73

**Lehrer und Prediger**, wie sie sollen beschaffen seyn 11. ihr Endzweck in ihrem Amte 200. sie sollen mit ihren Zuhörern in Liebe umgehen 149. was eines treuen Lehrers Werck seyn soll 32. sie sollen auch warnen 78 treue Lehrer werden von einigen gehöret, von einigen aber nicht 142 falsche Lehrer sind so wol, als die Gottlosen zu meiden 221. sie werden überwinden 137. 138

**Leib**, wie es demselben wohl gehet 231

**Levitisches Kirchen-Gesetz** wird abgethan 44

**Liebe**, was sie für ein Aff. & ist 58. ihre Beschaffenheit 115. 116. 144. ihre Herrlichkeit 143. 144. wie **GOTT** die Liebe ist 145. 14. ein Bild **GOTT**

Kl 3 tes

tes *ibid.* wo wahre Liebe, da ist Gott 151. u. wo Gott zugegen, da ist auch die wahre Liebe 156. je mehr ein Mensch in denselben liebet, je ähnlicher ist er Gott 156. rechtschaffene Liebe soll bey den Gläubigen seyn 100. sie ist ein Werck Gottes 143. 149. und ein Kennzeichen der Wiedergeburt und der Erkenntniß Gottes *ibid.* sie bleibet auch nicht verborgen 149 sie ist ein gewisser Grund das unruhige Herz zu stillen 130. wer keine Liebe hat, ist recht unglücklich 144 *sq.* Ermahnung zur Liebe 143. sie wird geboten 4. warum Gläubige in denselben wandeln sollen 157. in denselben machet nicht der Mensch, sondern Gott den Anfang 147. worinnen die wahre Gott gefällige Liebe bestehet 70. 211. die Liebe der Gläubigen ist nicht verstellet, sondern aufrichtig 105. daher haben sie auch zuzusehen, daß sie allezeit aufrichtig sey 209. Glaube und Liebe können nicht getrennet werden 170

**Liebe Gottes gegen uns** 146. was sie ist *ibid.* und worinnen sie bestehet 147. sie ist zweyerley 35. sie ist groß und unaussprechlich, sonderlich gegen die Seinen 84. große Liebe hat uns Gott erzeiget 79. wo sie sich geoffenbaret 155. und wenn sie erschienen 146. die herrlichsten Probe dieser Liebe, 156. wie sie vollkommen ist 36 sie ist sonderlich zu erkennen 84. wer sie erkennt und gegläubet 155. sie muß immer mehr und mehr erkannt und angenommen werden. 156. je mehr

einer derselben versichert wird, je gestroster und freudiger kan er seyn 162 die Liebe des Vaters zu uns 154. was sie ist 55

die Liebe Christi gegen uns ist eine recht brünstige und heftige Liebe 116 womit er sie erwiesen 111

**Liebe Gottes, damit die Menschen Gott lieben** 35. was sie ist 114. 165. *sq.* ihre Beschaffenheit 35 165. derselben rühmen sich viel Menschen, bey vielen aber ist's Lügen 163 sie ist schwerer als die Liebe des Nächsten 160. dessen Ursach *ibid.* welche in der Liebe Gottes stehen 38. derselben bestes Kennzeichen 163. sie bleibet nicht bey den unbarmerherzigen 114. *sq.* die Liebe Gottes und des Nächsten lassen sich nicht trennen 159 *sq.* wie sie gegen Gott u. den Nächsten zu üben 34. Vollkommenheit der Liebe Gottes 36. wenn sie völlig in uns ist 151. 157. ihre Vollendung 151. was die völlige Liebe thut 158. sie hebt die Welt-Liebe auf 58. Welt-Liebe und Gottes Liebe können nicht beysamen stehen 55. 57. 60

**Liebe des Nächsten** ist ein Kennzeichen des Gnaden = Standes 110 Glaube und Liebe des Nächsten mögen nicht getrennet werden 117. wo diese nicht ist, da ist auch keine Liebe Gottes 161. in denselben stehen auch wahre Christen 50. es ist also eine nöthige Pflicht 150. sie ist geboten 162 was durch die rechtschaffene Liebe des Nächsten geschieht 157. in der Liebe unter einander soll man bleiben,

der merckwürdigen Sachen.

ben, 155. weil es die Gemeinschaft Gottes wircket *ibid.*  
 Lieben, nicht die Menschen, sondern Gott hat angefangen zu lieben 150. lieben soll man in der Wahrheit, und was dazu erfordert wird 16. lieben soll man Gott 159. dessen Ursach *ibid.* das hat zum Grunde die Liebe Gottes zu den Menschen 163. was der thut, der Gott liebet 221. er hält seine Gebot 170. er kan nicht anders als seinen Nächsten lieben 163. und sich allezeit gegen ihn liebe reich erweisen 117. wer Gott nicht liebet 163. Gläubige sollen sich unter einander lieben 105. 120. 143. 221 wie es geschehen soll 120. 143. 149. dessen Grund und Ursache 143. 148. Gläubige lieben einander in der Wahrheit 233. wie man den Bruder nicht liebet. 99. den Nächsten lieben hat reiche Belohnung 163. wie man die Welt nicht lieben soll 55  
**L**ieb haben in der Wahrheit 206  
 Lieblos seyn gegen die Frommen wird von Gott gestrafet 246  
 Lieblosigkeit kan nicht bey dem Glauben bestehen 50  
 Liebreich 207. welcher Mensch nicht anders als liebreich werden kan 150  
 Liebwürdig, wie man es wird 207. 208  
 Licht, was das Wort in der heiligen Schrift bezeichet 12. was das Licht ist 47. es war im Alten Testament dunkel 45. sq. was das geistliche Licht seyn kan 15. das wahre Licht ist auch die Lehre des Evangelii 45. wie es sezt schinet *ibid.* Licht und Fin-

sterniß sind wider einander 15. sie können nicht besammen seyn 50. mit Licht muß man siehen und wandeln 23 wer im Lichte wandeln soll 50. wie man in demselben wandelt 15. was in demselben bleiben heist 48  
**L**oben, was zu loben, das soll gemend gelobet werden 246  
**L**ohn, welche ihn bekommen sollen 215. was voller Lohn ist *ibid.* wenn er empfangen wird *ibid.*  
**L**ügen, was es sind 66. werden vom Satan ausgestreuet, 24. wo sie ausgestreuet werden 221  
**L**ügner, wer es ist 67. 160. wer das Haupt derselben ist 67. wie einer ein Lügner wird 34. Gott wird oft zum Lügner gemacht 180. 181. wie das geschicht 22. sq. des Haupt-Lügners Lehre 67. 69  
**L**ust, natürliche Lust kan leicht zur sündlichen Lust werden 60

**M.**

**M**angel, wie ihm abzuhelfen 126  
*Manichæer*, was sie gelehrt 19  
*Marcion* ist ein Reher 136. ein Verführer 213  
*Marcioniten*, was sie gelehret 19  
*Menander* ist ein Verführer 213  
**M**enschen, dieselbe sind dem Tode unterworfen 147. Gott will alle herrlich machen 54  
**M**enschwerdung Christi ist ein Kennzeichen der Liebe Gottes 149. was derselben Ruh *ibid.*  
**M**örder, dessen Glend 109

**N.**

**N**achfolge Christi, Gebot davon 46  
 die

Das II. Register

die Lehre davon kömmt den Leuten als ein neu Gebot vor	50	Reinigen, wem es zugeschrieben wird 86. wie es von den Gläubigen ge- schicht 16. 86. welche von den Sün- den gereinigt werden 18. wie man davon gereinigt wird	15
Nachfolgen soll man Christo	42	Reinigung fasset 2. Stück in sich 87. wie die Reinigung von den Sünden geschicht 17. durchs Blut Christi ibid. wie sie Gott thut 21. 19. wo sie ge- schicht	18
Name Jesus, was er ist 127. was da- durch verstanden wird 52. durch den- selben werden die Sünden vergeben	ibid.	Rinden von Bäumen, darauf hat man geschrieben	222
Natur, der Stand der Natur, was er wircket	118	Rückfall, man kan wieder zurück fal- len im Christenthum	50
Neue Natur woher sie ist	177	Rührungen Gottes, dieselbe kan ein Mensch hindern	117
Nicolaiten	91	S.	
Nochleidende, denen soll man nach Vermögen helfen	243	Same des Wortes Gottes, so bleibet bey dem Menschen 96. so lange als der Mensch denselben in acht nimmt, sündigt er nicht 105. denn er wehret der Sünde	96
O.		Sacramenta, dieselben und das Wort müssen beyammen behalten werden	183
Oracula, die Heidnischen haben nach und nach aufgehört	44	Sagen, wie viele nur sagen, daß sie gut seyn	14
P.		Salben, wozu wir gesalbet werden	65
Pelagius was er gelehret	20	Salbung, was sie ist 65. wenn man sie empfanget ibid. und von wem 66. sie bleibet bey den Gläubigen 73. wie sie allerley lehret 74. auch die, so die Ealbung haben, bedürfen unterwie- sen zu werden	78
Pergamen, darauf hat man geschrie- ben	222	Satan ist in der Welt groß 138. wie er die Lügen ausstretet 24. je größe- re Gnade, je grössere Nachstellung des Satans 69. wenn er aber den Gläu-	
Polycarpus will Marcion nicht grüssen	218		
Predigt, die letzte Predigt Johannis 4 Propheten, viel falsche Propheten sind ausgegangen	133		
Prüfen, Gläubige sollen die Geister prüfen	142. 221		
Prüfung der Geister 133. was dabey zu merken 134. sie ist möglich 137. wie sie anzustellen	134		
R.			
Recht soll man thun 77. wer recht thut 92. was nicht recht thun heisset	98		
Rechtfertigung und Heiligung hat man in Christo	182		
Reicher, wie ein Reicher sein Herz vor dem Armen zuschleuft	114		
Rein ist Gott und Christus	85		

der merckwürdigen Sachen.

Gläubigen nichts anhaben kan 200  
 durch Gott wird er überwunden  
 142. siehe Teufel.  
*Saturninus*, ist ein Verführer 213  
 Schauen, hier wandeln die Kinder  
 Gottes im Glauben, dort im Schau-  
 en 84  
 Schreiben, worauf die Alten geschrie-  
 ben 222. womit man geschrieben  
 ibid.  
 Seele, wie es derselben wohl gehet  
 231  
 Sehen wird man Gott, wie er ist  
 83. 19. das Sehen Gottes ist  
 zweyerley 150  
 Selbst-Herrung 19. woher er kömmt  
 ibid. dessen Ursach 24  
 Selig sind die Gläubigen schon hier  
 110  
 Seligkeit der Gläubigen, worinnen  
 sie bestehen wird 84. die Seligkeit  
 nicht in Jesu suchen, ist ein Werk  
 des Wider-Christi 70  
 Sendung des Sohnes Gottes ist ein  
 Werk der unverdienten Liebe Got-  
 tes 150  
*Simon Magus* 91  
 Sinn, einen geistlichen Sinn haben  
 Gläubige 196  
 Sohn Gottes, wer es ist 208. er ist  
 wahrer Mensch 11. der Sohn Got-  
 tes, an welchen man glauben soll,  
 ist Jesus Christus 130. wer den-  
 selben hat und nicht hat 181  
 Stand der Gnaden, was uns des-  
 sen versichern kan 38  
 Stillen kan man das Herz 119. wie  
 es geschehen soll 122. 19. 124

Strafen, die besten werden oft am  
 härtesten gestrafet 243  
 Stunde, was die letzte Stunde ist  
 61  
 Sünde, was es ist 17. 87. 88. 89. 191  
 Gott ist nicht derselben Ursache 60  
 Sünden sind Werke des Teufels  
 105. sind lauter Unreinigkeit 24. und  
 verunreinigen 17. sie sind allesamt  
 Abweichungen von dem Gebote  
 Gottes 104. auch das geringste, so  
 mit Gottes Wort nicht überein  
 kömmt, ist Sünde 200. Sünde ist  
 bey allen Menschen 27. manche  
 wollen ohne derselben seyn, 18. wo-  
 her es kömmt ibid. wie sie insge-  
 mein unterschieden werde 191. der  
 Unterscheid derselben ist zu wissen  
 nöthig 200. wie mancherley die  
 wirklichen Sünden sind 191. die  
 Sünde ist zu erkennen und zu be-  
 kennen 20. dieselbe leugnet ist un-  
 recht 22. von denselben kan Chri-  
 stus alleine helfen 105. sie sind allbe-  
 reit verfohnet 150. welche Sünden  
 Christus weggenommen 104. in  
 seinem Namen werden sie vergeben  
 52. und werden allein um seines wil-  
 len vergeben 60. welche vergeben  
 werden 21. wie die Reinigung von  
 Sünden geschieht 17. sie müssen  
 durch Christum überwunden wer-  
 den 23. welche von denselben lassen  
 21. daß die Menschen von Sünden  
 lassen sollen, ist Gottes ernster Wil-  
 le 104. auch kleine Sünden soll man  
 unterlassen 25. wie das Ablegen der-  
 selben geschieht bey dem Worte 87  
 & l nicht

Das II. Register

nicht mit Fleiß die Sünde meiden, ist ein Zeichen der alten Geburt 105  
**Sünde** und das Bleiben in Christo kan nicht beyammen stehen 90 so können auch muthwillige Sünden und Gemeinschaft mit Christo nicht bey einander stehen 105. muthwillige Sünden und eine lebendige Hoffnung auch nicht 104. was in Sünden Leben ist 23. dabey kan keine Gemeinschaft mit GOTT seyn ibid. was Sünde thun ist 104. es ist ein Kennzeichen, daß man dem Satan angehöre 105. und daß man Christum nicht recht erkenne ibid. was der thut, der Sünde thut 87.88 was Sünden zum Tode sind 187. 190. 191. und nicht zum Tode 188 woher solcher Unterscheid kommet, ibid. wie für solche nicht zu bitten, 191. auch die Sünden der Gläubigen sind für sich verdammlich 32. jedoch die, welche wiedergeboren, begehen keine Tod-Sünden 200 Schwachheits-Sünden heben die Gemeinschaft mit GOTT nicht auf 32. fremder Sünden soll man sich nicht theilhaftig machen 221. wie solches geschehen kan 220. öffentliche Sünden sollen auch öffentlich gestrafet werden 243. die Sünde wider den Heiligen Geist 190. 191  
**Sündigen** ist ein Werck des Teufels 94. es ist ein Kennzeichen der Kinder des Teufels 98. 100. muthwillig sündigen ist ein Zeichen der alten Geburt 200. man soll nicht sündigen 25. wie das sündigen geschieht

25. 187. wer sündiget, hat GOTT nicht gesehen, 91. wie die Gläubigen nicht sündigen 96. wie man sagt, man habe nicht gesündiget 22. des sündigenden Bruders soll man sich annehmen 189  
**Sünd. Opfer**, was es heisset 28

T.

**Tag** des Gerichts 157. wird erschrecklich seyn ibid. wer daran freudig ist ibid. er ist den Gläubigen erfreulich 162

**Taufe**, ist ein Mittel, durch welche GOTT in den Gläubigen wirket, und ist daher nicht zu verachten 183 in derselben kömmt Christus mit Wasser 172. wie sie von Jesu zeuge, und was dabey geschieht 177

**Teufel**, was er ist 93. 194. er ist der Arge 103. er sündiget vom Anfang 93. er kan wiedergeborene nicht antastan 194. wer vom Teufel ist 92. 19. siehe Bösewicht, Satan, Arge.

**Theologus** wird Johannes genennet 2

**Tod**, was er ist 107. wer im Tode bleibt 108. 19. was der geistliche Tod wirket und wenn er abgethan ist 107

**Todeschlag** ist vor GOTT in Haß und Feindschaft leben 110

**Todesschläger** 109. dessen Elend ibid. **Tods-Sünden** 191

**Trostloser Stand.** 119

Valen.

der merckwürdigen Sachen.

V.

**Valentianer**, was sie gelehrt 19  
**Vater**, daß Gott in Christo ein lieber Vater ist 60. wie der Vater von Christo gezeuget 175. 180. was er für ein Gebot gegeben 210. wer den Vater leugnet 69. Siehe Gott.  
**Väter**, was durch sie in Heil. Schrift verstanden werde 52. 59. ihre Herrlichkeit 52. 54  
**Vaterschaft Gottes** 9  
**Übertreten**, welche übertreten 216 was sie nicht haben ibid.  
**Überwinden**, warum andere nicht auch überwinden 138. sondern Knechte der Sünden bleiben 139  
**Verblendung**, die geistliche, von wem sie geschieht 49  
**Verdammen** kan uns bisweisen das Herz 120  
**Vereinigung** mit Christo, wie sie befördert wird 178. die Vereinigung mit Gott ist der Anfang des ewigen Lebens 78  
**Verführer** sind in die Welt kommen 253. wie sie kommen 218. welche es sind 91. 213. 59. sie haben nicht die wahre Lehre 218. was sie nicht kennen 213. 214. sie gehören zum Wider-Christ 213  
**Verführer** werden können auch die Gläubige 221  
**Verführung**, Warnung davor 91  
 Gläubige sind vieler Verführung unterworfen 141. sie werden davon bewahret 143

**Vergeben**, denen Gläubigen werden die Sünden vergeben, 60. wie auch den kindlich gestimmten ibid. wenn GOTT die Sünde vergeben will 24  
**Vergebung** der Sünden, wie sie von GOTT geschieht 21. 52. Siehe Sünde.  
**Verheißung**, die vornehmste 72  
**Verkündigung** der Apostel 12  
**Verlieren** kan man, was erarbeitet ist. 214. 59.  
**Verse** von der Etheilhaftigkeit der Sünden 219  
**Veröhnung** für unsere Sünde hat Christus geleistet 148. ist ein Nusse der Menschwerdung Christi 149  
**Verwundern**, wie es geschieht, 106 worüber man sich nicht verwundern soll ibid.  
**Umgang** mit Irrgläubigen ist zu meiden 221  
**Unbarmherzige**, bey denen ist keine Liebe Gottes 114. 115.  
**Unbarmherzigkeit** und Liebe können nicht beyammen seyn 117  
**Unbekehre** Menschen leben im Teufel 200  
**Ungerechtigkeit**, was sie ist 21  
**Un glaube**, was er ist 180. ist die größte Sünde 183  
**Unheiligkeit** ist geistliche Finsterniß 14  
**Unrecht** ist die Sünde 87  
**Unrein** sind auch noch die Gläubigen 86  
**Unruhe** des Herzens, derselben ist nicht 112

## Das II. Register

nicht Raum zu geben, noch nachzu-  
hängen 130  
**Unruhig**, wenn man ganz unruhig ist 119  
**Unterricht**, mündlicher Unterricht  
richtet oft mehr aus, als Schreib-  
ben 248  
**Untugend**, was es ist 21. alle Untu-  
gend ist Sünde 191  
**Unwiedergeborene** liegen im Argen  
195. nicht mit Fleiß die Sünde mei-  
den ist ein Kennzeichen eines Unwie-  
dergeborenen 105  
**Unwissenheit** ist eine geistliche Fin-  
sterniß 13. 14

### W.

**Wachen** und beten müssen auch Gläu-  
bige 221  
**Wachs**, darauf hat man ehedessen  
geschrieben 222  
**Wachstum** im Glauben ist nöthig 185  
**Wahr**, was wahr und keine Lügen ist 24  
**Wahrhaftig**, wer es ist 196  
**Wahrheit**, was es ist 19. 66. 206.  
207. was es bedeutet 118. dieselbe  
erkennen 207. wo sie nicht ist 19  
aus derselben kan man seyn 118  
woraus es zu erkennen ibid. bey  
wem sie bleibt 207. die bey der  
Wahrheit bleiben, bleiben auch bey  
Christo 78. die Wahrheit der  
Christlichen Lehre soll nicht nur ge-  
wußt, sondern auch erkannt werden  
209. göttliche Wahrheiten müssen

auch gezeigt werden, wie sie zu ge-  
brauchen 31. nicht genug ist, die  
Wahrheit rühmen, sondern man  
muß auch darinnen wandeln 234.  
so ist auch nicht genug, dieselbe er-  
kennen und annehmen, sondern  
man muß auch darinnen wandeln  
220. Der Wahrheit Gehülffen soll  
man seyn, 239. sie kan niemals  
gänglich unterdrückt werden 247  
**Wandel** der Gläubigen, wie er ein-  
zurichten 50. was der Wandel  
Christi sey 39. demselben soll man  
nachfolgen 39. sq. der Wandel in der  
Wahrheit 232. auf einen rechtschaf-  
fenen Wandel dringen ist keine neue  
Sache 221

**Wandeln** soll man nach Gottes Ge-  
boten 212

**Wasser**, was durch dasselbe verstan-  
den wird 171. 176. sq. wie Christus  
mit Wasser kömmt 172

**Wegnehmen** der Sünde, wie es ge-  
schicht 89

**Weibs-Personen**, so gläubig sind,  
sind so wol erwählet, als die gläu-  
bigen Manns-Personen 209

**Welt**, was sie ist 80. 106. 138. 139.  
wie sie im Argen ligt 195. was Welt,  
die man nicht lieben soll 54. sq. 57. 58.  
was in derselben ist 55. 56. wer der  
jenige, der in der Welt ist 138. er ist  
groß ibid. was von oder aus der  
Welt ist 57. was da heisset, von der  
Welt reden 139. welche von der  
Welt sind 138. sie kennet Gott  
nicht 80. sie kennet auch die Gläubi-  
gen nicht ibid. sie liebet sie nicht 108  
son

der merckwürdigen Sachen.

sondern hasset sie 106. 108. dessen Ursache 109. sie hat an den Kindern Gottes ein Gräuel 84. sie macht die Gebote Gottes schwer 167. sie wird aber überwunden *ibid.* 168. wie die Welt mit ihrer Luft vergehet 58  
**Welt-Kinder** ermangeln der Erkenntniß Gottes 81  
**Welt-Liebe**, wer sich von derselben nicht reiniget, kan nicht selig werden 60  
**Welt-Menschen**, wohin sie gehören 108. von ihnen geliebet und gehöret zu werden, ist verdächtig 142  
**Wercke**, nicht durch die Werke wird der Mensch wiedergeboren, ob sie wol auf die Wiedergeburt folgen und derselben Kennzeichen sind 78 denn die Werke zeugen von des Menschen innerlichen Zustand 105 gute Werke müssen willig geschehen 149. was böse Werke sind und wie man sich derselben theilhaftig machen kan 216. welches Werke des Teufels sind 94. wenn und wodurch sie zerstöret werden 95  
**Wider-Christ** und dessen Geist 136. was er bedeutet 63. wer er ist 61. was er thut 62. desselben Ursprung 63 wer dazu gehöret 142. was er leugnet 68. er ist der schädlichste Feind Christi 70. er ist ein Lügner 213. wie er kommt und schon jehö sey 136 er ist erit in der Kirchen gewesen 63. 19. es sind viel Wider Christen 63 was dieselben für Leute gewesen 64 sie verfühen andere 73. je grösser die Gnade, je grösser ist auch die Ver-

führung des Wider-Christi 69 desselben Ausgang 64. 164.  
**Wiedergeboren**, wer es ist 164  
**Wiedergeborene** sind Gläubige 169 sie sind von Gott 194. derselben Werck und Eigenschaft 96. 164 was sie für einen Sinn haben 196 ihre Herrlichkeit 79. 81. 19. sie sind der göttlichen Natur, und sonderlich der Liebe theilhaftig 170. sie werden der göttlichen Kraft theilhaftig *ibid.* sie leben nach dem Willen Gottes 78. sie können Gottes Gebot halten 182. sie lieben sich untereinander 164. dessen Ursach 165. sie sündigen nicht 192. sondern bewahren sich *ibid.* sie können nicht sündigen 97. doch sind sie nicht ohne Sünde 200. sie sündigen aber nicht zum Tode *ibid.* sie haben auch Ursache zu beken, damit sie nicht in Sünden fallen *ibid.* der Wiedergeborenen grosse Macht und Kraft 167 warum sie die Welt überwinden können 173. 182. der Arge kan ihnen nichts thun 194  
**Wiedergeburt** ist ein Werck des dreyeinigen Gottes 77. 78. wird aber sonderlich Christo zugeschrieben 77. derselben Wirkung *ibid.* so lange der Mensch darinn stehet, sündiget er nicht 105  
**Wille Gottes**, was er ist 59. derselbe soll nicht nur gewußt, sondern auch gethan werden 60. wie er gethan wird 59. was uns ermuntern soll denselben zu thun 61. was darauf erfolget 59. denselben thun hat gross

se Belohnung 60. In den Willen  
Gottes soll man alle sein Thun und  
Lassen stellen 248  
Wissen, das Wissen der Glaubigen  
ist durch den Heil. Geist erlanget 70  
Wissenschaft der Glaubigen 66. 89.  
110

Wohlergehen des Leibes 230. und  
der Seelen 231. Wohlergehen in al-  
len Stücken wird angewünscht 230

Wohlhabend, wer er ist 113. sq. rei-  
che wohlhabende sind verbunden sich  
der Armen anzunehmen 117

Wohlhust vergehet 58. sq.

Wohlthäter haben unter andern die-  
sen Nutzen, daß für ihr leibliches  
Wohl zu Gott gebeten wird 234

Wort und Werke sollen beyammen  
seyn 50

Wort Gottes was es ist 35. 54. es  
ist Christus 5. wie es bey uns blei-  
bet 71. wie es in den Jünglingen  
bleibet 54. wenn es nicht in uns ist  
23. wie es gehalten wird 35. es muß  
das Wort Gottes einem Gläubi-  
gen mehr gelten, als die Empfin-  
dung 130. bey demselben nicht blei-  
ben ist eine Ursache zu vielen Sün-  
den 24. Wort des Lebens, was es

ist 6. innerliches und äußerliches  
Wort

Wunsch, Christlicher Wunsch 230. sq.  
Würdiglich soll man wandeln 236

3.

Zeit des N. Testaments ist die letzte  
Zeit 69

Zerstörer sollen werden die Werke  
des Teufels 95

Zeugen, wie das Zeugen von Christo  
geschehen 274 sq. und noch geschieht  
275

Zeugniß Gottes von Christo ist groß  
und billig anzunehmen 179. dessen  
Kraft ibid. das himmlische Zeugniß  
von Christo 174. 175. 176. das  
Zeugniß von Christo auf Erden 176  
was das Zeugniß der Menschen ist  
178. wie es angenommen wird ibid.  
das Zeugniß Johannis ist wahr 245  
sq.

Zuhörer, mit denen soll man als mit  
Kindern umgehen 31

Zukunft Christi ins Fleisch 153. der-  
selben Endzweck ibid. ist ein Grund  
alles Guten in einem Gläubigen  
200

## Das III. Register

der Griechischen Wörter/ die hier angeführet werden.

Α	230	ἀληθής	43
ἀγγελία	101	ἀληθινός	197
ἀδικία	21. 191	ἀληθῶς	36
ἀιτήματα	186	ἀμαρτία	21. 88
αἰτῶμεν	126	ἀνθρώπου κτόνος	109
		ἀνομία	

Das III. Register der Griechischen Wörter. 7

ἀνομία	87. 89. 191	Ξένος	234
ἀντίλυτρον	28	οἶδαμεν	107
ἀντίχριστος	61	ὅτι	172
ἀξίως	236	οὐπω	82
ἀεθ	89	ὀφείλει	40. 238
ἀφείωνται	52	ὀφείλομεν	149
ὁ Βίος ἔ κόςμε	113	Παράγεται	44
βλέπειν	214	παράκλητος	28
ὁ Γεγεννημένον	193	παρρησία	75
γεγέννηται	97	πείσομεν	119
γνώσις	85	πλανᾶν	18
δικαιοσύνη	77. 92	πλάνος	212
δοσεφής	240	ὁ πονηρός	294
Εγνώκατε	53	πρεσβύτερον	205
ἐκ ἑ θεῶ ἐῖναι	137	Σακευφορος	137
ἐν σαρκί	134	σκάνδαλον	48
ἐντολαί	128	σκοτία	13
ἐξέχευθαι	237	τὰ σπλάγχνα	114
ἐπίδεχθαι	240	Τετλειωμένη	151
ἐπιθυμία	58	τετλειωται	36
ἐργάζεσθαι	234	τηρεῖν	193
εὐδοξῆσαι	230	Υπομνήσω	240
εὐχομαι	230	Φανερωθῆ	82
ἐχάρην λίαν	210	Φιλοπρωτεύων	240
Ἰλασμός	27	Φυλάσσειν	199
ἰλασθήσιν	27	Φῶς	12
Καλῶς	237	Χαίρειν	218
κόνωνίαι	9	χάρις	222
κρίσις	206	ὁ Ψευδής	76
κωλύειν	242	ὡς	49
λαρεῖν	7		

Das

## Das IV. Register

Der Sprüche / die hier angeführet und theils beyläufig  
mit erkläret werden.

<b>Das erste Buch Mose.</b>			<b>Die Psalmen.</b>		
Cap. I.	v. 1.	pag. 5	Cap. II.	7.	19
	3.	ibid.	XVII.	15.	83
IV.	4.	102	XXIII.	4.	12
	8.	103	XXXII.	1. 2.	52
	10.	192	XXXIV.	15.	104
VI.	5.	23	XLII.	12.	125
XIII.	20.	129	XLIV.	22.	124
			XLV.	8.	65
<b>Das andere Buch Mose.</b>			L.	18.	219
XXXIII.	20.	151	LXVIII.	19.	66
XXXIV.	29. sq.	83		34.	2
<b>Das dritte Buch Mose.</b>			LXXVII.	3. 4.	119
III.	7.	192		8. sq.	ibid.
XXII.	23.	192	LXX.	6.	ibid.
<b>Das fünfte Buch Mose.</b>			XCVII.	11.	12
VI.	4.	197	CXIX.	105.	15
<b>Das Buch der Richter.</b>			CXLV.	19.	186
XIII.	2.	151	<b>Die Sprüche Salomonis.</b>		
<b>Das 2 Buch Samuelis.</b>			IV.	23.	193
XIII.	15.	58	VIII.	22. 23.	193
XVI.	22.	219	XX.	9.	23
<b>Das 1. Buch von den Königen.</b>			XXX.	4.	16. 197
VIII.	46.	23	<b>Der Prophet Jesaias.</b>		
XXII.	22.	132	II.	5.	15
<b>Das Buch Hiob.</b>			V.	20.	219
XIX.	24.	222	VIII.	18.	77
	26. 27.	83	XLIII.	25.	52
			XLIV.	3.	36. 171
					Cap.

der Sprüche.

Cap. LIII.	5. 6.	III	Cap. XI.	27.	174
	19.	89		30.	166
LXIII.	7.	119	XII.	28.	175
Der Prophet Jeremias.				31. 32.	192
XXXI.	34	74		34. 35.	139
Der Prophet Ezechiel.			XIII.	13.	49
XIII.	23.	14		25.	138
Der Prophet Daniel.			XVI.	17.	114
IX.	24.	86	XVII.	5.	171
Der Prophet Hosea.			XVIII.	3.	51
I.	10.	80		15.	189
Das Buch der Weisheit.				17.	218
II.	13. 14.	109		27.	52
	15.	80	XIX.	4.	41
	23.	109	XX.	28.	28
V.	1.	76	XXIV.	5.	62. 65
XIII.	2.	199		24.	69
XIV.	14. fgg.	ibid.	XXV.	31.	75
Das Buch Jesus Sirach.			XXVI.	27. 28.	178
X.	14. fgg.	199	XXVII.	54.	175
XV.	11. 12.	19	Das Evang. Marci.		
Das Evang. Marthai.			III.	17.	2
III.	16.	175		28. 29.	192
	17.	ibid.	Das Evang. Luca.		
IV.	21.	3	I.	31.	175
V.	8.	83. 104	V.	10.	3
	16.	15. 16.	IX.	54.	2
	17.	162	XI.	9.	127
	22.	109. 110		21.	138
	44.	190	XVIII.	7.	127
	48.	36		12.	165
VII.	17.	238	XIX.	20. 26.	215
	18.	97	XXI.	28.	76
X.	42	215	XXIV.	9.	7
			M m		Das

Das IV. Register

Das Evang. Johannis.			XIII.	15.	41
I.	1.	6. 41		23	3
	2.	5		33.	25
	9.	45		34.	41. 42. 101
	14.	135	XIV.	6.	6. 118. 207
	18.	147		10.	175
	32.	175		13.	186
III.	5. 6.	177		17.	138
	7.	106		23.	129. 138. 166
	8.	77	XV.	4.	76
	16.	147. 148		5.	36
	36.	69		11.	10
V.	13.	62		12.	101
	24. 25.	158		13	111
	28.	106		18.	106
	36.	175		19.	106. 139
	43.	62		20.	137
VI.	39.	59		26.	175
	53.	178		27	41
	54.	76	XVI.	1.	106
	56.	72		2.	80. 106. 137.
	57.	178		7.	66
	58.	76		22.	10
VIII.	4.	94		23	127. 186
	12.	45		24	36
	44.	41. 76		33.	167
IX.	31.	186	XXVII.	3.	196. 198
	41.	192		21.	76
X.	15. 17. 18.	111		22.	83
	28.	64		23.	72. 129
	30.	174		24	83
XI.	25.	6	XIX.	11	192
XII.	26.	82		16.	219
	28.	175		34.	172
	31.	138	XX.	17.	9. 210
					Cap.

Der Sprüche

Cap. XX.	27	7	Cap. VIII.	15.	V	126
XXI.	5.	25		17.		169
Die Apostel Geschichte.				20.		55
II.	33.	66. 175		32.	16. I.	6
	38.	177		33.	IV	125
IV.	12.	52. 213		34.	IV	29
	17.	52		35. sqq.		169
VIII.	1.	219	XII.	10.		211
X.	38.	175	XIII.	14.		36
	41.	7	XIV.	10.		157
	43.	52		17.	II	10
XI.	15.	41	XVI.	18.		214
XII.	2.	3		23.		292
XIV.	22.	42	Die erste Epistel an die Corin-			
XVII.	28.	36	ther.			
XIX.	29.	229	I.	14.		229
XX.	4.	230	II.	6.		53
XXII.	16.	177		12.		80
Die Epistel an die Römer.			III.	2.		51
I.	4.	175		14.		15
	20.	140		16.	III	138
	21.	12	IV.	13.		80
III.	25.	27	V.	10. II.		218
V.	6.	147	VI.	17.	VI	178
	8.	III. 147		18.	V	192
	10.	147	X.	17.		178
	12.	ibid.	XI.	26.	IV	177
VI.	3. 4.	177	XIII.	3.		165
	23.	187		12.		83
VII.	7.	18	XV.	44. 45.		82
	8. 9.	192		55.		91. 95
	17.	99	Die andere Epistel an die Co-			
VIII.	1.	188	rinther.			
	6. 7.	107	IV.	4.		49. 138
	9.	55	V.	7.		82
			Mem 2			Cap.

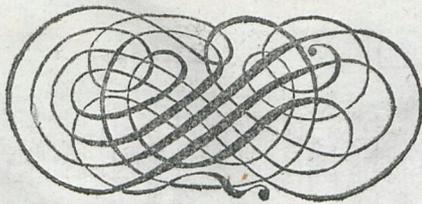
Das IV. Register

Cap. V.	10.	157	Die Epistel an die Colosser.
	11.	124	I.
	14.	28	III.
	21.	86	4.
VI.	14.	15	5.
VII.	1.	21	Die 1. Epistel an die Theſſalor
XI.	15.	65	nicher.
Die Epistel an die Galater.			II.
I.	8.9.	74	IV.
	16.	140	2.
II.	4.	62	3.
	20.	178	Die 2. Epistel an die Theſſalor
III.	10.	120	nicher.
	26.	177	I.
	27.	36. 177	II.
Die Epistel an die Epheser.			7. fqq.
I.	1.	9. 77	3.
II.	2.	94. 138	61. 62. 67. 69
	3.	107	7.
	18.	186	III.
III.	12.	76	3.
	15.	210	Die 1. Epistel an Timotheum.
	17.	72	I.
IV.	1.	236	5.
V.	2.	111	17.
	26.	172	III.
VI.	10. fqq.	194	16.
	11.	94	IV.
	12.	138	1.
Die Epistel an die Philipper.			22.
I.	15. 16.	65	V.
	27.	236	24.
III.	19.	199	VI.
	21.	82	5.
IV.	13.	16	Die 2. Epistel an Timotheum.
			II.
			19.
			124
			III.
			16.
			218
			IV.
			3.
			139
			13.
			222
			Die Epistel an Titum.
			I.
			21.
			72
			II.
			11.
			146
			III.
			4.
			146
			5.
			77
			Die

der Sprüche.

<b>Die 1. Epistel Petri.</b>			<b>VI.</b>	10.	215
Cap. I.	3.	77	<b>VII.</b>	26.	889
	19.	86. 89		25. 28.	30
	23.	96. 118.	<b>IIIX.</b>	10.	216
<b>II.</b>	21.	111		11.	74
	22.	89	<b>IX.</b>	22.	171
<b>III.</b>	11.	104	<b>X.</b>	5.	89
<b>IV.</b>	12.	106		7. 9.	135
<b>V.</b>	1.	205	<b>XI.</b>	4.	102. 104
	8	194		11.	16
<b>Die 2. Epistel Petri.</b>			<b>XII.</b>	14.	104
<b>I.</b>	10.	77	<b>Die Epistel Jacobi.</b>		
	21.	132	<b>I.</b>	13. 14.	19
<b>III.</b>	10.	76		17.	13. 45.
<b>Die 1. Epistel Johannis.</b>				18.	9. 77. 96
<b>I</b>	7.	171	<b>II.</b>	18	78
	9.	89	<b>IV.</b>	17.	25
<b>II.</b>	24.	41	<b>Die Offenbarung Johannis.</b>		
<b>III.</b>	3.	21	<b>I.</b>	18.	198
	7.	22	<b>XII.</b>	9	138
<b>Die Epistel an die Hebräer.</b>				10.	94
<b>II.</b>	14.	135. 171		11.	167
<b>III.</b>	6.	67	<b>XIII.</b>	11.	65
<b>IV.</b>	16.	186	<b>XVII.</b>	30.	192
<b>V.</b>	13.	51	<b>XXII.</b>	4.	83
	14.	53			

FINIS.



101	VI	Die Bücher	101	I	Die Bücher
88	VII	Die Bücher	88	II	Die Bücher
30	VIII	Die Bücher	30	III	Die Bücher
212	IX	Die Bücher	212	IV	Die Bücher
74	X	Die Bücher	74	V	Die Bücher
171	XI	Die Bücher	171	VI	Die Bücher
137	XII	Die Bücher	137	VII	Die Bücher
104	XIII	Die Bücher	104	VIII	Die Bücher
104	XIV	Die Bücher	104	IX	Die Bücher
104	XV	Die Bücher	104	X	Die Bücher
104	XVI	Die Bücher	104	XI	Die Bücher
104	XVII	Die Bücher	104	XII	Die Bücher
104	XVIII	Die Bücher	104	XIII	Die Bücher
104	XIX	Die Bücher	104	XIV	Die Bücher
104	XX	Die Bücher	104	XV	Die Bücher
104	XXI	Die Bücher	104	XVI	Die Bücher
104	XXII	Die Bücher	104	XVII	Die Bücher
104	XXIII	Die Bücher	104	XVIII	Die Bücher
104	XXIV	Die Bücher	104	XIX	Die Bücher
104	XXV	Die Bücher	104	XX	Die Bücher
104	XXVI	Die Bücher	104	XXI	Die Bücher
104	XXVII	Die Bücher	104	XXII	Die Bücher
104	XXVIII	Die Bücher	104	XXIII	Die Bücher
104	XXIX	Die Bücher	104	XXIV	Die Bücher
104	XXX	Die Bücher	104	XXV	Die Bücher

FINIS



Fe 4479

VD18

ULB Halle

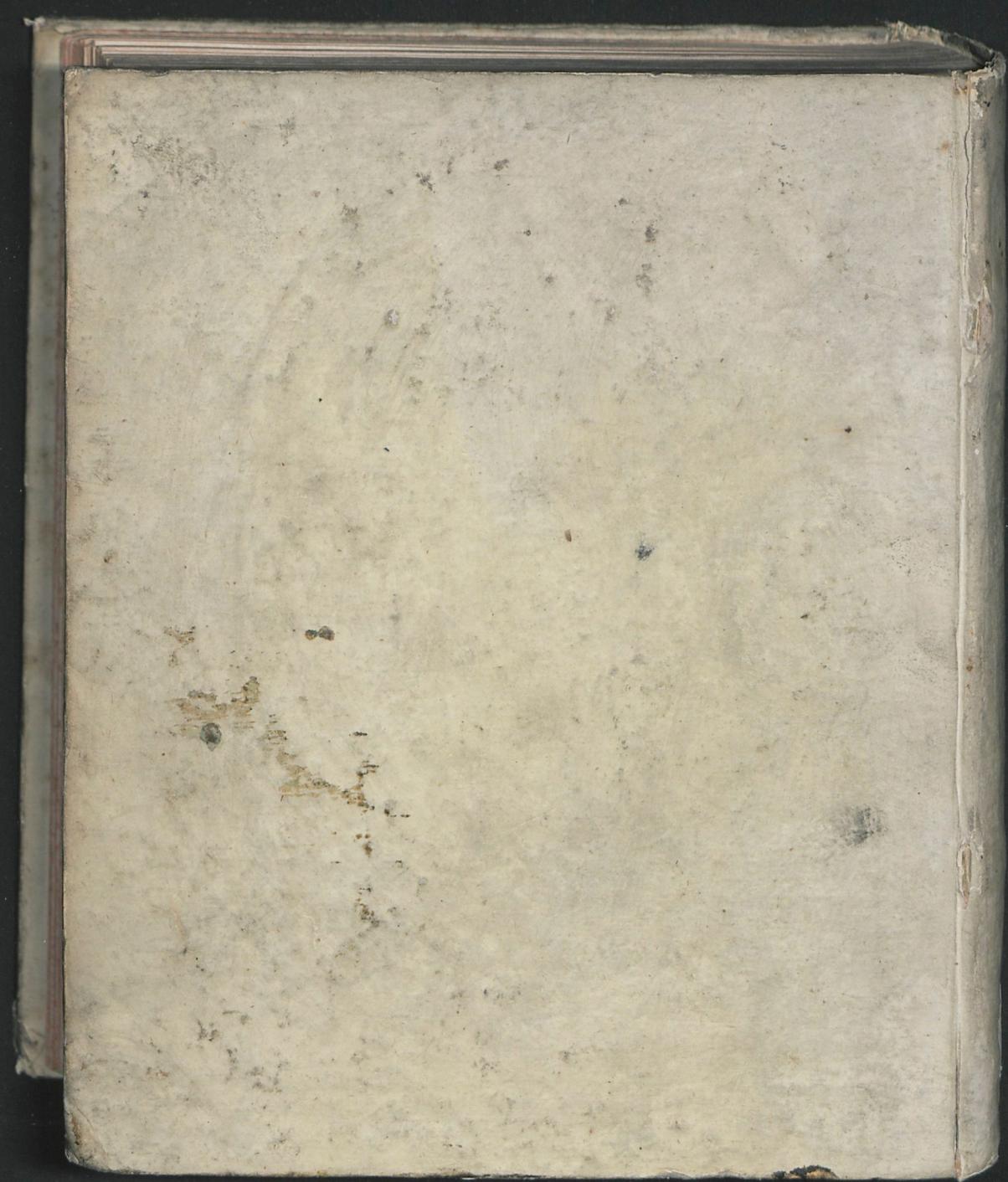
003 854 728

3



MT





GEORG. MICHAEL. LAURENTII,

Archi-Diaconi zu Graitz im Voiglande,

Kurze Erklärung

des

I. II. u. III. Briefs

S. Johannis,

xrite

colorchecker CLASSIC

Tabellen verfasst:

Worinnen

Ursprung und Zusammenhang desselben vorge-  
kläret / und einige aus solchen fließende  
Lehren gezeigt werden;  
Samt angehängter

PARAPHRASI

und nützlichen Registern.  
Andere Auflage.



des Waisenhauses. MDCCXXV.